

CORPORATE
RESPONSIBILITY
BERICHT 2014



CORPORATE RESPONSIBILITY BERICHT 2014

Unternehmensportrait 4

Fokusbilder



- 7 Bilharziose bekämpfen
- 8 Apotheke für ländliche Regionen in Afrika
- 9 Diabetes vermeiden
- 10 Zugang zu Gesundheit in Indien verbessern



- 12 Sparsame Displays
- 13 Intelligente Fenster
- 14 Wiederverwerten und Abfall reduzieren
- 15 Umweltauswirkungen auf Kundenseite senken



- 17 Kinder für klassische Musik begeistern
- 18 Literatur fördern und Brücken bauen
- 19 Junge Naturwissenschaftler fördern

Dieses PDF wurde aus den Inhalten einer Online-Version erstellt,
die zusätzliche interaktive Features bietet → <http://berichte.merck.de/2014/cr-bericht>

Strategie und Management

- 21 Vorwort
- 23 Werte und externe Initiativen
- 23 Menschenrechte
- 24 Responsible Care
- 25 CR-Strategie und -Organisation
- 27 Materialitätsanalyse
- 32 Regelwerke und Managementsysteme
- 33 Compliance
- 36 Stakeholder-Dialog

Produkte

- 41 Produktsicherheit
- 47 Produktkriminalität
- 50 Nachhaltige Produkte
- 59 Zugang zu Gesundheit
- 70 Bioethik und Biotechnologie
- 72 Klinische Studien
- 76 Tierversuche
- 80 Verantwortungsvolles Marketing
- 81 Interaktionen im Gesundheitswesen
- 82 Transport- und Lagersicherheit

Lieferanten

- 86 Management
- 88 Lieferkette

Mitarbeiter

- 93 Management
- 95 Gute Führung
- 97 Vielfalt und Inklusion
- 100 Gewinnen und halten
- 105 Employee Engagement
- 108 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Umwelt

- 112 Management
- 114 Anlagen- und Prozesssicherheit
- 115 Klimaschutz
- 119 Abfallmanagement
- 121 Ressourcen
- 122 Wasser
- 123 Biodiversität

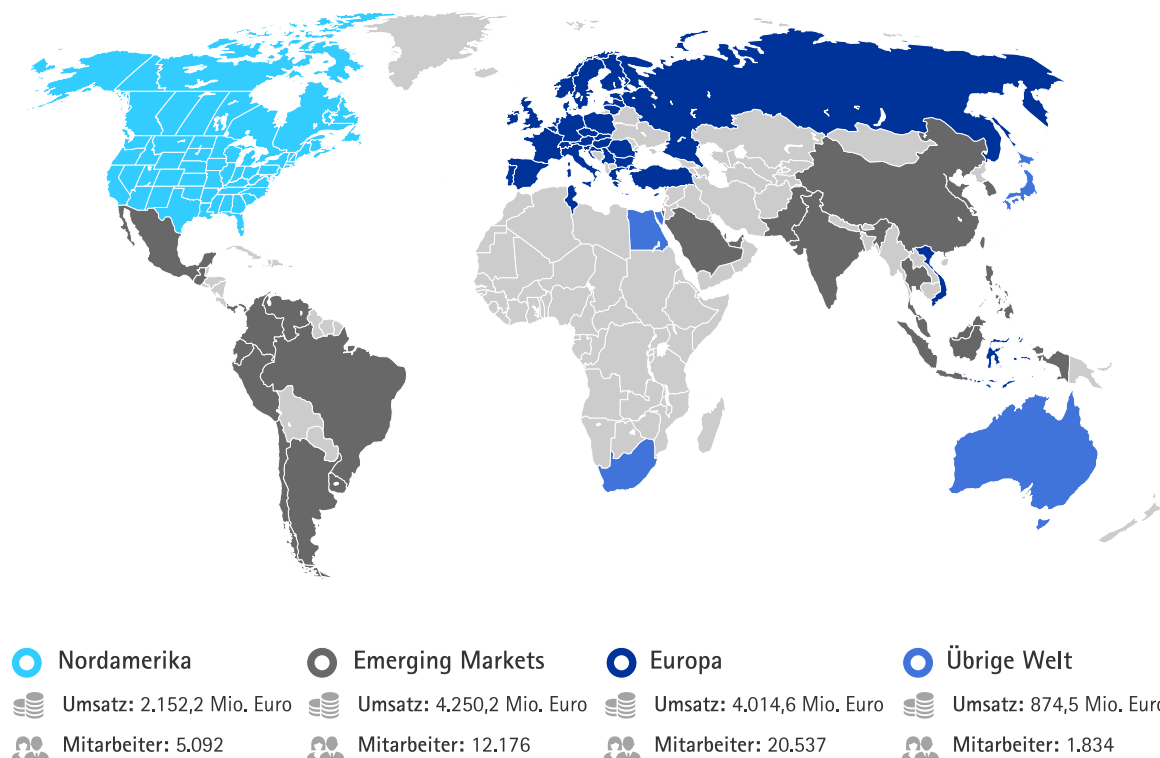
Gesellschaft

- 126 Management
- 126 Bilharziose
- 128 Arzneimittelfälschungen
- 129 Philharmonie Merck
- 130 Projekte weltweit

Daten und Fakten

- 132 Berichtsprofil
- 134 Kennzahlen
- 161 Ziele
- 172 Bewertungen und Rankings
- 173 GRI-Index
- 193 Global Compact CoP
- 196 Prüfbescheinigung

Unternehmensporträt



Merck ist ein führendes Unternehmen für innovative und hochwertige Hightech-Produkte in den Bereichen Healthcare, Life Science und Performance Materials. Das Unternehmen hat sechs Geschäfte – Merck Serono, Consumer Health, Allergopharma, Biosimilars, Merck Millipore und Performance Materials – und erwirtschaftete im Jahr 2014 Umsatzerlöse von rund 11,3 Mrd. €. Rund 39.000 Mitarbeiter arbeiten daran, die Lebensqualität von Patienten zu verbessern, den Erfolg seiner Kunden zu steigern und einen Beitrag zur Lösung globaler Herausforderungen zu leisten. Merck ist das älteste pharmazeutisch-chemische Unternehmen der Welt – seit 1668 steht das Unternehmen für Innovation, wirtschaftlichen Erfolg und unternehmerische Verantwortung. Merck war 2014 in 66 Ländern mit 218 Gesellschaften vertreten. Unsere 69 Produktionsstandorte verteilen sich auf 21 Länder.

Konzernstruktur

Merck ist ein global tätiger Konzern. Die Produktpalette reicht von innovativen Pharmazeutika und Biopharmazeutika über Spezialchemikalien bis hin zu Hightech-Materialien und Life-Science-Tools. Bis zum 31. Dezember 2014, also im Zeitraum des vorliegenden Berichts, orientierte sich das Reporting von

Merck an einer Struktur mit den vier Sparten Merck Serono, Consumer Health, Performance Materials und Merck Millipore. Dieser Struktur folgt auch die nachfolgende Darstellung.

Entsprechend seiner strategischen Ausrichtung gliedert sich Merck ab dem 1. Januar 2015 in die drei Unternehmensbereiche Healthcare, Life Science und Performance Materials, in denen die sechs Geschäfte des Konzerns zusammengefasst sind. Dieser Struktur folgt seit dem 1. Januar 2015 auch das Reporting des Merck-Konzerns.

Merck Serono erforscht, entwickelt, produziert und vermarktet innovative verschreibungspflichtige Arzneimittel und Biopharmazeutika zur Behandlung von Krebs, Multipler Sklerose, Unfruchtbarkeit, Wachstumsstörungen sowie bestimmter Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Stoffwechselstörungen. Mit Hauptsitz in Darmstadt, bietet Merck Serono führende Marken für Facharzttherapiegebiete, beispielsweise Erbitux® und Rebif®. Sie kommen Patienten zugute, die an Krebs beziehungsweise Multipler Sklerose erkrankt sind.

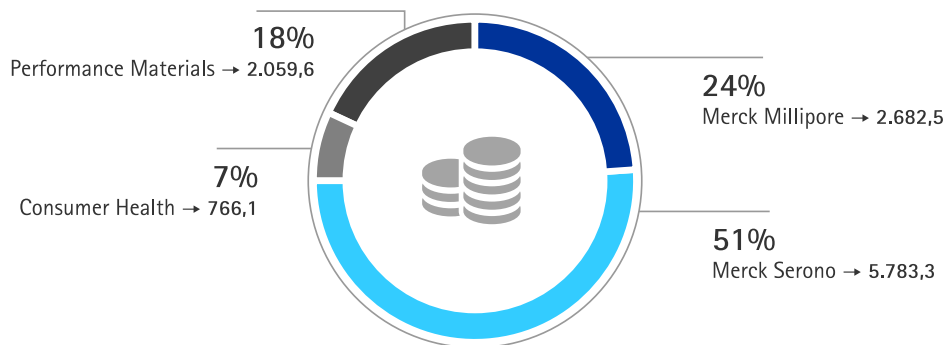
Consumer Health produziert und vertreibt nicht verschreibungspflichtige Medikamente und konzentriert sich auf eine Reihe bekannter globaler und regionaler strategischer

Marken, zum Beispiel Neurobion®, Bion®3, Seven Seas®, Nasivin®, Femibion® und Dolo-Neurobion® sowie Floratil®, Sangobion®, Vigantolekten®, Apaisyl® und Kytta®.

Performance Materials bündelt das gesamte Spezialchemaliengeschäft von Merck. Das Portfolio umfasst Hightech-Performance-Chemikalien für Anwendungen in den Bereichen Unterhaltungselektronik, Beleuchtung, Beschichtungen, Drucktechnik, Lack- und Kunststoffanwendungen sowie Kosmetik. Durch die im Mai 2014 erfolgte Übernahme von AZ Electronic Materials (AZ), einem führenden Anbieter von Hightech-Materialien für die Elektronikindustrie, konnte Performance Materials signifikant gestärkt werden.

Merck Millipore verfügt über eine breite Produkt- und Technologiepalette und bietet innovative Lösungen für Wissenschaftler und Ingenieure der Life-Science-Branche. Unter dem Begriff „Life Science“ sind die Forschungszweige der Natur- und Ingenieurwissenschaften, die sich mit dem Aufbau und dem Verhalten lebender Organismen befassen, zusammengefasst. Die Produkte und Dienstleistungen von Merck Millipore werden in der Erforschung, Entwicklung und Herstellung von Arzneimitteln chemischen oder biotechnologischen Ursprungs sowie in Forschungs- und Anwendungslabors eingesetzt. Die Produkte von Merck Millipore reichen aber auch in benachbarte Märkte der Lebensmittel- und Getränkeindustrie hinein.

Umsatzerlöse nach Sparten – 2014 (in Mio € / % an den Umsatzerlösen)



Konzernführung

Merck wird in der Rechtsform einer Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) mit Sitz in Darmstadt, Deutschland, geführt. Am Gesamtkapital der Merck KGaA hält die persönlich haftende Gesellschafterin E. Merck KG rund 70 % (Kapitalanteil), die Kommanditaktionäre halten den in Aktien eingeteilten Rest (Grundkapital). Seit 2007 wird die Aktie von Merck im DAX®-30, dem Leitindex der Deutschen Börse, geführt. Im September 2008 wurde Merck in den FTSE4Good Index aufgenommen, einen Nachhaltigkeitsindex, der das soziale, ökologische und ethische Verhalten von Unternehmen bewertet.

Konzernstrategie

Im Fokus der Geschäftsaktivitäten von Merck stehen hochwertige und innovative Spezialprodukte in den Unternehmensbereichen Healthcare, Life Science und Performance Materials.

Ziel von Merck ist es, nachhaltiges und profitables Wachstum organisch, durch die Weiterentwicklung bestehender Kompetenzen, zu erreichen, aber auch durch gezielte Akquisitionen, die das bisherige Kompetenzfeld sinnvoll ergänzen beziehungsweise erweitern. Aufbauend auf den starken Produkten in allen Geschäften will Merck Erträge erzielen, die weitgehend unabhängig vom jeweiligen Konjunkturzyklus sind. Darüber hinaus ist es das Ziel, die starke Marktposition in den Emerging Markets mittel- und langfristig weiter auszubauen. Im Jahr 2014 haben die Emerging Markets bereits 38 % zu den Umsatzerlösen des Konzerns beigetragen.

Lesen Sie mehr über unsere Konzernstrategie im Geschäftsbericht 2014.

GESUNDHEIT

Mit unserer geschäftsübergreifenden Access-to-Health-Strategie wollen wir dazu beitragen, dass unterversorgte Bevölkerungsgruppen und Gemeinden in Ländern niedrigen und mittleren Einkommens besseren und nachhaltigen Zugang zu hochwertigen Gesundheitslösungen erhalten.





Bilharziose bekämpfen



HERAUSFORDERUNG

Schätzungsweise 249 Millionen Menschen leiden weltweit an der Wurmkrankheit Bilharziose. Mehr als 90 % der Betroffenen leben in afrikanischen Ländern südlich der Sahara. Die chronische parasitäre Krankheit zählt zu den verheerendsten vernachlässigten Tropenkrankheiten bezüglich Krankheitslast und wirtschaftlichen Folgen.

249 Millionen Menschen betroffen



UNSER LÖSUNGSBEITRAG

Seit dem Jahr 2007 unterstützt Merck die Weltgesundheitsorganisation (WHO) bei der Bilharziose-Bekämpfung in Afrika. Das Unternehmen spendet der WHO Tabletten mit dem Wirkstoff Praziquantel. Gemeinsames Ziel ist es, die Krankheit in Afrika auszurotten. Bisher hat Merck der WHO mehr als 200 Millionen Tabletten zur Verfügung gestellt. Insgesamt wurden mehr als 54 Millionen Patienten behandelt – vor allem Kinder. Zukünftig wird Merck die Zahl der jährlich gespendeten Tabletten auf bis zu 250 Millionen erhöhen. Mit dieser Spende im Wert von rund 23 Millionen US-Dollar pro Jahr können jährlich rund 100 Millionen Kinder behandelt werden. Ende 2014 gründete Merck mit Partnern die Global Schistosomiasis Alliance, um dazu beizutragen, Bilharziose weltweit auszurotten.

54 Millionen Kinder behandelt

Praziquantel ist der einzige Wirkstoff, mit dem alle Formen der Bilharziose behandelt werden können. Zudem ist es gut verträglich. Daher hat die WHO den Wirkstoff auf die Liste der unentbehrlichen Arzneimittel gesetzt. Merck hat Praziquantel in den 1970er Jahren im Rahmen einer Forschungskooperation entwickelt.



Apotheke für ländliche Regionen in Afrika



HERAUSFORDERUNG

Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat mindestens ein Drittel der Weltbevölkerung keinen regelmäßigen Zugang zu Arzneimitteln. Ein Großteil der Betroffenen lebt in Afrika in ländlichen Gebieten südlich der Sahara.



UNSER LÖSUNGSBEITRAG

Um die Versorgung dieser benachteiligten Bevölkerungsgruppen mit lebensnotwendigen Arzneimitteln und Gesundheitslösungen zu verbessern, hat Merck die Apotheke für den ländlichen Raum entwickelt. Sie ist in einem 40 Fuß (zirka 12 Meter) großen Container untergebracht, der mit dem Lkw in ländliche Gebiete transportiert und mit geringem Aufwand für den Einsatz vor Ort montiert werden kann.

Die erste dieser „Rural Pharmacies“ kommt in Ghana zum Einsatz. Die Apotheke umfasst eine Medikamentenausgabe, einen Multifunktionsraum – z. B. zum Impfen oder für medizinische Beratung – und ein Lager für Medikamente mit Kühlmöglichkeit. Solarzellen auf dem Dach sichern eine ununterbrochene Stromversorgung, die für den Betrieb der Klimaanlage im Inneren des Containers und die kontinuierliche Kühlung von Medikamenten nötig ist. Ein atmosphärischer Wassergenerator erzeugt Trinkwasser aus der Luftfeuchtigkeit.

1/3 der Weltbevölkerung

hat keinen Zugang zu Arzneimitteln

40 Fuß-Container

macht Apotheke mobil



Diabetes vermeiden



HERAUSFORDERUNG

Weltweit sind schätzungsweise 382 Millionen Menschen an Diabetes erkrankt. Besonders hoch ist die Zahl der Betroffenen in Ländern niedrigen und mittleren Einkommens. In Afrika leiden beispielsweise zirka 20 Millionen Menschen an Diabetes – rund ein Drittel weiß aber gar nicht von der Erkrankung. Darüber hinaus haben hier nur wenige Patienten ausreichend Zugang zu Insulin, Spritzen und medizinischen Geräten für die Blutzuckerkontrolle. Ihre Lebenserwartung beträgt oft weniger als ein Jahr ab dem Ausbruch der Krankheit.

382 Millionen Menschen betroffen



UNSER LÖSUNGSBEITRAG

Merck möchte insbesondere in Ländern niedrigen und mittleren Einkommens die Qualität der Diabetestherapie verbessern und das Bewusstsein für die Krankheit stärken. Daher haben wir gemeinsam mit Gesundheitsministerien und Universitäten das sogenannte Capacity Advancement Program (CAP) in Afrika, Indien und Indonesien ins Leben gerufen.

25.000 Patienten getestet

Seit dem Programmstart im Jahr 2012 haben wir mit insgesamt 250 Veranstaltungen auf die Gefahren und Folgen von Diabetes aufmerksam gemacht. Darüber hinaus haben wir in Kenia, Ghana, Uganda und Indien bereits über 25.000 Menschen kostenlos auf Diabetes getestet. Zusätzlich hat Merck in Kenia und Uganda mehr als 100.000 Patientenbroschüren in Schulungszentren und Supermarktketten verteilt. Im Jahr 2014 haben rund 2.000 Medizin- und Pharmaziestudenten in Afrika an Schulungen zum klinischen Diabetesmanagement teilgenommen. Bis zum Jahr 2018 wollen wir mit dem CAP 15.000 Medizin- und Pharmaziestudenten in Afrika, Asien, Lateinamerika und im Nahen Osten erreicht haben.



Bessere Gesundheitsversorgung für das ländliche Indien



HERAUSFORDERUNG

Rund 70 % der insgesamt eine Milliarde Inder leben in ländlichen Gebieten und haben keinen Zugang zu wirksamer und bezahlbarer Gesundheitsversorgung. Sie konzentriert sich auf die indischen Megastädte: Hier arbeiten 80 % der Ärzte und Pflegefachkräfte; hier stehen 70 % der Krankenhausbetten.

1.675 Dörfer erreicht



UNSER LÖSUNGSBEITRAG

Mit dem Suswastha-Projekt, einem gesellschaftlich verantwortlichen Geschäftsmodell, möchte Merck die Gesundheitsversorgung der ländlichen Bevölkerung auf dem Subkontinent verbessern. Bei wöchentlichen Gemeindetreffen klären Fachleute über alltägliche Gesundheitsprobleme, beispielsweise Husten oder Kinderkrankheiten, und Präventionsmaßnahmen auf. Darüber hinaus gibt es kostenlose Gesundheitschecks für die Bevölkerung und Weiterbildungsmaßnahmen für die lokalen Ärzte. Außerdem unterstützt Merck den Einsatz der Nichtregierungsorganisation FHI 360 und der Clinton Foundation gegen Durchfallerkrankungen.

500.000 Patienten teilgenommen

Seit dem Beginn des Suswastha-Projekts im Januar 2013 wurden mehr als 1.675 Dörfer in Indien erreicht. Insgesamt haben eine halbe Million Patienten die Angebote genutzt.

UMWELT

Zahlreiche unserer innovativen Chemie- und Life-Science-Produkte leisten einen Beitrag zum Umweltschutz. Wir streben eine kontinuierliche Verbesserung der Nachhaltigkeitsbilanz unserer Produkte an und unterstützen unsere Kunden darin, ihre eigenen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.





Sparsame Displays



HERAUSFORDERUNG

Die Gefahr ernsthafter Klimaschäden hat sich in den vergangenen Jahren verschärft. Auch viele natürliche Ressourcen werden knapper. Infolgedessen steigt das Umweltbewusstsein innerhalb der Bevölkerung und immer mehr Konsumenten berücksichtigen den Energieverbrauch eines Produkts bei ihrer Kaufentscheidung.



UNSER LÖSUNGSBEITRAG

Merck entwickelt und vermarktet Produkte, die unseren Kunden helfen, Energie zu sparen. Unsere Flüssigkristalle für die sogenannte PS-VA-Technologie (Polymer-Stabilized Vertical Alignment) sorgen beispielsweise in Fernsehbildschirmen für scharfe Kontraste und einen geringeren Energieverbrauch. Sie ermöglichen eine höhere Lichtdurchlässigkeit und tragen dazu bei, dass die Hintergrundbeleuchtung, der größte Stromverbraucher im Bildschirm, wesentlich reduziert werden kann. Im Vergleich zur VA-Technologie verbrauchen Bildschirme dank der innovativen Materialien von Merck bis zu 20 % weniger Energie. Darüber hinaus verbessern Flüssigkristalle für die PS-VA-Technologie die Bildqualität erheblich. Generell gilt: je schneller die Schaltzeiten, desto besser das Bild. Die polymerstabilisierte vertikale Orientierung orientiert die Flüssigkristallmoleküle in eine bestimmte Richtung vor. Beim eigentlichen Schaltvorgang können sie dann schneller kippen.

Die neue UB-FFS-Technologie (Ultra-Brightness Fringe Field Switching) sorgt zudem für eine um bis zu 15 % erhöhte Lichtdurchlässigkeit der Displays im Vergleich zur FFS-Vorgängertechnologie, wodurch sich der Stromverbrauch des Endgeräts in Kombination mit weiteren Entwicklungen in der Technologie um ca. 30 % reduziert. Darüber hinaus trägt UB-FFS zu einer höheren Bildauflösung bei und eröffnet Produktdesignern durch die Möglichkeit zur Verschlankung der Akkus neue Gestaltungsmöglichkeiten.

20% weniger Energie

verbrauchen Bildschirme dank der Flüssigkristalle für die PS-VA-Technologie

15% mehr Lichtdurchlässigkeit

im Display ermöglicht die UB-FFS-Technologie



Intelligente Fenster



HERAUSFORDERUNG

Der Klimawandel und seine Folgen beeinflussen bereits heute das Leben auf der Erde. In der westlichen Welt entfallen 40 % des gesamten Energieverbrauchs auf Gebäude, davon ein Großteil auf Beleuchtung (20 %) und Kühlung (15 %). Angesichts knapper werdender Ressourcen und steigender Energiepreise sind Industrie und Privatleute bestrebt, die Energieeffizienz in Neubauten und Gebäuden im Bestand zu senken.

**40% des
gesamten
Energie-
verbrauchs**

entfallen auf Gebäude



UNSER LÖSUNGSBEITRAG

Merck entwickelt unter dem Markennamen Ilicrivation™ Flüssigkristallmischungen für neue Anwendungen. Gemeinsam mit Architekten, Glas- und Fassadenherstellern arbeiten wir beispielsweise an den Fenstern der Zukunft. Das ehrgeizige Ziel: mit intelligenten Fenstern die Energieeffizienz von Gebäuden erhöhen und so Ressourcen und Kosten sparen. Merck hat hierfür die Liquid-Crystal-Window-Technologie entwickelt. Die Idee dahinter: „Auf Knopfdruck“ lassen sich Fenster verdunkeln – und das in verschiedenen Farbvariationen. Diese Funktion ermöglichen die besonderen Fähigkeiten unserer Flüssigkristalle. In Kombination mit maßgeschneiderten Farbstoffen lassen sie elektromagnetische Wellen, also auch das Licht, nach Anlegen einer geringen elektrischen Spannung entweder passieren (transparenter Zustand) oder sie absorbieren und blockieren sie (dunkler Zustand). Die intelligenten Fenster unterstützen so die Klimasteuerung, setzen gestalterische Akzente und senken die Kosten für Heizung und Klimaanlage.

**Flüssigkristalle
machen Fenster
intelligenter**

In den Niederlanden betreiben wir eine Pilotanlage für die Herstellung solcher intelligenten Fenster. Sie kommen beispielsweise im Innovationszentrum, das derzeit am Stammsitz Darmstadt errichtet wird, zum Einsatz.



Wiederverwerten und Abfall reduzieren



HERAUSFORDERUNG

Bei der biopharmazeutischen Herstellung von Arzneimitteln kommen viele Einwegprodukte, wie Filtereinsätze oder Schläuche, zum Einsatz. Fehlende Entsorgungsmöglichkeiten, Materialeigenschaften der Produkte und hohe regulatorische Anforderungen erschweren oft ihre Wiederverwertung.

**54.000 kg
Kunststoff
wiederverwertet**



UNSER LÖSUNGSBEITRAG

Mit umweltverträglichen Wiederverwertungsprogrammen, z. B. der Entsorgung von benutzten Produkten und Verpackungen, trägt Merck Millipore gemeinsam mit seinen Kunden dazu bei, die Umweltauswirkungen seiner Produkte und Dienstleistungen zu verringern.

**189 Tonnen
Abfall vermieden**

Im Jahr 2012 hat Merck Millipore zusammen mit einem Abfallentsorgungsunternehmen und fünf Kunden in den USA ein Pilotprojekt zum Produktrecycling für biopharmazeutische Einwegprodukte ins Leben gerufen. Im Rahmen des zehnmonatigen Pilotzeitraums konnten mehr als 54.000 kg Kunststoff wiederverwertet werden – sie wurden unter anderem zu Farbeimern oder Kunststoffpaletten weiterverarbeitet. Materialien, die nicht wiederverwertet werden konnten, kamen als alternativer Brennstoff in Zementbrennöfen zum Einsatz. Im Jahr 2013 konnten wir zwei weitere Kunden für unser Recyclingprogramm gewinnen. Insgesamt konnte so in den Jahren 2013 und 2014 189 Tonnen Abfall vermieden werden. Davon waren 91 Tonnen Kunststoffe, die wiederverwertet wurden.



Umweltauswirkungen auf Kundenseite senken



HERAUSFORDERUNG

Genauso wie wir selbst sind auch unsere Kunden bestrebt, Ressourcen zu sparen und die Umwelt zu schützen. Sie erwarten daher von Merck Produkte, die ihnen dabei helfen, ihre eigenen Umweltauswirkungen zu verringern.

**91% weniger
Kohlenstoff-
emissionen**



UNSER LÖSUNGSBEITRAG

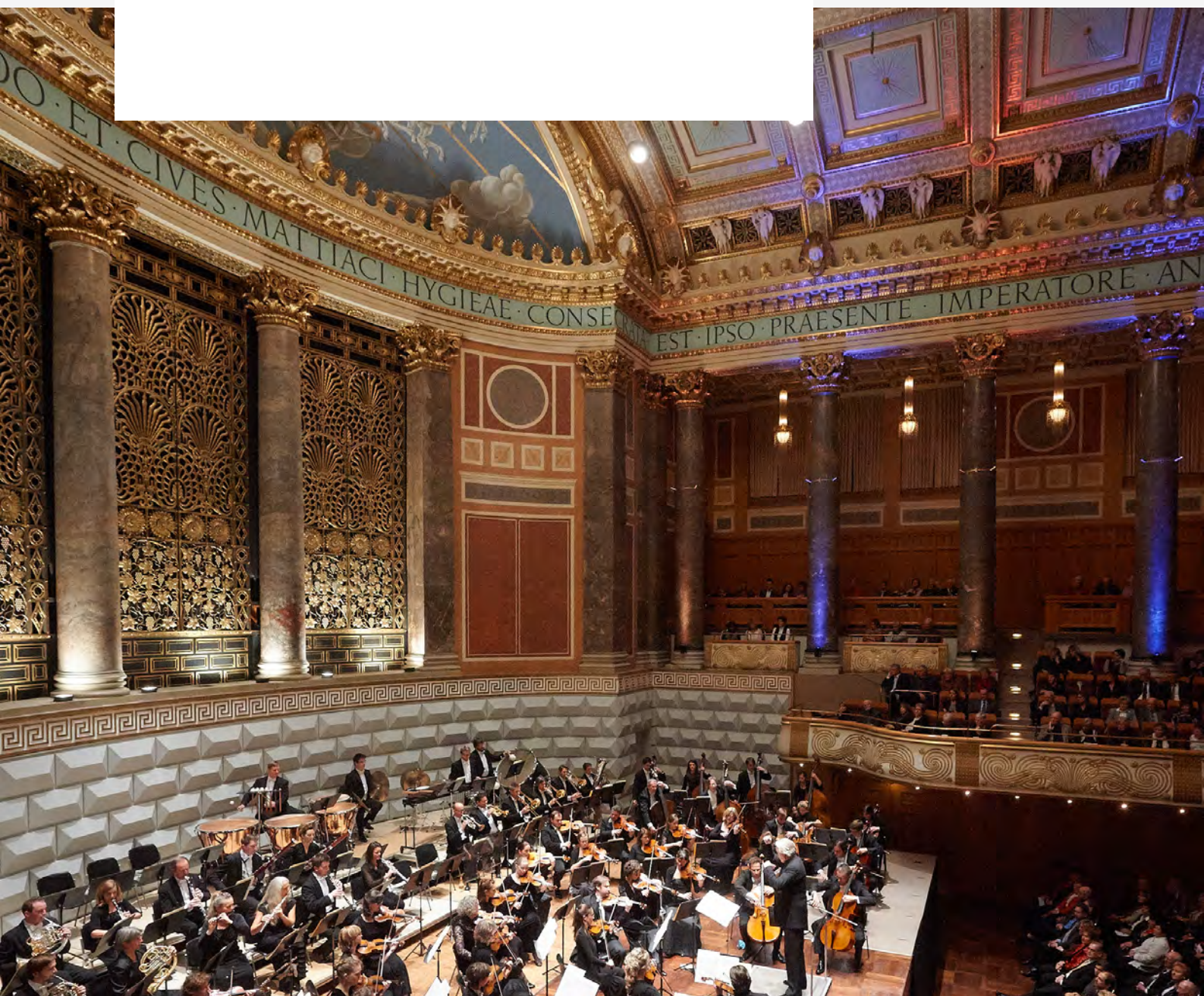
Merck Millipore hat das Programm „Design for Sustainability“ (DfS) entwickelt, um die Umweltauswirkungen unserer Produkte in allen Lebensphasen, von der Herstellung über den Gebrauch bis zur Entsorgung, zu reduzieren. Darüber hinaus wollen wir die Leistungsfähigkeit und Benutzerfreundlichkeit unserer Produkte verbessern. Bereits während der Konzeption identifizieren wir mögliche Auswirkungen der Produkte auf die Umwelt und Potenziale zur Vermeidung dieser Auswirkungen.

**47% geringerer
Rohstoffbedarf**

Merck Millipore hat den DfS-Ansatz beispielsweise bei der Gestaltung der neuen EZ-Fit™-Filtrationsleiste angewendet. Sie kommt unter anderem bei der mikrobiologischen Wasserkontrolle in der Lebensmittel- und Getränkeindustrie zum Einsatz. Im Vergleich zum Vorgängerprodukt ist EZ-Fit™ Manifold unter anderem leichter und einfacher zu reinigen, was die Umweltauswirkungen beim Kunden erheblich reduziert: Seine Filtrationsköpfe können leicht abgenommen und sterilisiert werden. Das Vorgängermodell musste hingegen komplett sterilisiert werden. Infolgedessen reduzieren sich die reinigungsbedingten Kohlenstoffemissionen auf Kundenseite um 91 %. Das Gerät benötigt außerdem 47 % weniger Rohstoffe; die Verpackung besteht zu 100 % aus recyclingfähiger Wellpappe.

KULTUR

Kultur inspiriert und öffnet den Blick für neue Möglichkeiten. Als forschungsbasiertes Hightech-Unternehmen fördern wir daher weltweit kulturelle Initiativen und engagieren uns für Bildungsprojekte. Denn nur Bildung ermöglicht den Zugang zu Kultur.





Kinder für klassische Musik begeistern



HERAUSFORDERUNG

Kinder, die gemeinsam mit anderen musizieren, lernen das Zusammenspiel im Team und gewinnen Selbstvertrauen. Doch viele Kinder und Jugendliche kommen erst spät oder nie mit klassischer Musik in Berührung.



UNSER LÖSUNGSBEITRAG

Unser musikalischer Botschafter, die Philharmonie Merck, möchte Kinder und Jugendliche für klassische Musik begeistern und junge Talente fördern. Im Jahr 2010 veranstaltete die Philharmonie daher erstmals eine Orchesterwerkstatt: Junge Musiker proben gemeinsam mit den Philharmoniemitgliedern und sammeln so erste Erfahrungen in einem Profiorchester. Den Abschluss bildet ein gemeinsames Konzert. Bisher haben jährlich rund 50 Kinder an der Orchesterwerkstatt teilgenommen.

Darüber hinaus veranstaltete die Philharmonie Merck in den vergangenen zwei Jahren vier sogenannte Sitzkissenkonzerte und erreichte damit über 800 Kinder im Alter ab vier Jahren.

**Sitzkissen-
konzerte für
800 Kinder**

**50 Kinder
musizieren mit
Profis**



Literatur fördern und Brücken bauen



HERAUSFORDERUNG

Besonders in den Industrienationen begegnen wir als forschungsbasiertes Hightech-Unternehmen oftmals einer wachsenden Innovations- und Wissenschaftsskepsis in einigen Teilen der Gesellschaft.



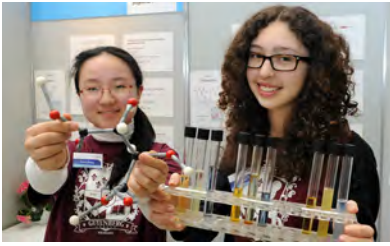
UNSER LÖSUNGSBEITRAG

Literatur kann die Kreativität anregen, Positionen hinterfragen und Neues anstoßen. Literatur kann zudem wissenschaftliche Themen aufgreifen und so zu einem tieferen Verständnis von Wissenschaft und Forschung beitragen. Merck vergibt und unterstützt daher weltweit vier Literaturpreise.

Seit zwölf Jahren stiftet Merck den „Premio Letterario Merck“ in Italien für Autoren, die sich in verständlicher Weise mit der Beziehung zwischen Literatur und Wissenschaft auseinandersetzen und so Brücken zwischen beiden Seiten bauen. Brücken zwischen Kulturen stehen dagegen bei den Literaturpreisen in Japan (Kakehashi-Preis) und Indien (Tagore-Preis) im Vordergrund, die wir gemeinsam mit dem Goethe Institut verleihen. Seit 1964 ist das Unternehmen zudem Stifter des renommierten Johann-Heinrich-Merck-Preises für literarische Kritik und Essay, den die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung verleiht. Hiermit unterstützen wir den Brückenbau zwischen Literatur und Kritik.

4 Literaturpreise weltweit

77 Autoren ausgezeichnet



Junge Naturwissenschaftler fördern



HERAUSFORDERUNG

In Deutschland herrscht Fachkräftemangel – insbesondere in den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Einer der Gründe hierfür: Noch immer begeistern sich zu wenige Kinder und Jugendliche für Naturwissenschaften.



UNSER LÖSUNGSBEITRAG

Um den naturwissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern, ist Merck seit über 30 Jahren Partner von Jugend forscht, dem bundesweit größten und erfolgreichsten naturwissenschaftlichen Nachwuchswettbewerb. Seit dem Jahr 1996 richtet Merck den Landeswettbewerb in Hessen aus. Darüber hinaus unterstützen wir seit vielen Jahren mehr als 60 Schulen in der Region um die Standorte Darmstadt und Gernsheim, um Schüler für Naturwissenschaften zu begeistern. So stellt das Unternehmen Materialien für den naturwissenschaftlichen Unterricht zur Verfügung und bietet Fortbildungen für Lehrer und Exkursionen für Schulklassen zu Merck an. Im Rahmen von Partnerschaften mit ausgewählten Schulen erhalten Lehrer außerdem umfangreiche Unterstützung für den naturwissenschaftlichen Unterricht.

Seit dem Jahr 2008 betreibt Merck außerdem gemeinsam mit der Technischen Universität Darmstadt das Merck-TU-Darmstadt-Juniorlabor. Hier können Schüler aller Altersstufen unter Anleitung von Universitätsmitarbeitern und Chemiestudenten auf über 200 Quadratmetern selbst experimentieren und die Welt der Chemie entdecken. Im Jahr 2014 besuchten rund 3.500 Schüler das Labor.

3.500 Schüler

experimentieren im Merck-TU-Darmstadt-Juniorlabor

Seit über 30 Jahren

ist Merck Partner von Jugend forscht

Strategie und Management

Unternehmerische Verantwortung ist von jeher fester Bestandteil der Unternehmenskultur bei Merck. Sie spiegelt sich in unserem Mission Statement und in den Unternehmenswerten wider. Mit unserer Corporate-Responsibility-Strategie steuern wir die für unsere unternehmerische Verantwortung relevanten Themen. Wir ermitteln sie regelmäßig mithilfe einer Materialitätsanalyse und binden dabei unsere internen und externen Stakeholder (Anspruchsgruppen) ein. Unsere Anforderungen an das verantwortungsvolle Handeln aller Mitarbeiter haben wir in zahlreichen Regelwerken konkretisiert. Mithilfe von Managementsystemen steuern wir wichtige Handlungsfelder.



Vorwort



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde von Merck,**

die Welt wandelt sich schnell und stellt die Menschheit vor immer neue Herausforderungen: Klimawandel, alternde Bevölkerungen, die Frage nach einem breiten Zugang zu Gesundheit oder die Digitalisierung der Gesellschaft. Alle diese Fragen bedürfen Antworten.

Längst ist klar, dass kein Akteur alleine alle Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit haben kann. Die Fragen sind zu vielschichtig, um von Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft oder internationalen Organisationen jeweils alleine beantwortet zu werden. Es geht nur zusammen.

Wir von Merck begreifen uns als Partner für die Gestaltung einer guten Zukunft. Wir übernehmen Verantwortung. Wir leisten mit unseren Technologien und Produkten viele Beiträge zur Lösung globaler Fragen. Als Unternehmen sind wir auf nachhaltigen geschäftlichen Erfolg ausgerichtet, nicht auf kurzfristige Profitmaximierung. Und wir wissen, dass Erfolg nur nachhaltig sein kann, wenn er verantwortungsvoll erreicht wird.

Deshalb ist verantwortungsvolle Unternehmensführung der Kompass für unser tägliches Handeln und fester Teil unserer Unternehmensstrategie. Seit 2005 unterstützen wir den Global Compact der Vereinten Nationen und die darin festgehaltenen Prinzipien zu Menschenrechten, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. Unser Engagement für nachhaltige Lieferketten in der Chemie haben wir 2014 dadurch unterstrichen, dass wir der Initiative *Together for Sustainability* beigetreten sind.

Um unsere Verantwortung noch wirksamer zu gestalten, haben wir 2014 drei strategische Handlungsfelder für unsere Aktivitäten festgelegt: Gesundheit, Umwelt und Kultur.

1. Wir setzen uns dafür ein, den Zugang zu **Gesundheit** zu verbessern und unterversorgten Bevölkerungsgruppen Zugang zu wirksamen und bezahlbaren Gesundheitslösungen, Präventivmaßnahmen, Diagnosen und Behandlungen zu ermöglichen.

So haben wir uns dem Kampf gegen die Tropenkrankheit Bilharziose verschrieben. Dank der Praziquantel-Tabletten, die wir an die Weltgesundheitsorganisation spenden, konnten bereits 54 Millionen Kinder behandelt werden. Unsere Spende, die wir auf bis zu 250 Millionen Tabletten pro Jahr erhöhen werden, gilt unbefristet bis zur Ausrottung von Bilharziose in Afrika.

Im „Access to Medicine“-Index 2014 haben wir uns erneut verbessert und einen erfreulichen sechsten Platz belegt. Dies ist eine Bestätigung unseres Kurses. Wir werden unseren Weg fortsetzen.

2. In allen Aspekten unseres Handelns sind wir bestrebt, die negativen Auswirkungen auf die **Umwelt** gering zu halten. Zahlreiche Produkte aus unserem Portfolio leisten einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz und helfen unseren Kunden, weniger Wasser, Strom oder Rohstoffe zu verbrauchen.

Beispielsweise arbeiten wir beständig an neuen Formulierungen von Flüssigkristallen, die eine geringere Hintergrundbeleuchtung im Display erfordern und dadurch den Stromverbrauch von elektronischen Geräten deutlich senken.

3. Als innovatives Hightech-Unternehmen wissen wir, dass Wissenschaft und **Kultur** sich gegenseitig inspirieren und beide Teil einer lebenswerten Gesellschaft sind. Wir fördern kulturelle Projekte und Bildung rund um die Welt, um Musik, Literatur und Wissensdurst zu stärken.

Der Literaturpreis Premio Letterario Merck, den wir jährlich in Italien verleihen, zeichnet beispielsweise Autoren aus, die in besonderem Maße Brücken zwischen Wissenschaft und Literatur gebaut haben. Wir unterstützen den Johann-Heinrich-Merck-Preis für literarische Kritik und Essay, der von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung verliehen wird und Brücken zwischen Literatur und Rezeption schlägt. Brücken zwischen Kulturen stehen dagegen bei den Literaturpreisen in Japan (Kakehashi-Preis) und Indien (Tagore-Preis) im Vordergrund, die wir gemeinsam mit dem Goethe Institut verleihen.

Den Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte werden wir – Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – nur gemeinsam begegnen können. Deshalb bringen wir unsere Expertise und unser Wissen zur Lösung globaler Probleme ein. Merck übernimmt seit fast 350 Jahren Verantwortung und wird das weiter tun – heute und in Zukunft.

Ihr



Karl-Ludwig Kley

Vorsitzender der Geschäftsleitung

Werte und externe Initiativen

Die Unternehmenskultur bei Merck zeichnet sich durch verantwortungsvolles Handeln aus – sei es in Bezug auf unsere Produkte, unsere Mitarbeiter, die Umwelt oder die Gesellschaft. Verantwortung ist seit fast 350 Jahren Kern unseres unternehmerischen Selbstverständnisses und einer unserer sechs Unternehmenswerte.

Diese Werte – „Mut“, „Leistung“, „Verantwortung“, „Respekt“, „Integrität“ und „Transparenz“ – bilden das Fundament unseres Handelns. Sie bestimmen unsere tägliche Zusammenarbeit und den Umgang mit unseren Kunden und Geschäftspartnern. Eine offene und ehrliche Kommunikation nach innen wie nach außen sehen wir als ein wesentliches, Vertrauen schaffendes Element an. Unser Anspruch ist es, als weltweit tätiges Unternehmen für die Menschen, für Marktpartner und das gesellschaftliche Umfeld einen Mehrwert zu schaffen und ihnen zu helfen, ein besseres Leben zu leben.

Die Anforderungen an eine verantwortungsvolle Unternehmensführung leiten sich ab aus unserem Mission Statement, den Werten und den externen Initiativen, die wir unterstützen. Diese Anforderungen greifen wir sowohl in unserer Corporate-Responsibility-Strategie als auch in unseren konzernweiten Regelwerken auf. Zu den Regelwerken zählen der Merck-Verhaltenskodex, die Merck-Menschenrechtscharta und weitere themenspezifische Corporate Principles, Policies und Standards. Damit konkretisieren wir, wie die genannten Anforderungen von unseren Mitarbeitern bei ihrer täglichen Arbeit berücksichtigt und somit im Unternehmen gelebt werden.

Wir unterstützen folgende Initiativen zur verantwortungsvollen Unternehmensführung:

- Seit 2005 nimmt Merck am Global Compact der Vereinten Nationen teil und bekennt sich zur Einhaltung der darin festgelegten zehn Prinzipien zu Menschenrechten, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. In unserem jährlichen Fortschrittsbericht zeigen wir auf, wie wir die zehn Prinzipien in unseren Geschäftsprozessen verankern.
- Im Jahr 2006 hat Merck die vom internationalen Chemieverband ICCA (International Council of Chemical Associations) verabschiedete Responsible

Care® Global Charter unterzeichnet. Im Rahmen dieser freiwilligen Initiative und der daraus formulierten Leitlinien des deutschen Responsible-Care®-Programms haben wir uns dazu verpflichtet, Standards für Produktverantwortung, Umweltschutz, Gesundheit, Sicherheit unserer Anlagen und Security vorzugeben, die über die gesetzlichen Verpflichtungen hinausgehen. Als eines der ersten Unternehmen hat Merck 2014 die Neufassung der Responsible Care® Global Charter unterzeichnet.

- Im Jahr 2010 hat Merck das Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft unterzeichnet. Dieses Leitbild ist Ergebnis einer Initiative von Unternehmen der deutschen Wirtschaft, die sich zum Ziel gesetzt haben, in ihrer Geschäftspraxis überprüfbare Standards beispielsweise für den fairen Wettbewerb, die Sozialpartnerschaft oder das Leistungsprinzip und für Nachhaltigkeit im Allgemeinen fest zu verankern.
- Im Jahr 2014 ist Merck dem Unternehmensnetzwerk Together for Sustainability beigetreten, das sich für Umwelt-, Compliance- und Sozialstandards von Lieferanten einsetzt.
- Darüber hinaus beteiligen wir uns an der Initiative Chemie³ – einer Kooperation des Verbands der chemischen Industrie (VCI), des Bundesarbeitgeberverbands Chemie (BAVC) und der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE). In dieser weltweit einmaligen Kooperation wollen die Partner Nachhaltigkeit als Leitbild innerhalb der Branche verankern und die Position der chemischen Industrie als Schlüsselindustrie der deutschen Wirtschaft für nachhaltige Entwicklung ausbauen. Die Leitlinien zur Nachhaltigkeit für die chemische Industrie in Deutschland setzen in zwölf Handlungsfeldern einen Rahmen für die Förderung nachhaltiger Entwicklung im Unternehmen, den Schutz von Mensch und Umwelt sowie für den Einsatz für gute und faire Arbeitsbedingungen.

Menschenrechte

Merck bekennt sich in seinem Einflussbereich zur Wahrung der Menschenrechte und begrüßt die Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, die der UN-Menschenrechtsrat 2011 verabschiedet hat. Denn damit wurde ein globaler Rahmen für die Umsetzung der staat-

lichen Pflichten, Menschenrechte zu schützen, und der unternehmerischen Verantwortung, Menschenrechte zu achten, geschaffen. Die Prinzipien legen dar, wie Staaten und Unternehmen dies umsetzen können.

Um die Menschenrechte zu schützen, sind die Staaten in der Pflicht, einen Ordnungsrahmen vorzugeben. Wichtig für weltweit operierende Unternehmen ist, dass dieser Rahmen in allen Ländern durchgesetzt wird und damit gleiche Wettbewerbsbedingungen für alle Unternehmen geschaffen werden.

Die Aufgabe von Unternehmen ist es, die Menschenrechte zu achten und zu respektieren. Sie dürfen bei ihren Aktivitäten keine Menschenrechte verletzen. Dabei müssen Unternehmen die erforderliche Sorgfalt walten lassen. Dazu gehört, dass sie Risiken identifizieren und managen.

Im Jahr 2012 haben wir eine umfassende Bewertung der bei uns möglicherweise vorhandenen Menschenrechtsrisiken (Human Rights Risk Assessment) vorgenommen. Wir wollten die Risiken, die sich aus unserer Tätigkeit als internationales Unternehmen in Bezug auf Menschenrechte ergeben, kennen. Auf Basis dieser Erkenntnisse hat Merck Ende 2013 eine konzernweit gültige Menschenrechtscharta verabschiedet. Die Charta unterstreicht unser Bekenntnis zur Achtung und Wahrung von Menschenrechten. Sie verknüpft und ergänzt bestehende Vorschriften und Richtlinien mit Bezug zu den Menschenrechten, wie unseren Verhaltenskodex, die Corporate EHS-Policy oder die Charter on Access to Health in Developing Countries. Ziel ist es, mithilfe der Menschenrechtscharta die Erwartungen des Unternehmens festzulegen, die Aufmerksamkeit für Menschenrechte auch im Unternehmen weiter zu steigern und gleichzeitig unternehmensspezifische Risiken genauer bestimmen zu können. Darüber hinaus wirken wir mit der Menschenrechtscharta darauf hin, dass unsere Geschäftstätigkeit weltweit im Einklang mit unseren Werten steht.

Bei der Erstellung der Charta haben wir externe Stakeholder nach ihrer Meinung zu unseren die Menschenrechte betreffenden Positionen gefragt und uns mit diesen externen Sichtweisen auseinandergesetzt. Dazu gehörten beispielsweise Experten für Unternehmen und Menschenrechte aus verschiedenen Ländern, Gewerkschaften, Verbände und Spezialisten für einzelne Aspekte,

die in der Charta geregelt werden. Wir haben unsere Mitarbeiter über die Merck-Menschenrechtscharta informiert. Trainings zu unserer Menschenrechtscharta fanden bisher nicht statt.

Die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sehen auch vor, dass Unternehmen menschenrechtliche Folgenabschätzungen (Human Rights Impact Assessments, HRIA) vornehmen. Damit sollen mögliche menschenrechtliche Problembereiche rechtzeitig erkannt werden. Ende 2014 hat Merck ein solches HRIA in einem Schwellenland durchgeführt. Merck will seine starke Marktposition in den Schwellenländern weiter ausbauen. Gleichzeitig sind wir uns bewusst, dass in einigen dieser Länder ein höheres Risiko von Menschenrechtsverletzungen besteht. Mit dem HRIA wollen wir ein besseres Verständnis dafür gewinnen, wie unsere Geschäftstätigkeit und unsere Geschäftsbeziehungen Menschenrechte berühren, ob die Vorgaben unserer Menschenrechtscharta umgesetzt werden und inwieweit menschenrechtliche Risiken bestehen. Wir wollen außerdem herausfinden, wie Menschenrechtsverletzungen verhindert werden können. Nach Abschluss und Bewertung des HRIA werden wir prüfen, ob die Erkenntnisse aus dieser menschenrechtlichen Folgenabschätzung auf andere Landesgesellschaften übertragen werden können.

Merck ist im Rahmen des Deutschen Global Compact Netzwerks Mitglied der sogenannten Business & Human Rights Peer Learning Group. Dieser Arbeitskreis dient dem gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und erfolgreichen Ansätzen auf dem Themenfeld „Wirtschaft und Menschenrechte“.

Responsible Care®

Die im Jahr 2006 vom internationalen Chemieverband ICCA (International Council of Chemical Associations) verabschiedete Responsible Care® Global Charter und die daraus formulierten Leitlinien des deutschen Responsible-Care®-Programms haben zum Ziel, die Leistungen der chemischen Industrie für Produktsicherheit, Umweltschutz, Gesundheit, Sicherheit von Anlagen und Security kontinuierlich zu verbessern. Responsible Care® setzt dabei auf freiwillige Kooperationen mit staatlichen Stellen und anderen Interessenvertretern, die weit über die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften hinausgehen. Merck

hat im Jahr 2014 als eines der ersten Unternehmen die Neufassung der Responsible Care® Global Charter unterzeichnet. Sie wird derzeit auf internationaler Ebene eingeführt.

Die Grundlage der Initiativen bei Merck zu Responsible Care® sind interne Regelwerke, wie die Corporate EHS-Policy und das Merck Group EHS, Security and Quality Manual. Den Schwerpunkt bei der Umsetzung der Responsible Care® Global Charter legen wir derzeit insbesondere auf die Themen Produktsicherheit, Umwelt- und Arbeitsschutz.

Unsere Aktivitäten zur Gewährleistung der Produktsicherheit reichen von der Umsetzung regulatorischer Anforderungen, z. B. REACH in Europa, AEC in Korea, TSCA in den USA oder GHS International, und freiwilliger Initiativen, z. B. der Global Product Strategy, bis hin zur nachhaltigen Produktentwicklung. Ein Beispiel dafür ist das „Design for Sustainability“-Programm von Merck Millipore zur Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in die Produktentwicklung.

Beim betrieblichen Umweltschutz legen wir derzeit den Schwerpunkt auf den Klimaschutz: Wir wollen unsere Treibhausgasemissionen bis 2020 um 20 % gegenüber dem Jahr 2006 reduzieren. Kernthemen sind außerdem Wasser, Abwasser und die Reduzierung von Abfällen. Prozesssicherheit hat traditionell eine hohe Priorität bei Merck.

Der ganzheitliche Arbeitsschutz umfasst die Vermeidung von Arbeitsunfällen, berufsbedingten Krankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren. Unser Ziel ist es, die Lost Time Injury Rate bis 2015 auf 2,5 zu senken.

Unsere Landesgesellschaften werden regelmäßig auditiert, um die Einhaltung rechtlicher und konzernweiter Anforderungen in diesen Themenfeldern zu prüfen und um Optimierungspotenziale zu erkennen.

CR-Strategie und -Organisation

Die Menschheit steht vor globalen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenknappheit, alternden Gesellschaften oder mangelndem Zugang zu Arzneimitteln in Ländern niedrigen und mittleren Einkommens.

Wir sind uns bewusst, dass wir als weltweit tätiges Unternehmen einen Einfluss auf unsere Umwelt und die Menschen um uns herum haben. Und wir sind der Überzeugung, dass wir mit unseren innovativen und hochwertigen Hightech-Produkten in den Bereichen Healthcare, Life Science und Performance Materials sowie einer verantwortungsvollen Unternehmensführung zur Lösung globaler Herausforderungen beitragen können.

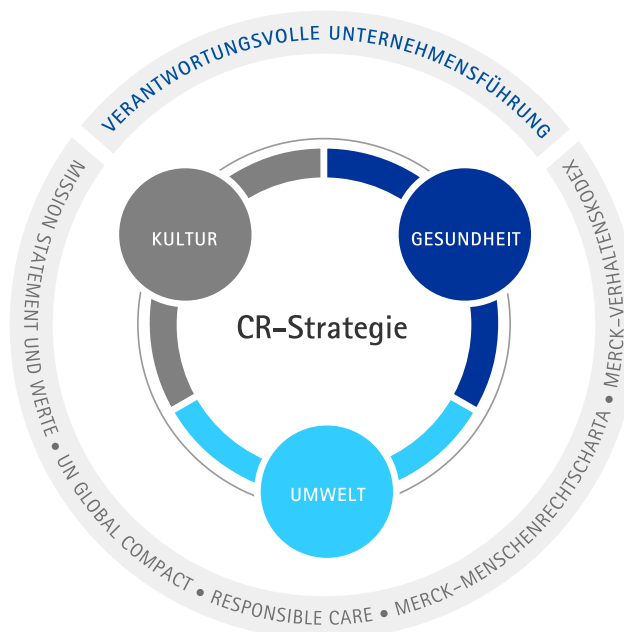
Die globalen Megatrends eröffnen uns Chancen, sie bedeuten aber auch Risiken. Die weltweit kontinuierlich ansteigende Lebenserwartung und die gleichzeitig sinkende Geburtenrate etwa spiegeln sich im Leistungsportfolio unserer Gesundheitslösungen – zum Beispiel in der Fruchtbarkeitsmedizin oder der Krebsforschung. Etwa 1,3 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu einer wirksamen und bezahlbaren Gesundheitsversorgung. Mit der konzernweiten Access-to-Health-Strategie (Zugang zu Gesundheit) verfolgt Merck auf vielfältige Weise das Ziel, Zugangsbarrieren in Ländern niedrigen und mittleren Einkommens abzubauen. Als Markt- und Technologieführer im weltweiten Flüssigkristall-Geschäft treibt Merck die Entwicklung modernster Displays voran und profitiert so vom Megatrend Digitalisierung. Des Weiteren entwickeln wir Produkte für energiesparende Beleuchtungsmittel und für die Fotovoltaik und leisten damit einen Beitrag zur Bewältigung von Klimawandel und Energieknappheit.

Darüber hinaus minimieren wir kontinuierlich ethische, wirtschaftliche und juristische Risiken. Im Umgang mit Lieferanten und anderen Geschäftspartnern auf der ganzen Welt verpflichten wir uns zur Einhaltung von gesetzlichen und ethischen Standards und haben dafür Strukturen und Systeme aufgebaut. Unser Umweltmanagement ist darauf ausgerichtet, die Umweltauswirkungen unserer Geschäftstätigkeit insbesondere an unseren Produktionsstandorten zu minimieren. Für unsere rund 39.000 Mitarbeiter schaffen wir faire und attraktive Arbeitsbedingungen.

Unsere Unternehmensstrategie ist auf geschäftlichen Erfolg ausgerichtet, achtet aber genauso die Interessen von Mitarbeitern und Kunden, von Kapitalgebern und Gesellschaft. Unsere Corporate-Responsibility(CR)-Strategie leitet sich aus unserer Unternehmensstrategie ab. Im Jahr 2014 haben wir unsere CR-Strategie überprüft und präzisiert: Unsere gesamten CR-Aktivitäten fassen wir unter dem Begriff „verantwortungsvolle Unternehmensführung“ zusammen.

Sie bestimmen das tägliche Handeln von Merck. Darüber hinaus haben wir – basierend auf unserer Unternehmensstrategie – Ende 2014 drei strategische Handlungsfelder aus unseren CR-Aktivitäten ausgewählt, in denen wir uns besonders engagieren wollen. Unser Ziel: die Wettbewerbsfähigkeit von Merck stärken und gleichzeitig dazu beitragen, die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft nachhaltig zu sichern.

Corporate Responsibility bei Merck



Gesundheit

Mit unserer geschäftsübergreifenden Access-to-Health-Strategie wollen wir dazu beitragen, dass unterversorgte Bevölkerungsgruppen und Gemeinden in Ländern niedrigen und mittleren Einkommens besseren und nachhaltigen Zugang zu hochwertigen Gesundheitslösungen erhalten.

Stefan Oschmann, stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsleitung, hat deshalb seine zweijährige Amtszeit als Präsident der International Federation of Pharmaceutical Manufacturers & Associations (IFPMA) unter das Leitthema „Accelerating Access“, also Beschleunigung des Zugangs zu hochwertigen Gesundheitslösungen für Menschen in Ländern niedrigen bis mittleren Einkommens, gestellt.

Umwelt

Zahlreiche unserer innovativen Chemie- und Life-Science-Produkte leisten einen Beitrag zum Umweltschutz. Wir streben eine kontinuierliche Verbesserung der Nachhaltigkeitsbilanz unserer Produkte an und unterstützen unsere Kunden darin, ihre eigenen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.

Mehr Informationen hierzu finden Sie im Kapitel „Nachhaltige Produkte“ auf S. 50

Kultur

Kultur inspiriert und öffnet den Blick für neue Möglichkeiten. Als forschungsbasiertes Hightech-Unternehmen fördern wir daher weltweit kulturelle Initiativen und engagieren uns für Bildungsprojekte. Denn nur Bildung ermöglicht den Zugang zu Kultur.

Kulturförderung ist ein Schwerpunkt unseres gesellschaftlichen Engagements. Denn kulturelles Erleben fördert Eigenschaften, die für unsere Geschäftstätigkeit als Hightech-Unternehmen unabdingbar sind: Kreativität, Freude an Neuem und Mut, Grenzen zu durchbrechen. Schwerpunkte unseres kulturellen Engagements sind Musik, Literatur und Bildung.

Verantwortungsvolle Unternehmensführung ist das Fundament unseres operativen Geschäfts. Wir minimieren ethische, wirtschaftliche und juristische Risiken und sichern so die gesellschaftliche Akzeptanz von Merck. Wir übernehmen Verantwortung für unsere Produkte, die Umwelt und die Menschen, insbesondere für unsere Mitarbeiter und die Gesellschaften, in denen wir tätig sind: Unsere Produkte dienen den gegenwärtigen und zukünftigen Bedürfnissen der Menschen. Sicherheit und ethische Aspekte haben für uns den gleichen Stellenwert wie wirtschaftlicher Erfolg. Bei der Herstellung unserer Produkte wollen wir die Umwelt möglichst wenig beeinflussen. Sicherheit, Umweltschutz und Qualitätsmanagement sind dafür unabdingbar. Wir stärken die Handlungsfähigkeit unseres Unternehmens, indem wir geeignete Mitarbeiter einstellen, fördern und motivieren. Wir wollen ein Vorbild sein für ethisch korrektes Handeln und an der Leistungsfähigkeit unserer Gesellschaft mitwirken.

Die CR-Strategie wird von der Geschäftsleitung beschlossen, sie entscheidet auch über CR-Ziele und die Berichterstattung zu CR. Das gruppenweite CR-Komitee steuert die Umsetzung der CR-Strategie, es ist das Managementgremium für Corporate Responsibility. Es setzt sich aus Vertretern der Geschäfte und von relevanten Konzernfunktionen – beispielsweise aus den Bereichen Umwelt, Personalwesen, Compliance und Einkauf – zusammen. Im Jahr 2013 hat Karl-Ludwig Kley, Vorsitzender der Geschäftsleitung, den Vorsitz des CR-Komitees übernommen. Seit Januar 2015 berichtet die Konzernfunktion Public Affairs and Corporate Responsi-

bility an Stefan Oschmann, den stellvertretenden Vorsitzenden der Geschäftsleitung, der seitdem auch das CR-Komitee leitet.

Das CR-Komitee überprüft die CR-Strategie darauf, ob sie die für Merck relevanten Themen abdeckt und möglicherweise Handlungsbedarf besteht. Wir wollen Herausforderungen rechtzeitig erkennen, um Risiken minimieren zu können, aber auch die Chancen ergreifen, die sich aus gesellschaftlichen Veränderungen für unser Geschäft auf tun. Wir nutzen die Ergebnisse der regelmäßigen Stakeholder-Dialoge und Materialitätsanalysen im Rahmen der Erstellung unserer CR-Berichte, um die Vollständigkeit der Themen zu überprüfen. Zu den Aufgaben des Gremiums gehört auch die Festlegung und regelmäßige Überprüfung der Ziele und Maßnahmen zur Umsetzung der CR-Strategie. Das Komitee stellt sicher, dass Initiativen der Geschäfte, Konzernfunktionen und Landesgesellschaften im Einklang mit der konzernweiten CR-Strategie stehen. Die vom CR-Komitee beschlossenen Maßnahmen werden von den Fachverantwortlichen und bereichsübergreifenden Projektteams im operativen Geschäft verankert.

Das CR-Komitee tagt dreimal im Jahr. In den Jahren 2013 und 2014 lag der Schwerpunkt der Treffen auf den Themen CR-Strategie, Zugang zu Gesundheit, Menschenrechte, Umwelt- und Sozialstandards in der Lieferkette und dem Programm „Design for Sustainability“.

Materialitätsanalyse

Um die wesentlichen nicht finanziellen Themen zu ermitteln, die für unsere Stakeholder und für den langfristigen Geschäftserfolg von Merck wichtig sind, führten wir wieder eine Materialitätsanalyse durch. Dabei folgten wir den G4-Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI) und gingen in folgenden Schritten vor: Ermittlung relevanter Themen, Priorisierung der Themen und Validierung durch unser Corporate-Responsibility(CR)-Komitee.

Im ersten Schritt identifizierten wir mehr als 70 aktuelle CR-Themen der Pharma- und Chemiebranche. Dazu nutzten wir verschiedene Informationsquellen, darunter unsere Erfahrungen aus vorangegangenen Materialitätsanalysen und CR-Berichten, den Standard des Sustainability Accounting Standards Board (SASB) für die

Healthcare-Branche, Analysen zu den Anforderungen des Kapitalmarkts und die mit verschiedenen Stakeholdern geführten Dialoge.

Diese Auswahl stellten wir unternehmensintern zur Diskussion. Anhand von 46 Themen befragten wir dann online auf internationaler Ebene einige unserer Stakeholder. Dabei baten wir die Teilnehmer unter anderem, die Bedeutung der 46 Themen für Merck und die Leistung unseres Unternehmens in Bezug auf diese Themen zu bewerten. An der Befragung nahmen rund 120 Personen aus über 30 Ländern teil, zwei Drittel interne und ein Drittel externe Stakeholder. Hierzu zählten beispielsweise Mitarbeiter mit Bezug zu CR-Themen, Ratingagenturen, Lieferanten, Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Forschung sowie von Nichtregierungsorganisationen und Verbänden. Bei der Auswertung wurden die Bewertungen aller Stakeholder von uns gleich gewichtet.

Die Teilnehmer bewerteten insbesondere die Themen im Zusammenhang mit unserer Produktverantwortung als besonders wichtig. Sie bescheinigten Merck bei diesen Themen eine überwiegend gute bis sehr gute Leistung.

Kombiniert mit weiteren Analyseergebnissen gab uns die Bewertung durch die Stakeholder einen Überblick über die Wahrnehmung der CR-Leistungen und der Bedeutung von CR-Themen für Merck, sie ging außerdem in unsere Materialitätsanalyse 2014 ein.

Vertreter des CR-Komitees validierten die priorisierten Themen im Rahmen eines Materialitätsworkshops, diskutierten Stärken wie Schwächen der von Merck zur Themensteuerung genutzten Managementsysteme und leiteten daraus den Handlungsbedarf für Merck ab. Das Ergebnis sind 27 als wesentlich bewertete Themen. Sie bilden auch die Schwerpunktthemen des vorliegenden CR-Berichts. Weitgehend stimmen sie mit den Themen überein, die wir bereits bei früheren Materialitätsanalysen ermittelt haben. Für diese 27 Themen mit besonderer Bedeutung für Stakeholder und Unternehmen beschreiben wir in diesem Bericht den Managementansatz, erläutern Maßnahmen, Erreichtes, Herausforderungen und für einige der Themen Ziele.

Das Ergebnis der Materialitätsanalyse wird in der Materialitätsmatrix 2014 dargestellt.

Materialitätsmatrix

Wesentlichkeit aus der Perspektive der Stakeholder →

Wesentlichkeit aus der Perspektive von Merck →

Legende:

- Konzernweite Themen
- Mitarbeiter
- Umwelt
- Produktverantwortung
- Lieferkette

Da es neben diesen wesentlichen Themen weitere gibt, bei denen unsere Stakeholder Informationen und Transparenz von uns erwarten, haben wir sie ebenfalls in unsere Berichterstattung aufgenommen. Sie werden im Rahmen künftiger Materialitätsanalysen wieder mit bewertet.

Die folgende Tabelle zeigt, wo in der Wertschöpfungskette die identifizierten wesentlichen Themen zum Tragen kommen: vorgelagert in unserer Lieferkette, bei unseren

eigenen Aktivitäten oder nachgelagert bei unseren Kunden und Patienten. Des Weiteren wird hier aufgelistet, für welche Unternehmensbereiche von Merck und für welche externen Stakeholder-Gruppen die Themen wesentlich sind. Sie sind mit den jeweiligen Kapiteln in diesem Bericht verlinkt.

Wesentliche Themen	Relevanz entlang der Wertschöpfungskette					Wesentlich für folgende Stakeholder
	Vorgelagerte Aktivitäten	Aktivitäten von Merck nach Unternehmensbereichen			Nachgelagerte Aktivitäten	
		Healthcare	Life Science	Performance Materials		
Konzernweite Themen						
Compliance auf S. 33	✓	✓	✓	✓	✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Produktverantwortung						
Arzneimittel zur Bekämpfung seltener und vernachlässigter Krankheiten auf S. 63		✓			✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Arzneimittel-fälschungen auf S. 128		✓			✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Bioethik auf S. 70		✓	✓		✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Entsorgung und Verwertung von Chemikalien, Einweg- und anderen Produkten auf S. 119			✓	✓	✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Interaktionen mit Akteuren des Gesundheitswesens auf S. 81		✓			✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Kennzeichnung von Chemikalien auf S. 43			✓	✓	✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Klinische Studien auf S. 72	✓	✓				Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung

Fortsetzung der Tabelle

Wesentliche Themen	Relevanz entlang der Wertschöpfungskette					Wesentlich für folgende Stakeholder
	Vorgelagerte Aktivitäten	Aktivitäten von Merck nach Unternehmensbereichen			Nachgelagerte Aktivitäten	
		Healthcare	Life Science	Performance Materials		
Preisgestaltung von Arzneimitteln auf S. 65		✓			✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Produktinnovationen und nachhaltiges Produktdesign auf S. 50		✓	✓	✓	✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Produktqualität auf S. 41		✓	✓	✓	✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Produktsicherheit auf S. 41		✓	✓	✓	✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Sicherheit bei Transport und Lagerung auf S. 82	✓	✓	✓	✓	✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Sicherheit von Medikamenten auf S. 41		✓			✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Zugang zu Gesundheit auf S. 59		✓			✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Mitarbeiter						
Employee Engagement auf S. 105		✓	✓	✓		Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf S. 108		✓	✓	✓		Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Gute Führung auf S. 95		✓	✓	✓		Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Mitarbeitergewinnung und -bindung auf S. 100		✓	✓	✓		Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Mitarbeiterrvielfalt und Chancengleichheit auf S. 97		✓	✓	✓		Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung

Fortsetzung der Tabelle

Wesentliche Themen	Relevanz entlang der Wertschöpfungskette					Wesentlich für folgende Stakeholder
	Vorgelagerte Aktivitäten	Aktivitäten von Merck nach Unternehmensbereichen			Nachgelagerte Aktivitäten	
		Healthcare	Life Science	Performance Materials		
Weiterbildung auf S. 100		✓	✓	✓		Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Umwelt						
Abfallvermeidung und Recycling auf S. 119		✓	✓	✓	✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Energieeffizienz auf S. 115		✓	✓	✓		Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Prozess- und Anlagensicherheit auf S. 114		✓	✓	✓		Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Treibhausgas-emissionen auf S. 115		✓	✓	✓		Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Lieferkette						
Sozialstandards in der Lieferkette auf S. 88	✓					Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Umweltstandards in der Lieferkette auf S. 88	✓					Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung

Regelwerke und Managementsysteme

Unsere Anforderungen an das verantwortungsvolle Handeln unserer Mitarbeiter haben wir in zahlreichen Regelwerken konkretisiert. Damit wollen wir sicherstellen, dass alle Mitarbeiter die relevanten Regeln kennen und am Arbeitsplatz anwenden.

Das konzernweite Regelwerkssystem enthält alle Richtlinien des Unternehmens mit Angaben darüber, für welche Unternehmensteile sie gelten. Sie reichen von den für das gesamte Unternehmen geltenden Chartas und Prinzipien

bis hin zu spezifischen Standards und Prozessen für Unternehmensbereiche und Geschäfte oder für einzelne Standorte.

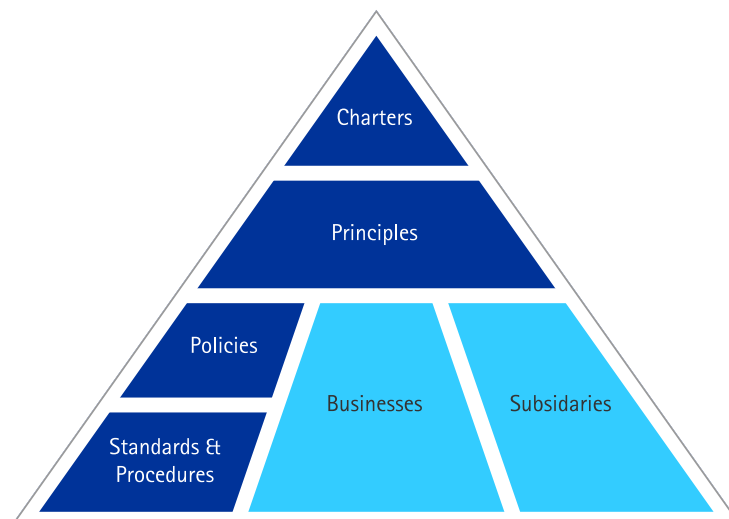
Zu den Chartas und Prinzipien gehören beispielsweise der Merck-Verhaltenskodex, die Merck-Menschenrechtscharta und die Merck Charter on Access to Health in Developing Countries. Beispiele für Policies im Unternehmen sind die konzernweit gültige Corporate EHS-Policy, die den Rahmen für Grundsätze, Strategien und Organisationsstrukturen für Umweltschutz (Environment), Gesundheit (Health) und Sicherheit (Safety) bei Merck setzt, die Animal Welfare Policy, die den konzern-

weiten Schutz von Labortieren beschreibt, oder die Corporate Security Policy, die das Vorgehen beim Schutz der intellektuellen und materiellen Werte von Merck festlegt.

Außerdem gibt es zahlreiche geschäftsspezifische Policies, wie die Safety Policy für Chemieprodukte, mit der wir globale Prozesse zur Definition, Steuerung und Umsetzung von Produktsicherheit sowie die entsprechenden Managementstrukturen etabliert haben, oder die Policy for Interactions with Patients and Patient Organizations bei Merck Serono, die den Umgang mit Patienten und Patientenorganisationen regelt.

Unsere Standards konkretisieren die Vorgaben aus Chartas, Prinzipien und Policies für die Verantwortlichen der operativen Prozesse. Die Regeln werden inhaltlich von den betreffenden Fachabteilungen auf dem neuesten Stand gehalten und sind im Intranet verfügbar. Die Führungskräfte sind für die Implementierung in ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich zuständig. Wir informieren und schulen unsere Mitarbeiter zu den sie betreffenden Regeln. So stellen wir sicher, dass ihnen sowohl die übergreifenden Regeln aus den Chartas und Prinzipien als auch die konkreten, das individuelle Tätigkeitsspektrum betreffenden Vorgaben bekannt sind.

Konzernweites Regelwerksystem



Das Regelwerksystem ist in unsere Managementsysteme integriert. Mithilfe dieser Managementsysteme werden Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten in wichtigen Handlungsfeldern festgelegt und gesteuert. Unsere Managementsysteme basieren beispielsweise auf den international anerkannten ISO-Normen 9001 für Qualitätsmanagement, GxP (Richtlinien für „gute Arbeitspraxis in der Pharmaindustrie“) und 14001 (Umweltmanagement). Das Umweltmanagementsystem ISO 14001 und das Qualitätsmanagementsystem ISO 9001 werden regelmäßig von einer unabhängigen Auditierungsgesellschaft zertifiziert. Für das Qualitäts- und Umweltmanagementsystem hält Merck Gruppenzertifikate.

Compliance

Verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln heißt zunächst rechtmäßiges Handeln. Alle Aktivitäten von Merck müssen weltweit Recht und Gesetz entsprechen. Verstöße können nicht nur strafrechtliche Verfolgung nach sich ziehen, sondern auch die Unternehmensreputation von Merck, das heißt beispielsweise das Ansehen als Geschäftspartner oder Arbeitgeber, erheblich beschädigen. Die Einhaltung von Recht und Gesetz hat daher höchste Priorität für Merck. Compliance bedeutet für unser Unternehmen darüber hinaus aber auch ein Handeln entsprechend den in unseren Unternehmenswerten festgelegten ethischen Prinzipien. Merck möchte

„gute“ Geschäfte machen, das heißt profitabel wirtschaften und hohen ethischen Maßstäben gerecht werden.

Weltweit verbindliche Richtlinien

Der Merck-Verhaltenskodex ist ein verbindliches Regelwerk für alle Mitarbeiter des Unternehmens. Alle Mitarbeiter haben den Verhaltenskodex erhalten, neuen Mitarbeitern wird er mit dem Arbeitsvertrag ausgehändigt. Der Merck-Verhaltenskodex erläutert die Grundsätze des Umgangs mit Geschäftspartnern, Gesellschaftern, Kollegen, Mitarbeitern und dem gesellschaftlichen Umfeld. Damit unterstützt er alle Mitarbeiter dabei, ethisch einwandfrei zu handeln – nicht nur im Umgang miteinander, sondern auch außerhalb des Unternehmens. Die Merck-Menschenrechtscharta ergänzt den Verhaltenskodex durch weltweit gültige Prinzipien zu Menschenrechten wie die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Im Jahr 2014 haben wir darüber hinaus eine neue Antikorruptionsrichtlinie für den Konzern in Kraft gesetzt.

Wir erwarten auch von unseren Geschäftspartnern weltweit, dass sie unseren Grundsätzen folgen. Während das Lieferantenmanagement das regelkonforme Handeln der Zulieferer sicherstellt, organisiert das Global Business Partner Risk Management die Beziehungen mit vertriebsnahen Geschäftspartnern wie Distributoren oder Großhändlern.

Die Group Compliance hat die Integration des im Jahr 2014 akquirierten Unternehmens AZ Electronic Materials (AZ) begleitet und Mitarbeiter von AZ zu Compliance-Themen und unseren Compliance-Richtlinien geschult. Seit Januar 2015 sind die AZ-Mitarbeiter vollständig in die Compliance-Maßnahmen von Merck eingebunden.

Compliance-Organisation

Die Einhaltung der gesetzlichen und unternehmensinternen Regeln unterstützen wir durch organisatorische Maßnahmen. Die zentrale Konzernfunktion Compliance mit dem Group Compliance Officer und weiteren Spezialisten ist für die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Compliance-Programms verantwortlich. Regionale und lokale Compliance-Officer sind in den Landesgesellschaften für die Umsetzung der Compliance-Maßnahmen zuständig. Neben dem Ausbau der

weltweiten Compliance-Organisation haben wir Compliance Officer für Merck Millipore und den Unternehmensbereich Healthcare eingesetzt und verstärken damit die Compliance-Expertise bei der Erschließung neuer Geschäftsfelder und der rechtskonformen Gestaltung unserer Geschäfte. Die rund 60 Compliance Officer weltweit sind dem Group Compliance Officer unterstellt, sie werden von der zentralen Konzernfunktion beraten und beispielsweise mit Schulungsunterlagen ausgestattet. Sie berichten regelmäßig an den Group Compliance Officer, der wiederum mindestens einmal jährlich die Geschäftsleitung informiert. Im Vordergrund steht dabei die Berichterstattung über den Status der Compliance-Aktivitäten, zu Compliance-Risiken und schwerwiegenden Compliance-Verstößen. Die Geschäftsleitung informiert die Aufsichtsgremien mindestens einmal jährlich über die wesentlichen Compliance-Sachverhalte.

Auswahl von Geschäftspartnern

Die Auswahl vertriebsnaher Geschäftspartner wie Distributoren, Agenten oder Großhändler folgt bei Merck einem risiko-orientierten Ansatz. Je größer das Risiko beispielsweise in Bezug auf ein bestimmtes Land, eine Region oder die Art der Dienstleistung eingeschätzt wird, desto umfangreicher und sorgfältiger ist die Prüfung des Geschäftspartners vor Aufnahme einer Geschäftsbeziehung. Für die Risikobewertung nutzen wir beispielsweise den Korruptionswahrnehmungsindex (Corruption Perceptions Index, CPI) von Transparency International, Hintergrundinformationen aus Datenbanken und auch Angaben wie zum Vorhandensein eines Compliance-Programms beim Geschäftspartner.

Unsere Richtlinie zum Global Business Partner Risk Management regelt den Auswahlprozess von Geschäftspartnern und die systematische Dokumentation relevanter Informationen und ihrer Bewertung. Mit diesem umfassenden Prozess minimieren wir einerseits unser Risiko und tragen andererseits auch veränderten Anforderungen Rechnung, die sich aus neuen Gesetzen wie dem UK Bribery Act ergeben.

In der konzernweit verbindlichen Richtlinie sind acht Prinzipien festgelegt, die bei der Auswahl neuer Geschäftspartner berücksichtigt werden müssen und die auch für bestehende Geschäftsverbindungen gelten. So dürfen Geschäftsbeziehungen nur mit Partnern einge-

gangen werden, die rechtskonform handeln, jegliche Form der Bestechung ablehnen, Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsrichtlinien befolgen und Diskriminierung nicht tolerieren. Außerdem fordern wir das Bekenntnis zu international anerkannten Menschenrechts- und Arbeitsstandards und zu unseren im Verhaltenskodex beschriebenen Compliance-Standards ein. Geschäftspartner müssen diese Prinzipien akzeptieren und befolgen, wenn sie eine Geschäftsbeziehung mit Merck eingehen möchten. Auch bei bereits bestehenden Geschäftsbeziehungen nehmen wir diese Prüfung vor, meist wenn eine Vertragsverlängerung ansteht.

Werden Probleme identifiziert (sogenannte Red Flags), können potenzielle Geschäftspartner abgelehnt oder Geschäftsbeziehungen aufgelöst werden. Häufig sind unsere Geschäftspartner jedoch bereit, ihre Strukturen und Prozesse so zu ändern, dass sie unseren strengen Compliance-Anforderungen entsprechen. Seit Einführung des Prozesses im Jahr 2013 haben bereits mehr als 1.000 Geschäftspartner diese Prüfung durchlaufen.

Compliance-Audits

Die Konzernfunktion Internal Auditing prüft in regelmäßigen Abständen für Compliance relevante Sachverhalte an den Standorten. Gegenstand der Überprüfungen sind das Vorhandensein und die Qualität von Compliance-Richtlinien, -Prozessen und -Strukturen. Zusätzlich werden die Standorte auf Verstöße gegen den Verhaltenskodex und die Arbeitsplatzaspekte der Menschenrechtscharta überprüft. Auch das Thema Korruption ist Bestandteil unseres Standard-Auditprogramms. In den Jahren 2013 und 2014 fanden 30 bzw. 36 Audits zum Thema Korruption statt.

Darüber hinaus wurden im Jahr 2013 insgesamt 27 Standorte in 22 Ländern zu den Arbeitsplatzaspekten der Menschenrechtscharta auditiert, im Jahr 2014 waren es 32 Standorte in 28 Ländern. Es wurden keine Verstöße festgestellt.

Compliance-Schulungen

Einen hohen Stellenwert nehmen unsere regelmäßigen Compliance-Schulungen in Form von Präsenzveranstaltungen und Online-Trainings ein. Wir schulen Mitarbeiter aller Hierarchieebenen sowie Auftragnehmer und beauf-

sichtigte Arbeitnehmer (z.B. Leiharbeiter) zu Themen des Verhaltenskodex wie Korruption, Umgang mit Interessenkonflikten und Wettbewerbsrecht.

In den Jahren 2013 und 2014 haben wir 29.360 Personen über unser E-Learning-System zum Verhaltenskodex geschult und für die Folgen von Compliance-Verstößen sensibilisiert. Dabei haben wir auch Möglichkeiten aufgezeigt, wie Compliance-Verstöße vermieden werden können.

In den Jahren 2013 und 2014 nahmen zudem 40.188 Personen an 117.509 Online-Kursen zu verschiedenen Compliance-Themen teil. Ein großer Teil dieser Kurse hatte Korruption zum Thema: Im Berichtszeitraum haben wir 31.687 Personen zur Vermeidung von Korruption geschult.

Einige Kurse zu Spezialthemen werden gezielt für Mitarbeiter ab einer bestimmten Einstufung (Global Grade) entwickelt. Dazu gehört beispielsweise der im Jahr 2014 eingeführte Kurs zum Wettbewerbsrecht. In Ergänzung zu den Online-Kursen finden außerdem weltweit zahlreiche Präsenzveranstaltungen zu Compliance-Themen statt, um die Mitarbeiter insbesondere zu lokalen Themen effektiv zu schulen.

Wir überarbeiten den Schulungsplan regelmäßig und passen ihn an neue Entwicklungen an. So haben wir im Jahr 2014 begleitend zur Umsetzung unserer neuen Antikorruptionsrichtlinie Online-Kurse entwickelt. Seit 2013 schulen wir Mitarbeiter, insbesondere im Vertrieb, zum erweiterten Prozess der Auswahl von Geschäftspartnern und zur Global-Business-Partner-Risk-Management-Richtlinie. Aufgrund der Bedeutung und Komplexität des Themas sind diese Schulungen grundsätzlich Präsenzveranstaltungen.

Zentrale SpeakUp Line

Jeder Mitarbeiter ist aufgerufen, Compliance-Verstöße bei seinem Vorgesetzten, der Rechts- oder Personalabteilung oder anderen Fachstellen anzusprechen. Über ein zentrales Meldesystem, die SpeakUp Line, können Mitarbeiter zudem (telefonisch oder mittels einer webbasierten Anwendung) Verstöße weltweit kostenlos und in ihrer jeweiligen Landessprache melden, gegebenenfalls auch anonym. Neben unseren Mitarbeitern können auch

Geschäftspartner die den Global-Business-Partner-Risk-Management-Prozess durchlaufen haben, Fehlverhalten über die SpeakUp Line melden.

Die eingegangenen Meldungen werden vom Group Compliance Officer geprüft und dem Compliance-Komitee zur Koordination der erforderlichen Ermittlung des Sachverhalts vorgelegt. Das Gremium setzt sich aus leitenden Vertretern der Einheiten Interne Revision, Compliance, Konzernsicherheit, Datenschutz und Personalwesen zusammen. Es überwacht die Bearbeitung von gemeldeten Verstößen und veranlasst, falls erforderlich, entsprechende Korrekturmaßnahmen. Gegebenenfalls werden auch disziplinarische Maßnahmen gegen Mitarbeiter eingeleitet, die einen Compliance-Verstoß begangen haben. Sie können je nach Schwere des Verstoßes von der einfachen Ermahnung bis hin zur Entlassung des Mitarbeiters reichen.

Neben der SpeakUp Line haben wir außerdem eine zentrale Beratungsnummer im Group Compliance Office eingerichtet. Hier werden unsere Mitarbeiter beraten, wie sie sich ethisch und gesetzeskonform verhalten können.

Sowohl die Zahl der Meldungen, die im Zusammenhang mit Compliance von Bedeutung sind, als auch die Zahl tatsächlicher Compliance-Fälle ist in den letzten Jahren weitgehend konstant geblieben. In den Jahren 2013 und 2014 gingen 22 beziehungsweise 26 Meldungen über die SpeakUp Line und andere Informationskanäle ein, die eine entsprechende Ermittlung des Sachverhalts auslösten. Im Jahr 2013 bestätigte sich in neun Fällen, dass gegen die Verhaltensregeln verstoßen worden war, im Jahr 2014 waren es elf Fälle. Die meisten dieser Verstöße gegen die Compliance resultierten aus dem Fehlverhalten einzelner Mitarbeiter und waren kleinere, isolierte Einzelfälle, die zu entsprechenden disziplinarischen Maßnahmen führten. Bei insgesamt sechs Fällen im Berichtszeitraum waren Mitarbeiter des Managements an unzulässigen Geschäftspraktiken beteiligt oder hatten von ihnen Kenntnis. Dabei ging es meist um unzulässige Methoden in Vertrieb und Marketing zur Umsatzsteigerung oder in der Interaktion mit Angehörigen medizinischer Fachkreise. In allen Fällen wurden gegen die verantwortlichen Manager Disziplinarmaßnahmen eingeleitet.

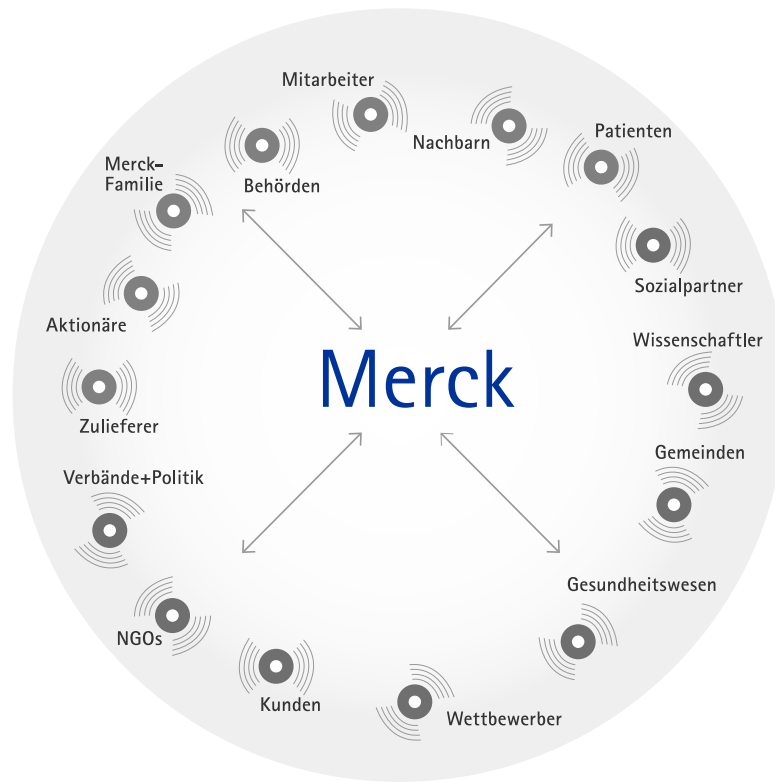
Ausblick

Die Bedeutung von Compliance in Geschäftsprozessen wird künftig weiter wachsen, insbesondere innerhalb der Pharmaindustrie. Für Europa legt die Transparenzinitiative der European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations (EFPIA) fest, dass alle Zuwendungen an Ärzte, die nicht im Zusammenhang mit Forschung stehen, ab 2016 veröffentlicht werden müssen. Unsere Compliance-Organisation hat gemeinsam mit den betroffenen Geschäften Maßnahmen eingeleitet, um dieser Veröffentlichungspflicht nachkommen zu können. Dazu gehört beispielsweise die Ausarbeitung einer internen Richtlinie, in der die Genehmigungsprozesse und Anforderungen an die Dokumentation bei Zuwendungen an Ärzte festgelegt werden.

Stakeholder-Dialog

Unsere Geschäftstätigkeit berührt die Interessen vieler Menschen. Der kontinuierliche Dialog mit unseren Stakeholdern (Anspruchsgruppen) ist für uns daher von grundlegender Bedeutung. Dabei treten wir besonders mit den Personen oder Gruppen in Kontakt, die wir mit unseren Entscheidungen und Aktivitäten beeinflussen oder die diese mitbestimmen. Zu unseren Anspruchsgruppen zählen wir zum Beispiel unsere Mitarbeiter, Kunden und Geschäftspartner, die Familie Merck, Investoren, Behörden, Verbände, Nachbarn unserer Standorte und Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Unseren Stakeholder-Dialog führen wir in Form von Stakeholder-Befragungen, themenspezifischen Dialogen, in Gesprächs- und Informationsforen sowie im Zuge unserer Advocacy- und Verbandsarbeit. Im Austausch zeigen wir auf, wie wir unsere Unternehmenswerte leben und welche CR-Strategie wir verfolgen. Der Dialog ist für uns auch eine Möglichkeit, unsere Wertschätzung gegenüber unseren Stakeholdern zum Ausdruck zu bringen. Wir wollen bestehendes Vertrauen erhalten und neues Vertrauen aufbauen, und – wo möglich – unterschiedliche Interessen in Einklang bringen. Übergeordnetes Ziel ist die Akzeptanz von Merck in der Gesellschaft.

Unsere Stakeholder



Stakeholder-Befragungen

Wir fragen unsere Mitarbeiter, Kunden, Geschäftspartner und andere relevante Stakeholder-Gruppen regelmäßig, welche CR-Themen sie gegenwärtig und in Zukunft als relevant für Merck einschätzen und wie sie die Leistung von Merck zu diesen Themen bewerten. Wir möchten auch erfahren, welche Fragen unsere Stakeholder zu unternehmerischer Verantwortung bei Merck haben, um zum Beispiel in diesem CR-Bericht Antworten darauf geben zu können. Zuletzt haben wir unsere Stakeholder im Jahr 2014 im Rahmen der Materialitätsanalyse für unseren CR-Bericht 2014 auf diese Weise befragt. Insgesamt nahmen an der Befragung rund 120 Stakeholder aus über 30 Ländern teil.

Fachspezifische Dialoge

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit widmen wir uns vielfältigen Themen und stehen mit verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen dazu in Kontakt. Unsere Fachab-

teilungen organisieren diese Dialoge zumeist direkt und führen sie je nach Thema und Bedeutung auf lokaler, nationaler oder internationaler Ebene, in Form von Workshops, Seminaren oder im Rahmen großer Kongresse. Darüber hinaus engagiert sich Merck in branchenspezifischen Netzwerken und nimmt an Fachkongressen teil.

So organisierte Merck beispielsweise im September 2014 gemeinsam mit dem Verband der Chemischen Industrie (VCI), der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) und dem Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC) einen Kongress mit über 700 Teilnehmern zum Thema „Deutschland braucht Chemie. Nachhaltigkeit – Voraussetzung für Wachstum und Wohlstand?“ in Darmstadt. Der Nachhaltigkeitskongress fand im Rahmen der Veranstaltungsreihe „DA stimmt die Chemie“ statt, die von Merck, der Wissenschaftsstadt Darmstadt und der Technischen Universität Darmstadt ausgerichtet wird und im Zeitraum September 2014 bis Juni 2015 stattfindet. Vor dem Kongress veranstaltete Merck im Juli 2014 einen Experten-Workshop mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft

und Gesellschaft. Sein inhaltlicher Schwerpunkt lag auf dem Beitrag der Chemieindustrie zu einer nachhaltigen Entwicklung. Darüber hinaus diskutierten die Teilnehmer, wie die Verantwortlichkeit von Unternehmen für ihre Produkte definiert werden kann und wann Ökologie, Ökonomie und Soziales im Gleichgewicht stehen.

Im Berichtszeitraum führten wir des Weiteren im Rahmen der Access Dialogues mit Branchenvertretern, internationalen Organisationen und anderen Stakeholdern Dialoge zum Thema „Zugang zu Gesundheit“ (Access to Health). Dabei standen die Aspekte innovative Zugänge zu Gesundheit, Schutz geistigen Eigentums und Herausforderungen in der Lieferkette in Entwicklungsländern im Vordergrund. Im Rahmen des Merck Capacity Advancement Program fanden seit dem Jahr 2012 außerdem mehr als 200 Dialogveranstaltungen statt. Das Ziel: Das Bewusstsein für Diabetes in Afrika und Asien durch Aufklärungsarbeit und die Unterstützung der Gesundheitssysteme zu steigern.

Zum Merck Africa Luminary im Oktober 2014 kamen über 100 Gesundheitsexperten aus Afrika in Darmstadt zusammen. Im Vordergrund standen Fortbildungen zum Thema Diabetes, Krebs und Fruchtbarkeit sowie Ansätze zur Optimierung von Lieferketten, Pharmakovigilanz und der Kampf gegen Arzneimittelfälschungen. Zudem nahmen wir im Rahmen unserer Arbeiten zu vernachlässigten tropischen Krankheiten im Berichtszeitraum an verschiedenen Konferenzen zu Bilharziose und Malaria teil. Dazu zählten beispielsweise das Harvard-Symposium zu Malaria und Tuberkulose im November 2014 oder das elfte Malaria Meeting im November 2013 in Aachen, aus dem eine neue Kooperation mit der britischen Saint George's University hervorging.

Merck Millipore diskutiert nachhaltige Geschäftsstrategien in der Sustainability Stakeholder Advisory Group (SSAG). Im Jahr 2014 führte Merck Millipore beispielsweise eine weltweite Kundenservice- und Nutzungsumfrage durch und veranstaltete ein Stakeholder-Treffen mit Lieferanten, Vertriebspartnern, Kunden, Nichtregierungsorganisationen und Wissenschaftlern, um Feedback zur Nachhaltigkeitsstrategie und den für die Produkte von Millipore geltenden Nachhaltigkeitskriterien zu erhalten. Basierend auf diesem Feedback haben wir neue Kriterien in unser Design for Sustainability Programm aufge-

nommen und berücksichtigen sie im Produktentwicklungsprozess. Hierzu zählen beispielsweise die „Recyclingfähigkeit des Produkts“ und die „Verfügbarkeit eines Recyclingprogramms“.

Gesprächs- und Informationsforen

An großen Standorten haben wir Gesprächs- und Informationsforen für Anwohner eingerichtet. Mit dem bereits seit dem Jahr 1994 jährlich abgehaltenen Rahmenplanungstreffen an unserem Unternehmenssitz in Darmstadt wollen wir über unsere Entwicklung am Standort informieren und diskutieren. Im Berichtszeitraum informierten wir insbesondere über unser Transformations- und Wachstumsprogramm „Fit für 2018“ und über die durch die Initiative ONE Global Headquarters am Standort Darmstadt initiierten Neuentwicklungen. Darüber hinaus diskutierten wir über den Deponierückbau, Grundwasserfragen, das Energie-, Kommunikations- und Krisenmanagement, die Kindertagesstätte von Merck und die Sanierung von Besucherparkplätzen.

Im schweizerischen Corsier-sur-Vevey hatten wir im Rahmen des Ausbaus unserer biotechnologischen Produktion Gespräche mit NGOs und lokalen Behörden aufgenommen, um größtmögliche Transparenz während der gesamten Planungs-, Bau- und Fertigstellungsphase sicherzustellen. Für den Bau hatte Merck sich zur Umsetzung hoher, über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehender Umwelt- und Sicherheitsstandards verpflichtet. Auch nach Abschluss der Baumaßnahme werden diese jährlichen Treffen fortgesetzt. Sie dienen der regelmäßigen Diskussion und Überprüfung der Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen. Im Jahr 2014 ging es um den Stand bei der Landschaftsgestaltung, die Aktualisierung des Mobilitätsplans und die „Water Balance and Water Release“-Leistung.

Unternehmerische Interessenvertretungen und Verbandsarbeit

Wir bringen uns aktiv in den politischen Prozess ein und legen unsere Positionen und Sichtweisen im direkten Dialog mit Politikern oder im Rahmen unserer Verbandsarbeit dar.

Wichtige nationale und internationale Branchenverbände, in denen wir Mitglied sind und auch Funktionen übernehmen, sind beispielsweise:

- der deutsche Verband der Chemischen Industrie e. V. (VCI)
- der Verband der Europäischen Chemischen Industrie (The European Chemical Industry Council, CEFIC)
- der Verband Forschender Arzneimittelhersteller e. V. (vfa)
- die European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations (EFPIA) und
- die global agierende International Federation of Pharmaceutical Manufacturers & Associations (IFPMA).

Beispiele für von Mitgliedern unserer Geschäftsleitung übernommene Funktionen:

Karl-Ludwig Kley, Vorsitzender der Geschäftsleitung:

- Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. (BDI), Vizepräsident
- Verband der Chemischen Industrie e. V. (VCI), Vizepräsident

Stefan Oschmann, stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsleitung:

- International Federation of Pharmaceutical Manufacturers & Associations (IFPMA), Präsident
- European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations (EFPIA), Vizepräsident
- Paul Ehrlich-Stiftung, Mitglied des Kuratoriums

Belén Garijo, Mitglied der Geschäftsleitung, CEO Healthcare:

- Pharmaceutical Research and Manufacturers of America (PhRMA), Mitglied des Vorstands

Kai Beckmann, Mitglied der Geschäftsleitung:

- Bundesarbeitgeberverband Chemie e. V. (BAVC), Mitglied des Vorstands

- Arbeitgeberverband Chemie und verwandte Industrien für das Land Hessen e. V. (HessenChemie), Mitglied des Vorstands
- Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar (IHK), Mitglied des Präsidiums
- Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung IGD, Mitglied des Kuratoriums

Bernd Reckmann, Mitglied der Geschäftsleitung, CEO Chemie:

- Landesverband der Chemischen Industrie e. V. (VCI) in Hessen, Vorsitzender
- Ausschuss Technik und Umwelt beim Verband der Chemischen Industrie e. V. (VCI), Vorsitzender
- Deutsche Industrievereinigung Biotechnologie (DIB), Mitglied des Vorstands
- Fonds der Chemischen Industrie (FCI) innerhalb des Verbands der Chemischen Industrie e. V. (VCI), Mitglied des Kuratoriums

Des Weiteren engagiert sich Merck im Rahmen der Initiative Chemie³ und Responsible Care® insbesondere für die Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstandards in der Pharma- und Chemiebranche. Darüber hinaus ist Merck in zahlreichen gesellschaftlich relevanten Organisationen tätig, beispielsweise im Goethe-Institut, in der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft oder im World Environment Center (WEC). Außerdem beteiligen wir uns an Initiativen und Projekten, in denen unsere Normen unternehmerischen Verhaltens geteilt werden. Daher unterstützen wir die Initiative Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft.

Merck leistet keinerlei finanzielle Beiträge an Inhaber eines politischen Amtes oder Anwärter auf ein solches Amt, politische Parteien oder zugehörige Organisationen. Dies ist in unserem Verhaltenskodex festgelegt. In den USA gibt es sogenannte EMD Political Action Committees (PACs), über die unsere Mitarbeiter politische Kandidaten und Organisationen durch Spenden unterstützen. Dabei handelt es sich nicht um Spenden des Unternehmens, sondern um Zuwendungen der Mitarbeiter. Die gespendeten Beträge werden an die US-Wahlaufsichtsbehörde gemeldet und veröffentlicht.

Produkte

Unser Erfolg und unsere Zukunft basieren auf innovativen Produkten, die den Menschen nutzen und ihnen helfen, ein besseres Leben zu führen. Produkte von Merck genießen weltweit großes Vertrauen – seien es unsere innovativen Medikamente chemischen oder biotechnologischen Ursprungs, unsere Produkte für die Selbstmedikation, unsere Flüssigkristalle für LC-Displays, die Pigmente von Merck für die Lack-, Kunststoff- und Druckindustrie, Produkte für die Kosmetikindustrie oder aber Biopharmazeutika und Laborlösungen für die Life-Science-Industrie. Die Verantwortung für unsere Produkte wird stets der Kern unserer Unternehmensverantwortung sein. Unsere Ansprüche an Sicherheit und Umweltverträglichkeit und unsere ethischen Maßstäbe sind dabei treibende Faktoren.



Produktsicherheit

Unsere Produkte müssen sicher sein. Von ihnen dürfen keine Gefahren für Patienten, Kunden und Umwelt ausgehen. Daher untersuchen wir die Sicherheit unserer Produkte im gesamten Lebenszyklus und ergreifen kontinuierlich Verbesserungsmaßnahmen. Patienten und Kunden erhalten umfangreiches Informationsmaterial, damit sie unsere Produkte so umfassend wie möglich verstehen und sicher mit ihnen umgehen können.

[Mehr über die Sicherheit unserer Arzneimittel auf S. 41](#)

[Mehr über die Sicherheit unserer chemischen Produkte auf S. 43](#)

Sicherheit unserer Arzneimittel

Die Sicherheit der Patienten steht bei uns an erster Stelle. Bei allen Entscheidungen verfolgen wir das Prinzip der Vorsorge, wir setzen dabei umfangreiche, risikominimierende Sicherheitsstrategien für unsere Arzneimittel um.

Vor der Anwendung eines Wirkstoffs am Menschen stehen bei uns umfangreiche vorklinische Tests, bei denen wir beispielsweise seine Wirkung und Toxizität prüfen. Danach erproben wir in klinischen Studien den Wirkstoff am Menschen und untersuchen seine Wirksamkeit und Nebenwirkungen. Auf Basis der Ergebnisse bewerten wir den Nutzen des Arzneimittels für die Behandlung einer Erkrankung in Relation zu seinen Risiken. Wir erstellen für alle von uns vermarkteten Arzneimittel Nutzen-Risiko-Profile, um sicherzustellen, dass das Nutzen-Risiko-Verhältnis positiv ist. Im Jahr 2014 haben wir unser Verfahren der Nutzen-Risiko-Analyse optimiert und einen systematischen Prozess eingeführt.

Die Informationen aus den klinischen Studien sind eine wichtige Grundlage für die Zulassung eines Arzneimittels durch die zuständigen Behörden. Nach der Marktzulassung aktualisieren wir regelmäßig die Nutzen-Risiko-Bewertungen, denn dann kann die Zahl der Anwender stark ansteigen – auf bis zu Tausende oder Millionen Patienten weltweit. So erhalten wir ein vertieftes Verständnis vom Nutzen-Risiko-Profil unserer Arzneimittel.

Bei Merck Serono ist die Einheit Global Drug Safety für die kontinuierliche Überwachung der Sicherheitsprofile unserer Arzneimittel (auch Pharmakovigilanz genannt) zuständig. Global Drug Safety verarbeitet Sicherheitsinformationen aus unterschiedlichen Quellen, wie klinischen Studien, Spontanmeldungen über Nebenwirkungen und wissenschaftlicher Literatur, um Patienten und Ärzten während des gesamten Lebenszyklus der Arzneimittel – von der Entwicklung bis zum Auslaufen der Marktzulassung – Sicherheitsinformationen auf dem neuesten Stand zur Verfügung stellen zu können. Pharmakovigilanz-Informationen werden in allen Ländern, in denen unsere Arzneimittel vermarktet werden, von Ärzten und Patienten erfasst. Medizinische Spezialisten und Pharmakovigilanz-Teams stellen sicher, dass Informationen zu Nebenwirkungen richtig erhoben, nachverfolgt und weitergeleitet werden. Global Drug Safety evaluiert die Daten für all unsere Arzneimittel und passt – falls notwendig – die Nutzen-Risiko-Bewertungen an. Entsprechend den regulatorischen Vorgaben teilen wir den zuständigen Behörden, Ärzten und Patienten Änderungen der Nutzen-Risiko-Bewertung oder potenzielle Sicherheitsrisiken mit.

Die Einheit Global Drug Safety in der Konzernzentrale von Merck und die Arzneimittelsicherheitsfunktionen in den Ländergesellschaften überprüfen kontinuierlich Veränderungen der Pharmakovigilanz-Vorschriften weltweit – für Produkte in der Entwicklungs- und in der Vermarktungsphase. Wir integrieren kontinuierlich neue Vorschriften in unsere konzernweiten Prozesse und stellen sicher, dass behördliche Anforderungen und gesetzliche Vorschriften eingehalten werden. Seit Herausgabe der europäischen Guidelines on Good Pharmacovigilance Practices (GVP) im Jahr 2012 durch die Europäische Arzneimittel-Agentur (European Medicines Agency, EMA) hat Merck jedes neue oder aktualisierte Modul der GVP geprüft und in die internen Pharmakovigilanzprozesse implementiert. 2014 hat die Europäische Arzneimittel-Agentur das neue GVP-Modul zur Risikominderung sowie die revidierten GVP-Module zur Einzelfallberichtserstattung (Individual Case Report Management) und zu periodischen Sicherheitsberichten (Periodic Safety Update Report Management) herausgegeben. Wir haben die neuen und revidierten Anforderungen aus diesen GVP-Modulen in unsere Prozesse integriert.

Die Gesundheitsbehörden überprüfen regelmäßig in Pharmakovigilanz-Inspektionen, ob Merck die regulatorischen Vorschriften und unternehmensinternen Standards für Arzneimittelsicherheit einhält. Die beiden deutschen Arzneimittelbehörden, das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) und das Paul-Ehrlich Institut (PEI, Bundesinstitut für Impfstoffe und biomedizinische Arzneimittel) haben im Auftrag der Europäischen Arzneimittel-Agentur im Februar 2015 eine Pharmakovigilanz-Inspektion bei Merck Serono Global Drug Safety durchgeführt. Es gab keine kritischen Beanstandungen. Wir analysieren die festgestellten nicht-kritischen Beanstandungen und setzen korrektive und präventive Maßnahmen um. Außerdem hat Merck, basierend auf dem GVP-Modul für Auditierungen, ein weltweites Auditprogramm für alle globalen Aktivitäten, Gesellschaften, Lieferanten und Lizenzpartner, die in unsere Pharmakovigilanz-Maßnahmen involviert sind, eingerichtet.

Das Medical Safety and Ethics Board (MSEB) trägt die Verantwortung für die Produkt- und medizinische Sicherheit bei Merck Serono – über alle Phasen von der Entwicklung bis zum Auslaufen der jeweiligen Marktzulassung eines Produkts. Vorsitzender ist der Chief Medical Officer (CMO), der auch die letztendliche Entscheidungsbefugnis hat. Das Gremium tritt einmal im Monat und darüber hinaus anlassbezogen zusammen. Dem MSEB gehören neben dem Vorsitzenden erfahrene Ärzte, Wissenschaftler und weitere Spezialisten von Merck Serono an. Zu den Aufgaben des Boards gehören Entscheidungen zu Nutzen-Risiko-Bewertungen, zum Risikomanagement und zur Kommunikation über sicherheitsrelevante Themen. Außerdem überprüft es Vorschläge für First-in-Man-Studien und für Aktualisierungen der Sicherheitshinweise auf den Beipackzetteln und den Produktkennzeichnungen. Während des Lebenszyklus eines Arzneimittels oder medizinischen Geräts können medizinische, ethische oder sicherheitsrelevante Belange, die einer Steuerung oder Entscheidung durch den CMO bedürfen, an das MSEB delegiert werden.

Gemeinsam mit anderen Unternehmen und Organisationen aus dem öffentlichen Sektor (Gesundheitsbehörden, akademischen Einrichtungen etc.) engagiert sich

Merck im globalen Forschungsprojekt PROTECT der Innovative Medicines Initiative (IMI) für die Weiterentwicklung und Optimierung von Instrumenten und Methoden zur Nutzen-Risiko-Bewertung von Arzneimitteln. Die Projektteams haben ein Rahmenwerk für Nutzen-Risiko-Profile erstellt und es in einem Handbuch (Benefit-Risk Guide) beschrieben.

Alle Mitarbeiter, deren Tätigkeit in Zusammenhang mit der Qualität und Sicherheit eines Arzneimittels oder einer klinischen Studie steht, unterliegen unserem Standard „Quality Training Management“. Er schreibt vor, wie sowohl auf Konzernebene als auch in den Landesgesellschaften Schulungen abzuhalten und zu dokumentieren sind. Die Einhaltung dieser Vorschriften wird im Rahmen der Audits des Qualitätssystems regelmäßig überprüft.

Alle in der Arzneimittelentwicklung beschäftigten Mitarbeiter werden so regelmäßig zu neuesten Fachkenntnissen auf ihrem Gebiet und zu Themen, die die Einhaltung von ICH, GCP, Standardarbeitsanweisungen etc. betreffen, geschult. Die Seminare werden über eine validierte Lernplattform organisiert und zur Verfügung gestellt. In Abhängigkeit von den Aufgaben der Mitarbeiter können Trainingsmodule für sie entweder verpflichtend oder optional sein. Es ist Aufgabe des Linienmanagers, zu überwachen, ob Mitarbeiter an allen für ihre Funktion erforderlichen Schulungen teilgenommen haben.

Produktion nach GMP

Bei der Produktion von Arzneimitteln ist die Qualitätssicherung ein zentraler Aspekt: Abweichungen können sich auf die Gesundheit und Sicherheit von Patienten auswirken. Um zu gewährleisten, dass Arzneimittel die festgelegten Standards in Bezug auf Identität, Reinheit, Wirkstoffgehalt und Sicherheit erfüllen, müssen sie gemäß cGMP (current Good Manufacturing Practice, deutsch: aktuelle Gute Herstellungspraxis) produziert werden. Dafür müssen wir als Hersteller über geschulte Mitarbeiter, geeignete Einrichtungen, Prozesse und Verfahren verfügen. Die Einhaltung dieser Richtlinien ist verpflichtend und wird von den Gesundheitsbehörden überwacht.

Produktzulassung und -vertrieb

Merck arbeitet kontinuierlich daran, die Verfügbarkeit seiner Produkte zu gewährleisten. Unsere Anforderungen an die Qualität und Effektivität des Vertriebsprozesses sind weltweit identisch. Wir unterziehen unser Vertriebsnetz stringenten und häufigen Prüfungen. So können wir sicherstellen, dass unsere Partner unsere Qualitäts- und Sicherheitsanforderungen erfüllen und ihre Aktivitäten in vollem Einklang mit der globalen Guten Vertriebspraxis (GDP) stehen.

Kennzeichnung von Produkten

Beipackzettel informieren Patienten über die korrekte Anwendung eines Produkts. Des Weiteren geben sie Auskunft über die mit der Einnahme des Arzneimittels verbundenen Risiken und Nebenwirkungen. Wir überprüfen und aktualisieren die Beipackzettel regelmäßig, damit sie auf dem neuesten Kenntnisstand sind, insbesondere was sicherheitsrelevante Informationen betrifft. Wenn sich das Nutzen-Risiko-Verhältnis eines Produkts ändert, bestätigt das MSEB entsprechende Maßnahmen zur Risikominderung. Muss im Rahmen dieser Risikominderungsmaßnahmen die Kennzeichnung geändert werden, reichen wir einen Antrag beim für die Zulassung verantwortlichen Entscheidungsgremium zur Arzneimittelkennzeichnung ein. Dieses Gremium billigt neue oder aktualisierte Kennzeichnungen in den Referenz-Produktbeschreibungen (Company Core Data Sheets). Unsere lokalen, für die Zulassung zuständigen Mitarbeiter arbeiten die wichtigsten Sicherheitsinformationen dieser Referenzdokumente in die entsprechenden nationalen Dokumente ein.

Im Einklang mit externen Anforderungen stellen wir zu allen Arzneimitteln Informationen zur sicheren Anwendung und, wo erforderlich, zu Inhaltsstoffen sowie Entsorgung zur Verfügung, vor allem bei Stoffen, die Auswirkungen auf die Umwelt haben können.

Sicherheit unserer chemischen Produkte

Viele Chemikalien aus dem Produktangebot von Merck sind als gefährlich eingestufte Substanzen. Ihre fachgerechte Anwendung ist Voraussetzung für die Sicherheit

von Mensch und Umwelt. Daher informieren wir unsere Kunden umfassend über die sichere Anwendung unserer Produkte.

Es gibt zahlreiche Vorschriften, die sicherstellen sollen, dass von chemischen Produkten keine Gefahr für Mensch und Umwelt ausgeht. Die Einhaltung dieser Vorschriften bei Import, Herstellung, Vermarktung, Handhabung, Recycling und Entsorgung unserer chemischen Produkte ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Um nationale und internationale Anforderungen an die Produktsicherheit zu erfüllen, hat Merck konzernweite, geschäftsspezifische und lokale Richtlinien aufgestellt und allgemeine Selbstverpflichtungen der Branche wie die Responsible Care® Global Charter unterzeichnet.

Für die Einhaltung der regulatorischen Anforderungen an die Produktsicherheit sind die Einheit Corporate Regulatory Affairs innerhalb der Konzernfunktion Environment, Health, Safety, Security, Quality (EQ) und lokale Einheiten verantwortlich. Corporate Regulatory Affairs hat konzernweit die Verantwortung für alle behördlich verordneten Aktivitäten – wie die Risiko- und Gefahrenexpositionsbeurteilung, die Gefahrenkommunikation in Form von Sicherheitsdatenblättern (SDS) und die Registrierung von chemischen Produkten. Das Ziel: eine weltweit einheitliche und harmonisierte Gefahrenkommunikation gegenüber unseren Kunden.

Mit der konzernweit gültigen Product Safety Chemicals Policy haben wir globale Prozesse zur Steuerung und Umsetzung von Produktsicherheit und die entsprechenden Managementstrukturen etabliert. Diese Richtlinie deckt alle relevanten nationalen und internationalen Vorschriften für die chemische Industrie ab. Dazu gehören z. B. das globale Einstufungssystem für Chemikalien (GHS) und seine Umsetzung in regionalen und nationalen Gesetzgebungen (z. B. die CLP-Verordnung in der EU, HazCom 2012 in den USA), die EU-Chemikalienverordnung REACH, die US-amerikanische Chemikaliengesetzgebung (Toxic Substances Control Act, TSCA) und das bundesdeutsche Gesetz zum Schutz vor gefährlichen Stoffen (ChemG). Außerdem umfasst die Richtlinie Rechtsnormen, die sich auf den Transport von gefährlichen Chemikalien, Bioziden, Kosmetika, Chemika-

lien für Lebensmittel und Futtermittel beziehen. Merck aktualisiert die Richtlinie regelmäßig im Hinblick auf neue regulatorische Anforderungen.

Um auf sich ändernde behördliche Anforderungen weltweit reagieren zu können und die erforderlichen Umsetzungsprojekte zu initiieren und zu steuern, haben wir das Group Product Safety Committee (GPSC) eingerichtet. Es ist direkt Bernd Reckmann, dem für Produktsicherheit von Chemikalien zuständigen Mitglied der Geschäftsleitung, unterstellt. Die Mitglieder des GPSC steuern Zulassungsangelegenheiten, vertreten die einzelnen Geschäfte und sind jeweils für bestimmte Themen wie rechtliche Fragestellungen, Herstellung und Qualitätsmanagement oder Marketing zuständig. Das GPSC überwacht auch unser Datenbank-/Expertensystem für Produktsicherheit sowie interne und externe Kommunikationsprozesse.

Um die unabhängige Aufdeckung von kritischen Lücken bei der Einhaltung von Verpflichtungen sicherzustellen, hat Merck im Berichtszeitraum eine unternehmensweite Governance-Funktion eingerichtet, die direkt an den Leiter von Corporate Regulatory Affairs berichtet. Die operativen Einheiten innerhalb von Corporate Regulatory Affairs sind für angemessene Risikominderungsmaßnahmen in Abstimmung mit allen für uns relevanten Anspruchsgruppen verantwortlich. Ein Beispiel ist das US-amerikanische GHS Compliance Program. Merck hatte in den USA Produktportfolios erworben, bei denen einige Sicherheitsinformationen fehlten. Daher hat Merck im Jahr 2012 ein internationales Programm initiiert, um sicherzustellen, dass alle Vorschriften eingehalten werden und die Sicherheitsinformationen unseren hohen Standards entsprechen. Wir wollen nicht nur bestehende Lücken schließen, sondern in den USA auch Vorreiter bei der Umsetzung der neuen GHS-Anforderungen unter HazCom 2012 sein, die im Juni 2015 in Kraft treten. Auf diese neuen Anforderungen für in die USA importierte und dort produzierte chemische Produkte ist Merck sehr gut vorbereitet. Bereits Ende 2014 haben unsere wichtigsten Standorte in den USA erste nach GHS gekennzeichnete chemische Produkte ausgeliefert.

Sicherheitsanalysen in der Produktentwicklung

Wir wenden bei Merck verschiedene Instrumente an, um bereits im Entwicklungsprozess dafür zu sorgen, dass unsere Produkte sicher in der Anwendung sind. Hierzu gehören verschiedene Gefahren-, Expositions- und Risikobeurteilungen. Wir unterziehen sämtliche Produktinnovationen einer formellen EHS(Environment, Health and Safety)-Analyse, die beispielsweise Untersuchungen zu Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit oder die Umwelt umfasst. Die Einheit Corporate Regulatory Affairs unterstützt und berät unsere Mitarbeiter bei Sicherheitsbeurteilungen während der Produktentwicklung.

Transparente Informationen für mehr Anwendungssicherheit

Eine geeignete Gefahrenkommunikation für chemische Produkte in Form von Sicherheitsdatenblättern und Produktetiketten ist eine Grundvoraussetzung für die Sicherheit von Mensch und Umwelt. Wir stellen bei allen Produkten umfangreiches Informationsmaterial für eine sichere Anwendung zur Verfügung. Unsere als gefährlich eingestuften Chemikalien liefern wir zusammen mit Sicherheitsdatenblättern aus. Sie entsprechen den aktuellen lokalen regulatorischen Anforderungen und sind in 35 Sprachen verfügbar. Obwohl dies eigentlich nicht vorgeschrieben ist, geben wir auch Nicht-Gefahrstoffe zusammen mit Sicherheitsdatenblättern ab, um sicherzustellen, dass unseren Kunden alle aktuell verfügbaren Informationen vorliegen. Nicht-Gefahrstoffe, die nur in Kleinmengen bei Laboranwendungen zum Einsatz kommen, werden mit einem Sicherheitsdatenblatt-Ersatzschreiben ausgeliefert.

Da Merck regelmäßig mehrere Hunderttausend Sicherheitsdatenblätter aktualisiert und eine Vielzahl von neuen Produkten einführt, hat unser Unternehmen ein sehr hohes Automatisierungsniveau bei Gefahrenkommunikationsprozessen etabliert. Sechs Kompetenzzentren sind weltweit für sie verantwortlich. Sie berichten an die Einheit Corporate Regulatory Affairs, die die Arbeitsprozesse weltweit steuert. Aufgrund unserer regulatorischen Expertise und unserer stabilen Prozesse geht bei uns nur rund eine Reklamation pro Woche zur Gefahrenkommunikation ein.

Alle Informationen zur sicheren Verwendung unserer Produkte sind auch auf unseren Internetseiten abrufbar. Dort stellen wir mit SciDeEx® außerdem ein Programm bereit, mithilfe dessen Kunden überprüfen können, ob eine Chemikalie unter ihren eigenen Anwendungsbedingungen sicher verwendet werden kann. Die aktuelle Version SciDeEx® 3 basiert auf dem neuesten Modell von ECETOC TRA Version 3.1, einem von der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) anerkannten Programm.

Über die gesetzlichen Anforderungen hinaus engagieren wir uns für Produktsicherheit und unterstützen die Ziele der Global Product Strategy, einer internationalen Initiative der Chemiebranche. In diesem Zusammenhang stellen wir auf den Internetseiten des International Council of Chemical Associations (ICCA) sogenannte Product Safety Summaries zur Verfügung.

REACH-Registrierung

Im Juni 2013 hat Merck Phase zwei der Umsetzung von REACH abgeschlossen: Alle Stoffe, von denen wir im Jahr zwischen 100 und 1.000 Tonnen produzieren oder importieren (insgesamt etwa 70 verschiedene Stoffe), sind bei der EU-Behörde ECHA registriert. Im nächsten Schritt müssen wir als Teil von Phase drei bis Anfang Juni 2018 alle Stoffe mit einer Produktions- oder Importmenge von einer bis 100 Tonnen jährlich erfassen. Dieser Prozess hat bereits begonnen, wir liegen dabei im Zeitplan.

Im Einklang mit dem Richtlinien-Rahmenwerk Strategic Approach to International Chemicals Management (SAICM) gelten seit Anfang 2015 REACH-analoge Anforderungen in Südkorea (gemäß dem Act on the Registration and Evaluation of Chemicals, AREC). Aufgrund unserer Expertise bei der Umsetzung der EU-Richtlinie REACH ist Merck darauf vorbereitet, auch diese Anforderungen zu erfüllen.

Nanotechnologie

Nanotechnologie ist ein hoch innovatives Entwicklungsfeld, in dem Strukturen erforscht und genutzt werden, die 50.000-mal dünner sind als ein menschliches Haar. Diese Technologie ermöglicht es, Materialien mit völlig neuen Eigenschaften und Vorteilen und mit Funktionen für vielfältige Anwendungsbereiche herzustellen.

Die Nanotechnologie bietet viele Chancen für Merck: In unseren Unternehmensbereichen Life Science und Performance Materials können wir dank des Einsatzes nanoskaliger Materialien Produkte mit neuen Funktionen und Eigenschaften entwickeln und so beispielsweise dazu beitragen, dass Energie und Ressourcen effizienter genutzt werden können. Im Unternehmensbereich Healthcare erforschen wir gemeinsam mit Partnern, wie wir durch den Einsatz von Nanomaterialien Therapiemöglichkeiten verbessern können. Außerdem untersuchen wir im Rahmen von europäischen Forschungsgemeinschaften die Eignung von Nanopartikeln als Transportmittel für Arzneimittelwirkstoffe.

Wegen der besonderen Struktur von Nanomaterialien können sich jedoch auch Risiken ergeben. Wir bewerten diese Risiken und setzen die neue Technologie nur mit besonderer Vorsicht ein. Wir berücksichtigen dabei konzernweite Vorgaben zu Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz und nutzen die vorhandenen Prozesse und Systeme für die Produktsicherheit. Wir verfolgen das Prinzip der Vorsorge und nehmen Fragen zur Sicherheit beim Einsatz von Nanomaterialien ernst. 2014 hat Merck die konzernweit gültige Policy for Use and Handling of Nanomaterials aktualisiert, die den Umgang mit Nanomaterialien regelt – ganz gleich, ob aus Pharma- und Chemielabors, Produktion, Abfüllung oder Warenlagern.

Bei der Herstellung und Verarbeitung unserer Produkte halten wir uns streng an alle gesetzlichen Bestimmungen und die darüber hinaus geltenden Standards, wie die Leitfäden der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) oder des Verbands der Chemischen Industrie (VCI). Auch unsere Kunden informieren wir über den richtigen Umgang mit Nanomaterialien, unter anderem bei Transport, Weiterverarbeitung, Lagerung und Entsorgung.

Über die Chancen und Risiken der Nanotechnologie stehen wir in einem kontinuierlichen internen und externen Austausch. Unser interner Nano-Koordinierungskreis setzt sich aus Analytikern, Forschern, Toxikologen, Sicherheitsexperten und weiteren Fachleuten aus den betroffenen Bereichen des Unternehmens zusammen. Auch mit anderen Unternehmen, Verbänden und Behörden stehen wir über Gremien und Arbeitsgruppen in kontinuierlichem Dialog. Beispiele hierfür sind

der dem VCI-Ausschuss Technik und Umwelt zugeordnete Koordinierungskreis Nano und der technische Arbeitskreis Responsible Production and Use of Nanomaterials der DECHEMA (Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie) und des VCI.

Schulungen

2013 und 2014 haben wir Seminare zum Thema Produktsicherheit weltweit in verschiedenen Ländern abgehalten. Dabei konzentrierten wir uns nicht nur auf unsere

Kernmärkte, sondern bezogen auch Entwicklungsländer mit ein. Wir wollen das Bewusstsein für den Umgang mit Gefahrstoffen stärken und über den sicheren Umgang mit chemischen Produkten informieren. Hierzu zählen grundlegende Sicherheitsregeln für Labors wie der Umgang mit entzündlichen Lösungsmitteln und die Lagerung von unterschiedlichen gefährlichen Chemikalien im Warenlager oder in Sicherheitsschränken. Wir werden solche Seminare auch in Zukunft anbieten.

Ziele: Produktsicherheit

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Etablierung einer global einheitlichen Gefahren- und Risikokommunikation für alle relevanten Merck-Chemikalien in der Lieferkette unter Berücksichtigung des Vorsorgegrundsatzes	Umsetzung von REACH: Registrierung von Stoffen mit einer Produktionsmenge von 1–100 t pro Jahr (Phase 3 der Umsetzung von REACH) und Registrierung von Non-Phase-in-Stoffen	Mitte 2018	Bis Ende 2014 haben wir 15 % aller Substanzen der Phase 3 registriert.	—
	Umsetzung von GHS/CLP: Einstufung von Gemischen und Sets nach der CLP-Verordnung	Mitte 2015	Alle Gemische und Sets sind seit Mitte 2013 nach CLP klassifiziert.	—
	Umsetzung der Global Product Strategy (GPS): Bereitstellung von Product Safety Summaries für alle unter REACH registrierten Gefahrstoffe im Rahmen von GPS	Ende 2020	Für 17 unter REACH registrierte Gefahrstoffe haben wir bereits Product Safety Summaries fertiggestellt, wir arbeiten an 9 weiteren Product Safety Summaries.	+
	Projekte zur Gefahrenkommunikation: Aktualisierung von Sicherheitsdatenblättern für Nicht-Gefahrstoffe	Ende 2020	Für rund 20 % aller Nicht-Gefahrstoffe haben wir Sicherheitsdatenblätter, sie werden kontinuierlich überprüft. Für rund 40 % der Nicht-Gefahrstoffe liegen Sicherheitsdatenblätter-Ersatzschreiben vor.	—
	Ausweitung der Erstellung von Sicherheitsdatenblättern nach einem global einheitlichen Standard	Ende 2020	Bereits 90 % aller Sicherheitsdatenblätter basieren auf unserem konzernweit einheitlichen Merck-GHS-Standard.	—
	Umsetzung von US GHS/HazCom 2012: Klassifizierung von Reinstoffen, Gemischen und Sets gemäß HazCom 2012 in den USA	Mitte 2015		+

Legende: — erreicht — in Umsetzung — nicht erreicht + neues Ziel

Produktkriminalität

Die Pharma- und Chemieindustrie sieht sich weltweit mit Produktkriminalität konfrontiert. Insbesondere gefälschte Medikamente sind eine große Herausforderung, da sie die öffentliche Gesundheit ernsthaft bedrohen. Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist in Entwicklungsländern schon heute ein beträchtlicher Teil aller auf dem Markt angebotenen Medikamente illegal, gefälscht oder von minderwertiger Qualität. Interpol, die internationale kriminalpolizeiliche Organisation, schätzt diesen Teil auf bis zu 30 %. Das Fehlen einer adäquaten Qualitätskontrolle bei Schutz-, Sicherungs- und Arzneimittelzulassungssystemen verschärft das Problem zusätzlich. Aber auch in Industrieländern nimmt der Anteil illegaler, gefälschter oder minderwertiger Arzneimittel stark zu, insbesondere durch den Vertrieb von Produkten über nicht lizenzierte Online-Apotheken beziehungsweise sogenannte Untergrund-B2B(Business to Business)-Plattformen im Internet.

Aufgrund der zunehmenden Professionalisierung krimineller Organisationen steigen die Anforderungen an die Hersteller zur Kontrolle ihrer Produkte stetig. Wirkungsvolle Sicherungssysteme und die Überwachung des Markts für die Produkte selbst, aber auch der Absatzkanäle werden immer wichtiger.

Merck entwickelt und produziert Produkte höchster Qualität. Wir gehen gegen Produktkriminalität vor, damit Kunden und Patienten nicht zu Schaden kommen, aber auch, um die Reputation unseres Unternehmens zu schützen. Dabei arbeiten wir mit Strafverfolgungsbehörden zusammen, fördern interne und externe Netzwerke und ergreifen Maßnahmen, um unsere Produkte gegen Fälschungen zu schützen. Wir haben dafür Richtlinien, Standards und Prozesse eingeführt, die alle Geschäfte von Merck weltweit abdecken.

Konzernweites Netzwerk

Die unternehmensinterne und -externe Kontakt- und Koordinierungsstelle für alle Aktivitäten von Merck im Zusammenhang mit Produktfälschungen ist die Konzernfunktion Corporate Security, die auch die steuernde Verantwortung für das Thema trägt. Sie folgt der Crime Relating to Products of the Merck Group Guideline, die

die Ziele und die Strategie beim Umgang mit Produktkriminalität beschreibt. Alle Maßnahmen zur Bekämpfung von Produktkriminalität laufen beim Chief Security Officer und dem Leiter der Konzernfunktion Environment, Health, Safety, Security, Quality zusammen. Wir haben an allen Standorten von Merck Serono Verantwortliche für den Umgang mit Medikamentenfälschungen bestimmt. Sie bilden die Schnittstelle zwischen lokalen Zulassungs- und Strafverfolgungsbehörden, nationalen Verbänden und den Konzernfunktionen und unseren Geschäften. Unsere Maßnahmen bewerten wir unter anderem anhand der Anzahl berichteter Vorfälle, des Schweregrads der bearbeiteten Vorfälle und der Einführung von Produktsicherheitsmerkmalen.

Das Merck Anti-Counterfeiting Operational Network (MACON) wird von Corporate Security geführt und ist für die weltweite Überwachung und Umsetzung aller Maßnahmen gegen Fälschungen unserer Produkte verantwortlich. Das Netzwerk setzt sich aus Fachleuten unterschiedlicher Einheiten wie Rechtswesen/Markenschutz, Produktsicherheit, Exportkontrolle, Lieferkette und Qualitätssicherung zusammen. Zu seinen Aufgaben gehören die Koordinierung präventiver Maßnahmen, der Informationsaustausch, die Beweissicherung, Untersuchungen sowie die Entwicklung und Einrichtung von Sicherheitssystemen. Das Netzwerk arbeitet, wo angemessen, mit den zuständigen Strafverfolgungs- und Zulassungsbehörden zusammen. Das MACON prüft und behandelt rund 70 Fälle von Produktkriminalität pro Jahr, dazu gehören auch Anfragen von Behörden, z. B. bei Rückverfolgungsermittlungen. In den Jahren 2013 und 2014 lag unser Schwerpunkt auf der internen Koordination und Unterstützung zweier umfangreicher polizeilicher Ermittlungen gegen führende Gruppierungen des organisierten Verbrechens.

Sensibilisierung unserer Mitarbeiter und Geschäftspartner

Produktkriminalität und die Bekämpfung von Produktfälschungen sind in unser Risikomanagement integriert. Um die Risiken zu verringern, schulen wir Mitarbeiter unserer Landesgesellschaften oder unsere Geschäftspartner in den Ländern, in denen wir nicht mit eigenen Gesellschaften vertreten sind. 2013 fanden mehrtägige Workshops und Schulungen in China und Deutschland

statt. Während eines globalen Trainings entwickelten unsere Sicherheitsmitarbeiter aus den USA, Lateinamerika und Ostasien neue Ideen für die kontinuierliche Verbesserung unserer internen Kontrollmaßnahmen. Produktkriminalität war auch ein Thema beim Afrika-Kongress von Merck im Jahr 2014.

In den Jahren 2013 und 2014 haben wir Sicherheitsaudits bei unseren Partnerunternehmen in Brasilien, Mexiko, Indien, Russland, Italien und Deutschland durchgeführt.

Vier Kategorien von Produktkriminalität

Fälschung von Produkten: Merck versteht unter gefälschten Produkten gemäß den WHO-Standards Folgendes: „Ein Produkt, das willentlich und in betrügerischer Absicht so hergestellt und/oder bezüglich seiner Identität und/oder Herkunft falsch etikettiert wird, dass es für ein Originalprodukt gehalten wird.“

Hierzu gehören Produkte

- mit falschen Wirkstoffkonzentrationen
- mit falschen Wirkstoffen
- ohne jeglichen Wirkstoff
- mit gefährlichen Verunreinigungen
- mit veränderter Verpackung und/oder falschen Markennamen
- mit echtem Wirkstoff, der aber nicht unter GXP-Bedingungen hergestellt wurde
- deren Haltbarkeitsdatum bereits abgelaufen ist

Illegaler Vertrieb von Produkten: Dieser Begriff bezieht sich auf die Abzweigung einer chemischen Substanz oder eines Arzneimittels aus der legalen Lieferkette für den illegalen Export, die Verwendung zur Herstellung von illegalen Drogen, Waffen oder Sprengstoffen oder für andere missbräuchliche Zwecke.

Schwarzmarkt-Verbrechen: Dabei handelt es sich um das Anbieten von gefälschten und/oder abgezweigten Produkten in illegalen Kanälen (z. B. im Internet) und für missbräuchliche Zwecke.

Veruntreuung von Produkten: Hierzu zählt der Diebstahl aus Herstellbetrieben, Warenlagern oder während des Transports.

Originalität und Nachverfolgung

Außer durch interne Qualitätskontrollen und die strikte Einhaltung aller Export- und Handelsrichtlinien bekämpfen wir Produktfälschungen auch durch innovative markt- und zielgruppenspezifische technische Spezifikationen. Damit wollen wir unsere Kunden und Patienten befähigen, die Identität und Authentizität eines Arzneimittels selbst zu bestimmen. Dabei verfolgen wir mehrere parallele Ansätze:

- Wir verwenden auf Verpackungen und Etiketten von Merck-Produkten das sogenannte Security-M, ein Sicherheitskennzeichen mit geschützten Farbwechselpigmenten aus eigener Herstellung, die eine einfache Echtheitsüberprüfung erlauben. Diese Sicherheitsmerkmale sind deutlich fälschungssicherer als die häufig verwendeten Hologramme. 2013 hat der Qualitätsausschuss von Merck beschlossen, den Einsatz von Sicherheitsmerkmalen auf alle Produkte von Merck auszuweiten.
- Wir setzen Identifizierungssysteme und Sendeverfolgungssysteme wie Track and Trace ein. In den USA haben wir sie bereits vollständig eingeführt; außerdem sind wir dabei, sie auf andere Märkte auszuweiten.
- Seit Dezember 2014 stattet Merck Serono seine wichtigen Marken in den USA mit Seriennummern aus, über die Ärzte, Apotheker und Patienten die jeweilige Arzneimittelpackung authentifizieren können. Darüber hinaus hat Merck Serono mit Check My Meds eine kostenlose App für Smartphones herausgebracht, mit der Patienten in den USA die

Seriennummer von Produkten auf Echtheit überprüfen können.

- Beim MAS-Projekt (Mobile Anti-Counterfeiting System) in Nigeria arbeitet Merck mit einem Lieferanten beim Nachweis von gefälschten Arzneimitteln zusammen. Dabei kommt ein Mobiltelefon und SMS-Nachrichten nutzendes Identifizierungssystem zum Einsatz: Nach der Übermittlung eines zuvor freigezeichneten Zahlencodes per SMS, der auf der Arzneimittelpackung angebracht ist, erhalten die Patienten unmittelbar auf ihr Mobiltelefon eine Nachricht mit der Auskunft, ob die Nummer auf dem Produkt echt ist oder nicht. Dieses Projekt hat das Bewusstsein von Öffentlichkeit und Patienten für das Thema Medikamentenfälschung gestärkt und das Vertrauen in unsere Produkte weiter gesteigert.

Wir setzen die Anforderungen der EU-Direktive zu Medikamentenfälschungen gezielt um, beispielsweise durch den Aufdruck einer unverwechselbaren Seriennummer auf unseren Arzneimittelverpackungen. Außerdem beteiligen wir uns an entsprechenden Pilotinitiativen der deutschen und europäischen Pharmaindustrie. In den USA verlangt die amerikanische Zulassungsbehörde (FDA) von Arzneimittelherstellern, jede Arzneimittelpackung bis 2017 mit einer eindeutigen Seriennummer zu versehen. Auch dies setzen wir um.

Ein umfassendes Auditsystem für Vertragshersteller und Händler sichert zudem die Einhaltung von GMP- und GDP-Standards (Good Manufacturing Practice/Good Distribution Practice). Dieses System basiert auf dem pharmazeutischen Qualitätssicherungsstandard EMA ICH Q10. Für unsere Kunden in der Pharmaindustrie bieten wir zudem mit Candurin® Perlglanzpigmente mit charakteristischen Farbeigenschaften an, die Arzneimittelfälschungen bei Tabletten und Kapseln erschweren.

Um chemische Substanzen, die für die Herstellung von illegalen Waffen, Sprengstoff und narkotisierenden Drogen missbraucht werden könnten, zu überwachen und ihren Weg nachzuverfolgen, haben wir ein internes Kontrollsystem etabliert und arbeiten dafür außerdem eng mit den Zulassungs- und Strafverfolgungsbehörden zusammen. Unser internes Kontrollsystem kennzeichnet verdächtige Aufträge oder Bestellungen verdächtiger

Produkte. Diese Aufträge werden erst nach einer Bestätigung, beispielsweise bei Vorhandensein einer Endverbleibserklärung, freigegeben. Darüber hinaus melden wir verdächtige Aufträge proaktiv an die zuständigen Behörden. Mit diesen Maßnahmen setzen wir eine Selbstverpflichtung des Verbands der Chemischen Industrie (VCI) und die von der Europäischen Kommission herausgegebene Guideline for Operators um. Außerdem beteiligen wir uns an Verfahren zur Exportkontrolle und erstellen in bestimmten Fällen Berichte für Strafverfolgungsbehörden.

Minilabor für Vor-Ort-Untersuchungen

Merck unterstützt den gemeinnützigen Global Pharma Health Fund (GPHF), der mit einem tragbaren Kompaktlabor (GPHF-Minilab®) ein Analyseset für die Prüfung der Qualität 75 verschiedener Wirkstoffe anbietet. Damit können in Entwicklungs- und Schwellenländern gefälschte Medikamente schnell, einfach und preiswert nachgewiesen werden. Weitere Informationen finden sich im [Kapitel Gesellschaft auf S. 128](#).

Breit gefächertes Engagement

Bei der Bekämpfung von Produktpiraterie engagieren wir uns in Verbänden (EFPIA, IFPMA und VFA), unterstützen branchenweite Initiativen und arbeiten eng mit Zulassungs- und Strafverfolgungsbehörden auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene zusammen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt für uns auf der Zusammenarbeit mit dem Pharmaceutical Security Institute (PSI). Ziel des Instituts ist der Schutz der öffentlichen Gesundheit durch die Verbesserung des Informationsaustauschs über Produktfälschungen und die Initiierung von Maßnahmen zur Durchsetzung von Sanktionen gegen Produktfälscher durch die entsprechenden Behörden. Wenn konkrete Fälle von Produktkriminalität auftreten, arbeiten wir mit Strafverfolgungsbehörden und dem Zoll der jeweiligen Länder, mit Interpol, der Weltzollorganisation und Gesundheitsbehörden, aber auch Branchenvertretern zusammen. Des Weiteren ist Merck Mitglied im Rx-360, einem Konsortium international agierender Pharmahersteller und -lieferanten, das durch Einführung eines globalen Qualitätskontrollsystems Produktfälschungen verhindern will.

Ziele: Produktkriminalität

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Schutz von Kunden und Patienten vor Schaden durch Produktkriminalität	Aktualisierung unserer internationalen Vorschriften mit Schwerpunkt auf Produktsicherheit für alle relevanten Produkte	Ende 2016		+
	Überwachung der Dunkelziffern in ausgewählten Ländern	Ende 2016		+
	Unterstützung regionaler Aktivitäten	Ende 2016		+
	Durchführung eines Pilotprojekts zur Verbesserung der Produktsicherheit in Hochrisikogebieten Afrikas mittels softwarebasierten Lösungen	Ende 2016		+
Steigerung des Bewusstseins für die strategische Relevanz des Themas Arzneimittelfälschungen	Ausbau der Mitarbeiterschulungen und verstärkte interne Berichterstattung zu Arzneimittelfälschungen	Ende 2015		+
	Organisation einer Konferenz des Pharmaceutical Security Institute (PSI) mit Branchenvertretern	Ende 2015		+

Legende:  erreicht  in Umsetzung  nicht erreicht  neues Ziel

Nachhaltige Produkte

Verantwortung für unsere Produkte ist der Kern unserer Unternehmensverantwortung. Deshalb minimieren wir ihre Auswirkungen auf Mensch und Umwelt bei Entwicklung, Herstellung und Vertrieb, aber auch während und nach Ende der Nutzungsphase. Dazu gehört auch, dass wir umfassende Informationen für die verantwortungsvolle, sichere und sachgerechte Nutzung unserer Produkte bereitstellen. Ebenso wichtig ist es, dass wir bei ihrer Herstellung Ressourcen schonen sowie Emissionen und Abfall minimieren und auch unsere Kunden dabei unterstützen.

Mit unseren Produkten leisten wir einen Beitrag zur Bewältigung globaler Herausforderungen wie Klimawandel und Energieknappheit. Zahlreiche Beispiele dazu finden sich im Portfolio unseres Unternehmensbereichs Performance Materials. Wir entwickeln unter anderem innovative Lösungen für energiesparende Displays und Beleuchtungen sowie Materialien für die Fotovoltaikindustrie:

- Flüssigkristalle (Liquid Crystals, LC) sorgen in Computerbildschirmen und Fernsehgeräten für eine hohe Bildqualität und verbrauchen wenig Energie. Unsere

Materialien für die PS-VA-Technologie (Polymer-Stabilized Vertical Alignment) tragen dazu bei, dass die Intensität der Hintergrundbeleuchtung, der größte Stromverbraucher in diesen Geräten, wesentlich reduziert werden kann. Mit der PS-VA-Technologie verbrauchen Bildschirme und Displays 20 % weniger Energie als mit der Vorgängertechnologie.

- Unter der Marke Icrystal® hat Merck die energiesparende Ultra-Brightness-FFS-Technologie (UB-FFS) entwickelt, die die Lichtdurchlässigkeit in Displays um 15 % erhöht. Zu ihren Vorteilen gehören geringerer Energieverbrauch und größere Flexibilität beim Design für Produktentwickler (z. B. längere Batterielebensdauer oder höhere Bildauflösung).
- Flüssigkristalle kommen in sogenannten intelligenten Fenstern zum Einsatz: Sie lassen im Winter mehr und im Sommer weniger Sonnenwärme durch und erhöhen so die Energieeffizienz von Gebäuden.
- Organische Leuchtdioden (OLEDs) ermöglichen die Herstellung energieeffizienter Displays mit leuchtenden Farben und gestochen scharfen Bildern. In einer Partnerschaft arbeitet Merck mit dem japanischen Druckerhersteller Epson zusammen: Das gemeinsame Ziel ist die Massenproduktion großflächiger OLED-Bildschirme mittels Inkjetdruck. Im

Berichtszeitraum hat sich diese Partnerschaft sehr gut entwickelt. In Japan hat Merck die weltweit erste Pilotproduktion für OLED-Drucktinten aufgebaut. Mehrere Display-Hersteller richten derzeit Pilotsysteme mit Inkjetdruckern ein, um Konzepte für die Massenherstellung von großflächigen OLED-Bildschirmen zu erproben.

- Moderne Lichtquellen wie LEDs (lichtemittierende Dioden oder Leuchtdioden) und OLEDs (organische Leuchtdioden) sind Schlüsseltechnologien, um den Energieverbrauch in der Beleuchtung zu senken.
- Mit unseren druckbaren Strukturierungsmaterialien kann die Fotovoltaikindustrie Solarzellen umweltfreundlicher herstellen und gleichzeitig ihre Leistung verbessern. Darüber hinaus entwickeln wir neue Materialien und Technologien für neue Arten von Solarzellen. Dazu gehören innovative Prozessmaterialien für zukünftig hoch effiziente siliziumbasierte Solarzellen und neue Materialien für die nächsten Generation der Fotovoltaik, beispielsweise organische oder farbstoffsensibilisierte Solarzellen. Diese Materialien werden flexible, halbtransparente und leichtgewichtige Lösungen ermöglichen und so den Anwendungsbereich der Fotovoltaik wesentlich erweitern.
- AZ Electronic Materials hat Produkte wie PFOS-freie Antireflexbeschichtungen und Photoresist-Lacke entwickelt, die keine Spuren gefährlicher Chemikalien enthalten.

Die 2011 ins Leben gerufene „Displaying Futures“-Initiative schafft Raum für Interaktion, interdisziplinären Austausch und gegenseitige Inspiration für Display- und Materialhersteller, Designer, Architekten, Künstler, Wissenschaftler und Experten aus anderen Bereichen. Ziel ist die Erarbeitung von Szenarien, die über rein technische Ansätze hinausgehen und zeigen, wie sich menschliche Wünsche und Bedürfnisse im Hinblick auf Kommunikation und Mobilität ständig ändern und damit die Eigenschaften von Displays und Bildschirmen beeinflussen. Auf dem „Displaying Futures“-Symposium 2014 in Schanghai diskutierten Experten Fragen zum Einfluss innovativer Displaysysteme auf die Architektur und das Leben der Menschen.

Im Dialog mit unseren Kunden aus der Kosmetikindustrie erarbeiten wir Vorschläge für kosmetische Formulierungen, die strenge Nachhaltigkeitskriterien erfüllen und mit dem aktuellen Trend zu mehr Natürlichkeit in der Kosmetik einhergehen. Mehrere unserer Produkte sind von ECOCERT zertifiziert. Diese unabhängige Organisation vertritt hohe internationale Standards für umweltbewusste und nachhaltige Produkte und vergibt Zertifikate an Hersteller, die die für Kosmetik- und Lebensmittelanwendungen eingesetzten Rohstoffe auf ökologische Weise produzieren. In den Jahren 2013 und 2014 haben wir für rund 40 unserer Produkte einen solchen Nachweis erhalten, das sind etwa 20 % des Pigment- und Kosmetikportfolios.

Beispiele

Das Portfolio von Merck Millipore umfasst Tausende von Produkten mit unterschiedlichsten Eigenschaften, Merkmalen und Herausforderungen in Sachen Nachhaltigkeit. Die nachfolgenden Beispiele zeigen, wie wir die Auswirkungen unserer Produkte auf Mensch und Umwelt minimieren und unsere Kunden bei der Erreichung ihrer eigenen Nachhaltigkeitsziele unterstützen.

- Unsere „grünere“, umweltverträglicheren Lösungsmittel zeigen im Vergleich zu herkömmlich eingesetzten Alternativen einige verbesserte Eigenschaften: Sie sind z. B. sicherer und weniger gefährlich oder weniger flüchtig, oder sie haben weniger Auswirkungen auf die Umwelt, sind leichter biologisch abbaubar und leichter zu recyceln.
- Unser Bioethanol bietet eine Alternative zu synthetisch hergestellten Chemikalien. Bioethanol war das erste der „grünere“ Lösungsmittel, das wir unseren Kunden angeboten haben. Wir arbeiten weiter an zusätzlichen auf erneuerbaren Materialien basierenden Lösungsmitteln und Produkten mit geringerer Toxizität. Darüber hinaus erweitern wir unsere Palette an EMPLURA®-Lösungsmitteln um Produkte, die aus erneuerbaren Ressourcen wie Maiskolben und Zuckerrohrbagasse gewonnen werden.
- Der neue Entschäumer Extran® AP 33 besitzt dieselbe Wirksamkeit wie sein Vorläufer, ist aber frei von Formaldehyd und Nitrilotriessigsäure. Andere weiterentwickelte Extran®-Produkte (MA05, AP16 und AP17) enthalten ebenfalls keine Nitrilotriessigsäure mehr.
- Unsere Kunden aus der Pharmaindustrie nutzen Merck-Produkte als Roh- und Ausgangsstoffe für ihre Prozesse. Uns ist bewusst, dass Pharmazeutika in der Umwelt ein Grund zur Sorge für unsere Kunden sind. Wir arbeiten daher daran, die Bioverfügbarkeit von Arzneimitteln zu verbessern. In Darmstadt haben wir ein Forschungs- und Entwicklungszentrum für Formulierungen eröffnet und arbeiten dort in Partnerschaft mit der Pharmaindustrie an der Entwicklung neuer und innovativer Materialien. Wir entwickeln beispielsweise Träger- und Verabreichungssysteme, die unsere Kunden dabei unterstützen, Arzneimittel zu entwickeln, die schneller aufgenommen und daher in geringeren Mengen ausgeschieden werden.
- Darüber hinaus arbeiten wir an der Entwicklung von Technologien zur Bewältigung globaler Herausforderungen wie Klimawandel und Energieknappheit. So hilft beispielsweise unser Durchflusszytometer der Guava-HT-Reihe bei der Forschung und Entwicklung von Biokraftstoffen. Unsere Kunden nutzen die Guava-Instrumente, um diejenige Algenspezies auszuwählen, die die größtmögliche Dieselproduktion ermöglicht. Guava-Instrumente kommen auch bei der Herstellung von Ethanol aus Zucker zum Einsatz. Mithilfe von Messinstrumenten lässt sich die Lebensfähigkeit der Bakterien testen, die Zucker verdauen und so Gase erzeugen, die zu Ethanol raffiniert werden.

Nachhaltigkeit beginnt in der Produktentwicklung

Den Grundstein für die Nachhaltigkeit unserer Produkte legen wir bereits in der Entwicklungsphase. Wir haben verschiedene Richtlinien eingeführt, um potenziell negative Auswirkungen unserer Produkte zu verringern, z. B. unsere gruppenweite Product Safety Chemicals Policy. Bei Performance Materials befolgen wir die Halogen-free Policy unserer Kunden und haben die Green Product Policy in Kraft gesetzt. Sie verbietet unter anderem die Verwendung von akut toxischen, mutagenen oder anderweitig ernsthaft gefährlichen Stoffen, die im Endprodukt verbleiben. Wir stellen außerdem die Übereinstimmung unserer Produkte sowohl mit internationalen und länderspezifischen Regularien wie REACH und RoHS als auch mit weiteren branchen- und kundenspezifischen Anforderungen sicher.

Darüber hinaus haben wir bei Merck Systeme entwickelt, die Nachhaltigkeitskriterien bereits im Produktentwicklungsprozess berücksichtigen. In unserem Chemikaliengeschäft steht den Forschern mit dem Projektmanagementsystem Accolade ein entsprechendes Instrumentarium für den gesamten Produktlebenszyklus zur Verfügung. Accolade befasst sich z. B. mit Aspekten wie Technologie und Qualität, mit regulatorischen Anforderungen und Patenten. Es ermöglicht Forschern und Produktentwicklern, Entscheidungen auf der Grundlage einheitlicher Kriterien zu treffen und so die Nachhaltigkeit von Produkten zu verbessern.

Bei Merck Millipore ist das „Design for Sustainability“-Programm (DfS) in den Prozess der Produktentwicklung integriert. Es zielt darauf ab, die Auswirkungen unserer Produkte auf Umwelt und Gesundheit in allen Lebensphasen von der Herstellung über den Gebrauch bis zur Entsorgung zu reduzieren. Parallel dazu wollen wir Eigenschaften maximieren, die die Leistungsfähigkeit und die Benutzerfreundlichkeit eines Produkts verbessern. Bereits während der Konzeption identifizieren Produktteams

mögliche Auswirkungen der Produkte auf die Umwelt in verschiedenen Produktlebensphasen und Potenziale zur Vermeidung dieser Auswirkungen. Mithilfe einer Score Card bewerten sie das Produktdesign in sechs Hauptkategorien: Materialien, Energie und Emissionen, Abfall, Wasser, Verpackung sowie Einsatzfähigkeit und Innova-

tion. Merck Millipore hat sich das Ziel gesetzt, die Nachhaltigkeit seiner Produkte bei 10 % der angebotenen Produktfamilien zu verbessern. Um nachverfolgen zu können, ob dieses Ziel erreicht wurde, setzen wir auch die DfS-Kriterien ein.

Design for Sustainability

Merck Millipore hat den DfS-Ansatz bereits bei einigen Produkten angewendet. Die Praxisbeispiele zeigen die Umsetzung von „Design for Sustainability“:

- Im Jahr 2013 hat Merck Millipore Clarisolve®-Tiefenfilter, die bei der Verarbeitung von Zellkulturen verwendet werden, auf den Markt gebracht. Ein wichtiges Ziel bei der Produktentwicklung war ein verringerter Vorspülbedarf. Um diese und andere Verbesserungen zu quantifizieren, haben wir den Lebenszyklus von Clarisolve® bewertet. Die Ergebnisse zeigen, dass die Tiefenfilter vor allem in der Phase der Produktanwendung weniger Umweltauswirkungen haben als das Vorgängermodell, der Millistak+®-Pod-Tiefenfilter. Im Vergleich senkt Clarisolve® bei der Herstellung einer Charge den Energieverbrauch des Kunden während der Gebrauchsphase um 63 %. Zudem verringert es den Wasserverbrauch in der Gebrauchsphase um 46 % (1.800 Liter pro Charge) und die Masse an festen Abfällen während des Betriebs um 24 %.
- Im Jahr 2013 hat Merck Millipore den EZ-Fit™ Manifold für die Laborfiltration eingeführt. Im Vergleich zum Vorgängerprodukt Hydrosol Manifold haben wir mithilfe des DfS-Ansatzes bei der neuen Version die Handhabung verbessert und ihre Umweltauswirkungen reduziert. Der EZ-Fit™ Manifold benötigt 47 % weniger Rohstoffe, und seine Verpackung besteht zu 100 % aus recyclingfähiger Wellpappe. Da die Filtrationsköpfe leicht abgenommen werden können, wird für ihre Reinigung nur wenig Platz im Autoklaven im Vergleich zur Reinigung des ganzen Geräts benötigt. Infolgedessen reduzieren sich die autoklavbedingten Kohlenstoffemissionen um 91 %. Nach der validierten Lebensdauer des Produkts von zehn Jahren lässt es sich leicht zerlegen. Über 95 % seiner Bestandteile sind recycelbar.
- Das Design des Snap i.d. 2.0 Protein Detection System verringert das Abfallaufkommen für den Endverbraucher und senkt die transportbedingten Emissionen. So ist es uns gelungen, die Verbrauchsmaterialien um 91 %, die Treibhausgasemissionen für den Vertrieb in den USA um 99 %, das Gewicht der Verpackung bezogen auf das Produktgewicht um 93 % und die Masse der Feststoffabfälle im Betrieb des Anwenders um 99 % zu reduzieren.

Analysen als Voraussetzung für Verbesserungen

Um ungewollte Auswirkungen unserer Produkte weiter reduzieren zu können, müssen wir ihren Lebenszyklus kennen. Dafür nehmen wir entsprechende Analysen vor. In einigen Fällen untersuchen wir den vollständigen Lebenszyklus („Cradle to Grave“); in anderen Fällen konzentrieren wir uns mit dem „Cradle to Gate“-Ansatz auf Teile davon, das heißt, wir analysieren dann die Phase von der Forschung und Entwicklung eines Produkts bis zur Auslieferung an den Kunden. Manchmal konzentrieren wir uns aber auch auf bestimmte Aspekte wie Treibhausgasemissionen, Wasserverbrauch oder Verpackung. Die Ergebnisse der Analysen geben uns Aufschluss über Verbesserungspotenziale. Unsere Experten aus Forschung und Entwicklung, Produktmanagement, Qualität, Einkauf

und anderen Fachabteilungen können auf dieser Basis spezifische Maßnahmen und Initiativen im gesamten Produktlebenszyklus entwickeln und stehen darüber im Austausch. Wir teilen die Ergebnisse unserer Analysen auch mit unseren Kunden.

Für Perlglanzpigmente und Flüssigkristallmischungen haben wir den Product Carbon Footprint (CO₂-Fußabdruck) und für Flüssigkristallmischungen außerdem den Product Water Footprint (Wasser-Fußabdruck) mit dem „Cradle to Gate“-Ansatz ermittelt. Unsere Kunden nutzen diese Daten, um damit den Fußabdruck oder Ökobilanzen für ihre Produkte zu berechnen. Da die genannten Materialien nur in geringen Mengen im Endprodukt vorhanden sind, ist unser Beitrag zum Produkt-Fußabdruck der Endprodukte in der Regel nur sehr gering.

Merck Millipore führt verschiedene Analysen durch, um die Auswirkungen seiner Produkte zu identifizieren und ihre Nachhaltigkeit zu verbessern. So bewertete das Geschäft beispielsweise den Lebenszyklus des Clarisolve® Depth Filter. Ein weiteres Beispiel ist die Lebenszyklusbewertung (LCA), in der wir das Titripac®-Verpackungssystem mit der Ein-Liter-Polyethylenflasche verglichen haben. Dabei haben wir den Lebenszyklus-Energiebedarf und den CO₂-Fußabdruck beider Verpackungs- bzw. Produktliefersysteme verglichen. Die Ergebnisse zeigen, dass Titripac® gegenüber den Polyethylenflaschen erhebliche Vorteile bietet: Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 61 %, Reduktion der Treibhausgasemissionen für die Lieferung an Kunden in den USA um 33 %, Verringerung der Masse an Verpackungsmaterial um 42 %, Erhöhung des Anteils erneuerbarer Materialien um 91 % und Reduktion der festen Abfälle um 73 %.

Zudem haben wir eine Lebenszyklusbewertung des 200-Liter-Produktliefersystems ReCycler® und von Vier-Liter-Glasflaschen vorgenommen. Die Studie hat gezeigt, dass das ReCycler®-System deutliche Vorteile gegenüber den Glasflaschen bietet: Reduktion der Treibhausgasemissionen über den Lebenszyklus um 69 %, Reduktion des Lebenszyklus-Energiebedarfs um 77 %, Reduktion des Verhältnisses von Verpackungsgewicht zu Produktgewicht um 53 %, Steigerung der Raumausnutzung um 46 % und Reduktion der Masse an festen Verpackungsabfällen um 99 %.

Auszeichnungen

Im Berichtszeitraum erhielt Merck mehrfach Auszeichnungen für seine innovativen Produkte. So wurde Merck 2013 der Intersolar Award in San Francisco für den isishape Selective Emitter Process und in Paris für die isishape-SolarEtch-Produktreihe verliehen, beides effizienzsteigernde und umweltfreundliche Konzepte. Außerdem erhielt Merck 2014 den Meyer-Galow-Preis für Wirtschaftskemie für das Projekt „Energieeffiziente Flüssigkristalle für Smartphones und Tablets“ und seinen Beitrag zur Weiterentwicklung von Displays für Smartphones und Tablet-Computer. Zusätzlich wurde Merck Millipore mit zwei R&D 100 Awards für innovative Produkte ausgezeichnet, die 2013 auf den Markt gebracht wurden. Mit der 52. Vergabe der jährlichen R&D Awards wurden die 100 technisch fortschrittlichsten Produkte prämiert, die im Jahr zuvor auf den Markt gebracht worden waren. Die damit ausgezeichneten Produkte von Merck Millipore sind das Nachweisreagenz SmartFlare™ und die Clarisolve®-Tiefenfilter. Im November 2014 schließlich wurde Merck Millipore bei der alle zwei Jahre stattfindenden Verleihung der Life Science Industry Awards® (LSIA) als „Greenest Life Science Company“ ausgezeichnet. Die LSIA würdigen die besten Life-Science-Anbieter in insgesamt 28 Produkt-, Kommunikations- und Dienstleistungskategorien. Über 5.000 einzelne Wissenschaftler aus 76 Ländern wählten Merck Millipore dabei zum „umweltfreundlichsten Life-Science-Unternehmen“.

Ziele: Nachhaltige Produkte

Ziel	Maßnahme	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Verbesserung der Nachhaltigkeit von Produkten bei 10 % der Produktfamilien von Merck Millipore	Einführung des „Design for Sustainability“-Programms	Ende 2015	Im Rahmen des „Design for Sustainability“-Prozesses haben wir verschiedene Kriterien zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit von Produkten in den folgenden Bereichen definiert: Materialien, Emissionen und Energie, Abfall, Wasser, Verpackung sowie Einsatzfähigkeit und Innovation. Auf der Grundlage dieser Kriterien beurteilen wir die Verbesserung der Nachhaltigkeit von Produkten. Bis Ende 2014 haben wir die Nachhaltigkeit bei mehr als 12 % unserer Produktfamilien verbessert und damit unser Ziel bereits erreicht.	+

Legende: ■ erreicht ■ in Umsetzung ■ nicht erreicht + neues Ziel

Verpackungen

Verpackungen spielen in zweierlei Hinsicht eine wichtige Rolle für unsere Produkte: Zum einen bieten sie Schutz vor äußeren Einflüssen und sorgen dafür, dass unsere Produkte unbeschadet beim Kunden ankommen. Zum anderen gewährleisten Verpackungen, dass die Umwelt nicht durch austretende Stoffe beeinträchtigt wird. Verpackungen müssen daher über den gesamten Lebenszyklus der Produkte sicher sein – während des Transports und der Lagerung, bei der Anwendung und der Entsorgung.

Neben der Sicherheit spielt auch der effiziente Einsatz von Ressourcen eine entscheidende Rolle. Wir identifizieren Optimierungspotenziale, um den Materialeinsatz bei der Herstellung von Verpackungen unter Wahrung gleichbleibend hoher Qualität und Sicherheit zu reduzieren. Zugleich wollen wir so auch den Anteil derjenigen Materialien erhöhen, die möglichst geringe Auswirkungen auf die Umwelt haben.

Die Mehrzahl der von uns weltweit verwendeten Wellpappekartons ist nach den Standards für eine nachhaltige Forstwirtschaft (Sustainable Forestry Initiative – SFI, Forest Stewardship Council – FSC oder Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes – PEFC) zertifiziert.

Verpackungen für die Produkte von Merck Millipore

Merck Millipore erarbeitet derzeit eine nachhaltige Verpackungsstrategie. Ein wichtiger Aspekt dabei ist, dass wir unsere Produkte in Verpackungen ausliefern wollen, die für unsere Kunden sicher und einfach in der Handhabung sind und ihnen helfen, die Auswirkungen ihrer eigenen Tätigkeiten auf die Umwelt zu reduzieren. Deshalb arbeiten wir an mehreren Initiativen, um unter anderem wiederverwendbare Verpackungssysteme zu entwickeln und die Verwendung von Schaumteilen zu reduzieren. Hier einige Beispiele:

- Glasflaschen sind derzeit immer noch die bevorzugte Verpackung für Reagenzien. Glas ist für alle Arten von Chemikalien ein inertes Behältermaterial, aber leicht zerbrechlich. Um die Produktsicherheit zu erhöhen, haben wir die sogenannten Safebreak-Flaschen entwickelt. Hier verhindert eine Ummantelung aus Kunststoff (Polyethylen), dass Säuren austreten, wenn das Glas zerbricht. Sollte die Flasche herunterfallen und zerbrechen, bleiben Säure und Glassplitter innerhalb der Polyethylen-Ummantelung. Die Safebreak-Flaschen können gemeinsam mit herkömmlichen Glasbehältern entsorgt werden, da die Kunststoffummantelung das Glasrecycling nicht beeinflusst.

- Reagenzienflaschen aus Glas wurden bisher für den Versand mit Styroporformteilen gesichert, damit sie während des Transports nicht aneinanderstoßen oder umfallen und zerbrechen konnten. Styropor ist ein hervorragendes Puffermaterial, wird aber aus nicht erneuerbaren Petrochemikalien hergestellt, ist schwer zu recyceln, sperrig und schwierig zu lagern. In den vergangenen Jahren hat Merck Millipore deshalb Styropor im Rahmen eines Substitutionsprogramms durch Formteile aus Zellulose- und Recyclingpapierfasern ersetzt. Dadurch reduziert sich außerdem der Verpackungsabfall beim Kunden, da die Formteile aus Faserstoff einfach mit anderen Papiermaterialien entsorgt und für Lagerung und Transport kompakt zusammengepresst werden können. In Deutschland wurden bis Ende 2013 mehr als 600.000 Styroporformteile ersetzt. Im Jahr 2014 haben wir das Substitutionsprogramm ausgebaut und können jetzt in Deutschland jährlich über eine Million Styroporformteile durch solche aus Faserstoff ersetzen. In Frankreich ersetzen wir jährlich 12.000 Styroporformteile. In Indien haben wir aufgrund der klimatischen Bedingungen zunächst weitere Untersuchungen durchgeführt. Wir werden dort 2015 damit beginnen, Lösungsmittel aus den Produktreihen EMPARTA® und EMPLURA® mit Formteilen aus Faserstoff zu exportieren. In den USA setzen wir statt Styropor derzeit Wellpappe mit Wabenstruktur ein, prüfen aber auch hier den Einsatz von Formteilen aus Faserstoff.
- Lösungsmittel, die in großen Mengen in der präparativen Chromatografie zum Einsatz kommen, werden in Europa in wiederverwendbaren Stahlbehältern geliefert. In den USA werden im Rahmen des ReCycler®-Programms ebenfalls wiederverwendbare Stahlbehälter verwendet. Durch ihren Einsatz reduzieren wir den Verbrauch von Primärpackmitteln deutlich. Da die Edelstahlbehälter ohne weitere Verpackung versandt werden können, sparen wir im Vergleich zu Glasflaschen, die – durch Formteile aus Faserstoff geschützt – in Kartons verschickt werden, zudem eine große Menge an Verpackungsmaterial.
- Für unsere Laborwasseraufbereitungssysteme Milli-Q® Integral setzen wir zum Schutz des Zubehörs Formteile aus Faserstoff ein. Während die Zubehörteile Q-Pod® und E-Pod® zuvor mit Polyethylen-schaumstoff verpackt wurden, kommt jetzt ein speziell geformtes Puffermaterial zum Einsatz, das zu 100 % aus Recyclingfasern besteht und vollständig recyclingfähig ist. Damit konnten wir außerdem die Zahl der Paletten, die für die Lagerung des Materials benötigt werden, um 90 % reduzieren.
- Für zwei unserer Kunden in den USA haben wir ein Programm mit speziellen Transportbehältern für die Lieferung unserer Einweg-Tiefenfilter Millistak+® Pod entwickelt. Damit steht ihnen eine reinraumfertige Lösung zur Verfügung, die bis zu 90-mal wiederverwendet werden kann. Im Jahr 2013 haben wir eine Lebenszyklusanalyse durchgeführt, um die ökologischen Vorteile dieser wiederverwendbaren Transportbehälter im Vergleich zu Kartonverpackungen zu ermitteln. Jeder Behälter kann für den Transport von bis zu 900 Einheiten genutzt werden, bevor er recycelt wird. Der Verbrauch von Verpackungsmaterial verringert sich so um 95 %. Wir suchen weiterhin nach Möglichkeiten, die CO₂-Emissionen im Vertrieb zu verringern, z. B. durch Direktbelieferung von Kunden und Ausnutzung anderer Potenziale in der Logistik.
- Um das quantitative Analyseverfahren der Titration für unsere Kunden zuverlässiger zu machen und die dabei anfallende Abfallmenge zu reduzieren, haben wir das Titripac®-Verpackungssystem für Maßlösungen entwickelt. Die Verpackung besteht aus einem Wellpappekarton und einem strapazierfähigen Innenbeutel. Der Inhalt wird über einen integrierten und kontaminierungssicheren Spenderhahn entnommen. Diese Verpackung wiegt weniger als die Hälfte der herkömmlicherweise verwendeten Kunststoffflaschen und ist leichter zu recyceln, da der äußere Karton vollständig der stofflichen Verwertung zugeführt werden kann. Mit einer Product-Carbon-Footprint-Analyse haben wir den ökologischen Fußabdruck von Titripac® mit dem von Kunststoffflaschen verglichen. Das Ergebnis: Dank des geringeren Materialgewichts und der besseren Recyclingfähigkeit von Titripac® sind die Treibhausgasemissionen über den gesamten Lebenszyklus um 61 % geringer als bei Kunststoffflaschen. Da diese Verpackung das Produkt darüber hinaus vor Verunreinigungen schützt und der Inhalt bis zum letzten Tropfen genutzt werden kann, fällt außerdem weniger Chemikalienabfall an.
- 2013 hat Merck Millipore für seine Spritzenfilter der Serie Millex®, die im irländischen Cork hergestellt

werden, neue Anwenderbroschüren entwickelt. Durch das kompaktere Design und die Materialeinsparung wird das Gewicht des Beihefts um ca. 50 % verringert. So konnte Merck Millipore im Jahr 2013 insgesamt 4.700 Tonnen und 2014 noch einmal 6.200 Tonnen Papier einsparen. Zugleich konnten die mit der Papiererzeugung und dem Vertrieb verbundenen Treibhausgasemissionen im Jahr 2013 um 38 Tonnen CO₂eq und im Jahr 2014 um 51 Tonnen CO₂eq verringert werden.

Verpackungen für Produkte von Performance Materials

In Südkorea setzt Performance Materials auf ein patentiertes System mit Edelstahlkanistern, die im Werk Poseung mit Flüssigkristallmischungen befüllt und an die südkoreanischen Displayhersteller geliefert werden. Sie können die sogenannten Merck-Standard-Kanister (MSC) ohne Umfüllen direkt an den Produktionslinien nutzen. Anschließend gehen die leeren Behälter an Merck zurück und werden unter validierten Bedingungen gereinigt. Die MSC werden über mehrere Jahre im geschlossenen Kreislauf genutzt. Als Umverpackung dient eine wiederverwendbare Polypropylenbox. Ähnliche Systeme sind an den anderen asiatischen Produktionsstandorten für Flüssigkristallmischungen im Einsatz.

Wiederverwertung

Mit Rücknahmeprogrammen und der umweltverträglichen Verwertung und Entsorgung von benutzten Produkten und Verpackungen trägt Merck gemeinsam mit seinen Kunden dazu bei, die Umweltauswirkungen seiner Produkte und Dienstleistungen zu verringern. Zusammen mit unseren Kunden, Lieferanten und anderen Partnern entwickeln wir innovative und sichere Verpackungs-, Recycling- und Entsorgungsprogramme und helfen unseren Kunden, ihre Abfälle zu reduzieren.

Das „Design for Sustainability“-Programm von Merck Millipore hilft Forschungs- und Entwicklungsteams dabei, Produkte mit möglichst geringen Umweltauswirkungen zu konzipieren. Dies umfasst auch den Einsatz von wiederverwendbaren oder recyclingfähigen Materialien, die leicht rückzugewinnen bzw. zu trennen sind. Des Weiteren soll der Einsatz von toxischen Substanzen

vermieden werden. So erhöht Merck Millipore kontinuierlich den Anteil an recyclingfähigen Produktbestandteilen und vereinfacht die Entsorgung seiner Produkte.

Die folgenden Beispiele zeigen, wie wir Verpackungs-, Recycling- und Entsorgungsprogramme umsetzen:

- Biopharma-Rücknahme- und Recyclingprogramm:** Einwegprodukte spielen in der biopharmazeutischen Industrie eine zunehmende Rolle. Im Jahr 2012 hat Merck Millipore zusammen mit fünf Kunden in den USA ein Pilotprojekt zum Produktrecycling im Bereich der Biopharmazeutika ins Leben gerufen. 2013 konnten wir zwei weitere Kunden in den USA dafür gewinnen. Insgesamt konnte so im Jahr 2013 die Entsorgung von 72 Tonnen Abfall vermieden werden. 2014 steigerten wir die Menge auf 117 Tonnen. Von diesen insgesamt 189 Tonnen Abfall konnten wir 91 Tonnen Kunststoff recyceln. Merck Millipore erhielt von seinem Kunden Biogen Idec als erster Lieferant überhaupt eine Nachhaltigkeitsauszeichnung für sein Biopharma Product Recycling Program.
- Ech2o™ – Recyclingprogramm für Wasserfilterkartuschen:** Das Geschäftsfeld Lab Water von Merck Millipore hat 2012 das „Ech2o™“-Programm für das Recycling von Wasserfilterkartuschen entwickelt. Es ermöglicht unseren Kunden in den USA, ihre Kartuschen zum Recycling zurückzusenden und damit traditionelle Entsorgungsmethoden wie Deponierung oder Verbrennung zu umgehen. Eine Lebenszyklusanalyse hat ergeben, dass die Umweltauswirkungen der Kartuschen dadurch um 10 bis 15 % verringert werden können. In den vergangenen zwei Jahren haben mehr als 300 Kunden über 2.000 verbrauchte Kartuschen zurückgesandt. Dies entspricht etwa 5 Tonnen Abfall, der somit nicht mehr deponiert oder verbrannt werden musste. Wir sensibilisieren unsere Kunden und Partner weiter für dieses Programm und schulen sie, um die Rückgaberate weiter zu erhöhen.

Merck Millipore prüft derzeit, wie wir diese Programme jenseits der USA auf europäische und asiatische Märkte ausweiten können. Unser langfristiges Ziel ist es, unsere Initiativen über das Biopharma-Rücknahme- und -

Recyclingprogramm und das Recyclingprogramm für Labor-Wasserfilterkartuschen hinaus auszuweiten und weitere Kunststoffprodukte in den Labors zu erfassen.

Umweltgerechte und sichere Entsorgung

Das vor mehr als 20 Jahren in Deutschland ins Leben gerufene Retrologistik®-Programm hat die umweltgerechte und sichere Entsorgung gebrauchter Verpackungen und Chemikalien zum Ziel. Neben Vereinba-

rungen für die umweltverträgliche Entsorgung beraten wir unsere Kunden auch bei der fachgerechten Entsorgung ihrer Chemikalien und Packmittel. Wir haben das Programm ausgeweitet und es im Rahmen einer dreijährigen strategischen Allianz (2010–2013) unter dem Namen „Environmentally Sound Management of Chemical Waste in South East Asia“ mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) inzwischen auch in Indonesien, auf den Philippinen und in Thailand etabliert.

Strategische Allianz mit der GIZ

Die strategische Allianz mit der GIZ hatte zum Ziel, das Konzept der Retrologistik® in Indonesien, auf den Philippinen und in Thailand zu etablieren, um das dortige Umweltbewusstsein zu stärken und den Umgang mit gefährlichen Stoffen zu verändern. Unter anderem konnten so die Schulungs-, Auditierungs- und Implementierungskapazitäten in den jeweiligen Ländern verbessert werden, dabei spielte der Transfer von Technologie und Know-how von Merck eine entscheidende Rolle. Im Rahmen des Projekts wurden Informations- und Schulungsmaterialien entwickelt und in den jeweiligen Landessprachen zur Verfügung gestellt. Rund 9.000 Personen nahmen an entsprechenden Schulungen teil. Im Zeitraum von März 2010 bis Mai 2013 wurden in den betreffenden Ländern außerdem insgesamt etwa 230 Tonnen Chemieabfall auf sachgerechte Weise entsorgt.

An drei Universitäten in Thailand wurden 20 „Vorzeigelabors“ eingerichtet, die verantwortungsvolles und umweltverträgliches Chemikalienmanagement zeigen. Schätzungsweise 300 Chemikalienanwender haben anlässlich dieser Pilotprogramme das Retrologistik®-System von Merck oder ein gleichwertiges System für ihre jeweiligen Labors übernommen. Darüber hinaus werden Merck und seine Partnerorganisationen in Thailand auch in Zukunft für interessierte Chemikalienanwender Seminare zum Thema Retrologistik® anbieten.

In Indonesien wurde erstmalig eine Anlage zum Waschen restentleerter Chemikalienflaschen nach europäischem Standard errichtet. Sie hat eine Kapazität von 9.000 Flaschen im Monat. Nachdem wir die Reinigungsanlage errichtet hatten, ging dieses Projekt in die Verantwortung des Industrieparks Jababeka über. Das Projekt wird von Merck weiter im Vertrieb und beim Marketing unterstützt und innerhalb der Region bekannt gemacht.

Auf den Philippinen setzten wir das Retrologistik®-Konzept insbesondere für Küvettentests von Fotometern um. In der Region Luzon nehmen beispielsweise 25 Unternehmen an dem Programm teil. Rund 500 Testsets werden jährlich sicher entsorgt. Durch Schulungsmaßnahmen auf den Philippinen konnte das Bewusstsein der Chemikalienanwender für die Bedeutung des Globally Harmonised System (GHS) und der über das Internet, insbesondere auf der Merck-Website, abrufbaren Informationen zur Sicherheit, Lagerung und Entsorgung von Chemikalien gesteigert werden. Vor allem im wissenschaftlichen Bereich konnten wir vermitteln, wie wichtig die Informationen sind, die in den Sicherheitsdatenblättern zur Verfügung stehen. Dabei erreichten wir mehr als 50 akademische Institutionen. Im Anschluss an die Schulungsmaßnahmen konnten wir Verbesserungen bei der Sicherheitsbeschilderung der entsprechenden Werke, bei der ordnungsgemäßen Trennung und separaten Behandlung von Chemikalien und bei der Unterstützung der Unternehmens- und Fakultätsleitungen für Programme zur Verbesserung der Chemikaliensicherheit feststellen.

Am 7. Sicherheitsgipfel, der im Juni 2014 in Manila stattfand, nahmen gut 400 Vertreter von über 150 Firmen teil. Erstmals wurde dieses Programm auch in zwei anderen Provinzen umgesetzt, um so mehr Labors zu erreichen. Insgesamt konnte die philippinische Landesgesellschaft von Merck bei den verschiedenen Seminaren und Gipfeln über 5.000 Personen erreichen.

In Europa werden Lösungsmittel, die in großen Mengen für die präparative Chromatografie benötigt werden, in wiederverwendbaren Fässern aus Edelstahl geliefert (sogenannten Barrels oder Drums). Die Kunden senden die restentleerten Behälter an Merck in Darmstadt zur fachgerechten Reinigung und Wiederverwendung zurück. Derzeit befinden sich in Europa etwa 20.000 Edelstahl-

Barrels und 20.000 Edelstahl-Drums im Umlauf. Die Rücklaufquote bei den Barrels beträgt 90 %, bei den Drums etwa 50 %.

ReCycler®

Für unsere Kunden in den USA haben wir das Kreislaufsystem EMD ReCycler® Bulk Product Delivery System entwickelt. Es erhöht die Sicherheit bei der Handhabung und verringert den Aufwand für die Verpackung unserer Lösungsmittel. Wir liefern unseren Kunden die benötigten Lösungsmittel in speziellen wiederverwendbaren Stahlbehältern. Bei Bedarf erhält der Kunde von uns einen vollen Behälter zum Austausch und kann den leeren Behälter zur erneuten Befüllung an uns zurücksenden.

Im Jahr 2014 erstellten wir für dieses System eine Lebenszyklusanalyse. Dabei verglichen wir die Lieferung unserer Produkte in 200-Liter-ReCycler®-Behältern mit unserem entsprechenden System mit Vier-Liter-Glasflaschen. Ausgangspunkt für die Gesamtliefermenge war ein Produktverbrauch von 1.000 Litern durch den Kunden. In dem Modell wurden außerdem die Entfernungen zu drei verschiedenen Standorten in den USA abgebildet. Die Untersuchung ergab, dass beim ReCycler®-Liefersystem die Treibhausgasemissionen über den Lebenszyklus durchschnittlich um 69 % geringer waren und der Energieverbrauch um 77 % niedriger lag. Das Verhältnis von Produkt- zu Verpackungsgewicht lag um 53 % niedriger, wohingegen die Raumausnutzung um 46 % höher war. Bei den Verpackungsabfällen wurde eine Gewichtsreduzierung um 99 % erreicht.

Zugang zu Gesundheit

Geschätzte 1,3 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu wirksamer und bezahlbarer Gesundheitsversorgung. Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) entfallen auf die Entwicklungsländer 93 % der weltweiten Krankheitslast, aber nur 18 % des Welteinkommens und 11 % der globalen Ausgaben im Gesundheitssektor. Den Zugang zu Gesundheit in diesen Ländern zu ermöglichen stellt eine komplexe Herausforderung dar. Die Förderung dieses Zugangs bedeutet die Erforschung, Entwicklung und Verfeinerung von neuen Lösungen für die Gesundheitsversorgung, die Schaffung von effizienten Gesundheitssystemen und Vertriebskanälen sowie die Bereitstellung eines Angebots an bezahlbaren Gesundheitsprodukten und die Stärkung von Patienten und der in den Heilberufen arbeitenden Personen.

Klinische Studien

Bei unseren klinischen Studien orientieren wir uns an allen maßgeblichen gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben und Industriestandards wie der Deklaration von Helsinki und den Richtlinien zur Guten Klinischen Praxis (GCP) der International Conference on Harmonisation (ICH). Unsere klinischen Studien werden in allen Ländern weltweit nach denselben hohen ethischen und wissenschaftlichen Standards durchgeführt.

[Lesen Sie mehr im Kapitel Klinische Studien auf S. 72](#)

Verantwortungsvolles Marketing

Um sicherzustellen, dass unser Marketing im Pharmabereich professionell und transparent verläuft, halten wir uns nicht nur an die zahlreichen gesetzlichen Vorschriften, sondern haben dafür auch einen eigenen Kodex entwickelt.

[Lesen Sie mehr im Kapitel Verantwortungsvolles Marketing auf S. 80](#)

Arzneimittelfälschungen

Gefälschte Medikamente stellen weltweit eine große Herausforderung für die öffentliche Gesundheit dar. Gerade in Entwicklungsländern ist laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) eine Vielzahl der Medikamente auf dem Markt illegal, gefälscht, wirkungslos oder von minderwertiger Qualität. Um unsere Kunden und Patienten sowie die Reputation unseres Unternehmens zu schützen, gehen wir gegen Produktkriminalität vor.

[Lesen Sie mehr im Kapitel Produktkriminalität auf S. 47](#)

Strategischer Ansatz

Zugang zu Gesundheit („Access to Health“, A2H) ist eine strategische Priorität für Merck. Mit unserer ganzheitlichen A2H-Strategie wollen wir zur Verbesserung des nachhaltigen Zugangs zu hochwertigen Gesundheitslösungen für unterversorgte Bevölkerungsgruppen und Gemeinden in Ländern niedrigen und mittleren Einkommens beitragen. In der Erkenntnis, dass es eine komplexe

Herausforderung ist, diesen Zugang zu schaffen, sind unsere Programme und Initiativen auf globale, regionale und lokale Bedürfnisse ausgerichtet. Wir sind uns bewusst, dass wir nicht alle Lücken im Alleingang schließen können, und halten Partnerschaften, Kooperationen und Dialoge für Schlüsselinstrumente, um nachhaltige Ergebnisse zu erzielen.

Unsere A2H-Strategie nutzt unsere geschäftsübergreifenden Erfahrungen und Fähigkeiten und wird von Stefan Oschmann, dem stellvertretenden Vorsitzenden der Geschäftsleitung, unterstützt. Er hat seine Präsidentschaft der Internationalen Vereinigung der Verbände der Pharmahersteller (International Federation of Pharmaceutical Manufacturers & Associations, IFPMA), die er Ende 2014 übernommen hat, unter das Leitthema „Accelerating Access“, die Beschleunigung des Zugangs zu hochwertigen Gesundheitslösungen für Menschen in Ländern niedrigen bis mittleren Einkommens, gestellt.

Im Jahr 2013 hat Merck eine konzernweite „Access to Health“-Einheit eingerichtet. Sie hat Zugangshindernisse und Möglichkeiten, die Bedürfnisse unterversorgter Bevölkerungsgruppen zu decken, identifiziert und ist zu einem integralen Bestandteil unserer Geschäftspolitik geworden. Im Jahr 2014 haben wir unsere Strategie und unsere Charta über den Zugang zu Gesundheit in Entwicklungsländern überarbeitet. Sie umfasst unseren strategischen Ansatz und folgende Themenschwerpunkte: Arzneimittelspenden und Philanthropie, Forschung und Entwicklung zu vernachlässigten Tropenkrankheiten (NTDs), Preisgestaltung bei pharmazeutischen Produkten, geistiges Eigentum und Arzneimittelfälschungen. Wir nutzen unsere Kernkompetenzen und unsere Expertise entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Gesundheitsversorgung, um mit unserer A2H-Strategie Zugangsbarrieren zu verkleinern.

Unsere Strategie konzentriert sich auf vier Bereiche, die „4 A“:

- **„Availability“ (Verfügbarkeit):** Umfasst die Erforschung, Entwicklung und Verbesserung von Gesundheitslösungen, die ungedecktem medizinischem Bedarf Rechnung tragen und auf die lokalen Gegebenheiten abgestimmt sind. Beispiele hierfür sind unser Engagement im Pediatric Praziquantel

Consortium, unsere Partnerschaft mit Medicines for Malaria Venture und die HIV-Diagnostika von Merck Millipore.

- **„Accessibility“ (Erreichbarkeit):** Merck fördert Initiativen zur Stärkung der Lieferketten und zur Entwicklung von an die lokalen Verhältnisse angepassten Gesundheitslösungen, um eine effektive patientennahe Versorgung sicherzustellen. In Indien unterstützen wir beispielsweise das River Ambulance Project. Darüber hinaus haben wir die Rural Pharmacy entwickelt, eine Apotheke speziell für den ländlichen Raum Afrikas, die in einem Pilotprojekt in Ghana im Einsatz ist.
- **„Affordability“ (Bezahlbarkeit):** Merck will diejenigen, die nicht in der Lage sind, für die von ihnen benötigten Gesundheitslösungen aufzukommen, unterstützen. Beispiele sind unser Praziquantel-Spendenprogramm (MPDP), eine Partnerschaft mit der WHO zur Bekämpfung der tropischen Wurmkrankheit Bilharziose und unsere Mitgliedschaft bei WIPO Re:Search.
- **„Awareness“ (Bewusstsein):** Merck trägt zur Bewusstseinsbildung bei, indem es Gesundheitspersonal, Gemeinden und Patienten dabei hilft, informierte Entscheidungen zu treffen. Beispiele sind unser Capacity Advancement Program (CAP), eine Aufklärungskampagne zu Diabetes in Afrika, das Suswastha-Projekt in Indien und das WASH-Projekt in Ghana.

Wir halten es für wichtig, unsere A2H-Programme zu kontrollieren und zu bewerten, um ein besseres Verständnis dafür zu erlangen, wie gut wir die Bedürfnisse der Patienten erfüllen. Um sowohl unsere Stärken als auch die Bereiche, in denen wir unsere Anstrengungen weiter intensivieren können, besser beurteilen zu können, erarbeiten wir derzeit quantitative und qualitative Kennzahlen für alle 4 A. Das A2H-Steuerungsgremium, das wir derzeit etablieren, wird sie bewerten.

Unsere strategischen Zugangsinitiativen im Rahmen der 4 A basieren auf einem vierstufigen Prozess:

1. Diagnose: Wir identifizieren ungedeckten Bedarf von unterversorgten Bevölkerungsgruppen und Gemeinden in Ländern niedrigen und mittleren Einkommens.

2. Design: Wir entwickeln geschäftsintegrierte Ansätze, um unterstützend einzugreifen und nutzen dabei unsere Expertise und unsere Kernkompetenzen sowie die Erfahrung unserer Partner.
3. Umsetzung: Wir führen innovative Lösungen in Zusammenarbeit mit unseren Partnern ein, um Bedürfnisse nachhaltig zu decken.
4. Auswertung: Wir kontrollieren und bewerten unsere Programme regelmäßig, um sicherzustellen, dass wir das gewünschte Ergebnis erzielen. Gegebenenfalls passen wir sie an, um die Ergebnisse zu optimieren. Wir berichten über die Ergebnisse auf unserer A2H-Website, im Geschäftsbericht bzw. im Corporate-Responsibility-Bericht.

„Access to Medicine“-Index

Alle zwei Jahre bewertet die von der Bill & Melinda Gates Foundation sowie der britischen und niederländischen Regierung unterstützte Access to Medicine Foundation im „Access to Medicine“-Index die Leistungen von Pharmaunternehmen bei der Verbesserung des Zugangs zu Arzneimitteln in Entwicklungsländern. 2014 belegte Merck den sechsten Platz im „Access to Medicines“-Index und konnte sich damit um zwei Plätze im Vergleich zu 2012 verbessern. Die niederländische Stiftung würdigte Merck vor allem für die Weiterentwicklung seines philanthropischen Zugangsansatzes hin zu einer strategischen, geschäftsorientierten Ausrichtung und für folgende richtungsweisende Beispiele:

- Zugangsfördernder Ansatz zu geistigem Eigentum und seiner Handhabung sowie diesbezüglichen Richtlinien einschließlich der Verpflichtung, in zahlreichen im Index gelisteten Ländern keine Patentanträge einzureichen
- Einführung eines zugangsfördernden Geschäftsmodells in Indien mit dem Suswastha-Projekt
- Abstimmung der F&E-Strategie auf die Bedürfnisse von Entwicklungsländern im Hinblick auf übertragbare und nicht übertragbare Krankheiten
- Vorwärtsintegration der Einheit Global Manufacturing and Supply von Merck
- Aktiver Ansatz für den Dialog und den Wissensaustausch im Rahmen der Access Dialogues von Merck, einer für unterschiedlichste Anspruchsgruppen geschaffenen Plattform zum Austausch von Informationen und Best Practices sowie zur Diskussion gemeinsamer Aktionen für die Beseitigung von Zugangsschranken.
- Verfolgung eines mehrdimensionalen Ansatzes als Beitrag zur Bekämpfung der Wurmkrankheit Bilharziose
- Erhöhte Transparenz, z. B. durch die überarbeitete und erweiterte Charta von Merck zum Zugang zu Gesundheit in Entwicklungsländern (Charter on Access to Health in Developing Countries).

Stakeholder-Dialog

Wir halten Partnerschaften, Kooperationen und Dialoge für Schlüsselinstrumente, um nachhaltige Verbesserungen beim Zugang zu Gesundheit zu erreichen. Zu unseren Partnern zählen multilaterale Organisationen, Regierungen, NGOs wie Patientenorganisationen, akademische Einrichtungen, Fachverbände des Gesundheitswesens, Meinungsführer und Partner aus dem Privatsektor. Wir haben uns den Millenniums-Entwicklungszielen verschrieben und werden mit Partnern zusammenarbeiten, um dafür Prioritäten festzulegen und die eingegangenen Verpflichtungen und Ziele der Post-2015-Entwicklungsagenda zu erfüllen.

Mit der Reihe Access Dialogue hat Merck eine Plattform für den Austausch von Informationen und bewährten Praktiken zwischen Interessenvertretern aus dem öffentlichen und privaten Bereich geschaffen. Dieser Austausch ermöglicht es uns, gemeinschaftlich den Herausforderungen für unterversorgte Bevölkerungsgruppen zu begegnen und über unsere zielgerichtete Strategie und unsere Initiativen zu informieren. Das Unternehmensnetzwerk Business for Social Responsibility (BSR) würdigte im Jahr 2014 die von Merck initiierten Access Dialogues in seinem ersten Bericht über die Leitprinzipien für Zugang zu Gesundheitsversorgung (GPAH) als Best Practice.

2013 und 2014 sponserte Merck eine Reihe von themenspezifischen Seminaren mit der Europäischen Kommission und dem Europäischen Parlament, die von der European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations

(EFPIA) veranstaltet wurden. Sie befassten sich schwerpunktmäßig mit Themen rund um den Zugang zu Gesundheit in Entwicklungsländern wie F&E zu vernachlässigten Krankheiten, klinischen Studien, Technologietransfer oder Bezahlbarkeit. Die Debatten zeigten, dass die verschiedenen Anspruchsgruppen aus den Industrie-

und Entwicklungsländern zusammenarbeiten müssen, um die globalen Herausforderungen im Gesundheitsbereich nachhaltig zu bewältigen. Merck unterstützt darüber hinaus eine Initiative der Europäischen Kommission für den Zugang zu Arzneimitteln mit dem Schwerpunkt auf Afrika.

Diskussionen auf globaler Ebene

In den Jahren 2013 und 2014 nahmen wir außerdem an zahlreichen Diskussionen auf globaler Ebene teil:

- Im November 2014 gab Stefan Oschmann, stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsleitung, beim Empfang zum dritten Jahrestag der WIPO Re:Search die Mitgliedschaft von Merck bei dieser Initiative offiziell bekannt.
- Im Oktober 2014 kamen mehr als 100 Fachkräfte aus dem Gesundheitswesen verschiedener afrikanischer Länder zum Afrika-Kongress von Merck in Darmstadt. Dort nahmen sie an medizinischen Fortbildungen zum Krankheitsmanagement, z. B. für Diabetes und Onkologie, teil. Außerdem wurden Veranstaltungen zu Themen wie Verbesserung der Integrität der Wertschöpfungskette, Pharmakovigilanz (Arzneimittelsicherheit) und Kampf gegen Fälschungen angeboten.
- Anlässlich der 67. Weltgesundheitsversammlung (WHA) im Mai 2014 luden Stefan Oschmann und der Ständige Vertreter der Bundesrepublik Deutschland bei der UN in Genf gemeinsam zu einem Gespräch zum Thema „Addressing Accessibility Challenges in Developing Countries“ ein. Merck organisierte zudem einen Empfang mit Stefan Oschmann, dem damaligen Premierminister von Madagaskar, Roger Kolo, und dem stellvertretenden WHO-Generaldirektor für vernachlässigte Tropenkrankheiten, Dr. Hiroki Nakatani.
- Im April 2014 nahm Stefan Oschmann an einer Tagung mit anderen Führungskräften der pharmazeutischen Industrie teil, um anlässlich des zweiten Jahrestags der London Declaration das Engagement der Branche zur Bekämpfung von vernachlässigten Tropenkrankheiten (Neglected Tropical Diseases, NTD) weiter zu diskutieren und voranzutreiben.
- Im September 2013 beteiligte sich Merck an der Debatte der Global Health Initiative der EFPIA beim EU-Parlament zu „Access to Medicines: Supply Chain and Delivery Systems – The Last Mile Challenge“.
- Im August 2013 wirkte Merck an der „Globalen Post-2015 Entwicklungsagenda: Herausforderungen und Chancen für deutsche Unternehmen“ mit, die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Global Compact Netzwerk (DGCN) organisiert worden war.
- Im Mai 2013 traf sich Karl-Ludwig Kley, der Vorsitzende der Geschäftsleitung von Merck, während der 66. Weltgesundheitsversammlung in Genf mit dem damaligen nigerianischen Gesundheitsminister Dr. Muhammad Ali Pate und dem stellvertretenden WHO-Generaldirektor Dr. Hiroki Nakatani, um die nächsten Schritte im Kampf gegen Bilharziose zu besprechen.

Diskussionen auf lokaler Ebene

Auch auf lokaler Ebene beteiligten wir uns in den Jahren 2013 und 2014 an zahlreichen Diskussionen. Hier einige Beispiele:

- Im September 2014 nahm Merck an der europaweiten Aktionswoche zu Kopf- und Halskrebs in Russland im Rahmen der „Make Sense“-Kampagne teil. Hierbei handelt es sich um eine internationale Initiative der Europäischen Kopf-Hals-Gesellschaft (European Head and Neck Society), um die Bevölkerung und das medizinische Personal für die Symptome von Kopf- und Halskrebs zu sensibilisieren. Als Teil einer Informationskampagne wurden verschiedene Kanäle genutzt, darunter Fernsehen, Internet, soziale Medien, Radio und Druckmaterial. 2014 fand die Kampagne an 32 Kliniken in 17 Städten statt, über 6.000 Patienten wurden untersucht. Bei 609 Patienten wurde Krebs oder eine Vorstufe von Krebs diagnostiziert.
- Im Dezember 2013 organisierte die Merck-Gesellschaft Nord- und Westafrika ein Symposium während des ersten afrikanischen Pharmakovigilanz-Kongresses, der im marokkanischen Rabat stattfand. Das Symposium „La Pharmacovigilance, un enjeu africain“ hatte europäische Pharmakovigilanz-Leitlinien zum Schwerpunkt.
- Im August 2013 organisierte Merck Serono Indien eine Diskussionsrunde unter dem Motto „Zugang zur Gesundheitsversorgung auf dem Land“ in Zusammenarbeit mit der Rural Marketing Association in Indien und der Organization of Pharmaceutical Producers of India.
- In Venezuela bringt sich Merck als Mitglied der Kammer für frei verkäufliche Arzneimittel regelmäßig in Dialoge mit Regierungsvertretern ein; dies ist Teil der Bemühungen des Unternehmens, die Versorgung des Landes mit lebensrettenden Medikamenten sicherzustellen.

Ziele: Zugang zu Gesundheit

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Überwachung und Bewertung von Fortschritt und Effektivität der Access-to-Health-Programme	Erstellung von quantitativen und qualitativen Kennzahlen für die 4 As: Availability (Verfügbarkeit), Accessibility (Erreichbarkeit), Affordability (Bezahlbarkeit) und Awareness (Bewusstsein)	Ende 2016		+
Verfügbarkeit: Bewältigung von ungedecktem Bedarf durch Erforschung, Entwicklung und Verbesserung von Gesundheitslösungen	Ausbau des F&E-Portfolios zu vernachlässigten Krankheiten im Rahmen der Innovationsplattform Global Health. Für die Schwerpunktthemen „Entwicklung einer kleinkindgerechten (pädiatrischen) Formulierung für die Behandlung von Vorschulkindern mit Bilharziose“ und „Entwicklung eines neuen Malariamittels“ haben wir einen Drei-Jahres-Geschäftsplan erstellt.	Ende 2017		+
Bezahlbarkeit: Ansatz für die Bewältigung von Zahlungsproblemen	Initiierung einer Vereinbarung zur Zusammenarbeit im Rahmen unserer Mitgliedschaft bei WIPO Re:Search. Damit wollen wir unser geistiges Eigentum und unser Wissen teilen und die Entwicklung von Medizinprodukten gegen Infektionskrankheiten beschleunigen.	Ende 2016		+
Bewusstsein: Stärkung von Gesundheitspersonal, Gemeinden und Patienten	Entwicklung einer integrierten Initiative unserer Unternehmensbereiche Healthcare und Life-Science, die das Bewusstsein stärkt und das Treffen informierter Entscheidungen ermöglicht.	Ende 2016		+
Erreichbarkeit: Stärkung der Lieferketten und Bereitstellung von an die lokalen Verhältnisse angepassten Gesundheitslösungen	Entwicklung einer Initiative zur Erreichung der Patienten unabhängig von ihrem geografischen Standort und Sicherstellung ihres Zugangs zu Gesundheitslösungen.	Ende 2016		+

Legende:  erreicht  in Umsetzung  nicht erreicht  neues Ziel

Arzneimittel gegen vernachlässigte Krankheiten

Der effektivste Weg, Fortschritte zu erzielen und neue Ansätze bei der Bekämpfung von vernachlässigten Tropenkrankheiten zu entwickeln, sind stabile öffentlich-private Partnerschaften, innovative Allianzen und Querschnittsansätze im Bereich Gesundheit und Entwicklung.

Im Januar 2014 hat Merck Serono die Innovationsplattform „Global Health“ für dringende Gesundheitsbedürfnisse von Kindern mit vernachlässigten Krankheiten in Entwicklungsländern ins Leben gerufen. Im Rahmen ihres sozialverantwortlichen Geschäftskonzepts „One Merck for

Children“ hat diese Plattform zum Ziel, innovative, bezahlbare und integrierte Gesundheitslösungen unter Nutzung der geschäftsübergreifenden Kompetenzen von Merck zu entwickeln. Die F&E-Plattform stützt sich auf öffentlich-private Partnerschaften (PPP) und die Zusammenarbeit mit führenden Institutionen und Organisationen des globalen Gesundheitswesens sowohl in Industrie- als auch Entwicklungsländern. Schwerpunkte der F&E-Initiativen sind Bilharziose und verwandte Wurmkrankheiten und Malaria. Zu unseren Partnern zählen das Medicines for Malaria Venture (MMV) und sein weltweites Netzwerk, das Schweizerische Tropen- und Public-Health-Institut, das African Institute of Biomedical Science & Technology (AiBST) in Zimbabwe, die Liverpool School of Tropical Medicine, das London Centre for NTD Research

und die britische Saint George's University. Des Weiteren haben wir sowohl mit dem Kenya Medical Research Institute (KEMRI), als auch mit der Universität von Makerere in Uganda eine Absichtserklärung für eine Zusammenarbeit unterzeichnet. Darüber hinaus ist Merck führender Partner im Pediatric Praziquantel Consortium.

Über die Innovationsplattform „Global Health“ fördert Merck Serono Bildungsprogramme. Beispiele hierfür sind Stipendien für Postdoktorandenstellen am AIBST in Zimbabwe und Bildungsmaßnahmen für Mitarbeiter im Gesundheitswesen an der Universität von Namibia. Damit wollen wir zur Stärkung von Kompetenzen beitragen. Darüber hinaus beteiligt sich Merck Serono an internationalen Fellowship-Programmen für Postdoc-Wissenschaftler aus Entwicklungsländern. Die Nachwuchswissenschaftler werden über alle Studienphasen (I–IV) im klinischen Studienmanagement und der Durchführung klinischer Studien geschult. Das Stipendium vermittelt erfolgreiche Kandidaten für einen Zeitraum von bis zu 24 Monaten an führende Unternehmen aus der Produktentwicklung einschließlich Pharmafirmen und Produktentwicklungspartnerschaften. Nach Rückkehr in ihre akademischen Institute sollen die Stipendiaten dort Kapazitäten aufbauen und klinische Forschung in Einklang mit internationalen behördlichen Anforderungen und Standards betreiben und leiten.

Merck verfolgt im Rahmen der Innovationsplattform zurzeit zwei Schwerpunkte im Bereich Forschung und Entwicklung: die Entwicklung einer kleinkindgerechten (pädiatrischen) Formulierung für die Behandlung von Vorschulkindern mit Bilharziose und eines Malariamittels. Wir sind kontinuierlich auf der Suche nach weiteren Projekten, um in beiden Bereichen ein Produktsortiment aufzubauen. Darüber hinaus fördern wir in Zusammenarbeit mit weiteren F&E-Einheiten von Merck Querschnittsansätze bei Gesundheits- und Entwicklungsthemen. Ein Beispiel hierfür sind die gemeinsam von Merck Serono und Merck Millipore entwickelten Diagnostika: Unsere Wissenschaftler entwickeln derzeit ein Diagnosekit für Malaria auf Basis des bereits existierenden Messgeräts Muse, das für die Vor-Ort-Diagnose von HIV eingesetzt wird. Ziel dieser Initiative ist der gleichzeitige Nachweis von HIV und Malaria in Ländern, in denen die Rate an Doppelinfektionen hoch ist.

Praziquantel für Kleinkinder

Das im Juli 2012 gegründete Pediatric Praziquantel (PZQ) Consortium, eine internationale, gemeinnützige, öffentlich-private Partnerschaft, arbeitet an der Entwicklung, Zulassung, Herstellung und Markteinführung einer Darreichungsform von Praziquantel für Kleinkinder. Der Wirkstoff ist der Goldstandard für die Behandlung von Bilharziose. Bisher gibt es die oral verabreichten Praziquantel-Tabletten nur für Erwachsene und Kinder ab sechs Jahren. Auf die Hochrisikogruppe der Kinder im Vorschulalter (drei Monate bis sechs Jahre) entfallen jedoch rund 10 % der schätzungsweise 249 Millionen Menschen, die weltweit an Bilharziose erkrankt sind. Die derzeitige Lücke bei der Behandlung aller Patienten mit Praziquantel soll durch die neue Darreichungsform geschlossen werden.

Zu den Partnern des von Merck angeführten Konsortiums gehören das Pharmaunternehmen Astellas (Japan), das niederländische Forschungsinstitut T1 Pharma, das Schweizerische Tropen- und Public-Health-Institut, der brasilianische Hersteller Farmanguinhos und das britische Unternehmen Simcyp. Im Entwicklungsprogramm für eine kleinkindgerechte Formulierung von Praziquantel haben wir bereits große Fortschritte erzielt: Nach erfolgreichem Abschluss einer präklinischen Phase legten wir eine Strategie für die klinische Entwicklung fest und schlossen die erste klinische Studie der Phase I an gesunden Probanden in Südafrika ab. Wir bereiten eine zweite Phase-I-Studie in Südafrika und eine Geschmacksstudie in Tansania vor. Darüber hinaus läuft die Planung für eine klinische Studie der Phase II/III in afrikanischen Ländern. Das Merck Bioethics Advisory Panel (MBAP) beschäftigte sich im Jahr 2014 mit der Frage, wie die Partner sicherstellen können, dass Eltern und Erziehungsberechtigte der Kinder in ethisch einwandfreier Weise über die Risiken einer Studienteilnahme aufgeklärt werden und ihre Einverständniserklärung geben. Das Expertengremium gab vor allem bei der Gestaltung des klinischen Entwicklungsplans zu Aspekten wie Begleitbehandlungen Orientierungshilfe und lenkte die Aufmerksamkeit auf wichtige Fragestellungen wie die der Kosten-erstattung.

Malariamittel

Malaria bleibt ein dauerhaftes Problem für die öffentliche Gesundheit und hat erhebliche Auswirkungen auf benachteiligte Bevölkerungsgruppen in über 100 Ländern: Über drei Milliarden Menschen sind gefährdet, über 200 Millionen erkranken und geschätzte 627 000 Menschen sterben jedes Jahr an Malaria – vor allem afrikanische Kinder im Alter bis zu fünf Jahren. Trotz des Angebots an zugelassenen Produkten und Entwicklungssubstanzen werden dringend neue Präparate benötigt, um das Problem der steigenden Resistenzentwicklung zu bewältigen und das Ziel einer Eliminierung der Krankheit zu erreichen.

Im Jahr 2014 erneuerten Merck Serono und das Medicine for Malaria Venture (MMV), eine international anerkannte, gemeinnützige Organisation mit Sitz in der Schweiz, ihre im April 2013 ins Leben gerufene Partnerschaft zur gemeinsamen Entwicklung von Malariamitteln mit langer Wirkdauer. Die Partnerschaft umfasst ein weitläufiges Netzwerk renommierter Experten, beispielsweise der Stiftung Tres Cantos Open Lab Foundation in Spanien, der Monash University in Australien und des Imperial College London in Großbritannien. Mit seinem Programm zur Leitstrukturoptimierung, das chemische Substanzserien mit hohem Wirkpotenzial gegen Malaria umfasst, wollen Merck und das MMV dringend benötigte Wirkstoffe gegen Malaria entwickeln. Hauptkomponente dieser Kooperation zwischen den beiden Partnern ist eine neue Substanzserie, die 2014 in die Phase der explorativen Entwicklung eintrat. Unter der Führung von Merck Serono soll ein ausgewählter Arzneimittelkandidat nun bis Ende 2015 in die nicht-klinische Phase eintreten.

Stakeholder-Dialog

In den vergangenen zwei Jahren haben wir aktiv an einer Reihe von Konferenzen zu den Schwerpunktthemen Bilharziose und Malaria teilgenommen. Diese Konferenzen haben auf beiden Gebieten den Dialog und die Interaktion mit wichtigen Anspruchsgruppen und wissenschaftlichen Experten sowohl aus dem öffentlichen als auch aus dem privaten Sektor gefördert. Hervorzuheben sind:

- Das 13. Internationale Symposium zu Bilharziose in Belo Horizonte (Brasilien) im Jahr 2012, das einen

wichtigen Dialog mit Regierungsvertretern initiierte und zum Beitritt eines neuen Partners zum Pediatric Praziquantel Program führte: Farmanguinhos, das staatliche Pharmalabor der Fiocruz-Stiftung in Brasilien, bringt seine einzigartige Expertise bei der Herstellung und dem Vertrieb einer neuen kleinkindgerechten Formulierung in endemischen Ländern in dieses Programm ein.

- Die 11. Malaria-Konferenz in Aachen Ende 2013, die einen neuen Dialog und die Zusammenarbeit mit der britischen Saint George's University initiierte.
- Das 7. EDCTP (European and Developing Countries Clinical Trials Partnership)-Forum, das Mitte 2014 in Berlin stattfand.
- Das Harvard University Symposium on Malaria and Tuberculosis Ende 2014 in Boston, USA, in dessen Rahmen Merck Serono sein innovatives Geschäftsmodell vorstellte und bei dem sich zahlreiche Möglichkeiten für zukünftige Partnerschaften ergaben.

Preisgestaltung

Mit seinem Ansatz zur Preisgestaltung bei Arzneimitteln kann Merck die Kosten für Forschung, Entwicklung, Herstellung, Zulassung, Vertrieb und anderen Aufwand, der entsteht, wenn das Unternehmen ein Produkt auf den Markt bringt, kompensieren und so die nachhaltige Versorgung zukünftiger Patientengenerationen mit Produkten gewährleisten. Dieser Prozess ermöglicht es Merck, auch weiterhin in die Erforschung und Entwicklung von neuen Medikamenten zu investieren.

Die Bezahlbarkeit unserer Gesundheitslösungen ist eine Komponente unseres umfassenden Versprechens gegenüber den Patienten. Uns ist bewusst, wie wichtig ein bezahlbarer Zugang zu Arzneimitteln in Entwicklungsländern ist. Wir verpflichten uns deshalb zu einer verantwortungsvollen Preisgestaltung bei unseren Produkten und zur Beteiligung an innovativen differenzierten Preisgestaltungsmodellen in Partnerschaft mit Regierungen und anderen wichtigen Anspruchsgruppen.

Wir sind uns bewusst, dass einzelne Länder unterschiedlich gut in der Lage sind, für unsere Gesundheitslösungen zu bezahlen. Wir überprüfen jährlich unsere Preisgestaltungsstrategien, um Wege zu identifizieren, wie der

Zugang zu Gesundheit durch die Angleichung von Preisen und die Bezahlbarkeit von Arzneimitteln erweitert werden kann. Wir verpflichten uns deshalb zur Umsetzung von differenzierten Preisgestaltungsmodellen für verschiedene Länder. Über Ausschreibungen bieten wir innerhalb eines Landes differenzierte, niedrigere Preise für Gesundheitsministerien und staatliche Sozialversicherungskassen. Diese Institutionen spielen bei der Finanzierung der Gesundheitsversorgung von Patienten, die sich eine Behandlung ansonsten nicht leisten könnten, eine entscheidende Rolle.

Merck verfolgt drei Ansätze, um seine Produkte für unterschiedliche Patientensegmente innerhalb eines Landes bezahlbar zu machen:

1. Beteiligung an staatlichen Ausschreibungen für Produkte zur Anwendung in öffentlichen Krankenhäusern, die Patienten mit niedrigem Einkommen versorgen.
 - In Afrika, Lateinamerika, dem Nahen Osten und Südostasien liefert Merck den Regierungen Produkte mit Preisnachlass.
2. Etablierung von „Niedrigpreis“-Zweitmarken von bestehenden Marken, um selbst zahlenden Patienten gerecht zu werden:
 - In Südafrika sind Zweitmarken von Concor und Ziak (Blutdrucksenker) zu Rabattpreisen erhältlich.
3. Sogenannte Patient Access Programs (PAP), die Produkte zu reduzierten Preisen anbieten können:
 - Im Rahmen des Erbitux® China Patients Aid Program (ECPAP) arbeiten das Peking Rote Kreuz und Merck Serono in China zusammen, um den Zugang zu Erbitux® für Patienten mit dem metastasierten Kolorektalkarzinom zu erweitern. Dieses im Jahr 2011 eingeführte Programm zielt auf die Identifizierung von Betroffenen ab, die sich die Behandlung mit Erbitux® nicht leisten können, jedoch von Erbitux® profitieren könnten. Merck Serono hat Registrierungszentren in rund 100 ausgewählten Krankenhäusern in 60 Städten eingerichtet, über die Patienten die Behandlung beantragen können. Bisher haben mehr als 3.100 Patienten von diesem Programm profitiert.

Im Rahmen von PAPs bieten wir Erbitux® für die Behandlung des Kolorektalkarzinoms zudem in Indonesien, Thailand und auf den Philippinen zu reduzierten Preisen an. Die Zielgruppe sind Patienten, die keine Krankenversicherung haben und ansonsten den vollen Preis für diese Behandlung bezahlen müssten.

Lokale Herstellung, Vertrieb und Lieferkette

Um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass Länder unterschiedlich gut in der Lage sind, unsere Gesundheitslösungen zu bezahlen, richten wir innovative Mechanismen ein und unterstützen z. B. die lokale Produktion in diesen Ländern. Merck stellt eine Reihe lebenswichtiger Medikamente für Patienten mit Diabetes, Herzleiden und Erkrankungen der unteren Atemwege in unternehmenseigenen Produktionsanlagen her, die in Entwicklungsländern wie etwa Pakistan gelegen sind. Die Herstellung vor Ort erlaubt es uns, lokale Märkte und Nachbarländer (in diesem Fall Afghanistan, Sri Lanka und Myanmar) mit Medikamenten zu beliefern, deren Preise weit unter dem europäischen Niveau liegen.

Von den etwa 350 Arzneimitteln auf der Liste der unentbehrlichen Arzneimittel der WHO bietet Merck 65 Medikamente in Entwicklungsländern an. Diese Arzneimittel werden derzeit in 74 Entwicklungsländern, davon 35 in Afrika, 18 in Asien und 12 in Lateinamerika, vertrieben. Unsere Produkte sind in fast zwei Drittel der am wenigsten entwickelten Länder erhältlich. Dazu zählen unter anderem Äthiopien, Afghanistan, Benin, Burkina Faso, Haiti, Mali, Myanmar, Nepal, Senegal und der Sudan.

Sichere Lieferketten tragen dazu bei, dass Patienten Zugang zu hochwertigen Gesundheitslösungen erhalten. Bei der Bereitstellung unserer Gesundheitslösungen sorgen unsere Richtlinien und Verfahrensanweisungen dafür, dass unsere Produkte in einem ordnungsgemäßen Zustand, in der richtigen Menge, rechtzeitig und am richtigen Ort ausgeliefert werden. Wir steigern unsere Effizienz und beschleunigen die Lieferung von Produkten, indem wir alle Akteure zusammenbringen und die Schritte entlang der Lieferkette integrieren.

Wir setzen uns für die Einhaltung von Qualität und Sicherheit bei jedem Schritt der Herstellung und Lieferung ein. Dazu folgen wir internen Qualitätsmanagementleit-

linien, halten uneingeschränkt die globale Gute Herstellungspraxis (GMP) und Gute Vertriebspraxis (GDP) ein und arbeiten mit Verbänden und Partnern zusammen. So gehören wir beispielsweise dem Rx-360 an, einem Konsortium, das durch den Austausch von Informationen und die Entwicklung einer lückenlos sicheren Lieferkette für den Schutz der Patienten sorgt. Wir verwenden verschiedene Ansätze, um die Echtheit der unter der Marke Merck hergestellten und verkauften Produkte zu gewährleisten.

Da Hindernisse entlang der Lieferkette nicht von einem Akteur allein beseitigt werden können, gehören wir zu den Gründern des Lieferkettenforums für vernachlässigte Tropenkrankheiten. Wir haben einen Dialog mit vielen Stakeholdern zu den Herausforderungen an die Erreichbarkeit initiiert, um gemeinsam die Lieferketten in Entwicklungsländern zu stärken.

Zur Stärkung lokaler Lieferketten unterstützen wir verschiedene Initiativen, die im jüngsten ATM-Index als Best Practices anerkannt wurden:

- Merck richtet unter dem Namen „Virtual Plant Teams“ eine Plattform zur Sicherstellung von Qualitätsstandards bei der Produktion vor Ort ein. Sie wird externe Betriebsleiter in Afrika, Asien und Lateinamerika mit Schulungen und Know-how unterstützen.
- Mit dem „Temptation Project“ überwacht Merck mithilfe von Wärme- und Feuchtigkeitssensoren die Transportbedingungen für seine Produkte, die von Europa in die Welt geliefert werden. Wir verwenden die erhobenen Daten in einem zentralisierten System, um die Produktqualität sicherzustellen und die Arbeit von Transportzentren zu optimieren.

Im Sudan und in Äthiopien haben wir ein Software-Tool zur Verbesserung unseres Vorratsmanagements getestet, um die Vorwärtsintegration der Lieferketten zu verbessern. Das Tool ist Bestandteil des Bestellmanagements, erhöht die Preistransparenz und verringert zugleich Vorlaufzeiten und Fehlkommunikation.

Im Mai 2014 veröffentlichte IMS Health, ein globaler Informations- und Technologiedienstleister, einen Bericht mit dem Titel „Supply Chain Optimization in Africa's Private Sector: Reducing the Price to Patient“. In diesem

Bericht wurde Merck als herausragendes Beispiel gewürdigt, da wir sechs verschreibungspflichtige und frei verkäufliche Produkte in Kenia für Patienten am Lieferort bezahlbarer gemacht hatten. Dank innovativer Vertriebsstrategien konnten wir die Preise um 44 % bis 55 % senken. Möglich wurde dies durch die Optimierung unserer Prozesse in Kenia, beispielsweise mit der Senkung der Zahl unserer Zwischenhändler. Dies zeigt, wie niedrigere Preise ein indirektes Ergebnis von effizienteren Vertriebssystemen sein können.

Geistiges Eigentum

Der Schutz von geistigem Eigentum ist für Merck wichtig, um Investitionen in Forschung und Entwicklung tätigen zu können, die für die Verbesserung der therapeutischen Wirksamkeit unserer vorhandenen Gesundheitslösungen und die Entwicklung von neuen Therapien für zukünftige Generationen notwendig sind. Wir sind davon überzeugt, dass ein verantwortungsvoller Umgang mit geistigem Eigentum elementar ist für die Verbesserung des Zugangs zu Gesundheit in Entwicklungsländern, in denen Regierungen und Patienten mit substanziellem Ressourcenmangel und Zugangsbarrieren konfrontiert sind.

Im Jahr 2014 wurde Merck Mitglied der offenen Innovationsplattform WIPO Re:Search, die von der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO) gefördert wird. Mit über 90 Mitgliedern weltweit beschleunigt die Plattform die frühe Wirkstoffforschung auf dem Gebiet der Infektionskrankheiten durch den Austausch von geistigem Eigentum und Wissen.

Merck hat es sich zum Unternehmensprinzip gemacht, in den meisten Entwicklungsländern keine Patentanträge einzureichen oder durchzusetzen. In Märkten, in denen wir Produkte zum Patent anmelden, verpflichten wir uns zur Förderung des Datenaustauschs mit Forschern und zur Verbesserung des öffentlichen Zugangs zu Informationen aus klinischen Studien. Der Patentstatus unserer Produkte wird öffentlich zugänglich gemacht.

Merck befürwortet freiwillige Lizenzvereinbarungen jeder Art einschließlich nicht exklusiver freiwilliger Lizenzen und rechtlich verbindlicher Anspruchsverichtsvereinbarungen oder -klauseln, die die Verbesserung des Zugangs zu Gesundheit zum Ziel haben. Unser Schwerpunkt liegt bei

diesen Vereinbarungen auf Medikamenten für die Behandlung von nicht übertragbaren Erkrankungen wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, Krebs und chronischen Lungenerkrankungen, die eine zunehmende Krankheitslast in Entwicklungsländern darstellen. Merck begrüßt Anfragen nach derartigen Lizenzen von Herstellern, die unsere Qualitäts- und Leistungsstandards erfüllen können. Wenn wir eine Lizenz gewähren, verpflichten wir uns zur Unterstützung des Technologietransfers, um die Herstellung hochwertiger Produkte sicherzustellen.

Merck unterstützt die Standards der Welthandelsorganisation (WTO) bezüglich der Rechte am geistigen Eigentum einschließlich des TRIPS-Abkommens zu handelsbezogenen Aspekten von Rechten am geistigen Eigentum und der späteren Ergänzungen wie der im November 2001 auf der WTO-Ministerkonferenz in Doha verabschiedeten sogenannten Doha-Deklaration (Special Declaration on the TRIPS Agreement and Public Health). Die Doha-Deklaration befreit Länder, die als die am wenigsten entwickelten (LDCs) klassifiziert sind, bis zum 1. Januar 2016 von der Einhaltung der TRIPS-Bestimmungen. Auch wir unterstützen die Ausnahmeregelung für die LDCs und eine Verlängerung der Befreiungsfrist über das Jahr 2016 hinaus.

Patente gewähren temporäre Exklusivrechte zur Vermarktung eines innovativen Produkts. Wir respektieren jedoch das Recht der Entwicklungsländer, in bestimmten Situationen eine Lizenzierungspflicht durchzusetzen, wie sie in Artikel 31 des TRIPS-Abkommens niedergelegt und durch die Doha-Deklaration modifiziert wurde. Wir glauben allerdings auch, dass in manchen Fällen Ansätze jenseits einer Lizenzierungspflicht geeigneter wären und die Untergrabung von Innovationen in der Pharmaindustrie vermeiden würden. So können auch durch differenzierte Preisgestaltung und freiwillige Lizenzierung Verbesserungen bei der Gesundheitsversorgung in Entwicklungsländern erzielt werden.

Wir fördern zudem verantwortungsvolle behördliche Datenschutzrichtlinien. Solche Richtlinien ermutigen innovative Unternehmen dazu klinische Studien durchzuführen und in weitere Forschung und Entwicklung zu investieren.

Wir unterstützen das Konzept von Patentpools. Wir glauben jedoch, dass Patentpools so strukturiert sein sollten, dass sie den Zugang zu Medikamenten verbessern und deshalb den Wettbewerb beeinträchtigende Effekte und geografische Einschränkungen verhindern sollten. Wir erwägen den Beitritt zu Patentpools, wenn sie für unser Portfolio von Bedeutung sind und Wirksamkeits-, Qualitäts- und Sicherheitsanforderungen erfüllen.

HIV-Diagnostika

Weltweit sind mehr als 35 Millionen Menschen mit dem HI-Virus infiziert. Berichten von UNAIDS aus dem Jahr 2014 zufolge kennen lediglich 19 Millionen davon ihren Immunstatus. Im Verlauf einer HIV-Infektion geben sogenannte CD4-Zellen Hinweise auf den Zustand des Immunsystems und sind Marker für T-Lymphozyten. Sind nur wenige dieser Zellen im Blut, ist die Gefahr größer, dass der Patient an zusätzlichen Infektionen erkrankt.

Derzeit entwickelt Merck Millipore mit dem Muse-Auto-CD4/CD4%-System eine weitere Diagnosemöglichkeit zur Kontrolle der T-Zellen. Das Muse-Auto-CD4/CD4%-System wird unser Guava-Auto-CD4/CD4%-System ablösen. Insgesamt wurden 600 Guava-Instrumente verkauft und rund drei Millionen Patienten getestet und über ihren Immunstatus informiert. Das Muse-System wird nicht nur den Bedürfnissen von Erwachsenen gerecht werden, sondern auch die T-Zellen bei Kindern kontrollieren; als preisgünstiges Instrument ist es für den Einsatz in Entwicklungsländern gedacht. In der Entwicklungsphase des neuen Systems arbeitete Merck Millipore mit der University of California zusammen. Im Februar und April 2014 fanden klinische Prüfungen an der Université de Yaoundé in Kamerun statt. Eine zweite Forschungsstudie begann im November 2014. Im Jahr 2015 ist eine abschließende klinische Prüfung geplant.

Merck engagiert sich dafür, auch das neue Muse-Auto-CD4/CD4%-System bei Beschäftigten im Gesundheitswesen bekannt zu machen. Seit vielen Jahren nimmt Merck an Tagungen der Internationalen AIDS-Gesellschaft, des Global Fund to fight AIDS, Tuberculosis and Malaria (GFATM), der Weltgesundheitsorganisation (WHO), der UNICEF, der African Society for Laboratory Medicine und der American Association for Clinical Chemistry teil. Zudem hat Merck solide Arbeitsbezie-

hungen zu Nichtregierungsorganisationen aufgebaut, darunter die Clinton Health Access Initiative, die Catholic Relief Services und die Elizabeth Glazier Pediatric AIDS Foundation (EGPAF). Außerdem arbeitet Merck Millipore direkt mit Regierungsorganisationen wie PEPFAR/SCMS sowie zahlreichen Gesundheitsministerien zusammen.

Philanthropie und Produktspenden

Produktspenden und philanthropisches Engagement zum Wohle der Menschen sind keine isolierten Initiativen. Für uns sind sie Elemente eines ganzheitlichen Ansatzes. Wir unterstützen Aufklärungs- und Bildungsprogramme sowie den Aufbau von Kapazitäten und Infrastruktur in Entwicklungsländern.

Arzneimittelspenden von Merck

Grundsätzlich spenden wir unsere Arzneimittel an Gesundheitssysteme in Entwicklungsländern; die Priorisierung der Spenden richten wir nach dem explizit vorhandenen Bedarf und ihrem erwarteten Einfluss aus. Arzneimittel können auch in Notsituationen oder bei bestimmten einmaligen Anfragen gespendet werden. So unterstützte Merck 2013 beispielsweise in Kolumbien eine Gruppe von Ärzten und Chirurgen, die eine unter extremer Armut leidende Bevölkerungsgruppe medizinisch versorgte; von dem dreitägigen Projekt profitierten 812 Menschen. Die größte Spendeninitiative von Merck ist das Merck-Praziquantel-Spendenprogramm.

Alle Arzneimittelspenden von Merck stehen in Einklang mit den Guidelines for Medicine Donations der Weltgesundheitsorganisation (WHO), unseren eigenen Regeln für die Genehmigung und die Mitteilung über Sachspenden und Dienstleistungen (Policy and Procedure for Approval and Notifications of Donations and Support) sowie unserem Verhaltenskodex und den entsprechenden lokalen Vorschriften. Das Positionspapier zu Arzneimittelspenden in der Merck-Charta zum Zugang zu Gesundheit in Entwicklungsländern liefert weitere Informationen zu Arzneimittelspenden von Merck.

Ausbau von Gesundheitsinfrastruktur und Bewusstseinssteigerung

Wir unterstützen verschiedene Projekte, um Fachkräfte im Gesundheitswesen und Patienten in der Prävention von Krankheiten weiterzubilden. Im Rahmen des Praziquantel-Spendenprogramms von Merck werden Schulungsunterlagen erstellt und verteilt, um die Bilharziose-Prävention weiter zu fördern. In der Region Jharkhand im Nordosten Indiens arbeiten wir an der Verbesserung der Bildungsangebote und der Gesundheitsversorgung in den Gebieten, in denen der Pigmentroststoff Glimmer abgebaut wird. Das Suswastha-Projekt in Indien zielt darauf ab, unterversorgte Patienten auf dem Land direkt zu erreichen und ihnen Zugang zu Gesundheitslösungen zu verschaffen. In Indien unterstützen wir zudem die River Ambulance, die das Ziel hat, unterversorgte Bevölkerungsgruppen, die entlang des Narmada-Flusses leben, über den Wasserweg besser mit Gesundheitsleistungen und -lösungen zu versorgen. In Ghana unterstützt Merck das „Ghana WASH“-Projekt zur Verbesserung der Wasserqualität, der Sanitärversorgung und des Hygieneverhaltens (WASH) von Kindern. Bei diesem Projekt werden wir künftig Schulungen zur Messung der Wasserqualität anbieten. Eine weitere Initiative von Merck ist die „Rural Pharmacy“, eine innovative Apotheke speziell für den ländlichen Raum Afrikas, die in einem Pilotprojekt in Ghana zum Einsatz kommt.

Darüber hinaus unterstützen wir seit Mitte 2014 gemeinsam mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), dem tansanischen kirchlichen Ausbildungsinstitut Kilimanjaro School of Pharmacy sowie Boehringer Ingelheim und Bayer HealthCare den Ausbau von vier Ausbildungseinrichtungen für Apothekenhelfer in Tansania. Ziel des dreijährigen Projekts ist ein besserer Zugang zu guten Medikamenten im ländlichen Tansania und eine verbesserte Gesundheitsberatung.

Hilfe zur Selbsthilfe

Weltweit sind schätzungsweise 382 Millionen Menschen an Diabetes erkrankt. Besonders hoch ist die Anzahl der Betroffenen in Ländern niedrigen und mittleren Einkommens. Hier haben zudem nur wenige Patienten ausreichend Zugang zu Insulin, Spritzen und medizinischen Geräten für die Blutzuckerkontrolle. Viele Patienten wissen außerdem nichts von ihrer Erkrankung. Merck engagiert sich daher für die Verbesserung des Zugangs zu Diabetestherapien und ihrer Qualität.

Capacity Advancement Program (CAP)

Merck engagiert sich für die Verbesserung der Qualität der Diabetestherapie und der Bedingungen für den Zugang zu entsprechenden Medikamenten. Mit dem auf fünf Jahre angelegten „Capacity Advancement Program (CAP)“ will Merck in Afrika und Asien die fachlichen Kompetenzen in den Bereichen F&E, klinische Forschung, Integrität und Effizienz der Lieferkette, Pharmakovigilanz (Arzneimittelsicherheit), medizinische Bildung und gesellschaftliches Bewusstsein mit besonderem Fokus auf Diabetes und nicht übertragbaren Krankheiten erweitern. Unser Unternehmen hat das Programm im Jahr 2012 ins Leben gerufen und in Afrika, Indien und Indonesien in Zusammenarbeit mit den Ministerien für Gesundheit, Universitäten für Gesundheitswissenschaften und lokalen Diabetikerverbänden umgesetzt. Ziel ist, das Bewusstsein für Diabetes durch Aufklärung der jetzigen und künftigen Mitarbeiter im Gesundheitswesen zu stärken und das Gesundheitssystem mit effektiven Möglichkeiten zur Prävention, Diagnose und Therapie von Diabetes zu unterstützen.

In Kenia, Uganda, Mauritius, Namibia, Mosambik, Ghana, Indien, Indonesien und Deutschland informierten wir in 250 Veranstaltungen über unser CAP-Programm. Darüber hinaus hat die Kampagne „Get Informed Get Active Get Healthier“ mit ihren kostenlosen Screenings und Gesundheitschecks in Kenia, Ghana, Uganda und Indien bereits über 25.000 Menschen erreicht. Zusätzlich ließen wir mehr als 100.000 Patientenbroschüren über Diabetes in Schulungszentren und den größten Supermarktketten in Kenia und Uganda verteilen, um die lokale Bevölkerung flächendeckend besser zu erreichen.

Im Rahmen von CAP nahmen 2014 außerdem rund 2.000 Medizin- und Pharmaziestudenten von gesundheitswissenschaftlichen Universitäten in Afrika an Schulungen zum klinischen Diabetesmanagement teil. Dieses Programm wurde von EXCEMED, einer unabhängigen Organisation, die medizinische Fortbildungsprogramme in Partnerschaft mit dem Diabeteszentrum des Churchill Hospital im englischen Oxford anbietet, entwickelt und vom europäischen Akkreditierungsausschuss für medizinische Fortbildung anerkannt. Denselben Kurs wird Merck 2015 für Medizin- und Pharmaziestudenten an der University of Indonesia sowie für Studenten an 18 medizinischen Fachbereichen der Maharashtra University in Indien anbieten. Bis 2018 wollen wir mit CAP 15.000 Medizin- und Pharmaziestudenten in Afrika und Asien erreicht haben.

Bioethik und Biotechnologie

Bioethik

Die Bioethik befasst sich mit grundsätzlichen Fragen, die sich aus dem Umgang des Menschen mit anderen Lebewesen, sowohl Menschen als auch Tieren, ergeben. Diese Fragen werden in der Öffentlichkeit zum Teil sehr kontrovers diskutiert, zumal jede ethische Position auch den unterschiedlichen kulturellen, gesellschaftlichen und religiösen Hintergrund der Beteiligten widerspiegelt. Bioethische Fragen ergeben sich für Merck auf einer Reihe von Feldern. Dazu gehören unter anderem die Nutzung von Stammzellen, der Einsatz von genetisch veränderten Mikroorganismen, die Forschung zu Medikamenten zur Behandlung der Infertilität und ihre Anwendung sowie der weite Bereich der klinischen Forschung. Über die Einhaltung von Vorschriften und Gesetzen hinaus setzen wir uns engagiert dafür ein, Forschung ethisch zu praktizieren, das Wohlergehen der Patienten sicherzustellen und unterschiedliche Positionen zu kontroversen Themen zu bewerten, um informierte Entscheidungen treffen zu können.

Merck Bioethics Advisory Panel

Das gesellschaftliche Umfeld, in dem bioethische Themen diskutiert werden, ist vielfältig: Zahlreiche dieser Fragen werden von Land zu Land sehr unterschiedlich betrachtet und ihre Bewertung unterliegt darüber hinaus dem allgemeinen gesellschaftlichen Wandel. Für Merck als globales Unternehmen ist es daher notwendig, diesen Entwicklungen zu bioethischen Themen auf internationaler Ebene zu begegnen, Veränderungen wahrzunehmen und sie in unsere Positionen einfließen zu lassen. Zu diesem Zweck haben wir das Merck Bioethics Advisory Panel (MBAP) etabliert, das mindestens einmal im Jahr tagt. Das Beratungsgremium wird von unserem Chief Medical Officer (CMO) geleitet und setzt sich aus weltweit renommierten externen Experten auf dem Gebiet der Bioethik zusammen, die Merck beraten. Die Mitglieder vertreten eine Reihe von Disziplinen wie Recht, Theologie und Medizinethik. Das MBAP gibt klare Empfehlungen zu den besprochenen Themen, die wir in unsere Regelwerke und unser Handeln integrieren. Um unsere Mitarbeiter für bioethische Überlegungen zu sensibilisieren, veröffentlichen wir Zusammenfassungen aus den MBAP-Konferenzen in unserem Intranet.

Im Jahr 2013 erörterte das MBAP die Transparenz klinischer Studiendaten und Prinzipien für die Weitergabe von Daten an interessierte Fachkreise. Ende 2013 führte Merck eine Richtlinie zum Austausch von Daten aus klinischen Prüfungen ein und veröffentlichte eine Zusammenfassung seiner Grundsätze zum verantwortlichen Datenaustausch auf seiner Website. Sie folgen den Leitlinien des Europäischen Pharmaverbands (European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations, EFPIA) und des US-amerikanischen Pharmaverbands (Pharmaceutical Research and Manufacturers of America, PhRMA).

Weitere Diskussionsthemen waren Biobanken und Gentests sowie Pharmakogenomik und zielgerichtete Therapien in der Arzneimittelentwicklung. Eine Biobank ist ein Aufbewahrungsort für Gewebeproben sowie kodierte Patienten- und Probanden. Biobanken haben großes Potenzial für künftige Forschungsarbeiten, beispielsweise in der Onkologie. Allerdings setzen sie die Einhaltung hoher ethischer Standards voraus; dies gilt sowohl für die Entnahme von Proben und die Erhebung von genetischen Daten als auch für den Betrieb der Datenbanken. Daher müssen Studienteilnehmer vorab in einer Einwilligungserklärung bestätigen, dass sie aufgeklärt wurden, die Verwendung ihrer Proben verstehen und ihr zustimmen. Darüber hinaus stimmen die Teilnehmer der Anonymisierung und Lagerung der Proben sowie ihrer späteren Vernichtung zu. Das MBAP hat die Bedeutung von transparenter Information über die beabsichtigte Verwendung von Proben und die Einhaltung hoher bioethischer Standards betont. Bei Pharmakogenomik und zielgerichteten Therapien zieht Merck verschiedene Ansätze in Betracht, beispielsweise den Einsatz von Tumormerkmalen wie bestimmten Mutationen. Diese Ansätze sind für das Design künftiger klinischer Prüfungen wichtig.

Im Jahr 2014 diskutierte das MBAP unter anderem den Zugang zur Studienmedikation nach Abschluss einer klinischen Studie, ethische Fragen im Zusammenhang mit der Entwicklung einer pädiatrischen Formulierung von Praziquantel sowie Chancen und bioethische Fragen im Zusammenhang mit Biosimilars. Der Zugang zu Studienmedikation nach Abschluss einer klinischen Studie ist in verschiedenen ethischen Leitlinien geregelt, beispielsweise in der Deklaration von Helsinki. Diese Leitlinien geben vor, dass eine Studienmedikation, die sich als nützlich und

sicher erwiesen hat und die lokalen Vorgaben erfüllt, nach Studienabschluss für die Studienteilnehmer weiterhin zugänglich gemacht werden soll. Das MBAP teilt diese Auffassung. Ist das Arzneimittel auf dem Markt erhältlich, wird der Patient auf das zugelassene Medikament umgestellt. Ist das Arzneimittel noch nicht zugelassen, kann die weitere Behandlung individuell („Single/Named Patient Use“) oder im Rahmen eines „Early Access -“ bzw. „Compassionate Use“-Programms erfolgen.

Im Rahmen des Merck-Praziquantel-Spendenprogramms entwickeln wir eine Formulierung von Praziquantel für Kleinkinder. Für dieses Projekt sind klinische Studien mit Kindern aus wirtschaftlich unterentwickelten Gebieten z. B. in Afrika erforderlich. Die Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten müssen in ethisch einwandfreier Weise zuerst über die Risiken einer Studienteilnahme aufgeklärt und dann um ihre Einwilligungserklärung gebeten werden. Das MBAP diskutierte den Vorschlag, die Praziquantel-Formulierung für Kinder in der Phase I zu testen. Die Experten vertraten die Meinung, dass die Studien angesichts des übergeordneten Ziels des pädiatrischen Entwicklungsprogramms von Praziquantel ethisch vertretbar sind.

Außerdem erörterte das MBAP ethische Überlegungen zu Biosimilars. Um den weltweiten Zugang zu hochwertigen Biopharmazeutika zu fördern, hat Merck im Jahr 2012 eine Biosimilars-Einheit ins Leben gerufen. Wir treten nachdrücklich dafür ein, dass dieselben Standards hinsichtlich hoher Qualität, Sicherheit, Wirksamkeit und wissenschaftlichem Anspruch einheitlich auf alle Arzneimittel, ob Originalpräparate oder Biosimilars, und über alle geografischen Regionen hinweg angewendet werden.

Klinische Studien

Wir wollen innovative Medikamente entwickeln und so menschliches Leid lindern. Dabei orientieren wir uns an allen maßgeblichen gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben und Industriestandards. Bei klinischen Studien sind dies beispielsweise die Deklaration von Helsinki und die Richtlinien zur Guten Klinischen Praxis (GCP) der International Conference on Harmonisation (ICH). Weitere Einzelheiten werden im Kapitel [Klinische Studien auf S. 72](#) beschrieben.

Stammzellforschung

Wo klare gesetzliche und regulatorische Vorgaben fehlen, hat Merck in enger Zusammenarbeit mit Experten entsprechende Richtlinien entwickelt. Die im Stem Cells and Human Cloning Principle beschriebenen Vorgaben ermöglichen es Merck, im Rahmen etablierter ethischer Grundsätze und im eng definierten gesetzlichen Rahmen Forschung mit Stammzellen zu betreiben, ohne mit geltendem Recht in Konflikt zu geraten. Unser Stem Cell Research Oversight Committee prüft interne Vorschläge zur Stammzellforschung und Geschäftsstrategien auf Einhaltung unserer ethischen und rechtlichen Leitlinien.

Merck beteiligt sich nicht an klinischen Studien, in deren Rahmen Stammzellen oder geklonte menschliche Zellen für therapeutische Zwecke eingesetzt werden, und verfolgt solche Ansätze auch nicht.

Forschung für die Therapie von Unfruchtbarkeit

Bei der Behandlung von Unfruchtbarkeit verzichtet Merck auf jegliche Art der invasiven pränatalen Diagnostik. Um das Überleben von Embryonen sicherzustellen, arbeiten wir im Rahmen unserer Fertility Research Policy an der Verbesserung der Erfolgsrate von Methoden zur künstlichen Befruchtung. Unser Embryo Viability Assessment Test (Eeva) soll die Erfolgsraten der In-vitro-Fertilisation (IVF) verbessern. Die Methode liefert Ärzten und Embryologen objektive Informationen, mithilfe derer sie die Lebensfähigkeit von Embryonen genauer vorhersagen können. Eeva setzt intelligente Bildverarbeitungssoftware zur Messung wissenschaftlich und klinisch validierter Zellteilungsparameter aus Videoaufnahmen ein.

Biotechnologie und Gentechnik

Bei Merck kommen genetisch veränderte Organismen in der Forschung und Entwicklung zum Einsatz. Seit den 1980er Jahren produziert unser Unternehmen biotechnologische Produkte, die mithilfe von genetisch veränderten Organismen (Genetically Modified Organisms, GMO) hergestellt werden. Ohne diese Technologie wären die großen medizinischen Fortschritte der vergangenen Jahre nicht möglich gewesen.

Wichtige Forschungsstandorte von Merck für medizinische Biotechnologie sind Darmstadt (Deutschland), Boston (USA), Peking (China) und Tokio (Japan). Wichtige Produktionsstandorte sind Aubonne und Corsier-sur-Vevey in der Schweiz. Unsere Biotechnanlage in Corsier-sur-Vevey ist nach wie vor eine der größten Produktionsanlagen für Biopharmazeutika in Europa. Merck nimmt auf diesem Gebiet eine führende Stellung ein.

Wir stellen unsere hochwertigen biotechnologischen Produkte unter Anwendung höchster Standards her. Alle biotechnologischen Aktivitäten bei Merck unterliegen weltweit strengen gesetzlichen Vorschriften, deren Einhaltung durch Beauftragte für biologische Sicherheit überwacht wird. Merck verfolgt kontinuierlich alle Änderungen in den Bestimmungen für biotechnologisch hergestellte Produkte, passt seine Prozesse entsprechend an und gewährleistet damit die Einhaltung aller rechtlichen Anforderungen.

Klinische Studien

Bei unserem Bestreben, unsere Arzneimittel über ihren gesamten Lebenszyklus genau zu verstehen, stehen die Bedürfnisse der Patienten stets an erster Stelle. Wir betreiben klinische Forschung von hoher Qualität in Einklang mit geltenden Gesetzen und Bestimmungen. Bei der Durchführung multinationaler, multizentrischer Studien in Industrie- und in Entwicklungsländern halten wir die höchsten rechtlichen, ethischen und wissenschaftlichen Standards ein.

Merck führt klinische Prüfungen nur dann durch, wenn eine fundierte, etablierte wissenschaftliche Methodik zur Verfügung steht, um eine wissenschaftliche oder medizinische Fragestellung zu untersuchen, die für Patienten, Angehörige der Heilberufe und die Gesellschaft als Ganzes von Belang ist. Unsere Studien schließen immer nur die Anzahl an Teilnehmern ein, die erforderlich ist, um die zu untersuchenden wissenschaftlichen Fragestellungen zu beantworten.

Seit Oktober 2013 ist die Merck Pharma Compliance Policy Clinical Research unsere Grundlage für die Durchführung von klinischen Studien.

Einhaltung höchster Standards

Bei Merck steht die gesamte Forschung und Entwicklung im Einklang mit höchsten internationalen rechtlichen, ethischen und wissenschaftlichen Qualitätsstandards. Hierzu gehören:

- Die Leitlinie zur Guten Klinischen Praxis (Good Clinical Practice, GCP) der Internationalen Konferenz zur Harmonisierung technischer Anforderungen für die Zulassung von Humanarzneimitteln (International Conference on Harmonisation, ICH)
- Die Deklaration von Helsinki des Weltärztebunds
- Der Belmont-Bericht
- Gute Pharmakovigilanz-/Labor-/Herstell-/Vertriebspraxis (Good Pharmacovigilance/Laboratory/Manufacturing/Distribution Practice) (GVP/GLP/GMP/GDP)
- Die International Ethical Guidelines for Biomedical Research Involving Human Subjects des Council for International Organizations of Medical Sciences (CIOMS)
- Die Joint Position on the Disclosure of Clinical Trial Information via Clinical Trial Registries and Databases und die Joint Position on the Publication of Clinical Trial Results in the Scientific Literature, herausgegeben von der International Federation of Pharmaceutical Manufacturers & Associations (IFPMA), der European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations (EFPIA), der Japanese Pharmaceutical Manufacturers Association (JPMA) und von Pharmaceutical Research and Manufacturers of America (PhRMA)
- Die Principles for Responsible Clinical Trial Data Sharing von EFPIA und PhRMA

Um eine breite und fundierte Basis für die Entwicklung neuer Arzneimittel zu schaffen, arbeitet Merck häufig mit externen Partnern aus dem akademischen Bereich und der Industrie sowie mit medizinisch-wissenschaftlichen Beratungsgremien, Dienstleistern und Lieferanten zusammen. Wir erwarten und kontrollieren, dass all unsere Partner, darunter insbesondere Auftragsforschungsunternehmen (sogenannte CROs, Contract

Research Organizations), Lizenzpartner und Lieferanten dieselben hohen Standards bei klinischen Prüfungen beachten.

Merck Serono ging im Jahr 2013 eine strategische Partnerschaft mit dem Dienstleister Quintiles zur exklusiven Durchführung all seiner weltweiten klinischen Prüfungen ein. Im Rahmen dieser Partnerschaft legen eine Satzung und ein umfassendes Handbuch unsere Erwartungen und die vorgegebenen Eskalationswege eindeutig fest. Unser Ziel ist die Förderung höchster Qualität und Compliance bei der Durchführung von klinischen Prüfungen. Die letztendliche Verantwortung für die Qualität oder den regelkonformen Ablauf der klinischen Prüfungen verbleibt bei Merck Serono.

Merck vereinbarte im Jahr 2014 eine strategische Allianz mit Pfizer zur gemeinsamen klinischen Entwicklung eines Anti-PD-L1-Antikörpers, der zurzeit von Merck für die mögliche Behandlung unterschiedlicher Tumorarten erforscht wird. Im Jahr 2015 wollen wir mit bis zu 20 klinischen Entwicklungsprogrammen im Bereich Immunonkologie – unter ihnen auch zulassungsrelevante Studien – beginnen. In dieser Allianz – wie in all unseren Partnerschaften – befolgen wir unsere hohen Standards für klinische Prüfungen.

Verantwortlicher Datenaustausch

Zur Unterstützung von wissenschaftlichen Fachkreisen und akademischen Instituten bei der Weiterentwicklung des medizinischen und wissenschaftlichen Wissens tauschen wir Daten unserer klinischen Prüfungen aus. Auf diese Weise setzen wir uns für die Verbesserung der öffentlichen Gesundheit ein. Die Freigabe von Daten aus klinischen Prüfungen geschieht stets unter: (a) Wahrung der Privatsphäre der Patienten, (b) Achtung der Integrität der nationalen Rechtssysteme und (c) Erhaltung von Anreizen für Investitionen in die biomedizinische Forschung.

Wir engagieren uns gemeinsam mit dem Europäischen Pharmaverband (European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations, EFPIA) und dem US-amerikanischen Pharmaverband (Pharmaceutical Research and Manufacturers of America, PhRMA) für den verantwortlichen Austausch von Daten aus klinischen Prüfungen. Seit 2014 stellt Merck im Einklang mit der

Selbstverpflichtung von EFPIA und PhRMA Prüfpläne, anonymisierte Patientendaten, Studiendaten und redigierte Berichte klinischer Studien qualifizierten Forschern aus Wissenschaft und Medizin zur Verfügung. Dies gilt für alle Arzneimittel von Merck, die seit dem 1. Januar 2014 in der EU und in den Vereinigten Staaten zugelassen wurden.

Veröffentlichung von klinischen Prüfungen

Merck setzt sich für die Transparenz von klinischen Studiendaten ein und verpflichtet sich, über Ergebnisse aus klinischen Studien öffentlich und korrekt, objektiv und vollständig zu kommunizieren. Darüber hinaus stellt Merck sicher, dass Publikationen auf Basis von klinischen Prüfungen verantwortungsvoll und im Einklang mit geltenden Gesetzen und Branchenkodizes erstellt und zeitnah veröffentlicht werden.

Wir veröffentlichen Informationen und Ergebnisse zu klinischen Prüfungen in der globalen Studiendatenbank der US-amerikanischen National Institutes of Health (NIH). Sie sind auch über die Clinical Trials Registry Platform der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zugänglich. Seit 2014 registrieren wir klinische Prüfungen und veröffentlichen Ergebnisse zudem in Einklang mit EU-Bestimmungen in der EudraCT-Datenbank (European Union Drug Regulating Authorities Clinical Trials).

Überwachung und Steuerung klinischer Prüfungen

Die Gesamtverantwortung für unsere Produktentwicklung und die damit verbundene Überwachung und Steuerung trägt der Leiter der globalen Forschung und Entwicklung mit Unterstützung der entsprechenden Firmengremien.

Bei Merck gibt es zwei Gremien für die Überwachung unserer klinischen Prüfungen: das für Entwicklungsstudien zuständige Integrated Clinical Study Committee und das für Studien mit zugelassenen Produkten zuständige Global Medical Affairs Decision Board. Vorsitzende und Mitglieder beider Gremien sind leitende medizinisch-wissenschaftliche Experten und Führungskräfte mit langjähriger Erfahrung in der klinischen Forschung. Jedes Gremium trifft sich regelmäßig, um die vorgeschlagenen klinischen Studiendesigns zu prüfen und um sicherzustellen, dass unsere Prüfungen wissenschaftlich fundiert

sind, einen berechtigten wissenschaftlichen Zweck verfolgen und gemäß den neuesten Standards und guter fachlicher Praxis durchgeführt werden.

Darüber hinaus lassen wir regelmäßig unsere Prüfzentren und Auftragsforschungsinstitute (CROs) von unabhängigen Organisationen zur Qualitätssicherung auditieren, um sicherzustellen, dass sie durchgängig die Standards der Guten Klinischen Praxis (Good Clinical Practice, GCP) einhalten. Im Berichtszeitraum ergaben die Audits keinen Anhaltspunkt dafür, dass Studien nicht im Einklang mit ICH-GCP-Standards und der Deklaration von Helsinki stattfanden.

Unser Medical Safety and Ethics Board (MSEB) untersucht Sicherheitsfragen und Nutzen-Risiko-Profile unserer vermarkteten und in der Entwicklung befindlichen Produkte, um ihre sichere und angemessene Anwendung durch die Patienten sicherzustellen. Dieses Gremium unter Vorsitz des Chief Medical Officer (CMO) setzt sich aus leitenden Ärzten und Wissenschaftlern mit langjähriger Erfahrung im Bereich der Arzneimittelsicherheit und klinischen Forschung zusammen.

Verantwortungsvolle Durchführung von klinischen Studien

Der Schutz der Rechte, der Würde und des Wohlergehens der Probanden und Patienten, die an unseren klinischen Prüfungen teilnehmen, steht für uns an oberster Stelle. Wir setzen die Teilnehmer unserer klinischen Prüfungen keinem unangemessenen Risiko und wissentlich keinen irreversiblen Schädigungen aus. Der Schutz aller persönlichen Daten wird geachtet und Vertraulichkeit wird unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften gewährleistet.

Eine qualifizierte unabhängige Ethikkommission (EK) muss jede interventionelle klinische Prüfung vor Einschluss von Patienten prüfen und zustimmend bewerten. Außerdem müssen alle lokalen behördlichen oder staatlichen Genehmigungen vorliegen, die in dem jeweiligen Land gefordert werden. Im Einklang mit den Leitlinien zur Guten Klinischen Praxis (ICH-GCP) muss jeder Teilnehmer nach umfassender Aufklärung seine Einwilligung geben, bevor er an einer klinischen Prüfung teilnimmt. Teilnehmer werden in verständlicher Sprache ausführlich über sämtliche Aspekte der klinischen Prüfung, einschließlich der potenziellen Risiken und Nutzen einer Teilnahme,

aufgeklärt. Sie erhalten genügend Zeit und Gelegenheit, sich über Einzelheiten der Studie zu informieren, bevor sie sich für oder gegen eine Teilnahme entscheiden. Ein Prüfarzt oder ein anderer qualifizierter Angehöriger der Heilberufe, der mit der Studie vertraut ist, beantwortet sämtliche Fragen der möglichen Teilnehmer.

Jede Studie folgt genau vorgegebenen Abläufen, die sicherstellen, dass sie im Einklang mit der Guten Klinischen Praxis nach höchsten Qualitätsmaßstäben durchgeführt wird, und dass die Daten korrekt und gemäß den geltenden Bestimmungen erhoben, dokumentiert und berichtet werden. Merck erhielt im Berichtszeitraum keine Beanstandungen von Behörden oder Dritten im Hinblick auf die Vorgehensweise bei klinischen Prüfungen.

Wir erheben und kommunizieren fortlaufend Informationen zur Sicherheit unserer Produkte und teilen wichtige neue Erkenntnisse, die für die Patienten relevant sind, unverzüglich den Prüfern mit, um die sichere Anwendung unserer Arzneimittel zu gewährleisten. Mögliche Sicherheitsprobleme und Risiken werden bei der Bewertung des Nutzen-Risiko-Verhältnisses und beim Risikomanagement berücksichtigt. Soweit erforderlich, aktualisieren wir die Produktinformationen einschließlich der Prüferinformation (Investigator's Brochure) und Patienteninformation.

Wir stehen über unsere Studien im Dialog mit Patientenorganisationen. So ist EMD Serono (unsere Tochtergesellschaft in den USA) beispielsweise Sponsor von „AWARE for All“, einer Initiative der nichtkommerziellen Organisation CISCAP (Center for Information and Study on Clinical Research Participation). „AWARE for All“ klärt die Öffentlichkeit über die Bedeutung klinischer Forschung auf, um das Bewusstsein von Patienten für die Wichtigkeit der Teilnahme an Studien zu fördern. Ziel ist, dass Patienten und die Öffentlichkeit besser informiert sind und so fundierte Entscheidungen über die Studienteilnahme treffen können. Im Berichtszeitraum kooperierte EMD Serono zudem in einem wegweisenden Projekt mit dem Lupus Research Institute, um die Belange der Patienten stärker in den Mittelpunkt von klinischen Lupus-Studien zu rücken.

Wir planen, den Dialog mit Patientenorganisationen auszuweiten, insbesondere bei Therapiegebieten, in denen wir klinische Studien durchführen. So möchten wir uns zukünftig verstärkt für mehr Aufklärung und mehr Patientenfreundlichkeit von klinischen Studien einsetzen und sicherstellen, dass die Bedürfnisse von Patienten im Design und in der Umsetzung von Studien angemessen berücksichtigt werden.

Klinische Prüfungen in sich entwickelnden Gesundheitssystemen

Bei Merck finden alle klinischen Prüfungen unabhängig von Region und Land im Einklang mit lokalen Gesetzen und Bestimmungen sowie internationalen wissenschaftlichen und ethischen Standards statt. Unser Unternehmen weitet seine Entwicklungstätigkeiten bewusst in unterschiedliche Märkte aus, um den Gesundheitsbedürfnissen verschiedener Regionen Rechnung zu tragen und die Entwicklung von Gesundheitssystemen zu fördern.

Bei klinischen Prüfungen wenden wir in sich entwickelnden Gesundheitssystemen dieselben Grundsätze an wie bei solchen Studien in einem entwickelten Gesundheitssystem. Für klinische Studien in sich entwickelnden Gesundheitssystemen gilt:

- Wir führen klinische Prüfungen nur in einem Umfeld durch, in dem die Regeln der Guten Klinischen Praxis eingehalten werden können; insbesondere müssen dort Ethikkommissionen vorhanden sein und gut ausgebildete klinische Prüfarzte zur Verfügung stehen.
- Wir untersuchen nur Krankheiten und innovative Arzneimittel, die für die Bevölkerung vor Ort relevant sind.
- Wir führen klinische Prüfungen in Ländern durch, wo berechtigterweise zu erwarten ist, dass wir eine Zulassung beantragen werden, um das geprüfte Arzneimittel in Verkehr zu bringen, und es nach dem erbrachten Nachweis der Sicherheit und Wirksamkeit für Patienten verfügbar gemacht wird.
- Wir stellen sicher, dass kein Teilnehmer bei Einschluss in eine klinische Prüfung aus Gründen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts oder des wirtschaftlichen Status diskriminiert wird.

Im Rahmen seines Praziquantel-Spendenprogramms (MPDP) bekämpft Merck gemeinsam mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) die parasitäre Wurmerkrankung Bilharziose bei afrikanischen Schulkindern. Die Praziquantel-Tabletten in ihrer derzeitigen Form sind nur für Erwachsene und Kinder über sechs Jahre geeignet. Bei Kindern unter sechs Jahren kann die Krankheit momentan nicht behandelt werden. Im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft (PPP) forscht Merck an einer flüssigen Formulierung von Praziquantel, die für Kleinkinder geeignet sein soll. Dieses Projekt macht klinische Studien mit Kindern in Afrika notwendig. Weitere Einzelheiten werden im Kapitel [Vernachlässigte Krankheiten auf S. 63](#) beschrieben.

Tierversuche

Für forschende Chemie- und Pharmaunternehmen sind Tierversuche bei der Entwicklung von neuen Medikamenten und für die Prüfung der Produktsicherheit von biologischen Präparaten und von Chemikalien im Zusammenhang mit der ICH-Richtlinie oder der REACH-Verordnung gesetzlich vorgeschrieben. Sie liefern wichtige Erkenntnisse zur Sicherheit und Wirksamkeit von Produkten. Daher fordert sie der Gesetzgeber auf internationaler Ebene, bevor die Wirkung neuer Arzneimittel am Menschen erforscht wird oder Chemikalien in großem Maßstab vermarktet werden.

Tierversuche sind nur erlaubt, wenn keine anerkannten alternativen Methoden zur Verfügung stehen, anderenfalls müssen diese Methoden eingesetzt werden. Dennoch sind Tierversuche in vielen Bereichen noch unverzichtbar und können oft nicht durch alternative Tests ersetzt werden. Da lebende Systeme äußerst komplex sind, wird das lebende System eines Tiers in seiner Gesamtheit betrachtet, um den Verlauf einer Krankheit oder die Wirkungen einer möglichen Therapie zu erforschen und zu erklären. Gesetze und Verordnungen regeln alle Tierversuche betreffenden Aspekte, z. B. die Bedingungen bei der Haltung von Versuchstieren (unter anderem Käfiggröße, Temperatur, Luftwechsel und -feuchtigkeit), die Durchführung und Genehmigung der Versuche sowie die Zuverlässigkeit und die Fachkenntnisse aller beteiligten Personen. Tierversuche werden behördlich genehmigt und kontrolliert.

Tierschutz ist Merck nicht nur aus ethischen Gründen ein Anliegen, sondern auch wegen der Qualität der Versuchsergebnisse. Um in unseren Studien zuverlässige und akkurate Daten zu erhalten, brauchen wir Tiere, die sich wohlfühlen und unter bestmöglichen Lebensbedingungen gehalten werden. Merck hat sich dazu verpflichtet, hohe, neueste Qualitäts- und Tierschutzstandards bei der Haltung, Pflege und Ernährung seiner Versuchstiere anzuwenden und sich um eine kontinuierliche Verbesserung dieser Bedingungen zu bemühen. Wir fördern deshalb das Tierschutzprinzip „3R“:

1. Reduzierung (Reduction) der erforderlichen Anzahl an Tieren
2. Verbesserung (Refinement), z. B. zur Verminderung der Belastung der Tiere vor, während und nach den Versuchen
3. Ersatz (Replacement) von Tierstudien

Konzernweite Regelungen und Organisationsstrukturen

Merck hält weltweit an verschiedenen Standorten Tiere. An allen Standorten, an denen wir Tiere halten oder Tierversuche durchführen, haben wir entsprechend den nationalen Bestimmungen und auch auf freiwilliger Basis Verantwortliche (z. B. Tierschutzbeauftragte, Institutional Animal Care and Use Committees) benannt, die die Qualität der Tierhaltung sicherstellen und bewerten. Im Jahr 2010 hat Merck Serono die Interpharma-Tierschutzcharta unterzeichnet. Damit bekennen wir uns weltweit zu einheitlichen Tierschutzprinzipien und den höchstmöglichen Standards bei Tierversuchen.

Unsere Use, Care and Welfare of Laboratory Animals Policy beschreibt unsere Prinzipien bei der Haltung, Pflege und Ernährung von Versuchstieren sowie die Funktionen und Verantwortlichkeiten der Konzernfunktion Corporate Animal Science and Welfare. In dieser Richtlinie verpflichten wir uns zu hoher Qualität und zur stetigen Verbesserung von Haltung, Pflege und Ernährung unserer Versuchstiere. Dieselben Erwartungen stellen wir an Auftragsforschungsinstitute (CRO) und an unsere Geschäftspartner.

Im Jahr 2014 haben wir ein unternehmensweit gültiges Handbuch für die Konzernfunktion Animal Science and Welfare erstellt. Es beschreibt die Anforderungen an die Umsetzung, Aufrechterhaltung und Verbesserung des Tierschutzes.

Leiter der Einheit Animal Science and Welfare ist der Corporate Animal Welfare Officer. Seine Aufgabe ist es, für einheitliche Tierschutzstandards zu sorgen. Animal Science and Welfare initiiert Audits, führt sie durch und stößt kontinuierlich Verbesserungen des Tierschutzes bei Merck und seinen Partnern an. Ein 2013 ins Leben gerufenes globales Netzwerk für Versuchstierkunde und Tierschutz bringt alle Tierschutzexperten von Merck zusammen. Es überwacht die lokalen Tierschutzeinheiten und unterstützt Projekte und Prozesse in Verbindung mit Tierversuchen und Tierschutz (z. B. Standortakkreditierung, strategische Planung von Tierversuchen und Tierschutz).

Audits und Akkreditierung von Standorten

In den Jahren 2013 und 2014 führte unsere Einheit Animal Science and Welfare fünf Audits bei Versuchstiereinrichtungen von Merck durch. Acht Audits fanden bei Auftragsforschungsinstituten und Tierzüchtern statt.

Als Zeichen für die Einhaltung höchster internationaler Tierschutzstandards wollen wir bis Ende 2015 alle Tierhaltungseinrichtungen bei Merck Serono von der Association for Assessment and Accreditation of Laboratory Animal Care International (AAALAC Int.) akkreditieren lassen. Neben den hohen internationalen Qualitätsstandards des Guide for the Care and Use of Laboratory Animals des Institute for Laboratory Animal Research (ILAR) werden bei der Akkreditierung nach AAALAC auch nationale Richtlinien und Gesetze berücksichtigt. Im Berichtszeitraum wurden unsere beiden Tierhaltungen in Darmstadt erfolgreich re-akkreditiert. Anfang 2015 erhielt der Standort Grafing die Akkreditierung. Der Standort Billerica in den USA erlangte die AAALAC-Akkreditierung 2012 und bereitet sich auf die erneute Akkreditierung im Jahr 2015 vor.

Mitarbeiterschulungen

Um sicherzustellen, dass Tierversuche und alle Aspekte der Tierhaltung dem aktuellen Stand der Wissenschaft entsprechen, schulen wir kontinuierlich alle Mitarbeiter, die bei Merck mit Versuchstieren arbeiten. Diese Schulungen werden im Einklang mit geltenden Gesetzen von den jeweiligen Tierschutzverantwortlichen bei Merck inhaltlich und zeitlich geplant, gehalten und dokumentiert. Die Konzernfunktion Animal Science and Welfare überwacht diese Maßnahmen und bietet Beratung und ausgewählte Schulungen an.

Art und Umfang der Schulungen richten sich nach der nationalen und internationalen Gesetzgebung sowie nach den lokalen Anforderungen; die Umsetzung wird von den zuständigen behördlichen Stellen überprüft. Darüber hinaus nehmen unsere Mitarbeiter an externen Fortbildungen teil, z. B. an akkreditierten versuchstierkundlichen Kursen der FELASA (Federation of European Laboratory Animal Science Associations) und Trainings der Society of Laboratory Animals, der Industrial Laboratory Animal Scientists und der Interessengemeinschaft Tierpfleger.

Einsatz und Entwicklung von Alternativmethoden

Wann immer sinnvoll und gesetzlich möglich, ersetzt Merck Tierversuche durch alternative Testverfahren, beispielsweise durch In-vitro- oder computerbasierte Tests. Im November 2014 erhielt der Merck-Forscher Stefan Weigt den Hessischen Tierschutzforschungspreis. Er hat eine Methode entwickelt, mit der prinzipiell alle möglichen Störungen der normalen embryonalen Entwicklung durch Wirkstoffe in vitro an Fischembryonen getestet werden können. Mit dieser Entwicklung trägt er entscheidend zur Reduzierung der Anzahl von Tierversuchen bei.

Für die Entwicklung alternativer Testmethoden wurden Merck-Forscher in den vergangenen Jahren mehrfach ausgezeichnet:

- 2014: Hessischer Tierschutzforschungspreis für Alternativmethoden zum Ersatz oder zur Reduktion von Tierversuchen
- 2010: IUTox Bo Holmstedt Scientists Award für alternative Teststrategien gemäß den 3-R-Prinzipien
- 2009: Eurotox Gerhard Zbinden Young Scientists Award
- 2008: Eurotox Bo Holmstedt Young Scientists Award für alternative Teststrategien gemäß den 3-R-Prinzipien
- 2007: Hessischer Tierschutzforschungspreis für Alternativmethoden zum Ersatz oder zur Reduktion von Tierversuchen
- 2006: Tierschutz-Forschungspreis des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz für Alternativmethoden zum Ersatz oder zur Reduktion von Tierversuchen
- 2005: Eurotox Gerhard Zbinden Young Scientists Award

Im Rahmen seiner Arbeit beim Europäischen Pharmaverband (European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations, EFPIA), dem deutschen Verband der forschenden Arzneimittelhersteller (vfa), bei Interpharma und dem IQ Consortium 3R engagiert sich Merck für die behördliche Anerkennung von alternativen Testmethoden über Ländergrenzen hinweg. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, denn nur wenn eine neue Methodik breite Anerkennung über nationale Grenzen hinaus findet, kann die Zahl der Tierversuche tatsächlich reduziert werden. Ohne länderübergreifende Anerkennung müssten bei der Entwicklung von Arzneimitteln für den globalen Einsatz parallel beide Tests, nämlich der Tierversuch und der Alternativtest, durchgeführt werden. Der Corporate

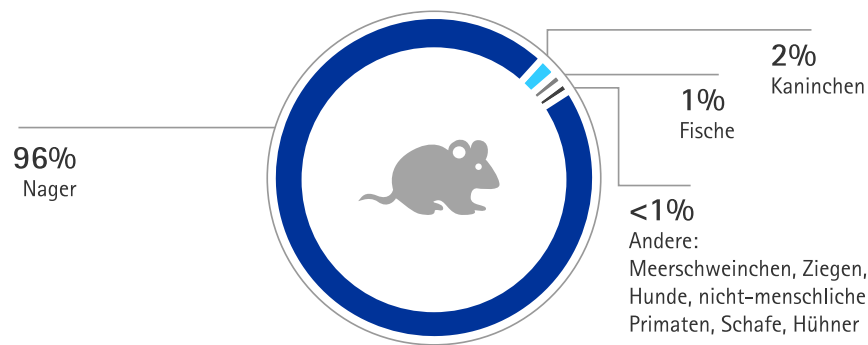
Animal Welfare Officer von Merck vertritt die EFPIA im Treuhandausschuss von AAALAC und hat 2015 den Vorsitz des IQ Consortium 3R inne.

Das Unternehmen unterstützt aktiv die SET-Stiftung und die 3R-Stiftung; beide Institutionen fördern die Erforschung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden mit dem Ziel der Einschränkung von Tierversuchen. Derzeit ist der Corporate Animal Welfare Officer Vizevorsitzender des SET-Vorstands. Weiterhin arbeiten wir mit der EFPIA an der Entwicklung von Leistungsindikatoren, mithilfe derer die von Firmen entwickelten Methoden für Verbesserungen des Tierschutzprinzips 3R bewertet werden können. Seit dem Jahr 2015 ist Merck zudem Mitglied der European Animal Research Association (EARA). Die EARA informiert, schult und vereint verschiedene Zielgruppen zur Unterstützung der Forschung und ermöglicht eine offene Auseinandersetzung mit Tierversuchen.

Tierarten

Bevor eine Substanz an ein Tier verabreicht wird, wählen wir die Tierart sorgfältig aus. Dabei werden Computersimulationen, In-vitro-Voruntersuchungen und Erfahrungen mit ähnlichen Wirkstoffen betrachtet. Über 96 % der bei Merck verwendeten Versuchstiere sind Mäuse und Ratten. Andere Tierspezies (vor allem Nichtnager wie Hunde, Schweine oder nicht-menschliche Primaten) werden nur dann bei Versuchen eingesetzt, wenn dies gesetzlich vorgeschrieben oder aus wissenschaftlichen Gründen erforderlich ist. Bei Sicherheitsprüfungen in der Arzneimittelentwicklung verlangen die Zulassungsbehörden beispielsweise die Prüfung an einer Nagerspezies (Ratte, Maus) und zusätzlich an einer Nichtnagerspezies. Andere Leitlinien (z. B. REACH) geben zudem Versuche an Nichtnagern unter bestimmten Bedingungen vor. So können mögliche Nebenwirkungen mit größerer Genauigkeit erkannt und in die Nutzen-Risiko-Bewertung einer Substanz eingeschlossen werden. Die Sicherheit des Menschen steht bei all diesen Versuchen an erster Stelle.

Tierarten



Tierschutz bei externen Partnern

Wir beziehen unsere Labortiere von speziellen Tierzüchtern. Außerdem beauftragen wir spezielle Auftragsforschungsinstitute (Contract Research Organizations, CRO) mit Tierversuchen für Merck und arbeiten im Rahmen von Kooperationen oder Partnerschaften mit industriellen oder universitären Instituten zusammen. Rund 80 % der Tierversuche finden bei Merck statt, etwa 20 % werden bei führenden Auftragsinstituten oder Partnern aus der Industrie und aus akademischen Einrichtungen umgesetzt. Unsere Animal Welfare Policy regelt, dass für diese externen Partner die gleichen hohen Standards gelten wie bei uns.

Merck hat ein eigenes Auditkonzept entwickelt und führt Tierschutzaudits bei externen Partnern anhand eines risikobasierten Ansatzes durch. Im Rahmen der Verbandsarbeit bei Interpharma war Merck eng an der Erarbeitung eines Auditkonzepts für Auftragsforschungsinstitute und für Tierzüchter beteiligt. Im Jahr 2013 fand ein Interpharma-Audit bei einem Tierzüchter an zwei Standorten in Deutschland statt, im Jahr 2014 führte Interpharma zwei weitere Audits bei Tierzüchtern in Frankreich und Dänemark durch. Im Berichtszeitraum hat Merck drei Tierzuchtstationen und fünf CROs auditiert. Generell wurde allen Standorten eine hohe Qualität und gute Eignung für die Tierzucht bescheinigt. Nur in wenigen konkreten Fällen wurde Verbesserungspotenzial ermittelt. Für das Jahr 2015 sind drei Audits bei Tierzuchteinrichtungen in den Niederlanden und den USA geplant.

Ziele: Tierversuche

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Konzernweite Harmonisierung des Tierschutzes	Aufbau einer konzernweiten Governance für Corporate Animal Science and Welfare	Ende 2014	Im Jahr 2014 haben wir ein konzernweit gültiges Handbuch für die Konzernfunktion Animal Science and Welfare erstellt. Es beschreibt die Rollen und Verantwortlichkeiten bei der Umsetzung, Aufrechterhaltung und Verbesserung des Tierschutzes, beispielsweise auch das Netzwerk Corporate Animal Science and Welfare. Die Nominierungen wurden bestätigt und die Governance eingerichtet.	
	Erarbeitung eines konzernweiten Auditkonzepts für Versuchstiereinrichtungen von Auftragsinstituten	Ende 2015	Das Auditkonzept wird im „Animal Safety and Welfare“-Handbuch beschrieben; es wird nun weiter ausgearbeitet.	

Fortsetzung der Tabelle

Ziele: Tierversuche				
Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Harmonisierung der hohen Qualität der Tierhaltung bei Merck Serono	Erlangung einer Akkreditierung von AAALAC International für alle Tierhaltungen von Merck Serono	Ende 2015	In den Jahren 2013 und 2014 erfolgte die erfolgreiche Re-Akkreditierung für zwei Tierhaltungseinrichtungen in Darmstadt (findet alle 3 Jahre statt). Unser Standort Grafing erlangte die Akkreditierung ebenfalls.	■
Einführung eines Merck 3R-Award	Teilnahme von Merck am „3Rs IQ/AAALAC Award Program“	Ende 2015	Die erste Auszeichnung wird im Jahr 2015 verliehen.	■

Legende: ■ erreicht ■ in Umsetzung ■ nicht erreicht + neues Ziel

Verantwortungsvolles Marketing

Konzernweite Regelungen für das Pharmamarketing

Oberstes Ziel für Merck ist, dass Patienten eine effektive und hochwertige Behandlung erhalten. Für eine patientenzentrierte Gesundheitsversorgung ist es erforderlich, dass die Pharmaindustrie ihre Arzneimittel transparent und verantwortungsvoll vermarktet. Merck verpflichtet sich bei der Vermarktung seiner Produkte zu einer verantwortungsvollen und patientenorientierten Vorgehensweise unter Einhaltung hoher ethischer Standards, die zum Teil über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Im Oktober 2013 verabschiedete Merck den überarbeiteten Pharma Code for Conducting Pharmaceutical Business and Pharmaceutical Operations. Dieser Verhaltenskodex steht in Einklang mit den Branchenregeln der Dachverbände (IFPMA, EFPIA) und definiert die Standards für ethische Marketingpraktiken bei Merck.

Außerdem hält sich Merck an die Verhaltensregeln der nationalen Industrieverbände und an Richtlinien von großen internationalen Industrieverbänden wie den Code of Practice und den Code of Pharmaceutical Marketing Practices des internationalen Dachverbands der Pharmabranche (IFPMA, International Federation of Pharmaceutical Manufacturers & Associations). Merck beachtet alle Bestimmungen dieser Verhaltenskodizes zu Marketingpraktiken, aber auch zu Interaktionen mit Ärzten, medizinischen Institutionen und Patientenorganisationen.

Die Marketing- und Werbemaßnahmen von Merck basieren auf fundierten wissenschaftlichen Belegen, ihre Inhalte stimmen mit denen der nationalen Verschreibungsinformationen überein. Dabei werden alle länderspezifischen Gesetze und Vorschriften eingehalten. Wir schulen alle für Arzneimittelwerbung verantwortlichen Personen und unsere Mitarbeiter aus Vertrieb, Marketing und Zulassung jährlich zu den Marketingregeln von Merck. Darüber hinaus haben alle Mitarbeiter Zugang zum Marketingkodex und müssen jährlich ein Compliance-Training absolvieren, das das Marketing und die Bewerbung von Arzneimitteln beinhaltet.

Merck hat interne Prozesse und Compliance Officer etabliert, die unsere Vertriebs- und Marketingmaßnahmen auf globaler, regionaler und nationaler Ebene regeln. Die Industrieverbände, denen auch Merck angehört, unterhalten unterschiedliche Berichtskanäle, über die medizinisches Fachpersonal, Patienten und die allgemeine Öffentlichkeit Verstöße gegen Marketingpraktiken melden können. Für Mitarbeiter von Merck haben wir die sogenannte Speak-UpLine eingerichtet, mit der wir die anonyme Meldung von möglichen Compliance-Verstößen unterstützen.

Sollte gegen eine oder mehrere Verhaltensregeln des Unternehmens zu Marketing oder Werbung verstoßen werden, greift bei Merck ein System mit sofortigen Gegenmaßnahmen; sofern erforderlich, werden diese Verstöße geahndet.

Merck Serono hält sich strikt an alle lokalen Vorschriften zu Werbung einschließlich behördlicher Anforderungen wie der Auflistung von Nebenwirkungen, Gegenanzeigen und Wirksamkeit bei beworbenen verschreibungspflichtigen Arzneimitteln. Darüber hinaus stellt das Unternehmen Patienten und Verbrauchern klare, akkurate und ausgewogene Gesundheitsinformationen zur Verfügung. Merck lanciert sogenannte Direct-to-Consumer-Kampagnen nur in Rechtssystemen, in denen dieses Vorgehen erlaubt ist. Durch diese Direktansprache können das Bewusstsein für eine bestimmte Erkrankung und die verfügbaren Therapien gestärkt und Verbraucher und Patienten befähigt werden, informierte Entscheidungen über die Behandlung ihrer Wahl zu treffen.

Speziell für unser Pharmageschäft am US-Markt gilt die konzernweite Richtlinie Pharmaceutical Operations of Merck KGaA and Merck Serono S. A. in the United States.

Merck ist Mitglied des deutschen Vereins Freiwillige Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie (FSA), der eigene Verhaltensregeln für die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und der Industrie festgelegt hat. Bei vermuteten Verstößen gegen den FSA-Kodex können Mitglieder und Dritte bei einer Schiedsstelle Beanstandungen einreichen. In den Jahren 2013 und 2014 war Merck in drei Verfahren involviert, in denen es um mögliche Verstöße gegen den FSA-Kodex bei der Veröffentlichung von Sponsoringmaßnahmen ging. Alle drei Verfahren wurden eingestellt.

Alle Regelungen zu Marketing und Werbung sind Teil des konzernweiten Compliance-Programms. Die Regelungen werden regelmäßig an aktuelle Entwicklungen angepasst. Sie gelten für alle Mitarbeiter, die in den entsprechenden Arbeitsfeldern beschäftigt sind. Im Rahmen des Compliance-Trainingsplans werden alle betroffenen Mitarbeiter in Online-Seminaren und Präsenzveranstaltungen geschult. Die Teilnahme wird kontrolliert, die Ergebnisse der Online-Trainings werden ausgewertet. 2013 und 2014 haben 12.416 Mitarbeiter an Schulungen zu den Pharma Policies von Merck teilgenommen, zusätzlich zu den regulären Schulungen zum Verhaltenskodex.

Vermarktung von Chemikalien

In unserem Chemiegeschäft ist die verantwortungsvolle Vermarktung gleichermaßen wichtig. Wir liefern unsere Chemikalien nur an gewerbliche Kunden mit nachgewiesener Sachkenntnis, um einen sorgfältigen Umgang mit diesen Stoffen zu gewährleisten. Zusätzlich werden die Kunden von uns mit Informationen über die sichere Handhabung und Anwendung der Produkte ausgestattet. Um eine missbräuchliche Nutzung von Dual-Use-Produkten zu verhindern, hat Merck ein umfangreiches Sicherungsnetz etabliert. Einheitliche Leitlinien für die Exportkontrolle werden sowohl durch die zentrale Einheit Export Control and Customs Regulations als auch durch Handels- und Exportkontrollbeauftragte in den Landesgesellschaften überwacht. Im Fall des Verdachts missbräuchlicher Nutzung sehen wir von einer geschäftlichen Beziehung ab.

Interaktionen im Gesundheitswesen

Wir glauben, dass der Zugang zu Informationen über medizinische Produkte überall auf der Welt ein Schlüssel für die bessere Versorgung von Patienten und ihre Therapie ist. Aus diesem Grund unterstützen wir unter anderem die wissenschaftliche Forschung, Patientenorganisationen, Organisationen im Gesundheitswesen, Ärzte und andere Akteure der Gesundheitsbranche mit Geld- und Sachspenden. Außerdem sponsern wir beispielsweise unabhängige Initiativen und medizinische Weiterbildungsprogramme.

Bei dieser Art der Unterstützung ist es wichtig, dass die Neutralität der Hauptakteure gewahrt wird, um die Patienten zu schützen und ihnen die beste Therapie zu sichern. Alle Spenden und Sponsoringmaßnahmen müssen mit den intern und extern geltenden Standards für Merck im Bereich Marketing übereinstimmen. Im Rahmen der Selbstverpflichtungen, die wir über unsere Mitgliedschaft in verschiedenen Verbänden eingegangen sind, berichten wir darüber hinaus transparent über unsere Unterstützungsleistungen.

Förderung von Forschung und Bildung

Merck unterstützt das Gesundheitswesen mit Geld- oder Sachspenden an professionelle Institutionen, Organisationen oder Vereinigungen. Hierzu zählen etwa medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaften, Universitätskliniken und andere Krankenhäuser. Unser Engagement entspricht unseren Werten und sorgt dafür, dass Forschungseinrichtungen und verwandte Institutionen ihre Aufgaben, die letztlich dem Gemeinwohl zugutekommen, leichter erfüllen können. Die Leistungen dienen nicht als Anreiz zur Beeinflussung von Entscheidungen über Therapien, Verordnungen oder die Beschaffung. Im Einklang mit dem Verhaltenskodex der Initiative Freiwillige Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie (FSAI) veröffentlicht Merck die geleisteten Beträge in Deutschland, soweit sie 10.000 € pro Leistungsempfänger und Jahr übersteigen, und aktualisiert diese Informationen jährlich.

Merck setzt sich überall auf der Welt für Forschung und medizinische Weiterbildung ein, um Fortschritte in der Medizin zu erreichen. Merck Serono unterstützt herausragende Forschungsprojekte zu Fruchtbarkeit, Multipler Sklerose, Onkologie und Wachstumsstörungen mit den Grants for Innovation. Über seine Einheit Global Medical Education vergibt Merck Serono außerdem Stipendien an Dienstleister für medizinische Fortbildung zur Entwicklung und Vermittlung von medizinischen Weiterbildungsmaßnahmen für Wissenschaftler, Ärzte, Pflegepersonal, Apotheker und andere medizinische Fachkräfte. Diese Dienstleister müssen bestimmte Kriterien erfüllen. Hierzu zählen unter anderem ein nachgewiesenes Portfolio an hochwertigen medizinischen Inhalten und ein System zur Bewertung der erreichten Bildungsziele. Unsere Richtlinie zur Finanzierung medizinischer Fortbildungen untersagt außerdem Dritten Anbietern von medizinischer Fortbildung oder vergesellschafteten Parteien Maßnahmen, mit denen Merck beworben wird, sofern nicht ein angemessenes System zur Verhinderung unlauterer Einflussnahme und sicherer Abgrenzung derartiger Aktivitäten existiert.

Zusammenarbeit mit Patientenorganisationen

Patientenorganisationen spielen eine wichtige Rolle bei der Unterstützung und Information von Patienten, ihren Angehörigen und Betreuern zum Umgang mit Erkan-

kungen. Mit diesen Institutionen teilen wir das Ziel, die Lebensqualität von Patienten zu verbessern. Aus diesem Grund unterstützen wir ihre wichtige Arbeit. Damit strebt Merck ausdrücklich nicht an, Einfluss oder Kontrolle über die Informationen auszuüben, die die Organisationen an ihre Mitglieder kommunizieren. Mit dem Ziel umfassender Transparenz veröffentlichen wir die Zuwendungen an europäische Patientenorganisationen jährlich in aktualisierter Form auf unserer Website. Damit kommen wir einer Selbstverpflichtung nach, die wir über unsere Mitgliedschaft beim europäischen Pharmaverband (European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations, EFPIA) eingegangen sind.

Steigende Transparenz

Die Anforderungen an Transparenz bei Interaktionen und Zuwendungen im Gesundheitswesen steigen stetig. Weltweite Transparenzinitiativen wie die sogenannten Sunshine Laws aus den USA, aber auch des europäischen Pharmaverbands EFPIA fordern eine Veröffentlichung der Kooperationen der Pharmaindustrie mit Ärzten, medizinischen Organisationen und Patientenorganisationen. Dies geht bis hin zur Offenlegung einzelner Partnerschaften unter konkreter Nennung der beteiligten Ärzte, des Zwecks der Interaktionen und der zugewandten Beträge. Wir haben die erforderlichen Prozesse, z. B. unser Vertragsmanagement, angepasst, um die Einhaltung von Datenschutzgesetzen sicherzustellen. 2016 werden wir mit der Berichterstattung darüber beginnen.

Transport- und Lagersicherheit

Bei Lagerung und Transport folgen wir strengen Sicherheitsbestimmungen, um Risiken für Mensch und Umwelt zu vermeiden. Die für den betrieblichen Umweltschutz zuständige Konzernfunktion Environment Health Safety Security Quality (EQ) (siehe Kapitel [Management des betrieblichen Umweltschutzes auf S. 112](#)) besitzt die Kompetenz zur Sicherstellung von Lager- und Transportsicherheit und definiert unsere Richtlinien, Standards und Verfahren. An den weltweiten Standorten ist der jeweilige Standortleiter für die Umsetzung der Vorschriften und der von uns definierten Standards sowie für alle Belange der Lager- und Transportsicherheit verantwortlich.

Der lokale EHS-Manager (Environment, Health and Safety) unterstützt den Standortleiter und die Mitarbeiter bei der Einhaltung aller geltenden nationalen und internationalen EHS-Vorschriften sowie der konzernweiten EHS-Richtlinien, -Standards und -Verfahren und leistet fachliche Orientierungshilfe und Beratung.

Der lokale Gefahrgutmanager berät den Standortleiter zu allen Aspekten des Transports von Gefahrgütern. Darüber hinaus gehört die Überwachung der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben für den sicheren Transport von Gefahrgütern und der damit verbundenen Verfahren zum Schutz von Gesundheit und Sicherheit zu den Aufgaben des Gefahrgutmanagers. Im Jahr 2014 haben wir seine Hauptaufgaben und Pflichten an die europäische Regelung zum „Gefahrgutbeauftragten“ angepasst.

Zur Bewertung und weiteren Verbesserung unseres Managementansatzes bei der Transport- und Lagersicherheit haben wir im Jahr 2013 einen Prozess eingerichtet und Lager- und Transportkennzahlen entwickelt. Auf Basis der Ergebnisse des Prozesses haben wir beispielsweise die Schulungen zu Kühl- und Mischwarenlagerung intensiviert. Wir arbeiten an der Verbesserung dieses Überwachungsprozesses und an der Entwicklung weiterer Leistungskennzahlen für alle Standorte und Fremdlager.

Unsere Lagermitarbeiter und die Mitarbeiter, die mit Transporten betraut sind, werden regelmäßig geschult. Für EHS-Manager, Gefahrgutmanager und Logistikmanager finden regelmäßige Schulungen zu unseren Standards und Verfahren, zu Änderungen internationaler Anforderungen und zum Umgang mit Vorfällen statt. Unsere EHS-Manager kommen regelmäßig zur EHS-Konferenz in Darmstadt zusammen; auf der Tagesordnung stehen dabei unter anderem der Austausch über Erfahrungen und erfolgreiche Ansätze sowie die Schulung zu Transport und Materiallagerung. Diese Themen sind zudem Gegenstand einer dreitägigen Schulung, die für neue EHS-Manager obligatorisch ist.

Beim jüngst akquirierten Unternehmen AZ Electronic Materials haben wir die bestehenden Transport- und Lagersicherheitssysteme zunächst beibehalten, werden sie jedoch schrittweise ab 2015 in das System von Merck überführen.

Lagersicherheit

Für die sichere Lagerung von Stoffen existieren bei Merck weltweite Sicherheitskonzepte und -standards. Der Standard Warehouse Safety etwa definiert operative Maßnahmen, um die Freisetzung von Stoffen, Feuer und Explosionen zu verhindern. So sind für alle gelagerten Stoffe – fertige Chemie- und Pharmaprodukte, Rohstoffe, Zwischenprodukte, Abfälle, Verpackungsmaterialien und technische Materialien – Risikobewertungen vorzunehmen. Darüber hinaus legt der Standard für alle Lagermitarbeiter verbindliche Regeln des Verhaltens am Arbeitsplatz fest. Alle Lager werden verstärkt und regelmäßig in Hinsicht auf die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen auditiert. Merck hat sein Sicherheitskonzept im Berichtszeitraum weiterentwickelt und verbessert.

Der konzernweit gültige Standard Warehouse Requirements for Third-party Warehouses definiert die bautechnischen und organisatorischen Anforderungen an eine Anlage. Bevor wir Verträge mit Anbietern von Fremdlagern unterzeichnen, müssen sie eine Erklärung zu Umwelt, Gesundheit und Sicherheit abgeben und darlegen, dass sie die Lageranforderungen von Merck erfüllen. Merck-EHS-Manager beurteilen regelmäßig Fremdlager. Im Berichtszeitraum haben wir vier dieser Lager auditiert und Pläne für Korrekturmaßnahmen erarbeitet, um die festgestellten Mängel zu beheben.

Transportsicherheit

Bei Transporten durch Merck oder im Auftrag von Merck ist Sicherheit unser oberstes Gebot. Wir wollen sicherstellen, dass Lieferungen unsere Standorte und Kunden ohne Schäden und mit der korrekten Kennzeichnung und Dokumentation erreichen. Einige Stoffe, die wir transportieren, sind als gefährlich eingestuft. Gefahrguttransporte – sei es auf der Straße, der Schiene, per Flugzeug oder Schiff – sind weltweit stark reguliert, beispielsweise durch das Europäische Übereinkommen über die internationale Beförderung gefährlicher Güter auf der Straße (Accord européen relatif au transport international des marchandises Dangereuses par Route, ADR). Merck überarbeitet alle zwei Jahre die Regeln für den Transport von Gefahrgütern. Die weltweiten Standorte setzen die Änderungen mit Unterstützung der Experten unserer Konzernfunktion EQ um. Im Jahr 2014 führten wir den

neuen gruppenweiten Standard „Transportsicherheit“ ein. Darin definieren wir die Sicherheitsstufen für unsere Standorte basierend auf den UN-Empfehlungen für den Transport gefährlicher Güter. Dies ist besonders für Standorte bedeutend, die in Ländern ohne eigene Vorschriften für den Transport von Gefahrgütern liegen. Des Weiteren haben wir unser Auditkonzept weiterentwickelt, um die Einhaltung der Vorschriften zur Transportsicherheit an den Standorten von Merck und durch die in unserem Auftrag am Transport beteiligten Partner zu überprüfen.

Im Berichtszeitraum wurden keine Vorfälle mit erheblichen Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft infolge von Gütertransporten verzeichnet. Ebenso gab es keine Verstöße bei der Einhaltung der internationalen Regelwerke.

In Deutschland beteiligen wir uns am TUIS (Transport-Unfall-Informations- und Hilfeleistungssystem), über das bei Ereignissen beim Transport von Chemikalien schnelle und sachgerechte Hilfe geleistet wird.

Ziele: Transport- und Lagersicherheit

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Weitere Verbesserung der Lager- und Transportsicherheit	Ausweitung der Audits zur Transportsicherheit unter Einbeziehung beauftragter Dienstleister	Ende 2014	In den Jahren 2013 und 2014 haben wir 18 EHS-Audits mit Schwerpunkt Lager- und Transportsicherheit durchgeführt, 4 davon in Fremdlagern.	■
	Entwicklung weiterer Kennzahlen zur Bewertung der Sicherheit unserer Lager und beim Transport unserer Produkte	Ende 2014	Wir haben Kennzahlen für die Sicherheit von Transporten und Lagern (Transport and Warehouse Safety Indicators) entwickelt. Sie zeigen die Sicherheitsstufe einer inspizierten Tochtergesellschaft im Vergleich zu den Mittelwerten des Gesamtkonzerns und von Fremdlagern an.	■
	Einführung von Verbesserungsprogrammen in Ländern und Regionen, die wir aufgrund besonderer Risiken der gehandhabten Produkte ausgewählt haben	Ende 2016		+
	Einführung eines Prozesses zur weiteren Verbesserung unseres Managementansatzes bei der Transport- und Lagersicherheit	Ende 2016	Wir haben den „Analyse- und Bewertungsprozess“ eingerichtet und abhängig von den Ergebnissen des Prozesses erste Maßnahmen eingeführt. Künftig beziehen wir neben den Ergebnissen lokaler Audits und Inspektionen auch Kundenreklamationen in den Bewertungsprozess mit ein.	+

Legende: ■ erreicht ■ in Umsetzung ■ nicht erreicht + neues Ziel

Lieferanten

Neben den einkaufstypischen Prioritäten wie Sicherstellung kompetitiver Preisstrukturen, Qualität und Liefersicherheit ist die Einhaltung grundlegender Umwelt- und Sozialstandards ein zentrales strategisches Ziel des Lieferantenmanagements von Merck. Dementsprechend hat unser Unternehmen auch in den Jahren 2013 und 2014 seine Beschaffungsstrategien, Prozesse und Richtlinien optimiert, um die Einhaltung von international anerkannten Compliance-, Umwelt- und Sozialstandards in den Lieferketten weiter zu verbessern und Verstößen vorzubeugen. Da die Schwellen- und Entwicklungsländer als Beschaffungsmärkte immer wichtiger werden, hat die Sicherstellung dieser Standards gerade bei in diesen Ländern ansässigen Lieferanten für uns vordringliche Bedeutung.



Lieferantenmanagement

Unsere Konzernfunktion Group Procurement ist verantwortlich für die Einbeziehung von Corporate Responsibility (CR)-Aspekten in unsere Beschaffungsprozesse und unser Lieferantenmanagement. Eine Koordinationsstelle innerhalb von Group Procurement steuert alle Maßnahmen, beispielsweise die Überarbeitung unserer Richtlinien und Prozesse oder den Beitritt des Unternehmens zur Industrieinitiative Together for Sustainability. Unsere Mitarbeiter im Einkauf werden über die Berichtslinien und im Intranet von Merck über die Richtlinien und Maßnahmen, mit denen wir unsere Lieferkettenstandards sicherstellen, in allen Ländern informiert.

Einkaufsrichtlinien

Zu den grundsätzlichen Erwartungen an unsere Lieferanten und Dienstleister gehört, dass sie elementare Umwelt- und Sozialstandards einhalten, die sich im Wesentlichen aus den Kernarbeitsnormen der International Labour Organization und dem UN Global Compact ableiten. Seit 2009 unterstützen wir deshalb die Compliance-Initiative des deutschen Bundesverbands Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e. V. (BME); außerdem haben wir den BME-Verhaltenskodex unterzeichnet. Er enthält grundsätzliche Regeln zur Bekämpfung von Korruption, Kartellen und Kinderarbeit sowie Grundsätze zur Wahrung der Menschenrechte, zum Schutz von Umwelt und Gesundheit sowie zur Förderung von fairen Arbeitsbedingungen.

Mit unserer im Jahr 2013 aktualisierten Einkaufsrichtlinie, der Group Procurement Policy, haben wir CR-Standards in unseren Einkaufsprozessen verankert, die für Auswahl, Bewertung und Monitoring unserer Lieferanten und Dienstleister gelten. Die Einkaufsrichtlinie berücksichtigt zahlreiche interne und externe Regelwerke, wie den Merck-Verhaltenskodex, die Merck-Menschenrechtscharta, unsere Corporate EHS-Policy oder die ISO-Norm 14001 und den BME-Verhaltenskodex.

Als Ergänzung zur Einkaufsrichtlinie haben wir die Merck Responsible Sourcing Principles entwickelt und im Jahr 2013 konzernweit in unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen integriert. Sie konkretisieren und bündeln die CR-

Anforderungen an unsere Lieferanten, die damit ebenfalls verpflichtet werden, die CR-Standards auf die vorgelagerten Lieferketten zu übertragen.

Lieferanten-Monitoring

Ein wichtiges Element unseres Lieferantenmanagements ist die Einführung und Kontrolle von CR-Standards bei unseren Lieferanten. Aus diesem Grund haben wir im Jahr 2013 ein entsprechendes IT-System eingerichtet und begonnen, über einen strukturierten Fragebogen Selbstauskünfte unserer Lieferanten einzuholen. Aufgrund der Entscheidung, der Industrieinitiative Together for Sustainability (TfS) beizutreten, wurde dieser Ansatz jedoch nicht weiterverfolgt, da TfS über die EcoVadis®-Plattform umfangreiche Lieferantenbewertungen zur Verfügung stellt.

Die TfS-Initiative, die im Jahr 2011 von Unternehmen der chemischen Industrie ins Leben gerufen wurde, hat das Ziel, globale Lieferketten hinsichtlich ökologischer und sozialer Aspekte systematisch zu bewerten und zu verbessern. Lieferanten werden entweder auf der Basis von Selbstauskünften und öffentlich verfügbaren Informationen oder durch Audits bewertet. Die beteiligten Unternehmen nutzen die Ergebnisse der Bewertung gemeinsam und unter Einhaltung aller wettbewerbsrechtlichen Beschränkungen. Über die Bewertung der von uns im Rahmen des risikobasierten Ansatzes ausgewählten Lieferanten hinaus erhalten wir so Zugang zu Bewertungen und Auditergebnissen weiterer Lieferanten, die für uns arbeiten.

Im Laufe des Jahres 2015 werden wir die CR-Assessments und CR-Audits unserer Lieferanten auf die TfS-Methodik umstellen und die TfS-Datenbasis systematisch in unser Lieferantenmanagement integrieren. Wir planen bereits für das Jahr 2015 Assessments und Audits nach dem neuen Verfahren.

Nachhaltigkeitsaudits

Außer der Befragung von Lieferanten in Form von Selbstauskünften führt Merck jährlich – abhängig vom Risikopotenzial – Nachhaltigkeitsaudits (CR-Audits) bei ausgewählten Lieferanten durch. Grundlage dafür ist ein entsprechender Unternehmensstandard. Wir teilen die

Lieferanten basierend auf den Kriterien Landesrisiko, Produktkategorie und Umsatz mit uns in Risikogruppen ein. Generell stufen wir Lieferanten aus Nicht-OECD-Ländern in höhere Risikogruppen ein. Zusätzlich und unabhängig davon auditieren wir auch Lieferanten, bei denen uns Hinweise auf die fehlende Einhaltung unserer Anforderungen vorliegen.

Abweichungen von den Merck Responsible Sourcing Principles oder landesspezifischen rechtlichen Anforderungen, die während eines Audits festgestellt werden, stufen wir als kritisch, wesentlich oder gering ein. Das Ergebnis des Audits und gegebenenfalls notwendige

Verbesserungsmaßnahmen werden dem Lieferanten in Form eines Berichts mitgeteilt. Von den Lieferanten, bei denen wir Mängel festgestellt haben, fordern wir einen Corrective Action Plan ein, der beschreibt, mit welchen Maßnahmen die Mängel korrigiert werden sollen. Bei Abweichungen, die als kritisch oder wesentlich bewertet wurden, überprüfen wir die Umsetzung der definierten Korrekturmaßnahmen. Insbesondere bei kritischen Mängeln ziehen wir bei nicht zufriedenstellenden Korrekturmaßnahmen in Betracht, die Geschäftsbeziehung zu beenden. Das Auditteam legt zusätzlich fest, in welchem zeitlichen Abstand Folgeaudits stattfinden sollen.

Einstufung von Mängeln

- **Kritische Mängel:** Jeder als „kritisch“ eingestufte Mangel muss so schnell wie möglich behoben oder gemindert werden. Der Lieferant muss innerhalb einer Woche nach Erhalt des Auditberichts einen Vorschlag mit Korrekturmaßnahmen bei Merck einreichen.
- **Wesentliche Mängel:** Bei jeder als „wesentlich“ eingestuften Beobachtung muss der Lieferant innerhalb eines Monats nach Erhalt des Auditberichts eine formelle Reaktion zeigen, mit der er Korrekturmaßnahmen benennt.
- **Geringfügige Mängel:** Jede als „geringfügig“ eingestufte Beobachtung erfordert keinen formellen Plan mit Korrekturen, die Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen wird auch nicht nachverfolgt.

Basierend auf den Ergebnissen unserer Risikobewertung haben wir in den Jahren 2013 und 2014 insgesamt 49 CR-Audits selbst durchgeführt bzw. durch Dienstleister ausführen lassen. Bei 16 Lieferanten stellten wir kritische Mängel fest, wesentliche Mängel bei 40 Lieferanten. Bei 26 Lieferanten mit kritischen oder wesentlichen Mängeln handelte es sich um Mängel mit ökologischen Auswirkungen; sie betrafen insbesondere die Lagerung von Abfällen und Gefahrstoffen an den Standorten. Zudem wurden bei 40 Lieferanten Mängel bei den Arbeitspraktiken festgestellt, hauptsächlich bei der Umsetzung von Arbeitssicherheitsmaßnahmen. Erhebliche Risiken in Bezug auf die Verletzung des Rechts auf Versammlungsfreiheit oder Kollektivvereinbarungen und in Bezug auf mögliche Kinder-, Zwangs- oder Pflichtarbeit wurden weder im Zuge unserer Auditierungen noch auf Basis der Lieferantenselbstauskünfte ermittelt.

Ein Schwerpunkt bei den CR-Audits lag im Berichtszeitraum auf unseren Zulieferern für Glimmer in Indien, bei denen in den Jahren 2013 und 2014 insgesamt 14 Audits

stattfanden. Da die Umsetzung der festgelegten Korrekturmaßnahmen bei zwei dieser Lieferanten nicht zufriedenstellend war, haben wir die Geschäftsbeziehungen mit ihnen beendet.

Unser Ziel ist es, langfristig mit unseren direkten Lieferanten zusammenzuarbeiten. Deshalb richten wir unter anderem Workshops aus, um die Lieferanten bei der Einhaltung unserer Standards zu unterstützen und sie weiterzuentwickeln. In den Jahren 2013 und 2014 haben wir jeweils einen Lieferantenworkshop in China abgehalten. Neben dem Schwerpunkt Qualitätssicherung waren unsere CR- und EHS-Standards Teil der Veranstaltungen. Darüber hinaus beteiligt sich Merck an den lokalen und regionalen Lieferantenworkshops, die die TFS-Initiative organisiert. 2014 fand ein solcher Workshop in China statt, für 2015 ist eine Veranstaltung in Brasilien geplant.

Beschwerdeverfahren in der Lieferkette

Über das zentrale System der SpeakUp Line können unsere Mitarbeiter Compliance-Verstöße melden, auch Verstöße gegen CR-Standards in unserer Lieferkette. Im Berichts-

zeitraum gab es keine solchen Meldungen. Ein formelles Verfahren für Beschwerden von außerhalb des Unternehmens haben wir nicht, es bestehen derzeit keine Pläne, ein solches einzurichten.

Ziele: Lieferantenmanagement

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Sicherstellung von ethischen, sozialen, Umwelt- und Compliance-Standards bei Lieferanten (Beitrag zur Erfüllung des strategischen Procurement-Ziels Risk Mitigation / Risikominderung)	20 CR-Audits bei Lieferanten mit Risikopotenzial im Jahr 2014	Ende 2014	Im Jahr 2014 fanden 24 Audits bei Lieferanten mit Risikopotenzial statt.	—
	Systematische Einholung von Lieferantenselbstauskünften	Ende 2013	Wir haben ein IT-System eingerichtet und erste Lieferantenselbstauskünfte eingeholt. Die weitere Implementierung des Systems wurde gestoppt, da wir stattdessen die TfS-Datenbasis in unser Lieferantenmanagement integrieren.	—
	Beitritt zur Brancheninitiative Together for Sustainability (TfS)	Ende 2014	Wir haben vorbereitende Workshops abgehalten und sind der TfS-Initiative Mitte 2014 beigetreten.	—
	Workshops zur Vorbereitung und Einbindung von Merck in das TfS-Programm			
	Systematische Einholung von Lieferantenselbstauskünften mithilfe der TfS-Methodik	Ende 2015	Wir implementieren die TfS-Methodik für Lieferantenbewertungen und -audits und ihre Nachverfolgung.	+
	Etablierung einer CR-Verfahrensweisung	Ende 2015		+

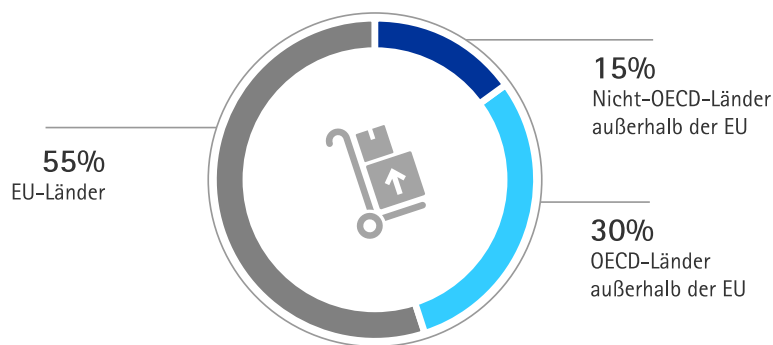
Legende: — erreicht — in Umsetzung — nicht erreicht + neues Ziel

Lieferkette

Die für unsere Geschäftstätigkeit benötigten Rohstoffe, Verpackungsmittel, technischen Produkte, Komponenten und Dienstleistungen beziehen wir von mehr als 60.000 Lieferanten aus über 130 Ländern. Der Gesamtwert aller beschafften Güter und Dienstleistungen belief sich auf rund 4,1 Mrd. € im Jahr 2013 und 4,3 Mrd. € im Jahr 2014.

Von den 2014 beschafften Gütern und Dienstleistungen (inklusive F&E-Leistungen) entfielen 55 % auf Lieferanten, die in EU-Ländern ansässig sind, und 30 % auf Lieferanten aus OECD-Ländern außerhalb der EU. Der Anteil an Gütern und Dienstleistungen, die aus Nicht-OECD-Ländern außerhalb der EU stammen, ist von 12 % im Jahr 2012 auf 15 % im Jahr 2014 gestiegen.

Beschaffungsvolumen 2014 in %



Diese Zahlen zeigen, dass die Beschaffung aus Schwellenländern für Merck an Bedeutung gewinnt. Ein wichtiger Grund dafür ist, dass bestimmte pharmazeutische Produkte in den Entwicklungs- und Schwellenländern produziert werden, wo auch ihre Vermarktung stattfindet. So stellen wir beispielsweise in Indien, Pakistan und Indonesien Arzneimittel für die dortigen Märkte her. Dies steht im Einklang mit unserer Access-to-Health-Strategie, zudem wird dies von den lokalen Gesetzen gefordert. Voraussetzung für die Herstellung vor Ort und den Transfer von Technologien, Fähigkeiten und geistigem Eigentum ist die Einhaltung unserer Qualitäts- und Sicherheitsstandards. Alle pharmazeutischen Produkte von Merck, ob für entwickelte oder sich entwickelnde Märkte, werden in Produktionsstätten hergestellt, die die Auflagen der Guten Herstellungspraxis (Good Manufacturing Practice) erfüllen.

Merck hat keine internen Richtlinien, wonach lokale Lieferanten bei der Vergabe von Aufträgen prinzipiell zu bevorzugen wären. Jedoch gibt es Fälle, in denen lokale Anbieter aufgrund ihrer räumlichen Nähe einen Wettbewerbsvorteil haben, beispielsweise im technischen Einkauf und beim Einkauf von Verpackungsmaterialien. Auch schreiben manche lokalen Gesetzgebungen (insbesondere im pharmazeutischen Bereich) die Beauftragung lokaler Lieferanten vor. Die von uns beschafften Waren und Dienstleistungen kaufen wir ansonsten weltweit ein, abhängig von der Verfügbarkeit und dem Angebot.

Verantwortung in der Glimmer-Lieferkette

Merck setzt in der Effektpigmentherstellung Glimmer aus Indien als Hauptrohstoff ein. Dieser spezielle Glimmer besitzt Eigenschaften, die für die Herstellung von hochwertigen Pigmenten erforderlich sind. Im Rahmen einer Studie hatten wir im Jahr 2008 festgestellt, dass im ersten Schritt der Lieferkette teilweise auch Kinder – in der Regel gemeinsam mit ihren Eltern – Glimmer sammeln. Dies ist nicht vereinbar mit unseren Unternehmenswerten und den Vorgaben unserer Menschenrechtscharta. Merck nimmt eine strikte Haltung gegen Kinderarbeit ein. Als Unterzeichner des Global Compact der Vereinten Nationen engagieren wir uns aktiv für die Abschaffung von Kinderarbeit. Wir verlangen von unseren Lieferanten, dass sie entsprechend handeln, und untersagen in unseren Verträgen, dass sie Kinder beschäftigen.

Aufgrund der Ergebnisse der Studie haben wir die Glimmer-Lieferkette neu ausgerichtet, um zu verhindern, dass weiterhin Kinder mitarbeiten, und um sicherzustellen, dass die Prinzipien unserer Menschenrechtscharta eingehalten werden. Seitdem beziehen wir nur noch Glimmer, der in Minen abgebaut wird, und setzen keinen Glimmer aus Sammlungen mehr ein, da es nicht möglich ist, in diesem informellen Arbeitsumfeld Kinderarbeit auszuschließen. Es war uns aber wichtig, unsere Geschäftsbeziehungen zu den Lieferanten in den Gebieten, aus denen der Glimmer kommt, aufrechtzuerhalten und dadurch z. B. Arbeitsplätze in Jharkhand, einer Region im Nordosten Indiens, die geprägt ist von Armut und politischer Unsicherheit, zu erhalten. Wir pflegen direkte Geschäftsbeziehungen mit unseren Partnern in der

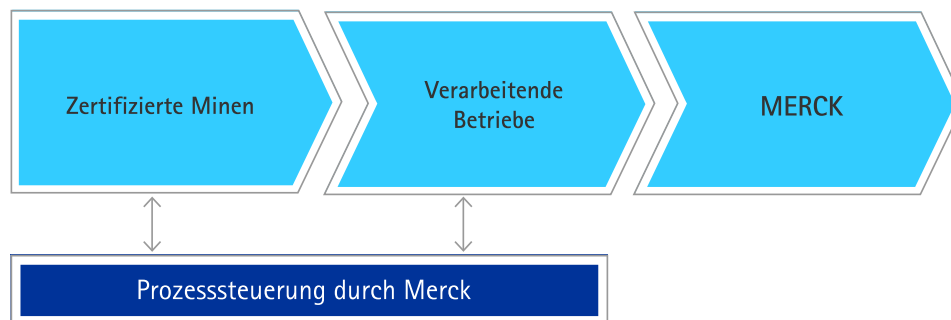
Glimmer-Lieferkette: den Betreibern der Glimmerminen und den Glimmer verarbeitenden Betrieben. In der Region haben wir ein Büro eingerichtet; seine Mitarbeiter stehen in engem Kontakt mit unseren Geschäftspartnern, die wir umfassend über unsere Werte und unsere Erwartungen an die einzuhaltenden Sozial- und Umweltstandards informiert haben. Minenbesitzer und verarbeitende Betriebe haben Verantwortung übernommen und unterstützen uns bei der Aufrechterhaltung einer Glimmer-Lieferkette ohne Kinderarbeit.

Zudem haben wir ein Nachverfolgungssystem für Glimmer eingerichtet, um zu gewährleisten, dass der an Merck gelieferte Rohstoff ausschließlich aus Minen stammt und nicht aus unkontrollierten Quellen. Um den Lieferfluss des Glimmers nachzuverfolgen, halten die Besitzer die tägliche Fördermenge ihrer Minen in einem Logbuch fest. Eine Korrektur der in einer bestimmten Mine gewonnenen Menge nach oben und ein Auffüllen mit

Glimmer aus unkontrollierten Quellen ist unwahrscheinlich, da hierfür zusätzliche Lizenzgebühren an die Regierung anfallen würden. Merck unternimmt monatlich eine Gegenprüfung der Endmengen.

Des Weiteren haben wir ein Auditsystem einschließlich unangekündigter Audits durch Merck und Drittparteien entwickelt, um sicherzustellen, dass die Minen und die verarbeitenden Betriebe die Anforderungen an Umweltschutz, Sicherheit und Arbeitsstandards einhalten. Eine lokale Organisation überprüft monatlich die Arbeitsstandards in den Minen. Zusätzlich führt eine internationale Organisation jährlich Audits durch, die sowohl die Arbeitsstandards als auch Umwelt-, Sicherheits- und Gesundheitsaspekte prüfen. In den Auditberichten werden festgestellte Mängel dokumentiert und Korrekturmaßnahmen festgelegt. Unsere Mitarbeiter in Jharkhand kontrollieren die Umsetzung dieser Maßnahmen.

Glimmer-Lieferkette



In den Jahren 2013 und 2014 führten wir im Rahmen unserer jährlichen Kontrollen bei unseren Glimmer-Zulieferern 14 Audits durch. Rund drei Viertel der in den vorausgegangenen Audits definierten Korrekturmaßnahmen waren bereits umgesetzt worden oder befanden sich zum Zeitpunkt des Audits in der Umsetzung. Mit zwei Lieferanten beendeten wir die Geschäftsbeziehungen, da die Umsetzung der Maßnahmen nicht zufriedenstellend war.

Soziales Engagement in der Glimmer-Lieferkette

Neben unserer Strategie, die Kontrolle über die gesamte Glimmer-Lieferkette zu gewährleisten, arbeiten wir gemeinsam mit der IGEP Foundation daran, die Lebensbedingungen der Familien in den Abbaugebieten von Glimmer in Indien zu verbessern. Hierzu finanzieren wir drei Schulen mit angeschlossenen Kindergarten und zwei Berufsbildungszentren für das Schneider- und Schreinerhandwerk in Jharkhand. Über 500 Kinder sind in diesen Schulen eingeschrieben. An einer vierten Schule, die von

einem unserer Glimmer-Lieferanten im Jahr 2014 eröffnet wurde, vergibt Merck darüber hinaus Stipendien für 100 Kinder.

Die medizinische Versorgung verbessern wir durch ein Gesundheitszentrum in der Region, das von der IGEP Foundation betrieben wird. Ein Arzt und eine Krankenschwester sind hier täglich anwesend. Das Gesundheitszentrum wird von den 20.000 Bewohnern der Region, in der es zuvor keine Gesundheitsversorgung gab, sehr geschätzt. Der behandelnde Arzt und die Krankenschwester besuchen auch die Schulen und Dörfer in der Umgebung.

Bis Mitte 2013 arbeiteten wir gemeinsam mit der indischen Nichtregierungsorganisation Bachpan Bachao Andolan in einem dreijährigen Projekt zur Entwicklung von 20 „kinderfreundlichen Dörfern“ in Jharkhand. Ziel des Projekts war es, das Verständnis für Kinderrechte und die Rahmenbedingungen für den regelmäßigen Schulbesuch zu verbessern. In Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinden, Regierungsbeamten und Lehrern konnten dabei sichtbare Fortschritte erzielt werden.

Stakeholder-Dialog zur Glimmer-Lieferkette

Seit Beginn der Umstellung unserer Glimmer-Lieferkette haben wir interessierte Kunden und weitere Stakeholder regelmäßig über die Fortschritte bei der Glimmerbeschaffung und in den begleitenden Projekten informiert. Die Mitarbeiter unseres Büros in Jharkhand stehen darüber im Dialog mit unseren Projektpartnern und anderen Interessengruppen wie lokalen und staatlichen Behörden.

Mitarbeiter

Gemäß unseren Unternehmenswerten leben wir bei Merck eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung und des Respekts. Wir wollen die Handlungsfähigkeit unseres Unternehmens stärken, indem wir die am besten geeigneten Mitarbeiter einstellen, fördern und motivieren. Darüber hinaus möchten wir die Leistungs- und Führungskultur in unserem Unternehmen weiter stärken und die Vielfalt unserer Mitarbeiter begünstigen.

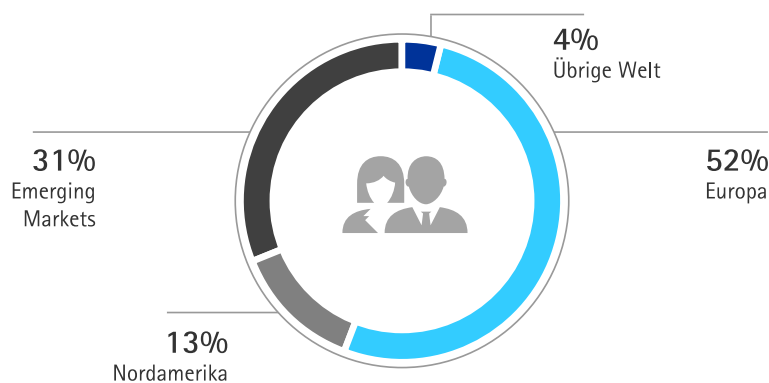


Personalmanagement

Weltweit arbeiteten zum 31. Dezember 2014 insgesamt 39.639 Mitarbeiter in 66 Ländern für Merck. Gemäß unseren Unternehmenswerten leben wir eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung und des Respekts. Mit den Regelungen für den Arbeitsplatz in der Merck-Menschenrechtscharta verpflichten wir uns, grundle-

gende Arbeits- und Sozialstandards einzuhalten und bekennen uns zu den Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organisation, ILO), dem UN Global Compact und dem Responsible-Care®-Programm der chemischen Industrie. Mit globalen Richt- und Leitlinien sichern wir die Umsetzung an unseren Standorten und gehen dabei über die gesetzlichen Anforderungen hinaus.

Verteilung der Mitarbeiter (nach Regionen in %)



Strategische Ziele

Unsere strategischen Personalziele umfassen die Entwicklung einer leistungs- und zielorientierten Unternehmenskultur, verbunden mit einer global gesteuerten Talententwicklung und einer differenzierten und marktgerechten Vergütung. Außerdem steht bei uns die Gewinnung und langfristige Bindung von Talenten an unser Unternehmen im strategischen Fokus. Aus diesem Grund hat Merck weltweite Programme beispielsweise für das Leistungsmanagement, die Vergütung der Mitarbeiter oder die Identifizierung und Förderung von Talenten eingeführt. Zudem gehört es zu unseren Zielen, Vielfalt und eine Kultur des respektvollen Umgangs in unserem Unternehmen durch gezielte Maßnahmen zu fördern. So wollen wir beispielsweise bis 2016 den Anteil von Frauen in Führungspositionen auf 25 bis 30 % steigern (zurzeit liegt er bei 26 %). Mit unserem Aus- und Weiterbildungsangebot wollen wir die Leistungsorientierung und Weiterbildung unserer Mitarbeiter stärken.

Um die Wirkung unserer strategischen Maßnahmen zu evaluieren, führen wir Umfragen zu unseren Programmen durch. Im Berichtszeitraum haben wir beispielsweise unsere Mitarbeiter zum neuen Arbeitsmodell mywork@merck befragt. Ein Jahr nach Einführung dieses Modells zur flexiblen Regelung der Arbeitszeit und des Arbeitsorts im Juli 2013 haben wir uns gezielt an die Mitarbeiter der sogenannten Generation Y gewandt. Die Ergebnisse zeigen unter anderem, dass für weit mehr als 90 % der Befragten die Flexibilität bei der Wahl von Arbeitszeit und -ort sehr wichtig ist. Darüber hinaus haben wir im Berichtszeitraum einen neuen umfassenden Ansatz zu Mitarbeiterbefragungen eingeführt. Zentrales Werkzeug ist der sogenannte Organizational Health Index, der Aufschluss über die künftige Leistungsfähigkeit von Merck gibt.

Organisation und Verantwortlichkeiten

Kai Beckmann, Mitglied der Geschäftsleitung, ist unter anderem für das Thema Personal verantwortlich. Die Konzernfunktion Group Human Resources (Group HR)

steuert alle HR-Aktivitäten weltweit. Regional zuständige Mitarbeiter von Group HR setzen die Maßnahmen in den jeweiligen Ländern um.

Die Konzernfunktion Group HR umfasst die Einheiten Corporate HR, HR Business Partner und HR Services. Corporate HR konzipiert alle globalen Richtlinien, Programme und Leitlinien im Zusammenhang mit HR-Themen. Die HR Business Partner beraten und unterstützen die Geschäftseinheiten in allen Ländern; die Einheit HR Services übernimmt administrative Dienste und unterstützt alle Mitarbeiter bei HR-Themen. Im Berichtszeitraum hat Merck diese Struktur auch in den lokalen HR-Organisationen eingeführt.

Maßnahmen im Berichtszeitraum

Das konzernweite Transformations- und Wachstumsprogramm „Fit für 2018“ soll die Wettbewerbsfähigkeit von Merck langfristig sichern. Ein zentrales Ziel dabei ist es, im Unternehmen eine noch stärkere Leistungskultur zu verankern. Darunter verstehen wir die klare Formulierung der Leistungen, die wir von unseren Mitarbeitern erwarten, regelmäßiges und transparentes Feedback sowie die Anerkennung guter Leistungen. Daher hat Merck als Teil seiner Konzernstrategie die Kompetenzinitiative „ONE Talent Development, Rewards and Performance Management“ („Ein Rahmen für Talententwicklung, Vergütung und Leistungsmanagement“) gestartet. Ziel ist es, die für unseren Unternehmenserfolg wichtigen Talente zu beschäftigen, ihnen Möglichkeiten zur Weiterentwicklung zu bieten und sie langfristig zu halten. Daher streben wir den Aufbau eines Nachfolgepools für alle kritischen Positionen bei Merck an. Hierzu zählen beispielsweise Positionen, die aus strategischer Sicht unabdingbar für unsere Geschäftstätigkeit sind. Zudem möchten wir unseren internen Talentpool weiter verbessern und Talente zu einem noch früheren Zeitpunkt ihrer Laufbahn bei Merck identifizieren und fördern.

Um sicherzustellen, dass alle HR-Funktionen während der Wachstumsphase von „Fit für 2018“ noch enger mit den Geschäften zusammenarbeiten, werden ab 2015 die bisher separat geführten HR-Business-Partner-Funktionen in eine einzige HR-Business-Partner-Organisation integriert. Die Center-of-Expertise-Organisation und HR Services werden ebenfalls in einer

Organisation zusammengeführt. Die Leiter der beiden Einheiten berichten an Kai Beckmann, Mitglied der Geschäftsleitung, der verantwortlich für die Konzernfunktion Group Human Resources ist.

Weltweite Erfassung von Mitarbeiterdaten und Controlling

Wir erheben und messen weltweit Mitarbeiterdaten, um zu überprüfen, wie wir bei der Erreichung unserer strategischen Ziele vorankommen.

Seit 2012 sind alle relevanten HR-Prozesse auf einer IT-Plattform gebündelt: das globale Leistungsmanagement, die Entwicklungsplanung, die Identifizierung und Bewertung von Talenten und Nachfolgern, die Rekrutierung, das Lernmanagement, die Bonusberechnung und die jährliche Überprüfung der Vergütung. Mithilfe dieser sogenannten HR Suite konnten HR-Prozesse weltweit vereinheitlicht und vereinfacht werden. Den Nutzerkreis der HR Suite haben wir im Berichtszeitraum schrittweise ausgeweitet. Ein zukünftiger Schwerpunkt wird auf der weiteren Integration von Prozessen und Daten sowie einem konsistenten Reporting liegen.

Über interne Audits kontrolliert Merck zudem regelmäßig alle Themen, zu denen es HR-Richtlinien oder -Vorgaben gibt, beispielsweise die Einhaltung des gesetzlichen Mindestalters bei allen Beschäftigten.

Schulung und Sensibilisierung von Mitarbeitern

Alle neuen Mitarbeiter bei Merck erhalten Trainings und Informationen zu unserem Verhaltenskodex und zu unserem Verständnis von Vielfalt und Inklusion. So vermitteln wir ihnen eine einheitliche Auffassung unserer Werte und stärken unsere Unternehmenskultur.

Um neuen Herausforderungen zu begegnen, wie etwa verstärkter internationaler und unternehmensübergreifender Zusammenarbeit oder beschleunigten Innovationszyklen, haben wir unsere entsprechenden Aktivitäten und Maßnahmen im Berichtszeitraum angepasst: Wir richten in unseren Bildungsangeboten beispielsweise einen verstärkten Fokus auf ein fundiertes Verständnis

anderer Kulturen, da mittlerweile in vielen Teams Mitarbeiter unterschiedlicher Nationalitäten zusammenarbeiten. Außerdem hat Merck Angebote entwickelt, um die Leistung und Zusammenarbeit von Teams zu verbessern, darunter Workshop-Formate und E-Learning-Angebote. Bisher fanden über 35 Workshops mit Teams aus unterschiedlichen Bereichen statt. Des Weiteren führen wir im gesamten Unternehmen Talentidentifikations- und -entwicklungsprozesse ein.

In den kommenden Jahren wird die Zusammenarbeit zwischen HR und den Managern der Geschäfte weiter zunehmen. So wollen wir sicherstellen, dass alle Führungskräfte und Mitarbeiter weltweit unsere Werte leben und unsere Unternehmenskultur stärken.

Gute Führung

Die Führungskräfte von Merck sollen unser innovatives Geschäftsmodell vorantreiben, indem sie ihre Teams dazu motivieren, die Chancen der vielfältigen Kulturen und Erfahrungen ihrer Mitarbeiter zu erkennen und zu nutzen. Gleichzeitig haben sie eine Vorbildfunktion, beispielsweise bei der Stärkung der Unternehmenswerte und der Feedback-Kultur.

Um gute Führungsqualitäten zu stärken, haben wir im Jahr 2014 im Rahmen der Wachstumsphase des „Fit für 2018“-Programms die strategische Initiative „EIN Rahmen für Talententwicklung, Vergütung und Leistungsmanagement“ („ONE Talent Development, Rewards and Performance Management“) begonnen. Zudem haben wir das Merck-Kompetenzmodell eingeführt, das den Merck-Kompetenzkompass und die Merck-Führungsleitlinien ersetzt. Es basiert auf sechs Kernkompetenzen: kundenorientiert, global, innovativ, ergebnisorientiert, effizient und engagiert. Sie beschreiben die Verhaltensweisen, die wir von Mitarbeitern und Führungskräften erwarten und die wir entsprechend fördern, um die strategische Ausrichtung und den Unternehmenserfolg von Merck voranzutreiben. Das Modell bildet die Grundlage für Lern- und Entwicklungsaktivitäten bei Merck. Darüber hinaus hat unser Diversity Council im Berichtszeitraum Erwartungskriterien zu Vielfalt und Inklusion für Führungskräfte entwickelt.

Wir bieten unseren Spitztalenten und leitenden Führungskräften Programme zum Thema „gute Führung“ an. Das „Future Leaders“-Programm etwa unterstützt Mitarbeiter bereits in einer frühen Phase ihres Berufslebens dabei, Geschäfts- und Führungskompetenzen zu erwerben. Die Teilnehmer übernehmen strategische und funktionsübergreifende Projekte und arbeiten zwei Jahre lang im Ausland. Im Rahmen des neunmonatigen „International Management“-Programms sollen globales Denken bei jungen Talenten gefördert und ihre Führungskompetenzen gestärkt werden. Die Merck University bietet zudem seit 1999 in Zusammenarbeit mit internationalen Topuniversitäten ein multiregionales und modulares einjähriges Programm an. Bisher haben 284 Führungskräfte der oberen Leitungsebenen daran teilgenommen. Darüber hinaus kooperiert Merck weltweit mit Universitäten, um Mitarbeiter beispielsweise bei einem Executive-MBA-Studium zu unterstützen. Damit all unsere Führungskräfte dasselbe Verständnis von guter Führung leben, werden wir zukünftig unsere Schulungsprogramme weiter vereinheitlichen.

Unsere Teams setzen sich zunehmend aus Mitarbeitern unterschiedlicher Standorte und verschiedener Länder zusammen. Daher müssen unsere Managementprozesse einen globalen Ansatz verfolgen und unsere Führungskräfte über kulturübergreifende und virtuelle Führungsqualitäten verfügen. Im Berichtszeitraum wurden die Aktivitäten zur Entwicklung von Führungskräften weiter aufeinander abgestimmt. Seit dem Jahr 2013 bieten wir unseren Mitarbeitern und Führungskräften unternehmensweit ein verbessertes Entwicklungsportfolio an. Ein Beispiel ist das „Emerging Markets Management Program“, das wir in China gemeinsam mit der renommierten Wirtschaftsuniversität China Europe International Business School entwickelt haben. Zielgruppe sind junge Manager in den Schwellenländern, die weiterentwickelt und so an das Unternehmen gebunden werden sollen. Das bis zu zwei Jahre laufende Programm umfasst unter anderem betriebswirtschaftliche Inhalte, wie etwa strategisches Marketing und Finanzanalyse, sowie für Merck spezifische Inhalte zu Strategie oder Unternehmenskultur. Ziel ist, dass die Teilnehmer anschließend geschäftsübergreifend und international eingesetzt werden können. Merck hat das „Emerging Markets Management Program“

im Jahr 2013 in China und im darauffolgenden Jahr in der Region Interkontinental eingeführt. 2015 beginnen in Lateinamerika und 2016 in Indien ähnliche Programme.

Wir messen die Wirkung unserer Maßnahmen im Rahmen des Performance- und Talentmanagement-Prozesses sowie anhand der Fluktuationsraten von Führungskräften und Spitzentalenten im Unternehmen. Zudem bitten wir unsere Belegschaft auch im Rahmen der Organizational-Health-Mitarbeiterbefragung und der Umfrage zum Employee Engagement um Rückmeldung zum Thema Führungsqualitäten.

Talente identifizieren

Die kontinuierliche Leistungsbewertung ist von entscheidender Bedeutung für den Einzelnen und für den Unternehmenserfolg. Klare Ziele, differenziertes Feedback und individuelle Entwicklungspläne sind die Basis der Mitarbeiterentwicklung. Wir nutzen den Performance- und Talentmanagement-Prozess, um die Leistung unserer Mitarbeiter zu bewerten und Talente zu identifizieren. So stärken wir gleichzeitig die Leistungs- und Feedback-Kultur bei Merck und sorgen dafür, dass interne Positionen noch effizienter besetzt werden. Dieser einheitliche Ansatz ersetzt alle vorherigen Werkzeuge im Bereich der Talentidentifizierung, Leistungsbeurteilung und Kompetenzentwicklung und wird mithilfe des HR-IT-Systems HR Suite gemanagt und dokumentiert. Wesentliche Bestandteile unseres Performance- und Talentmanagements sind Feedback-Gespräche und Leistungsbeur-

teilungen für Mitarbeiter, die innerhalb unseres Stellenbewertungssystems mit einem Global Grade von zehn und höher eingestuft sind. Im Jahr 2013 hat Merck den Performance- und Talentmanagement-Prozess auch für Tarifmitarbeiter mit einem variablen Bonusmodell verknüpft. So motiviert das Unternehmen zu herausragenden Leistungen und unterstützt den Geschäfts- bzw. Unternehmenserfolg.

Der Performance- und Talentmanagement-Prozess umfasst drei sogenannte Bewertungstools, mit denen Mitarbeiter ihre Entwicklung gezielt vorantreiben können. Führungskräfte, ausgewählte Kollegen und nach Bedarf externe Berater beurteilen beispielsweise die Kompetenzen und Verhaltensweisen des Mitarbeiters und helfen ihm so, seine persönlichen Stärken und Entwicklungschancen besser zu erkennen. Darüber hinaus können Führungskräfte die Ergebnisse der Bewertung zur Ausarbeitung eines detaillierten Entwicklungsplans für ihre Mitarbeiter nutzen.

Im Jahr 2013 haben weltweit rund 27.600 und 2014 rund 31.395 Mitarbeiter am Performance- und Talentmanagement-Prozess teilgenommen. Insgesamt haben wir im Jahr 2014 rund 4.200 Talente identifiziert; dies entspricht etwa 19 % der Teilnehmer. Diese Talente müssen gemeinsam mit ihrer Führungskraft einen Entwicklungsplan aufstellen. Ab 2015 wollen wir den Prozess auch auf Mitarbeiter mit einem Global Grade von neun oder geringer ausdehnen.

Merck-Kompetenzmodell



Vielfalt und Inklusion

Wir sind davon überzeugt, dass die Vielfalt („Diversity“) unserer Belegschaft und eine Kultur der Wertschätzung („Inklusion“) zu mehr Innovation und besserer Teamleistung im Unternehmen führen. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen unterschiedlichen Kulturen, Nationalitäten und Altersgruppen sowie zwischen Frauen und Männern fördert den unternehmerischen Erfolg. Merck hat sich daher das Ziel gesetzt, die Vielfalt der Belegschaft zu erhöhen und alle Mitarbeiter optimal in die Unternehmenstätigkeit einzubeziehen. Einen Schwerpunkt legen wir hierbei unter anderem auf die Förderung von Frauen in Führungspositionen und die Themen Internationalität und Demografie.

Die oberste Verantwortung für Vielfalt trägt Kai Beckmann, als Mitglied der Geschäftsleitung unter anderem für Personal verantwortlich. Für die strategische Steuerung ist der Chief Diversity Officer (CDO) verantwortlich. Er berichtet direkt an das zuständige Mitglied der Geschäftsleitung.

Im Jahr 2013 haben wir das Diversity Council eingerichtet. Mitglieder sind Führungskräfte aus allen Geschäftsbereichen und ausgewählten Konzernfunktionen. Im Berichts-

zeitraum hat das Diversity Council die Strategie zu Vielfalt und Inklusion überarbeitet. Vier Themen stehen im Mittelpunkt der neuen Strategie:

- Die richtigen Mitarbeiter ins Unternehmen holen, sie fördern und langfristig an das Unternehmen binden
- Effiziente Zusammenarbeit fördern
- Innovationen und Verbesserungen vorantreiben
- Den Bedürfnissen unserer vielfältigen Kunden gerecht werden

Die neue Strategie richtet einen stärkeren Fokus darauf, inwiefern eine vielfältige Belegschaft zur erfolgreichen Umsetzung der Geschäftsstrategie beitragen kann. Den vier Themenbereichen lassen sich klare Ziele zuordnen, beispielsweise die Förderung der interkulturellen Verständigung zur Leistungsverbesserung globaler Teams oder die Förderung von Führungskräften, die Inklusion und Innovation im Unternehmen stärken. Die Mitglieder des Diversity Council sind dafür verantwortlich, die neue Strategie in den verschiedenen Bereichen von Merck umzusetzen und zu überprüfen. Group Human Resources wird im ersten Halbjahr 2015 ein Audit durchführen, um zu kontrollieren, ob alle HR-Programme und -Prozesse dem neuen Ansatz entsprechen. 2015 wird das Diversity Council die Umsetzung der neuen Strategie weltweit weiter vorantreiben.

Monitoring und Controlling

Zum Zweck der internen Bewertung erhebt Merck quartalsweise Daten zu Geschlechterverteilung und Nationalität seiner Mitarbeiter sowie zu weiteren demografischen Aspekten. Wir analysieren diese Daten auf Geschäftsebene und Ebene der Konzernfunktionen, für Schlüsselländer und für Nachwuchs- und Führungskräftegruppen. Ausgewählte Daten präsentieren wir in unserem Geschäftsbericht und dem Corporate-Responsibility-Bericht.

Gemeinsam mit allen weiteren DAX®-30-Unternehmen hat Merck 2011 eine Selbstverpflichtung zur Förderung von Frauen in Führungspositionen unterzeichnet. Über den Fortschritt berichten die Unternehmen jährlich auf einer Pressekonferenz. Mit Unterstützung des Chief Diversity Officer entwickelt das Diversity Council im Hinblick auf die Strategie zu Vielfalt und Inklusion 2015 spezifische Kennzahlen zur Zielerreichungskontrolle.

Schulung und Sensibilisierung der Mitarbeiter

Unsere neue Strategie zu Vielfalt und Inklusion haben wir unseren Mitarbeitern in Darmstadt und in Billerica, USA, bei den Diversity Days im September 2014 vorgestellt: Mitglieder des Diversity Council diskutierten mit einigen Mitarbeitern über die neue Strategie. Die Ergebnisse dieser Gespräche wurden anschließend bei einer Podiumsdiskussion erörtert. Zudem sind die Themen Vielfalt und Inklusion Bestandteil aller Schulungen für Mitarbeiter und aller Managementschulungen für Mitarbeiter mit Führungsverantwortung.

Frauen in Führungspositionen fördern

Im Jahr 2011 hat Merck sich das strategische Ziel gesetzt, den Anteil von Frauen in Führungspositionen bis 2016 auf 25 bis 30 % zu erhöhen. Die untere Grenze unseres Ziels haben wir 2013 mit 25 % bereits erreicht, im Jahr 2014 lag der Anteil der Frauen in Führungspositionen bei 26 %. Zudem haben im selben Jahr erstmals zwei Frauen bei Merck die Leitung zweier Konzerngeschäfte (Merck Serono und Consumer Health) übernommen. Anfang 2015 ist die Spanierin Belén Garijo, zuvor CEO von Merck

Serono, in die Geschäftsleitung aufgestiegen und hat die Leitung des Unternehmensbereichs Healthcare übernommen.

Um den Frauenanteil in der Gesamtbelegschaft und speziell in Führungspositionen weiter zu erhöhen, setzen wir auf lokaler Ebene eine Vielzahl von Maßnahmen um. Zum einen erleichtern wir unseren Mitarbeitern in vielen Ländern beispielsweise mit flexiblen Arbeitszeiten und Kinderbetreuungsmöglichkeiten die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Freizeit. Zum anderen profitieren Frauen von speziellen Weiterbildungsmaßnahmen und Schulungen. Dazu gehört auch die Unterstützung von firmeninternen, durch Mitarbeiter initiierten Netzwerken, darunter etwa des Frauennetzwerks Women at Merck. Damit sich Frauen in Führungspositionen innerhalb des Merck-Konzerns austauschen können, unterstützen wir in der Unternehmenszentrale in Darmstadt das interne Women-in-Leadership-Netzwerk und das konzernweite Merck International Women's Network. Unser Chief Diversity Officer und Kai Beckmann, Mitglied der Geschäftsleitung, stehen in regelmäßigem Austausch mit diesen Netzwerken. Gleichzeitig unterstützen wir externe Netzwerke mit globaler Ausrichtung, die sich für Vielfalt und Inklusion in der Arbeitswelt einsetzen. Merck ist seit dem Jahr 2012 Partner der Healthcare Businesswomen's Association (HBA). Frauen in Darmstadt, Lyon und Boston können im Rahmen dieser Partnerschaft Seminare, Mentoringprogramme und Konferenzen der Organisation wahrnehmen. Im Oktober 2013 richtete Merck in Darmstadt das europäische Gipfeltreffen der HBA aus. Diskussionsthema war unter anderem die Weiterentwicklung der Führungsqualitäten von Fachleuten im Gesundheitssektor. In den USA war Merck Sponsor der 10th Massachusetts Conference for Women, die am 4. Dezember 2014 stattfand und an der 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von EMD Millipore und EMD Serono teilnahmen.

Mitarbeiternetzwerke

Um den Austausch über Diversity-Themen zu fördern, unterstützt Merck verschiedene Mitarbeiternetzwerke. Beispiele sind Netzwerke für Frauen in Führungspositionen (siehe Abschnitt „Frauen in Führungspositionen fördern“) und für internationale Mitarbeiter oder das Rainbow-Netzwerk der homo-, bi- und transsexuellen Mitarbeiter. Die involvierten

Mitarbeiter können im Rahmen ihres Engagements ihre Führungs- und Organisationsfähigkeiten weiterentwickeln. Außerdem wurde im Jahr 2014 ein Projekt ins Leben gerufen, um einzelne Mitglieder gezielt zu fördern und das Potenzial der Netzwerke noch stärker für die Geschäftstätigkeit von Merck zu nutzen. Im Jahr 2015 werden die Netzwerke Ziele für ihre zukünftig geplanten Aktivitäten entwickeln und ihre Tätigkeit regional und international ausweiten.

Förderung von Internationalität

Für uns als international ausgerichtetes, global agierendes Unternehmen gehört es zu unseren Grundprinzipien, Mitarbeiter aus den jeweiligen Ländern, in denen Merck tätig ist, einzustellen und ihnen Entwicklungschancen zu bieten. Merck beschäftigt derzeit Menschen aus 122 Nationen. Davon stammen 27 % aus Deutschland. Unter den Führungskräften sind 67 Nationalitäten vertreten. Insgesamt 61 % unserer Führungspositionen waren im Berichtszeitraum mit nichtdeutschen Mitarbeitern besetzt. Das Diversity Council arbeitet an einem konkreten Ziel zur Erhöhung des Anteils von Führungskräften aus den sogenannten Emerging Markets.

Zur Förderung der Internationalität unserer Mitarbeiter verfolgen wir bei der Besetzung von neuen Stellen zwei Ziele: Zum einen möchten wir die Zahl der lokalen Mitarbeiter an internationalen Standorten über alle Hierarchieebenen hinweg erhöhen. Zum anderen möchten wir unseren Mitarbeitern internationale Entwicklungsmöglichkeiten eröffnen. Mitarbeiter in hohen Führungspositionen müssen zudem internationale Arbeitserfahrung gesammelt haben. Darüber hinaus unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, interkulturelle Kompetenzen aufzubauen. Zu diesem Zweck fördern wir im gesamten Merck-Konzern interkulturelle Trainings und internationale Teamarbeit. Für Führungskräfte, die im Ausland arbeiten, gibt es spezielle Angebote zur gesellschaftlichen Integration am neuen Standort. Dazu gehören beispielsweise Sprachkurse und internationale Netzwerke.

Demografischer Wandel

In Deutschland, der Schweiz, einigen anderen EU-Ländern, Japan und in den USA ist der demografische Wandel schon sichtbar. An unseren Standorten in den Industrieländern beträgt das durchschnittliche Alter unserer Mitarbeiter bereits heute mehr als 40 Jahre. Wir gehen davon aus, dass es in den

kommenden Jahren weiter ansteigen wird. In Deutschland begegnet Merck dem demografischen Wandel mit verschiedenen Programmen. Wir fördern beispielsweise die Beschäftigungsfähigkeit unserer Mitarbeiter und engagieren uns auf dem Gebiet der Mitarbeiterbindung. Dazu gehören die Anpassung der Arbeitsplätze an die Bedürfnisse von älteren Menschen und der Aufbau eines Gesundheitsmanagements zum Erhalt von Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Ein Beispiel sind die Angebote im Bereich der Gesundheitsprävention in Kooperation mit der Betriebskrankenkasse am Standort Darmstadt in Deutschland. Mitarbeiter über 40 Jahre erhalten mit dem Programm „Leben nach Herzenslust“ spezielle Unterstützung, wenn sie erstmals wieder Sport treiben. Darüber hinaus gibt es am Standort Darmstadt spezielle Lernangebote für Beschäftigte über 40 bzw. über 50 Jahre wie die Veranstaltung „Dranbleiben – aber wie? Lernen 40+“.

Fürsorgespräche zwischen Führungskräften und Mitarbeitern helfen außerdem dabei, gesundheitsförderndes Verhalten im Unternehmen zu stärken. In Schulungen zu gesundem Führen sensibilisieren wir Führungskräfte für Zusammenhänge zwischen Führungskultur und -verhalten und dem Stresserleben von Mitarbeitern. Des Weiteren fördert und schützt die im Jahr 2014 verabschiedete Group Health Policy die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter.

Diskriminierung verhindern

Unser Engagement für Vielfalt beinhaltet auch, dass wir in unserem Unternehmen keine Diskriminierung dulden – sei es aufgrund des Geschlechts, des Alters, der ethnischen Herkunft, Hautfarbe, Nationalität, Religionszugehörigkeit, der sexuellen Orientierung oder aufgrund von Behinderung. Dies ist im Verhaltenskodex von Merck verbindlich geregelt. Fühlt sich ein Mitarbeiter diskriminiert, kann er dies auf verschiedenen Wegen melden. Erster Ansprechpartner ist die jeweilige Führungskraft, aber auch Group Human Resources, Legal oder Compliance. Bevorzugt der Mitarbeiter eine anonyme Mitteilung seines Anliegens, kann er weltweit die kostenfreie SpeakUp Line anrufen. Die Bearbeitung der Verdachtsfälle liegt im Verantwortungsbereich unserer Compliance-Organisation. Bestätigte Diskriminierungsfälle können disziplinarische oder arbeitsrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen. Im Berichtszeitraum wurde ein Verdachtsfall von Diskriminierung über die SpeakUp Line gemeldet. Nach eingehender Prüfung des Falls wurden rechtliche Schritte eingeleitet.

Ziele: Vielfalt und Inklusion

Ziel	Maßnahme	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Erhöhung des Anteils der Frauen im Management (globale Einstufung 14+) auf mindestens 25 % bis 30 %	Erhöhung des Frauenanteils durch zahlreiche Initiativen, die mehr Frauen in Führungspositionen bringen	Ende 2016	Kommunikationsmaßnahmen und Berücksichtigung in HR-Prozessen, z. B. Talentmanagement. Der Frauenanteil im Management betrug im Jahr 2014 26 %. Damit haben wir unseren Zielkorridor erreicht. Das Ziel wird weiterhin verfolgt, um den Frauenanteil im Management noch weiter zu erhöhen.	

Legende:  erreicht  in Umsetzung  nicht erreicht  neues Ziel

Mitarbeiter gewinnen und halten

Um als innovatives Unternehmen auch in der Zukunft erfolgreich zu sein, brauchen wir talentierte und gut ausgebildete Mitarbeiter. An allen Standorten stehen wir vor der Herausforderung, Talente zu gewinnen und sie an unser Unternehmen zu binden. Besonders in Europa und den USA, aber auch in China und anderen asiatischen Ländern erleben wir einen wachsenden Wettbewerb um Fachkräfte – nicht zuletzt als Folge der demografischen Entwicklung. Wir suchen kontinuierlich Chemiker, Pharmakologen, Mediziner, Biostatistiker, Biochemiker, Betriebswirte, Ingenieure und Informatiker sowie Mitarbeiter, die Führungsverantwortung übernehmen können und möchten. In den Schwellenländern ist es für uns eine besondere Herausforderung, qualifizierte Führungskräfte für unser Unternehmen zu gewinnen.

Merck möchte als attraktiver Arbeitgeber bei potenziellen Mitarbeitern bekannter werden. Dabei ist es unser Ziel, Mitarbeiter zu gewinnen und an das Unternehmen zu binden, die unsere Werte vertreten und bei denen Entwicklungspotenzial besteht. So treiben wir beispielsweise die Entwicklung und Ergänzung unseres internen Talentpools gezielt voran und verringern das Risiko von Vakanzen. Eine wettbewerbsfähige Vergütungspolitik ist neben persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten ein weiterer wesentlicher Faktor, um talentierte Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten.

Für die Entwicklung von Strategien und die Steuerung von Maßnahmen im Bereich der Talentgewinnung und Mitarbeiterbindung ist das „Center of Expertise for Strategic Talent and Performance“ innerhalb der Konzernfunktion

Group Human Resources verantwortlich. HR-Mitarbeiter in den Ländern setzen die beschlossenen Maßnahmen vor Ort um.

Nachwuchskräfte gewinnen

Mit der im Jahr 2010 gestarteten Kampagne unter dem Motto „Make great things happen“ möchte Merck sich weltweit als attraktiver Arbeitgeber positionieren. Die Kampagne betont unsere Stärken: Wir bieten vielfältige Möglichkeiten, bei der Entwicklung und Vermarktung innovativer Produkte mitzuwirken, und Karrieremöglichkeiten in einem internationalen, motivierenden und modernen Arbeitsumfeld. Darüber hinaus soll der Claim „Make great things happen“ auch unsere ausgeprägte soziale Verantwortung und unser Engagement für die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Freizeit widerspiegeln. Die positiven Auswirkungen der Kampagne belegt die Platzierung von Merck im Ranking der besten Arbeitgeber für berufserfahrene Naturwissenschaftler in Deutschland, das das Unternehmen Universum jährlich nach einer Befragung von mehr als 5.000 Teilnehmern erstellt. Merck erreichte in den Jahren 2013 und 2014 den fünften Platz von 100 Unternehmen (2012: Platz sechs). Anlässlich der Neuausrichtung des Unternehmens im Rahmen des Transformations- und Wachstumsprogramms „Fit für 2018“ haben wir unser Versprechen an bestehende und potenzielle Mitarbeiter, die sogenannte Employee Value Proposition, und ihre Kernbotschaften überarbeitet. Außerdem haben wir die Arbeitgeberkampagne mit weiteren Motiven ergänzt, um beispielsweise einem künftig größeren Bedarf an Ingenieuren zu begegnen.

Unsere Hauptzielgruppen sind Hochschulabsolventen und Young Professionals (z. B. MBA Graduates). In China, Deutschland, verschiedenen europäischen Ländern und den USA haben wir beispielsweise Universitäten ausgewählt, mit denen wir zukünftig verstärkt zusammenarbeiten werden. Auswahlkriterien waren das Angebot der Studiengänge, die Vielfalt der Studenten und Exzellenzauszeichnungen für das Lehrangebot. Zu unseren Partneruniversitäten zählt unter anderem die London School of Economics. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung, Karl-Ludwig Kley, diskutierte hier im Februar 2014 bei einem Networking-Event mit ausgewählten Studenten. Merck präsentiert sich zudem regelmäßig auf Recruiting-Messen. Sie bieten eine geeignete Plattform, um junge Talente direkt anzusprechen, sie bei der Berufswahl zu beraten und ihnen Informationen zu Einstiegsmöglichkeiten bei Merck zu geben. Darüber hinaus sind die „Sichtbarkeit“ und das Image eines Unternehmens für die Zielgruppe entscheidende Kriterien bei der Suche und Wahl eines Arbeitgebers. Im Berichtszeitraum haben wir des Weiteren einen Campus-Recruiting Interview Guide zusammengestellt, der Studienabsolventen dabei unterstützen soll, ihre persönlichen Stärken herauszuarbeiten, wie etwa Führungspotenzial oder überdurchschnittliches Engagement.

Hochschulabsolventen können bei Merck direkt oder über Traineeprogramme einsteigen. Letztere ermöglichen einen Wechsel zwischen verschiedenen Projektverantwortlichkeiten über einen Zeitraum von zwei Jahren und beinhalten Fortbildungsmaßnahmen sowie Mentoringprogramme. Im Berichtszeitraum haben wir die Zahl der Traineepositionen weiter erhöht: 2015 beschäftigt Merck etwa 50 Trainees, vor allem im Bereich Inhouse Consulting, aber auch im IT- und Finanzbereich.

Um Merck als Arbeitgeber bekannter zu machen, haben wir zudem die Zielgruppe für unser Studentenbindungsprogramm erweitert: Das Programm steht nun nicht mehr nur unseren Werkstudenten, sondern allen interessierten Studenten offen. Um Studenten zu erreichen, hat Merck im November 2014 ein neues Event-Format eingeführt: den Merck Discovery Day. Ziel ist es, unser Unternehmen erlebbar zu machen. Zum Discovery Day im November 2014 kamen 35 Studenten der Prozessingenieursstudiengänge von verschiedenen deutschen Universitäten nach Darmstadt. Zudem haben im Jahr 2013 rund 500

Studenten und 321 Schüler ein Praktikum bei Merck in Deutschland absolviert. Im Jahr 2014 waren dies 316 Studenten und 312 Schüler.

Ausbildung

Die betriebliche Ausbildung von jungen Menschen betrachten wir als eine der wichtigsten Maßnahmen, um dem Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels vorzubeugen. Im Jahr 2013 hat in Deutschland erstmals die Zahl von Schulabgängern, die ein Studium aufnehmen, die Menge derjenigen übertroffen, die eine klassische duale Ausbildung begonnen haben. Neben Akademikern wird Merck jedoch auch zukünftig Fachkräfte aus dem dualen System benötigen. Im Berichtszeitraum haben wir daher verschiedene Programme und Aktivitäten initiiert, um das Ausbildungsangebot attraktiver zu gestalten. So können Jugendliche eine Ausbildung auch in Teilzeit absolvieren. Zudem können unsere Auszubildenden an gemeinnützigen Projekten mitwirken: Im Oktober 2014 bauten beispielsweise neun Auszubildende ein Wohnheim für Straßenkinder in Kenia. Des Weiteren unterstützen wir Auszubildende, die im Anschluss an ihre Ausbildung berufsbegleitend studieren möchten.

In Deutschland konnten wir im Berichtszeitraum alle angebotenen Ausbildungsplätze besetzen: Mehr als 450 Jugendliche durchliefen eine Ausbildung in einem von 24 Berufen; mehr als 60 Jugendliche absolvierten ein duales Studium in den Fächern Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik, Chemie/Verfahrenstechnik und Maschinenbau. Merck übernimmt seit 2014 alle Auszubildenden in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis, die in einem Berufsfeld tätig sind, für das unser Unternehmen einen nachhaltigen Bedarf hat. Die Übernahmequote – unter Berücksichtigung freiwilliger Austritte – liegt seit mehreren Jahren bei ca. 90 %. Im Rahmen des Programms „MobiPro – EU“ des Bundesarbeitsministeriums haben 2014 erstmals fünf junge Spanier eine Ausbildung bei Merck in Darmstadt begonnen. Darüber hinaus bieten wir in Darmstadt das Merck-eigene Berufsvorbereitungsjahr „Start in den Beruf“ an. Insgesamt 20 Haupt- und Realschüler, die zuvor keinen Ausbildungsplatz finden konnten, haben sich im Berichtszeitraum so für den Arbeitsmarkt qualifiziert. Seit Programmbeginn im

Jahr 2006 haben 92 % der Teilnehmer eine Ausbildung aufgenommen; davon haben 32 % die Ausbildung inzwischen bereits erfolgreich abgeschlossen.

Mitarbeiter weiterentwickeln und fördern

Die Förderung von Talenten und damit die Weiterentwicklung und Weiterbildung unserer Mitarbeiter ist eine Investition in unsere Zukunft und ein wesentlicher Faktor für unseren Unternehmenserfolg. Merck möchte seine Mitarbeiter dabei unterstützen, ihre persönlichen und fachlichen Stärken optimal zu entfalten. Zufriedene Mitarbeiter, die sich innerhalb des Unternehmens weiterentwickeln, sind eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg unserer Geschäfte.

Wichtige Elemente der Mitarbeiterentwicklung sind klare Zielsetzungen, ein differenziertes und offenes Feedback zur Leistung und die Ausarbeitung von individuellen Entwicklungsplänen. Der Performance- und Talentmanagement-Prozess bei Merck umfasst daher verpflichtend eine jährliche Gesamtleistungsbewertung aller Mitarbeiter. Zudem bieten wir weltweit einen Katalog an Weiterbildungsseminaren, der an die spezifischen regionalen Bedürfnisse der Teilnehmer angepasst ist. Darüber hinaus erfassen wir unternehmensweit das Feedback unserer Mitarbeiter zu Seminaren und Workshops, um ihre Wirkung zu messen und zu vergleichen und ihre Qualität sicherzustellen.

Im Jahr 2014 konnten Merck-Mitarbeiter weltweit erstmals den sogenannten Development Advisor nutzen: ein Online-Tool, das lebenslanges Lernen fördert. Der Development Advisor schlägt dem einzelnen Mitarbeiter innerbetriebliche Entwicklungsmöglichkeiten vor, die an das Kompetenzmodell anknüpfen. Er ist Bestandteil des Performance- und Talentmanagement-Prozesses und hält so im Rahmen der Zielvereinbarung zwischen Mitarbeiter und Führungskraft geeignete Entwicklungsvorschläge bereit.

Das US Training Magazine würdigte im Jahr 2014 das Engagement von Merck Serono und Merck Millipore in den USA und weiterer 124 Unternehmen als herausragendes Beispiel für Mitarbeiterweiterbildung und -entwicklung. Die offizielle Preisvergabe des Training Top 125 Award fand im Februar 2015 statt.

Leistungsorientierte Vergütung

Wettbewerbsfähige Gehälter und Zusatzleistungen erhöhen unsere Attraktivität als Arbeitgeber, sie motivieren unsere Mitarbeiter und binden sie an das Unternehmen. Die Vergütung basiert bei Merck auf Marktanalysen im relevanten Umfeld, der Wertigkeit der Stelle sowie der Kompetenz und Leistung eines Mitarbeiters. Unsere Global Rewards Policy definiert den Rahmen für Vergütung und Zusatzleistungen im gesamten Merck-Konzern. Um unsere Vergütungsstrukturen regional und global zu harmonisieren, initiieren wir kontinuierlich Maßnahmen zur Prozessverbesserung und Effizienzsteigerung. Unser Ziel dabei ist, möglichst allen Mitarbeitern im Konzern vergleichbare Vergütungsstrukturen anzubieten.

Bei der Überprüfung und Optimierung unserer Vergütungspolitik beziehen wir regelmäßig und rechtzeitig die für uns relevanten Anspruchsgruppen ein: Im Rahmen der Entgeltpolitik vereinbaren wir in enger Abstimmung mit der Arbeitnehmervertretung die unternehmensweite Vergütungspolitik. Um wettbewerbsfähige Vergütungsstrukturen zu erreichen, betrachten wir interne wie externe Faktoren und bewerten jährlich die Anforderungen des Marktes in Bezug auf Einkommensentwicklungen und -positionierung. Aktuelle Analysen der Bedingungen für Stellen auf gleicher Hierarchieebene bzw. gleicher Wertigkeit weisen keine geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Vergütung auf.

Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben

Als familienfreundliches Unternehmen möchten wir unsere Mitarbeiter dabei unterstützen, eine Balance zwischen Beruf, Familie und Freizeit zu finden. So helfen wir, ihre Motivation und ihr Leistungspotenzial zu erhalten und zu stärken. Darüber hinaus fördern wir das Vertrauen in unser Unternehmen. Unsere Mitarbeiter können daher flexible Arbeitsverhältnisse und vielfältige Kinderbetreuungsmöglichkeiten nutzen und so ihre individuelle Lebensplanung leichter umsetzen. Wir halten zudem verschiedene Angebote zur Gesundheitsprävention sowie für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Pflege von Angehörigen bereit. Darüber hinaus können die Beschäftigten aller deutschen Merck-Standorte die Beratung zu haushaltsunterstützenden Dienstleistungen

und ihre Vermittlung in Anspruch nehmen. Mit regelmäßigen Erhebungen messen wir die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter mit den jeweiligen Leistungen.

Die berufundfamilie gGmbH, eine Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung, hat die deutschen Merck-Standorte Darmstadt und Gernsheim 2012 zum dritten Mal in Folge (nach 2005 und 2008) als „familienfreundlich“ zertifiziert. Das Prädikat basiert auf einem Audit zu Familienfreundlichkeit mit definierten Handlungsfeldern und Zielsetzungen und gilt drei Jahre lang. 2013 hat Merck den Zwischenbericht zum Auditzyklus für 2015 eingereicht. Die Hertie-Stiftung hat dem Unternehmen bereits bescheinigt, dass es das Thema Beruf und Familie strategisch und operativ kontinuierlich bearbeitet und steuert.

Flexible Arbeitszeitmodelle

In Deutschland und anderen Ländern bieten wir zahlreiche Möglichkeiten, die Arbeitsverhältnisse flexibel zu gestalten. Dazu zählen individualisierte Arbeitszeiten und Arbeitsorte. In den Jahren 2013 und 2014 nutzten unsere Mitarbeiter insgesamt mehr als 30 verschiedene Teilzeitmodelle wie variierende wöchentliche Arbeitszeiten oder individuell vereinbarte Arbeitstage. Weltweit arbeiteten rund 5 % unserer Mitarbeiter in Teilzeit.

Im Jahr 2013 hat Merck an den deutschen Standorten Darmstadt, Gernsheim und Grafting für die außertariflichen Mitarbeiter mywork@merck eingeführt. Dieses flexible Arbeitsmodell soll die Leistungs- und Vertrauenskultur im Unternehmen stärken: Beschäftigte können ihre Arbeitszeit und ihren Arbeitsort flexibel wählen. Die Arbeitszeit wird nicht mehr erfasst – entscheidend ist, dass die Mitarbeiter die von ihnen erwartete Leistung erbringen. Dazu vereinbaren Führungskräfte und Mitarbeiter Ziele. Seit Oktober 2014 können auch tarifliche Mitarbeiter, deren Arbeitsplatz dafür geeignet ist, von mywork@merck profitieren. Begleitend zur Einführung konnten Mitarbeiter und Führungskräfte ein E-Learning-Programm nutzen. Außerdem diskutierten Vorgesetzte, HR Business Partner, Betriebsratsvertreter und Mitarbeitervertreter offene Fragen des flexiblen Arbeitsmodells. Insgesamt nutzten Ende 2014 rund 3.500 Beschäftigte mywork@merck.

Anspruch auf Elternzeit

Unsere Mitarbeiter können an zahlreichen Standorten Elternzeit in Anspruch nehmen; diese Möglichkeit ist in einigen Ländern wie Deutschland und den USA auch gesetzlich geregelt. Oftmals bieten wir unseren Mitarbeitern bessere Konditionen als gesetzlich gefordert.

In den USA haben Mitarbeiter einen gesetzlichen Anspruch auf eine zwölfwöchige unbezahlte Freistellung pro Jahr im Fall der Geburt eines Kindes oder bei Krankheit eines Familienangehörigen. Merck Millipore unterstützt seine Mitarbeiter darüber hinaus finanziell: Insgesamt bietet das Unternehmen acht Wochen bezahlten Mutterschaftsurlaub, zwei Wochen bezahlten Vaterschaftsurlaub und fünf Wochen bezahlten Urlaub bei einer Adoption. Außerdem erstattet Merck Millipore bis zu 5.000 US-Dollar der Adoptionskosten.

Von den Mitarbeitern der deutschen Merck-Gesellschaften Darmstadt, Gernsheim und Grafting (rund 24 % der Mitarbeiter des Merck-Konzerns im Jahr 2014) waren in den Jahren 2013 und 2014 jeweils zum 31. Dezember 433 bzw. 507 Mitarbeiter in Elternzeit. Davon waren 33 % (2013) bzw. 31 % (2014) Väter. Für den Wiedereinstieg stellen wir Mitarbeitern Informationen über Unterstützungsleistungen bei der Kinderbetreuung zur Verfügung. Darüber hinaus finden in Deutschland Vorträge und Elterntreffen statt. Am Standort Darmstadt stehen auch Ansprechpartner für individuelle Beratungsgespräche zur Verfügung.

Kinderbetreuungsmöglichkeiten

An diversen Standorten profitieren unsere Mitarbeiter von Kinderbetreuungsmöglichkeiten, die wir finanziell unterstützen. Bereits seit mehr als 40 Jahren gibt es an unserem Stammsitz in Darmstadt eine Tagesstätte für Kinder im Alter von einem bis zwölf Jahren, die von der Eigentümerfamilie getragen wird (Merck'scher Kindertagesstätten-Verein e. V.). Im Berichtszeitraum haben wir die Öffnungszeiten verlängert und weitere 50 Betreuungsplätze geschaffen. Die Einrichtung ist nun das ganze Jahr lang täglich von 6.30 bis 19.00 Uhr geöffnet und bietet 150 Betreuungsplätze. In Darmstadt können Mitarbeiter außerdem einen Notfalldienst in Anspruch nehmen, wenn die reguläre Kinderbetreuung ausfällt. Am deutschen Standort Gernsheim haben wir fünf Plätze in einer öffentlichen Kindertagesstätte für unsere Mitarbeiter reserviert.

Seit dem Jahr 2008 bieten wir Mitarbeitern in Darmstadt zudem eine Kinderferienbetreuung. Im Jahr 2014 standen dafür insgesamt 365 Plätze zur Verfügung, die Mitarbeiter wochenweise buchen konnten. Die Ferienbetreuung beinhaltet Sportprogramme, Kunst- und Forschungsprojekte und viele Aktivitäten in der Natur.

Zusätzlich können Mitarbeiter seit dem Jahr 2013 auf einen externen Kooperationspartner zurückgreifen, der deutschlandweit zu passenden Kinderbetreuungsleistungen berät und sie bei der Suche unterstützt. Der Service vermittelt unter anderem Tageseltern, Leihgroßeltern oder auch Hausaufgabenhilfen.

In den USA bietet Merck Millipore seinen Mitarbeitern Hilfestellung bei der Suche nach passenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten.

Beruf und Pflege vereinbaren

In einer alternden Gesellschaft werden zukünftig immer mehr Beschäftigte pflegebedürftige Angehörige betreuen müssen. Bereits seit dem Jahr 2009 hält Merck daher in Darmstadt spezielle Informations- und Beratungsangebote bereit. Dazu gehört der Service der lokalen Betriebskrankenkasse Merck, die beispielsweise Informationsmaterial bereithält und Kontakte zu Pflegepersonal vermittelt. Weiterhin werden in Darmstadt regelmäßige Kompetenztrainings zum Thema Pflege angeboten. Seit dem Jahr 2013 berät auch ein externer Kooperationspartner die Beschäftigten bei der Suche nach passenden Pflegelösungen. Dazu zählt beispielsweise die Vermittlung von Tagespflegepersonal oder der Aufbau eines individuellen Pflegenetzwerks.

In den USA unterstützt Merck Millipore Mitarbeiter finanziell, indem die Pflege von Angehörigen auf Vorsteuerbasis vom Gehalt bezahlt werden kann.

Ziele: Mitarbeiter gewinnen und halten

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Talent and Succession Management: Besetzung von mindestens zwei Drittel der Positionen mit der globalen Einstufung 16+ mit internen Bewerbern	Identifizierung von geeigneten Mitarbeitern mit Führungskräftepotenzial im „Talent and Succession Management“-Prozess und Definition eines Prozesses für die gezielte Entwicklung	Kontinuierlich	2013 haben wir den „Talent and Succession Management“-Prozess eingeführt, um Talente zu entwickeln und gezielt zu fördern. 2014 wurden 74 % der offenen Stellen für Führungskräfte mit internen Kandidaten besetzt.	—
Mindestens 50% der Führungskräfte mit der globalen Einstufung 14+ sollen an einem Managementprogramm teilnehmen	Geografische Ausweitung der Programme, um eine größere Zielgruppe zu erreichen. Obere Führungskräfte als offizielle Sponsoren der Programme.	Ende 2018		+
Aufbau eines Talentpools entsprechend der demografischen Struktur bei Merck	Identifizierung von Talenten, Information der Führungskräfte über die derzeitige demografische Struktur (z. B. Alter, Nationalität, Geschlecht)	Kontinuierlich		+
Kompetenzbasierte Interviews mit 20 % der Talente	Nominierung von geeigneten Talenten im Rahmen des Talent and Succession Management	Kontinuierlich		+
Nutzung des IT-Systems HR Suite durch 80 % der Mitarbeiter für die jährliche Bewertung im Rahmen des Performance-Management-Prozesses	Ausweitung des Nutzerkreises von HR Suite auf neue Zielgruppen	Kontinuierlich		+

Legende: — erreicht — in Umsetzung — nicht erreicht + neues Ziel

Mitarbeiter einbeziehen

Als globales, wissensbasiertes Unternehmen möchten wir ein Arbeitsumfeld schaffen, das Innovationen und kontinuierliche Verbesserungen fördert. Im Mittelpunkt stehen hierbei unsere Mitarbeiter: Ihr Einsatz und ihre Fähigkeiten tragen entscheidend zu unserem Unternehmenserfolg bei. Unser Ziel ist es daher, eine Kultur zu fördern, die das Wissen unserer Mitarbeiter stärkt, Perspektiven eröffnet und dazu motiviert, unseren unternehmerischen Erfolg mitzugestalten.

Wir möchten unsere Mitarbeiter weltweit für die Ziele und Werte unseres Unternehmens begeistern und ihnen Möglichkeiten bieten, Prozesse und Ideen mitzugestalten (Employee Engagement). Engagierte, starke Führungspersönlichkeiten tragen hierbei ebenso zu unserem Erfolg bei wie eigenverantwortlich handelnde Mitarbeiter. Den Rahmen hierfür bilden klar definierte und vermittelte strategische Ziele. Darauf aufbauend haben wir Maßnahmen abgeleitet, um Employee Engagement zu fördern und in unseren Prozessen zu verankern. Mit unserem Ideenmanagement fördern und belohnen wir unkonventionelles Denken, unsere moderne interne Kommunikation motiviert zur interdisziplinären Zusammenarbeit. Mitarbeiterbefragungen geben uns die Möglichkeit, die Belange unserer Mitarbeiter besser zu verstehen.

Das globale Center of Expertise for Development and Engagement konzipiert und steuert unseren Ansatz zu den Employee-Engagement-Befragungen unserer Mitarbeiter und Führungskräfte. Aus den Ergebnissen leiten wir konkrete Maßnahmen für unsere Geschäftsbereiche ab. Die Konzernfunktion Human Resources steuert die Umsetzung dieser Maßnahmen.

Ideenmanagement

An unserem Standort in Darmstadt nutzen wir mithilfe des betrieblichen Vorschlagswesens die Ideen unserer Mitarbeiter für unseren Unternehmenserfolg. Merck belohnt dabei Vorschläge von Mitarbeitern, die in die Praxis umgesetzt werden. Die Höhe der Prämie ist abhängig von der erzielten Kosteneinsparung bzw. dem Beitrag zu Arbeitssicherheit, Umweltschutz oder Qualitätssteigerung. In den Jahren 2013 und 2014 haben

Merck-Mitarbeiter insgesamt 3.460 bzw. 3.590 Verbesserungsvorschläge eingereicht, die zu Einsparungen in Höhe von 3,4 Mio. € bzw. 2,8 Mio. € führten. Merck hat dafür Prämien in Höhe von 0,96 Mio. € (2013) bzw. 1,0 Mio. € (2014) ausgeschüttet. Rund 75 % der Verbesserungsvorschläge bezogen sich auf die Produktion, ca. 25 % umfassten Vorschläge zu Analytik, Technologie und Logistik. Die Ideen leisten vielfach einen wichtigen Beitrag zur Optimierung von Produktionsprozessen und Arbeitssicherheit sowie zur Verringerung des Abfallaufkommens und von Emissionen. Ein Beispiel: Mitarbeiter passten die Standardverpackungen für Flüssigkristalle an und haben so dazu beigetragen, dass Verpackungsmaterialien eingespart werden können.

Darüber hinaus belohnen wir herausragende neue Ideen unserer Mitarbeiter mit den sogenannten Merck Awards. Die Preise in den Kategorien Veränderung, Innovation, Kundenorientierung und CEO Award werden jährlich vergeben.

Mit der strategischen Initiative „EINE globale Konzernzentrale“ („ONE Global Headquarters“) wollen wir den Standort Darmstadt zu einer globalen Konzernzentrale weiterentwickeln. Im Sinne unseres gelebten Employee Engagement legen wir dabei Wert auf die Anforderungen einer sich wandelnden Arbeitswelt. Freiraum für Kreativität und Innovationskraft, Flexibilität und Attraktivität für bestehende und potenzielle Mitarbeiter bilden dafür die Basis. Im September 2014 begann beispielsweise der Bau eines modularen Innovationszentrums. Hier werden Mitarbeiter zukünftig Raum finden, um für die Dauer ihres Innovationsprojekts interdisziplinär und in kreativer Atmosphäre zusammenzuarbeiten. Wir sind überzeugt davon, dass wir damit die Leistung und Produktivität unserer Mitarbeiter messbar verbessern werden.

Um unsere Mitarbeiter in die Überlegungen zur strategischen Ausrichtung des Unternehmens einzubinden, bieten wir unter anderem im Zuge unseres Transformations- und Wachstumsprogramms „Fit für 2018“ ein internes Online-Forum an, über das sich Mitarbeiter untereinander austauschen und neue Anregungen diskutieren können. Am Standort Darmstadt haben wir zum Dank für die bisher erreichten Erfolge im Rahmen von „Fit für 2018“ im Jahr 2014 ein großes Mitarbeiterfest veranstaltet. Die Veranstaltung diente darüber hinaus der Infor-

mation über laufende strategische Initiativen und dem bereichsübergreifenden Austausch zwischen rund 5.000 Mitarbeitern.

Informations- und Kommunikationskanäle

Die Konzernkommunikation entwickelt und steuert weltweit die Informations- und Kommunikationsmaßnahmen innerhalb des Unternehmens und stellt unter anderem zielgruppenspezifische Medien zur Verfügung. Im Online-Portal „pro Manager“ werden beispielsweise Kommunikationspakete und Informationen bereitgestellt, um den Austausch unserer Führungskräfte mit ihren Mitarbeitern zu stärken. Im Berichtszeitraum hat Merck zwei Mitarbeiterbefragungen zur internen Kommunikation durchgeführt und auf Basis der Ergebnisse neue Medien entwickelt, die den Bedürfnissen der Mitarbeiter und Führungskräfte noch besser gerecht werden. Unsere internationale Mitarbeiterzeitschrift „pro“ hat sich beispielsweise zu einem Themenmagazin gewandelt, sie erscheint seit September 2014 in sieben Sprachen und ist auch als Online-Magazin und als App erhältlich. So erreicht sie mehr als 90 % unserer weltweit rund 39.000 Mitarbeiter in ihrer Landessprache. Für unsere Mitarbeiter in Deutschland veröffentlichen wir seitdem zusätzlich die Zeitung „pro vor Ort“. Außerdem informieren Newsletter der Geschäfte und Konzernfunktionen ihre Mitarbeiter über Fortschritte und Veränderungen. Ab 2015 etablieren wir eine neue elektronische Kollaborationsplattform, die das bisherige Intranet ersetzen wird. Dabei setzen wir auch verstärkt auf Videokommunikation, um schnell und kompakt Informationen direkt an eine gewünschte Zielgruppe übermitteln zu können.

Befragung der Mitarbeiter

Wir sind bestrebt, die Ideen und das Know-how unserer Mitarbeiter stärker in unsere Geschäftstätigkeit einzubinden. Da sich unser Unternehmen im Rahmen des Transformations- und Wachstumsprogramms „Fit für 2018“ umfassend verändert hat, haben wir im Jahr 2014 einen neuen Ansatz für Mitarbeiterbefragungen entwickelt. So möchte Merck seine Unternehmenskultur stärken und Führungskräften dabei helfen, ein motivierendes Arbeitsumfeld zu schaffen, das den Geschäftserfolg vergrößert. Der neue Ansatz umfasst eine Befragung im Rahmen des sogenannten Organizational Health Index

(OHI) sowie eine weitere Erhebung zu spezifischen Employee-Engagement-Themen. Beide ersetzen die Mitarbeiterbefragung „Pulse“, die Merck in den Jahren 2009, 2010 und 2011 durchgeführt hat. Aufgrund des breiteren Ansatzes der Befragungen sind die Ergebnisse nicht mit denen von „Pulse“ vergleichbar. Beide Umfragen werden jeweils weltweit auf Ebene der Geschäfte bzw. der Konzernfunktionen umgesetzt.

Die Ergebnisse der OHI-Befragung sollen Aufschluss über die künftige Leistungsfähigkeit von Merck geben und Aspekte aufzeigen, die besonders wichtig für den Unternehmenserfolg sind. Basis der Umfrage sind neun Themen: Ausrichtung, Verantwortlichkeit, Koordination und Kontrolle, Orientierung nach außen, Führung, Innovation, Fähigkeiten, Motivation sowie Kultur und Klima. Der sogenannte OHI Score gibt Aufschluss darüber, wie gut Merck aus Sicht der Mitarbeiter in den verschiedenen Bereichen abschneidet. Im Jahr 2014 hat Merck Serono mit 4.251 Mitarbeitern und Performance Materials mit 2.600 Mitarbeitern an der Befragung teilgenommen. Unter anderem zeigen die Rückmeldungen, dass der Mitarbeitermotivationswert bei Merck im Vergleich mit anderen Unternehmen über dem Durchschnitt liegt. Merck Serono hat im Anschluss an die OHI-Umfrage Initiativen zu motivierender Führung und Talentförderung eingeführt. Performance Materials nutzte die Ergebnisse unter anderem für die Planung der Integration von AZ Electronic Materials.

Im Jahr 2015 werden Merck Serono und Performance Materials aufbauend auf der OHI-Umfrage die Mitarbeiter ein zweites Mal zu Employee Engagement befragen. Die Erhebung umfasst Themen wie Führung, Leistung und Anerkennung oder Laufbahn und Entwicklung sowie Merck-spezifische Inhalte, beispielsweise Inklusion. Merck Millipore und Consumer Health sowie alle Konzernfunktionen werden bis Ende 2015 den neuen Ansatz zur Mitarbeiterbefragung mit der OHI-Erhebung beginnen.

Für Corporate Responsibility begeistern

Mit Veranstaltungen und Kommunikationskampagnen informieren wir unsere Mitarbeiter über Corporate Responsibility-Themen. Im September 2013 veranstalteten wir beispielsweise an den deutschen Standorten Darmstadt und Gernsheim eine Afrika-Woche: Während

dieser Zeit informierten CR-Mitarbeiter ihre Kollegen in den Mitarbeiterrestaurants über unsere CR-Projekte in Afrika. Darüber hinaus standen afrikanische Gerichte auf dem Speiseplan.

Merck Millipore veranstaltet im Rahmen des Earth Month, des Energy Month oder der World Water Week Aufklärungskampagnen zum Umweltschutz und gibt unter anderem Tipps, wie Mitarbeiter bei der Arbeit oder zu Hause die Auswirkungen dessen, was sie tun, auf die Umwelt verringern können. Während der Earth-Month-Kampagne im April 2014 nahmen Mitarbeiter darüber

hinaus an vielen Freiwilligenaktionen teil. Im kalifornischen Temecula säuberten Mitarbeiter beispielsweise gemeinsam den Strand und in Cork in Irland die Flussufer, in Ecuadors Hauptstadt Quito pflanzten sie Bäume und im US-amerikanischen Bundesstaat Massachusetts befreiten sie Parks und Straßenränder vom Müll.

Merck Millipore setzt außerdem auf Freiwilligenarbeit als Bestandteil des globalen Teambuilding. So bauten etwa beim Treffen der Führungsmannschaft des Geschäfts 130 Führungskräfte 26 Fahrräder für Kinder der Jugendorganisation (YMCA) East Boston.

Corporate Responsibility Ambassador Network

Im April 2014 rief Merck Millipore das Corporate Responsibility Ambassador Network ins Leben – ein globales Mitarbeiternetzwerk für CR-Themen.

Die Mitglieder sehen sich als Vorbilder, wenn es darum geht, aktiv zu werden und andere Mitarbeiter in CR-Initiativen, beispielsweise ins Recycling am Standort oder in das gesellschaftliche Engagement im Umfeld der Standorte, einzubinden. Bisher gibt es an acht Standorten CR-Botschafter-Teams: Jaffrey, Billerica, Bedford, St. Charles und Temecula (alle USA) sowie Cork in Irland, Amsterdam in den Niederlanden und Molsheim in Frankreich. Das Netzwerk in Jaffrey lud z. B. zum Biomass Lunch & Learn ein, um die Kollegen beim gemeinsamen Mittagessen über das neue Biomasse-Heizkraftwerk am Standort und seine Vorteile für die Umwelt zu informieren. In Cork organisierten die CR-Botschafter im Rahmen des Earth Month einen Tag der offenen Tür zu CR-Themen und informierten die Mitarbeiter unter anderem über Abwassermanagement, Recycling oder das Programm „Mit dem Fahrrad zur Arbeit“.

Des Weiteren fördert Merck mit dem Programm „Innospire“ innovative Ideen seiner Mitarbeiter für neue Geschäfte. Im Jahr 2014 lag ein Schwerpunkt auf den Themen Energieeinsparung, Energieeffizienz und Energieumwandlung, Wasseraufbereitung, Wasserqualitätsanalysen und effiziente Wassernutzung sowie Patientenorientierung, personalisierte Medizin und Digital/Mobile Health. Merck-Mitarbeiter waren aufgerufen, Vorschläge zum Einsatz neuer Materialien oder Systeme und zu neuen Geschäftsmodellen einzureichen. Im Rahmen des diesjährigen Programms gingen insgesamt über 300 Ideen ein, darunter auch einige zu den genannten Themen.

Betriebliche Mitbestimmung

Wir fördern Teilhabe, Mitbestimmung und Dialog in unserem Unternehmen. Aus diesem Grund binden wir die lokalen Arbeitnehmervertretungen regelmäßig und umfassend ein. In Deutschland haben elf Gesellschaften des Merck-Konzerns Arbeitnehmervertretungen. Lokale

Betriebsräte sowie ein Gesamt- und Konzernbetriebsrat vertreten hier unsere Mitarbeiter und diskutieren Themen wie etwa Entgelt, Arbeitszeit oder Umstrukturierungen. Die Interessen der leitenden Angestellten vertritt der Sprecherausschuss.

Das Merck-Euroforum ist unsere europäische Mitarbeitervertretung und dient als Informations- und Beratungsplattform auf europäischer Ebene. Zu den regelmäßig diskutierten Themen gehören unter anderem die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Merck-Konzerns in Europa, die Beschäftigungssituation und wesentliche Veränderungen innerhalb unseres Unternehmens, beispielsweise durch Akquisitionen.

Für seine Tätigkeit im Rahmen des Programms „Fit für 2018“ erhielt der Betriebsrat in Darmstadt den deutschen Betriebsrätepreis 2013.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Für uns als verantwortungsvollen Arbeitgeber ist es selbstverständlich, arbeitsbedingte Erkrankungen und Unfälle unserer Mitarbeiter zu vermeiden. Um dies zu gewährleisten, legen unsere konzernweiten Richtlinien und Managementstrukturen einheitliche Standards für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz fest. Sie orientieren sich an den Vorgaben der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und des Responsible-Care®-Programms der chemischen Industrie.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind integraler Bestandteil des „Environment, Health, Safety (EHS)“-Managementsystems bei Merck, das sich unter anderem am Standard OHSAS 18001 orientiert. Die Konzernfunktion Environment, Health, Safety, Security, Quality (EQ) ist für das Managementsystem verantwortlich, gibt Ziele vor, steuert die weltweiten Maßnahmen und kontrolliert seine Funktionsfähigkeit mittels interner Audits. Darüber hinaus auditieren jedes Jahr unabhängige Experten das EHS-Managementsystem. Lokale EHS-Manager sind für die Einhaltung der Arbeitssicherheitsgesetze und Vorgaben sowie für die Umsetzung von Maßnahmen an den Standorten zuständig.

Wir erfassen monatlich Daten zu Arbeitsunfällen an den Standorten. Die Konzernfunktion EQ evaluiert sämtliche Daten und informiert andere Standorte bei Bedarf über Vorsorgemaßnahmen. Für die Standorte wiederum besteht die Verpflichtung, relevante Unfälle sofort an EQ zu melden.

Seit 1995 beschreibt die Environment, Health and Safety Policy unseren Ansatz zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz; konkretisiert wird sie durch zahlreiche weitere Richtlinien. Im Jahr 2014 haben wir die weltweite Group Health Policy definiert. Sie legt fest, wie wir Arbeitssicherheit sowie Gesundheit und Wohlbefinden unserer Mitarbeiter fördern. Ein Bestandteil ist das Global Wellbeing and Health Promotion Framework zur Gesundheitsförderung. Er beschreibt die individuellen Anforderungen in den verschiedenen Ländern, in denen wir tätig sind. Das interdisziplinäre Steuerungsgremium des betrieblichen Gesundheitsmanagements erarbeitet zudem gesundheitsrelevante Maßnahmen, beispielsweise die

Einführung eines Programms zur gesundheitlichen Prävention für Schichtarbeiter. Außerdem schließen an unseren Standorten Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter Betriebsvereinbarungen über Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Für die deutschen Standorte wurde beispielsweise im Oktober 2013 eine Vereinbarung zum Fürsorgegespräch getroffen, die unter anderem Gesprächstrainings für Führungskräfte umfasst, damit sie bei ihren Mitarbeitern frühzeitig Gesundheitsrisiken und psychische Belastungen erkennen. Eine Vereinbarung zur Schichtprävention vom September 2014 umfasst ein umfangreiches Vorsorgeprogramm, um Schichtarbeiter für die Belastungen ihrer Tätigkeit zu sensibilisieren und sie zu befähigen, diese zu vermindern.

Wichtigster Indikator für den Erfolg unserer Maßnahmen ist die Lost Time Injury Rate (LTIR), das heißt die Quote, die die Zahl der Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen pro eine Mio. Arbeitsstunden angibt. Diese Kennzahl gilt für unsere Mitarbeiter und für Leiharbeiter. Unser Ziel ist es, bis Ende 2015 eine Lost Time Injury Rate von 2,5 zu erreichen. Im Jahr 2014 konnten wir dieses Ziel mit einer LTIR von 1,8 bereits unterbieten. Neben Stolperunfällen hatten Unfälle beim Umgang mit Maschinen und Unfälle auf Dienstreisen, vor allem mit dem Auto, den größten Anteil an Unfällen mit Ausfallzeit.

Trotz unserer Anstrengungen, Unfälle zu verhindern, hatten wir im Jahr 2014 zwei Arbeitsunfälle mit Todesfolge zu beklagen: In Venezuela verstarb eine Mitarbeiterin bei einem Verkehrsunfall. In Pakistan verunglückte ein Mitarbeiter bei Wartungsarbeiten an einem Scherenlift tödlich.

Maßnahmenprogramm „BeSafe!“

Um verhaltensbedingte Arbeitsunfälle zu vermeiden, sensibilisieren wir unsere Mitarbeiter – insbesondere jene an den weltweiten Produktionsstandorten – kontinuierlich mit unserem „BeSafe!“-Programm für mögliche Gefährdungen am Arbeitsplatz und schulen sie zur Stärkung unserer Sicherheitskultur. Im Jahr 2014 hat Merck das „BeSafe!“-Programm auch auf unsere Lagerstandorte ausgeweitet. Damit sind alle Produktionsstandorte und Lager von Merck darin integriert.

Beim jährlichen EHS-Kongress in Darmstadt und auf EHS-Foren in Amerika, Europa und Asien tauschen sich die EHS-Manager aus und lernen voneinander. Im Berichtszeitraum fanden drei EHS-Foren in Poseung (Südkorea), San Diego (USA) und Bari (Italien) statt, auf denen insbesondere die Themen Gesundheitsmanagement, Umgang mit Arbeitsplatzgrenzwerten von Substanzen und Sicherheitsmanagement für Leiharbeiter diskutiert wurden. An den deutschen Standorten Darmstadt und Gernsheim veranstalteten wir 2014 außerdem ein Training für 18 EHS-Manager aus 15 Ländern zu aktuellen EHS-Themen. Im Dezember 2014 organisierten wir zudem am Standort Bari das vierte EHS Best-Practice Sharing Meeting. Daran nahmen EHS-Manager verschiedener europäischer Standorte von Merck sowie Vertreter von lokalen und internationalen Unternehmen, Industrieverbänden und Universitäten teil.

Mit Initiativen, Schulungen, Kampagnen und Aufklärungsmaßnahmen sensibilisierten wir auch im Jahr 2014 unsere Mitarbeiter weltweit für Gefährdungen am Arbeitsplatz. Einzelne Landesgesellschaften in Lateinamerika, beispielsweise Brasilien und Mexiko, veranstalten darüber hinaus standortbezogene Sicherheitswettbewerbe, die ebenfalls dazu dienen, unsere Sicherheitskultur zu stärken.

Bereits zum fünften Mal verlieh Merck im Jahr 2014 den „Safety Excellence Award“. Mit ihm werden Produktionsstandorte ausgezeichnet, an denen sich keine Arbeitsunfälle ereignet haben. 42 von 69 Produktionsstandorten erhielten den Award für das Jahr 2014, im Jahr 2013 waren es 38 von 63 Produktionsstandorten.

Gesundheitsmanagement

Im Jahr 2014 verabschiedete Merck die Group Health Policy. Ihr Ziel ist es, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter zu schützen und kontinuierlich zu fördern. Merck stärkt zudem durch gesundheitsfördernde Maßnahmen das Wohlbefinden und die Leistungskraft seiner Mitarbeiter. Dazu haben wir konzernweit ein

betriebliches Gesundheitsmanagement aufgebaut, das darauf abzielt, gesundheitsbezogene Ziele in unserer Unternehmenskultur zu verankern. Die gesundheitsfördernden Maßnahmen konzentrieren sich auf die Handlungsfelder gesunde Rahmenbedingungen (z. B. Ergonomie am Arbeitsplatz), gesunde Führung (z. B. Führungsverhalten, das die Gesundheit der Mitarbeiter erhält) und individuelle Gesundheitsförderung (z. B. Angebot von gesundheitsfördernden Kursen, Förderung der Eigenverantwortung der Mitarbeiter für gesundes Verhalten).

Am Standort Darmstadt gibt es zusätzlich zahlreiche Angebote zur Gesundheitsförderung. Unser betriebsärztlicher Dienst bietet unter anderem Vorsorgeuntersuchungen, medizinische Betreuung oder psychosoziale Beratung an. Die Eigenverantwortung unserer Mitarbeiter für ihre Gesundheit fördern wir durch lokale Angebote. Sie werden in allen Bereichen durch die Merck-Betriebskrankenkasse (BKK) unterstützt, die ergänzend spezielle Kurse und Versorgungsangebote im Programm hat. Zudem organisiert sie im Auftrag des Betrieblichen Gesundheitsmanagements das Aktivprogramm Fit@Merck. Es ermöglicht den Mitarbeitern die Teilnahme an präventiven Gesundheitskursen und unterstützt sie mit einem Zuschuss von bis zu 195 € pro Jahr. Zudem können Mitarbeiter am unternehmensinternen Betriebssportprogramm teilnehmen. In der Kantine bieten wir unseren Mitarbeitern darüber hinaus Mahlzeiten an, die den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung entsprechen.

Mitarbeiter von Merck Millipore an den Standorten Massachusetts und New Hampshire (beide USA) können ein umfassendes internes Gesundheitspräventionsprogramm nutzen. Es zielt darauf ab, Krankheiten und Verletzungen frühzeitig zu erkennen, sie zu vermeiden oder zu behandeln. Das Programm umfasst spezielle Sportkurse, Seminare, Sportwettbewerbe oder eine ergonomische Überprüfung der Arbeitsplätze. Mitarbeiter, die Kurse zur Gesundheitsprävention besuchen, erhalten finanzielle Anreize von bis zu 300 US-Dollar.

Ziele: Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Ziel	Maßnahme	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Reduktion der Arbeitsunfälle im gesamten Merck-Konzern (Lost Time Injury Rate/LTIR = 2,5)	Umsetzung des Programms „BeSafe!“; EHS-Foren zu „Safety Behavior Change“	Ende 2015	Durch gezielte Maßnahmen im Bereich der Unfallprävention (z. B. Schulungen und Aktionen zur Stärkung der Sicherheitskultur) konnten wir in den Jahren 2013 und 2014 eine LTIR von 2,2 bzw. 1,8 erreichen. Wir arbeiten an der dauerhaften Stabilisierung des LTIR-Werts.	

Legende:  erreicht  in Umsetzung  nicht erreicht  neues Ziel

Umwelt

Unsere Verantwortung für den Umweltschutz leitet sich aus unseren Werten und der Unternehmensstrategie ab. Wir haben konzernweite Grundsätze, Strategien und Organisationsstrukturen für den betrieblichen Umweltschutz umgesetzt und steuern unsere konzernweiten Aktivitäten über ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem. Damit wollen wir sicherstellen, dass wir Ressourcen wie Energie, Wasser und Rohstoffe so effizient wie möglich einsetzen und unsere Emissionen und Abfälle reduzieren. Prozesssicherheit ist dafür eine zentrale Voraussetzung.



Management des betrieblichen Umweltschutzes

Unsere Verantwortung für den Umweltschutz leitet sich aus unseren Werten und der Unternehmensstrategie von Merck ab. Wir wollen kontinuierlich besser werden und die durch uns verursachten Auswirkungen auf die Umwelt unter Anwendung des Vorsorgeprinzips reduzieren. Dazu gehört insbesondere, dass wir Ressourcen – Rohstoffe, Hilfs- und Betriebsstoffe, Energie und Wasser – sparsam und effizient einsetzen. Außerdem wollen wir unsere Emissionen und Abfälle reduzieren. Damit verringern wir unsere Kosten, aber auch die durch uns verursachten Auswirkungen auf die Umwelt.

Die konzernweit gültige Corporate Environment, Health and Safety (EHS) Policy gibt den Rahmen für Grundsätze, Strategien und Organisationsstrukturen im Handlungsfeld betrieblicher Umweltschutz vor. Das Handlungsfeld Gesundheit und Sicherheit wird im Kapitel [Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf S. 108](#) beschrieben. Unsere EHS-Policy wird konkretisiert durch interne Richtlinien und Handlungsanweisungen wie das Merck Group EHS, Security and Quality Manual. Dieses Handbuch beschreibt unter anderem die grundlegenden globalen Prozesse und den Aufbau der Organisation für Umweltschutz und Arbeitssicherheit bei Merck. Unsere Richtlinien orientieren sich an der Responsible Care® Global Charter, die die chemische Industrie im Jahr 2005 formuliert hat. Als eines der ersten Unternehmen hat Merck im Jahr 2014 die Neufassung dieser Charta unterzeichnet. Außerdem haben wir unsere Richtlinien an den Normen ISO 14001 für Umweltmanagementsysteme und OHSAS 18001 für Arbeitsschutzmanagementsysteme ausgerichtet. Merck hat konzernweite Standards und Verfahrensanweisungen zu allen für Merck relevanten Umwelt- und Arbeitssicherheitsthemen entwickelt.

Wir steuern Umweltschutz über ein Managementsystem, das gemäß der internationalen Norm ISO 14001 aufgebaut ist. Die Einführung dieses Umweltmanagementsystems ist für alle Produktionsstandorte mit mehr als 50 Mitarbeitern obligatorisch, den anderen Standorten steht dies frei. Das Managementsystem wird jährlich durch eine akkreditierte, unabhängige Organisation zertifiziert. Neue Produktionsstandorte müssen sukzessive ein konzernkonformes und nach ISO 14001 zertifizierbares Umweltmanagementsystem aufbauen und einführen.

Seit dem Jahr 2009 hält Merck ein Gruppenzertifikat für das Umweltmanagementsystem nach ISO 14001:2004. Jedes Jahr finden im Rahmen der Zertifizierung mehrere Überwachungsaudits statt. Sie haben wir sowohl im Jahr 2013 als auch im Jahr 2014 erfolgreich bestanden. Das Gruppenzertifikat umfasst derzeit 58 Standorte, inklusive acht von neun Produktionsstandorten des im Jahr 2014 akquirierten Unternehmens AZ Electronic Materials. Aufgrund unterjähriger Zukäufe von Standorten und der Zeit, die für die Einführung des Umweltmanagementsystems benötigt wird, befinden sich in der Regel zum Jahresende einige Produktionsstandorte noch in der Einführungsphase und sind noch nicht in die Zertifizierung nach ISO 14001:2004 integriert. Zum Zeitpunkt des Überwachungsaudits im Jahr 2014 waren dies vier Standorte.

Im Jahr 2015 soll eine neue Version der ISO-14001-Norm veröffentlicht werden. Merck wird sein konzernweites Umweltmanagementsystem und die dazugehörigen Konzerndokumente wie die Corporate EHS-Policy und das Merck Group EHS, Security and Quality Manual an die neuen Anforderungen anpassen.

Organisation

Die oberste Verantwortung für den betrieblichen Umweltschutz bei Merck trägt Bernd Reckmann, Mitglied der Geschäftsleitung. Für die weltweite Steuerung aller Umweltschutzmaßnahmen ist die Konzernfunktion EQ zuständig: Sie ist außerdem für Gesundheit, Arbeitssicherheit, Betriebsschutz und Qualität verantwortlich.

Für jeden Standort haben wir festgelegt, wer für EHS-Belange zuständig ist. Die lokalen Standortleiter sind für den operativen Umweltschutz und Arbeitssicherheit verantwortlich. Sie werden im operativen Umweltschutz und beim Arbeitsschutz durch EHS-Manager oder an kleinen Standorten von EHS-Koordinatoren in der täglichen Arbeit unterstützt und beraten.

Das im Jahr 2014 akquirierte Unternehmen AZ Electronic Materials ist seit Anfang 2015 voll in die Aufbau- und Ablauforganisation von EQ integriert.



Die Prozesse zur Einhaltung von lokalen Umweltschutzgesetzen, regulatorischen Vorgaben, Standards und von Geschäftsanforderungen werden durch die Konzernfunktion EQ vorgegeben, teilweise auch von den Standorten definiert. EQ hat zu allen wesentlichen Umweltthemen interne Standards und Verfahrensanweisungen erstellt. Mithilfe von regelmäßigen internen und externen Audits – die Häufigkeit hängt vom Risikopotenzial eines Standorts ab – wird ihre Einhaltung überwacht. Mitarbeiter können Verstöße der Compliance-Abteilung melden. Im Berichtszeitraum wurden weltweit keine signifikanten Verstöße gegen Umweltgesetze und -vorschriften registriert.

Umweltrelevante Daten werden mit dem konzernweiten elektronischen Datenmanagementsystem LION mindestens einmal im Jahr an den Standorten erfasst und an die Konzernfunktion EQ übermittelt.

Um bei Investitionen adäquaten Umwelt-, Arbeits-, Gebäude- und Anlagenschutz zu gewährleisten, erstellen EQ bzw. die lokalen EHS-Einheiten für alle Investitionsprojekte Umweltfolgenabschätzungen. Bei Akquisitionen

oder Verkäufen von Standorten oder Liegenschaften erstellt EQ im Rahmen der Due Diligence ausführliche EHS-Statements, um sicherzustellen, dass keine kontaminierten oder anderweitig problematischen Standorte gekauft oder verkauft werden.

Alle mit Umweltschutzaufgaben betrauten Mitarbeiter werden kontinuierlich geschult und weiterqualifiziert. Neben lokalen Schulungsprogrammen finden außerdem jährlich ein internationaler EHS-Kongress in Darmstadt und regionale EHS-Foren statt. Diese Veranstaltungen informieren über neue EHS-Themen und geplante Richtlinien und Gesetze und fördern den Erfahrungsaustausch auf Expertenebene. Im Jahr 2014 standen unter anderem die Themen Managementsysteme, Arzneimittelrückstände in der Umwelt und Umweltkennzahlen auf der Tagesordnung.

Die Aufwendungen für den betrieblichen Umweltschutz weltweit beliefen sich bei Merck im Jahr 2014 auf 146 Mio. € (142 Mio. € im Jahr 2013). Darin enthalten sind auch in den Berichtsjahren getätigte Investitionen.

Ziele: Management des betrieblichen Umweltschutzes

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Prüfung und Einführung von Umweltmanagementsystemen bei Standorten von Akquisitionen	Zertifizierung der Umweltmanagementsysteme bei weiteren Standorten von Akquisitionen	Kontinuierlich		■
	Akquisitionen von Merck Millipore (z. B. Heipha, Biochrom) und der Produktionsstandort von Allergopharma in Reinbek werden einer Lückenanalyse unterzogen	Ende 2014	Für die Produktionsstandorte von Biochrom und Allergopharma haben wir eine Lückenanalyse durchgeführt. Die Einführung von ISO 14001 bei Heipha wurde produktionsbedingt verschoben.	■
	Einbindung der Produktionsstandorte von AZ Electronic Materials	Ende 2015	8 von 9 Produktionsstandorten des im Jahr 2014 akquirierten Unternehmens AZ Electronic Materials sind in das Gruppenzertifikat integriert.	■
Einführung des Arbeitsschutzmanagementsystems OHSAS 18001 für alle Produktionsstandorte des Unternehmensbereichs Performance Materials		Ende 2016		+

Legende: ■ erreicht ■ in Umsetzung ■ nicht erreicht + neues Ziel

Anlagen- und Prozesssicherheit

Anlagen- und Prozesssicherheit haben bei Merck einen hohen Stellenwert. Ein Versagen der Sicherheitssysteme mit Freisetzung von Chemikalien kann Auswirkungen auf Mensch und Umwelt zur Folge haben, auch kann dabei wirtschaftlicher Schaden beispielsweise durch Produktionsausfälle entstehen. Daher ist es eines unserer wichtigsten Ziele, Störungen im Produktionsablauf zu verhindern, die Arbeitsunfälle oder Freisetzungen von Chemikalien nach sich ziehen könnten.

Wir legen weltweit die gleichen Maßstäbe an die Anlagen- und Prozesssicherheit an: Unser konzernweit gültiger Standard „Plant and Process Safety“ schreibt die Berücksichtigung sicherheitsrelevanter Vorgaben im gesamten Lebenszyklus einer Anlage vor – von der Planung und dem Bau über den bestimmungsgemäßen Betrieb, Änderungen, Wartung und Instandhaltung bis hin zur Stilllegung. Der Standard gilt für alle Produktionsanlagen und Lager. Vor Inbetriebnahme wird für jede Anlage ein Sicherheitskonzept erarbeitet, das ständig fortgeschrieben wird. Es enthält eine Übersicht über potenzielle Risiken (z. B. Brand, Explosion oder Freisetzung von Stoffen in die Umwelt) und entsprechende Schutzmaßnahmen. Der konzernweit gültige Standard „Spillage Control“ legt die organisatorischen Maßnahmen zur Vermeidung von

Freisetzungen bei Lagerung und Transport sowie den Umgang mit Gefahrstoffen fest. Darüber hinaus existiert mit dem Risk Management Process eine konzernweit gültige Verfahrensanweisung, die festlegt, wie Risiken zu erkennen und zu bewerten sind und wie gegebenenfalls Maßnahmen zu ihrer Minimierung erarbeitet und umgesetzt werden müssen.

Die Richtlinienkompetenz für Anlagen- und Prozesssicherheit und alle damit verbundenen Themen hat die für den betrieblichen Umweltschutz zuständige Konzernfunktion EQ (siehe Kapitel [Management des betrieblichen Umweltschutzes auf S. 112](#)). An den weltweiten Standorten haben wir lokale EHS-Beauftragte für umweltrelevante Themen im Zusammenhang mit Anlagen- und Prozesssicherheit benannt.

Um kontinuierlich Verbesserungspotenziale zu identifizieren, bewerten wir die Anlagen- und Prozesssicherheit regelmäßig standortbezogen mithilfe von Kennzahlen, den EHS-Leistungsindikatoren. Sie verschaffen uns ein umfassendes Bild von der Sicherheit unserer Standorte. Rückblickend bewerten wir Unfälle mit Lagging Indicators, vorausschauend verwenden wir Leading Indicators, die beispielsweise Beinahe-Unfälle und identifizierte Verbesserungspotenziale beschreiben.

In diese übergreifenden EHS-Leistungsindikatoren gehen verschiedene Daten ein. So erheben wir beispielsweise seit dem Jahr 2013 die EHS Incident Rate (Unfall- und Ereignishäufigkeitsrate), die folgende Daten zusammenfasst: die Anzahl der Arbeitsunfälle der Merck-Mitarbeiter und der Mitarbeiter von an Merck-Standorten beschäftigten Fremdfirmen, umweltrelevante Ereignisse (z. B. Freisetzungen von Produkten), das Auslösen betrieblicher Sicherheitseinrichtungen ohne Auswirkungen für Mensch und Umwelt (z. B. präventive Abschaltung von Anlagen) und festgestellte Abweichungen im Rahmen von externen Überprüfungen und Audits. Die Definitionen zur Freisetzung von Produkten folgen dabei einem vom European Chemical Industry Council (CEFIC) und dem Verband der Chemischen Industrie (VCI) erstellten Konzept.

Im Jahr 2013 haben wir an allen Produktions-, Forschungs- und Lagerstandorten insgesamt 44 störungsbedingte Freisetzungen von Stoffen registriert. Aufgrund unserer verbesserten Leistung in der Anlagen- und Prozesssicherheit waren es im Jahr 2014 an allen Standorten lediglich 26 Ereignisse. Wir untersuchen jedes einzelne Ereignis am jeweiligen Standort und ergreifen entsprechende Gegenmaßnahmen, um den Eintritt des gleichen oder eines ähnlichen Szenarios auszuschließen. Damit alle unsere Produktionsstandorte aus Ereignissen lernen und vorbeugende Maßnahmen umsetzen können, organisieren wir regelmäßig einen Informations- und Erfahrungsaustausch. Keine der gemeldeten störungsbedingten Freisetzungen aus den Jahren 2013 und 2014 führte zu signifikanten Umweltverschmutzungen.

Da Anlagen- und Prozesssicherheit immer ein Zusammenspiel von Mensch und Maschine ist, legen wir sehr großen Wert auf die Ausbildung und regelmäßige Weiterbildung unserer Mitarbeiter an den Produktionsstandorten. Zu diesem Zweck finden regelmäßig betriebliche Schulungen zu Anlagen- und Prozesssicherheit statt. Im Rahmen eines internen Fortbildungsprogramms für Standortleiter, Produktions-, Technik- und EHS-Verantwortliche der Unternehmensbereiche Life Science und Performance Materials wurden im Berichtszeitraum zwei Schulungen angeboten. Hauptthemen waren dabei die systematische Risikoidentifikation in Prozessanlagen, Explosionsschutz und statische Elektrizität.

Klimaschutz

Als verantwortungsvoll handelndes Unternehmen ist es für uns selbstverständlich, einen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz zu leisten: Wir sparen Energie ein und reduzieren unsere Treibhausgasemissionen. Darüber hinaus sind unsere Maßnahmen für den Klimaschutz für uns auch von wirtschaftlichem Nutzen. Denn dank verbesserter Energieeffizienz sparen wir Betriebskosten. Handlungsdruck entsteht auch durch zunehmende gesetzliche Regulierungen zum Ausstoß von Treibhausgasen – beispielsweise in Emissionshandelssystemen. Merck unterliegt verschiedenen nationalen wie internationalen Energie- und Emissionsvorschriften, so etwa in Deutschland dem Energieeinsparungsgesetz, dem Erneuerbare-Energien-Gesetz und dem Treibhausgas-Emissionshandelsgesetz. Derzeit wird die EU-Richtlinie 2012/27/EU zur Energieeffizienz in den nationalen Gesetzen der EU-Mitgliedstaaten verankert. Sie schreibt vor, dass große Industrieunternehmen Energieaudits durchführen oder Energiemanagementsysteme einrichten müssen.

Im Rahmen des Carbon Disclosure Project berichten wir schon seit mehreren Jahren ausführlich über unsere Aktivitäten, Maßnahmen und Leistungen in Zusammenhang mit Treibhausgasemissionen. Im Jahr 2014 hat Merck erneut sein Performance-Rating B im Climate Performance Scoring bestätigt und liegt damit deutlich im oberen Bereich aller teilnehmenden Unternehmen in der Kategorie für Deutschland, Österreich und die Schweiz. Im Climate Disclosure Scoring, das die Ausführlichkeit und Transparenz der Berichterstattung eines Unternehmens bewertet, erreichte Merck 87 von 100 Punkten und liegt damit ebenfalls weit über dem Durchschnitt.

Für die weltweite Steuerung aller Klimaschutzmaßnahmen ist die Konzernfunktion EQ verantwortlich (siehe Kapitel [Management des betrieblichen Umweltschutzes auf S. 112](#)). An den einzelnen Standorten von Merck sind operative Einheiten für die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen zuständig.

Im Jahr 2014 haben wir eine neue Richtlinie zum konzernweiten Energiemanagement eingeführt. Der Standard „Energiemanagement“ definiert allgemeine Grundsätze für ein einheitliches Energiemanagement an allen Merck-

Standorten. Mit dem Ende 2013 eingeführten Standard „Emissionen von Kühlmitteln“ möchten wir Emissionen aus Kühlprozessen reduzieren, die zur globalen Erwärmung und zum Abbau der Ozonschicht beitragen können. Außerdem haben wir im Jahr 2013 unsere Dienstwagenrichtlinie überarbeitet und ein Ziel zur Reduzierung des durchschnittlichen CO₂-Ausstoßes unserer weltweiten Dienstwagenflotte um 30 % (Basisjahr: 2012) bis zum Jahr 2020 festgelegt. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir unseren Pool an Leasingfahrzeugen beispielsweise auf effizientere und sparsamere Modelle umgestellt.

Unser strategisches EDISON-Programm

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, unsere Treibhausgasemissionen bis 2020 um 20 % im Vergleich zu 2006 zu reduzieren. Daher haben wir im Jahr 2009 das EDISON-Programm (Energy Efficiency and Climate Protection) ins Leben gerufen. Es bündelt alle Klimaschutzmaßnahmen des Merck-Konzerns. Weltweit sind 20 Standorte für rund 80 % der Treibhausgasemissionen bei Merck verantwortlich, weshalb sich EDISON besonders auf diese Standorte konzentriert. Zu unseren primären Maßnahmen gehört die Reduktion unserer energiebedingten Emissionen. Daher arbeiten wir daran, die Emissionen von Treibhausgasen in der eigenen Energieerzeugung zu reduzieren und die Energieeffizienz der Prozesse in Forschung und Produktion zu verbessern. Außerdem wollen wir prozessbedingte Emissionen verringern, beispielsweise durch Maßnahmen wie ein Prozesseffizienzprogramm bei Merck Millipore. Die Verbesserung der Energieeffizienz unseres Gebäudemanagements und die Nutzung erneuerbarer Energie sind weitere Schwerpunkte, die zu diesem Ziel beitragen sollen. Für die Standorte von Merck Millipore haben wir uns das Zwischenziel gesetzt, die Treibhausgasemissionen bis Ende 2015 um 10 % gegenüber 2006 zu senken.

Bei der Erarbeitung und Umsetzung von Klimaschutzprojekten arbeitet die Konzernfunktion EQ mit einer Arbeitsgruppe zusammen, in der alle Geschäftsbereiche von Merck vertreten sind. Sie entwickelt Maßnahmen und bewertet standortbezogene Projektvorschläge anhand der Kriterien absolute CO₂-Einsparung, CO₂-Einsparungen bezogen auf das Investitionsvolumen und potenzielle Kosteneinsparungen.

Mit den rund 300 EDISON-Projekten, die seit dem Jahr 2012 angestoßen wurden, will Merck mittelfristig rund 60.000 t CO₂ jährlich einsparen. Etwa zwei Drittel dieser Projekte haben bereits begonnen oder befinden sich derzeit in der Umsetzung. Für das Jahr 2015 haben wir 57 neue Projekte initiiert. Wir erwarten uns hiervon mittelfristig eine Reduktion der CO₂-Emissionen um ca. 37.000 t.

Ende 2014 hat Merck in Goa, Indien, ein klimaneutrales Biomassekraftwerk in Betrieb genommen, das unter anderem die Schalen von in der Region angebauten Cashew- und Kokosnüssen als Biomassebrennstoff nutzt. Insgesamt können so jährlich rund 11.500 t CO₂-Emissionen eingespart werden. Des Weiteren hat im Dezember 2014 in Jaffrey, New Hampshire/USA, ein zentrales Biomasseheizkraftwerk den Betrieb aufgenommen. Es wird mit lokal produzierten Holzschnitzeln betrieben. Damit können voraussichtlich 3.500 t CO₂-Emissionen im Jahr eingespart werden.

Die beiden deutschen Produktionsstandorte Darmstadt und Gernsheim sind für rund 40 % des weltweiten Energieverbrauchs von Merck verantwortlich. Sie unterliegen mit dem Heizkraftwerk in Darmstadt und dem Heizwerk in Gernsheim dem EU-Emissionshandel. Merck betreibt sehr effiziente Energieerzeugungsanlagen und profitiert auch in der derzeit dritten Periode (von 2013 bis 2020) des EU-Emissionshandels von teilweise kostenlosen Zertifikaten. Aus heutiger Sicht wird jedoch in Zukunft ein Zukauf von zusätzlichen CO₂-Zertifikaten erforderlich sein.

Am Standort Darmstadt investiert Merck rund 27 Mio. € in den Bau von zwei modernen Energiezentralen. Im Juli 2014 hat der Vorsitzende der Geschäftsleitung, Karl-Ludwig Kley, gemeinsam mit dem Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Sigmar Gabriel, die erste Anlage in Betrieb genommen; sie versorgt die pharmazeutische Produktion und Forschung des Standorts mit Strom, Wärme und Kälte. Die zweite Anlage ist derzeit noch im Bau und soll unter anderem den Kältebedarf der chemischen Betriebe und Labors am Standort decken. Wenn beide Anlagen in Betrieb sind, wird sich der Ausstoß von Kohlendioxid am Standort um rund 2.500 t pro Jahr reduzieren.

In Gernsheim haben wir Mitte 2013 ebenfalls ein hoch effizientes Blockheizkraftwerk mit Kraft-Wärme-Kopplung in Betrieb genommen, mit dem jährlich rund 7.000 t CO₂-Emissionen eingespart werden.

Energiemanagement ist ein weiterer Baustein von EDISON. Acht unserer Standorte sind bereits nach der ISO-Norm 50001 für Energiemanagementsysteme zertifiziert: Darmstadt, Gernsheim und Wiesbaden in Deutschland, Molsheim in Frankreich, Bari und Tiburtina in Italien, Taoyuan in Taiwan und Poseung in Korea.

Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Internetseite:

- Biomassekraftwerk in Goa, Indien
- Nutzung von Erdwärme in Atsugi, Japan
- Solarenergie in Bedford und Billerica, Massachusetts/USA
- Umweltfreundliche Gebäude (LEED-Gold-Design am Standort Bangalore, Indien)

Energieverbrauch und CO₂-Emissionen in den Jahren 2013 und 2014

Merck hat im Jahr 2014 insgesamt 1.622 GWh Energie verbraucht, was einen leichten Anstieg im Vergleich zu 2013 (1.566 GWh) bedeutet. Energieverbräuche, die in der vor- oder nachgelagerten Wertschöpfungskette, beispielsweise bei der Herstellung und dem Transport unserer Rohstoffe, entstehen, werden derzeit aufgrund der Komplexität der Datenerfassung nicht ermittelt.

Im Jahr 2014 verursachte der Merck-Konzern 524.000 t an Treibhausgasemissionen (CO₂-Äquivalente), im Jahr 2013 waren es 567.000 t. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die Reduktion der Emissionen aus einem Produktionsprozess um 30 % zurückzuführen. In diesem Prozess konnten wir die Emissionen bezogen auf das Produktionsvolumen seit 2008 um beinahe zwei Drittel senken. Bezogen auf das Basisjahr 2006 gingen die CO₂-Emissionen um 9 % zurück. Damit befindet sich Merck auf einem guten Weg, sein Reduktionsziel von 20 % bis zum Jahr 2020 (Basisjahr 2006) zu erreichen.

Zur Erfassung und Berechnung seiner Treibhausgasemissionen nutzt Merck als international anerkannten Standard das Greenhouse Gas (GHG) Protocol. Derzeit berichtet Merck nach Scope 1 und 2 sowie Teilen von Scope 3 des GHG-Protokolls. Scope 1 umfasst direkte Emissionen, die das Unternehmen selbst erzeugt, z. B. bei der Verbrennung von fossilen Brennstoffen oder durch seine eigenen Prozesse. Scope 2 bezieht sich auf Emissionen aus zugekaufter Energie wie etwa Strom oder Fernwärme. Unter Scope 3 fallen beispielsweise Emissionen, die im Zusammenhang mit der Herstellung und dem Transport von Rohstoffen, Produkten und Abfällen oder durch Geschäftsreisen von Mitarbeitern entstehen. Wegen der Komplexität der Erfassung von Scope-3-Emissionen ermitteln wir derzeit nur die Emissionen aus Geschäftsreisen, aus dem Berufsverkehr der Mitarbeiter, aus kraftstoff- und energiebezogenen Aktivitäten sowie aus der Entsorgung und Verwertung von im Rahmen der Geschäftstätigkeit anfallendem Abfall. Merck hat auch einige Produktlebenszyklusbewertungen und Analysen zum CO₂-Fußabdruck durchgeführt (siehe Kapitel [Nachhaltige Produkte auf S. 50](#)).

Sensibilisierung von Mitarbeitern

Unser Engagement für den Klimaschutz betrifft nicht nur den Arbeitsplatz, sondern wir halten unsere Mitarbeiter auch dazu an, diesem Aspekt durch eine nachhaltigere Lebensweise Rechnung zu tragen.

Zur Information unserer Mitarbeiter stellen wir eine Auswahl von Daten und Fakten zum Klimaschutz im Merck-Intranet zur Verfügung. Darüber hinaus sind für sie auch verschiedene Werkzeuge wie Energie-Checklisten oder Best-Practice-Beispiele verfügbar, um den Informationsaustausch und das Lernen voneinander zu unterstützen. In unserem Mitarbeitermagazin und einem Mitarbeiter-Newsletter informieren wir kontinuierlich über Klimaschutzmaßnahmen bei Merck.

Mit einem Online-Trainingssystem haben wir unsere Mitarbeiter an den deutschen Standorten Darmstadt und Gernsheim zum Thema Energiemanagement geschult. Als Anreiz für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel bietet Merck am Standort Darmstadt ein „Jobticket“ an, das Unternehmen übernimmt dafür einen Teil der Kosten. Im Jahr 2014 nutzten fast 4.000 Mitarbeiter dieses Angebot.

In den USA unterstützt Merck Millipore private Bemühungen der Mitarbeiter in Sachen Klimaschutz, etwa durch Mitarbeiterprogramme und finanzielle Förderung, beispielsweise für die Installation von Solaranlagen, die Durchführung von Energieaudits ihrer Häuser und den Erwerb von Hybrid- oder Elektrofahrzeugen. Als Neuerung sollen 2015 auch ausgewählte Elektromotorräder im Rahmen von privaten Klimaschutzmaßnahmen finanziell gefördert werden. Der Kaufpreiszuschuss hat bereits mehr als 150 Mitarbeiter dazu bewegt, auf ein Hybrid- oder Elektrofahrzeug umzusteigen. Zusätzlich stärkt Merck Millipore das Bewusstsein und Engagement seiner Mitarbeiter für den Umweltschutz mit weltweiten Kampagnen wie dem Energy Month und dem Corporate Responsibility Ambassador Network. Bis Ende 2014 haben Merck Millipore und Merck Serono an den Standorten Bedford und Billerica, Massachusetts/USA, zudem Ladestationen installiert, an denen Mitarbeiter und Besucher ihre Elektrofahrzeuge kostenlos aufladen können.

Logistik

Wir arbeiten ständig daran, die beim Transport unserer Produkte entstehenden Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Um dies zu erreichen, verringern wir den Lufttransport zugunsten des Transports per Schiff. Wir

haben ein Projekt gestartet, um Produkte zu identifizieren, die per Schiff anstatt mit dem Flugzeug transportiert werden können, um Kosten und CO₂-Emissionen zu senken. Diese Produkte müssen die längere Transportzeit auf See sicher überdauern, ohne dass sie dabei an Qualität einbüßen und das Serviceniveau für die Kunden leidet. Dieses Projekt umfasst alle Lieferungen aus unseren globalen Vertriebszentren an Kunden und lokalen Lagerhäuser in aller Welt. Durch die Umstellung des weltweiten Warentransports aus Darmstadt konnten wir die CO₂-Emissionen 2014 um ca. 800 t reduzieren.

Zudem sind wir dabei, auch die Emissionen aus dem Transport Tausender von Produkten an die Kunden zu verringern. In den USA ist Merck Millipore ein EPA SmartWay® Shipper. Als SmartWay® Shipper beteiligen wir uns an Benchmarking- und Vergleichsprogrammen und verbessern die Effizienz bei der Verschickung unserer Produkte. Bei der Bewertung weiterer Klimaschutzmaßnahmen für unsere Logistiksysteme berücksichtigen wir, dass dies nicht nur zur Verringerung unserer eigenen Treibhausgasemissionen beitragen wird, sondern auch den Wünschen unserer Kunden entgegenkommt, die zunehmend an Produkten und Dienstleistungen mit geringerem CO₂-Fußabdruck interessiert sind.

Ziele: Klimaschutz

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Reduktion der direkten und indirekten Treibhausgasemissionen (Scope 1 und 2) des Merck-Konzerns um 20 % (Basisjahr 2006)	Systematische Untersuchung des Energieverbrauchs an den einzelnen Standorten von Merck	Ende 2020	Wir haben die systematische Untersuchung unserer Produktionsstandorte auf Energieeinsparpotenziale fortgeführt. Energieaudits fanden beispielsweise an den Schweizer Standorten Aubonne und Vevey statt.	■
	Identifizierung und Implementierung von Energieeinsparpotenzialen	Ende 2020	Mit den rund 300 EDISON-Projekten, die seit 2012 angestoßen wurden, will Merck mittelfristig jährlich rund 60.000 t CO ₂ einsparen. Etwa zwei Drittel dieser Projekte sind bereits eingeführt oder in der Umsetzung.	■
	Reduktion von prozessbedingten Emissionen	Ende 2020	Bei der Reduzierung der prozessbedingten Emissionen bei Merck Millipore haben wir große Fortschritte erzielt. Die durchschnittlichen prozessbedingten Emissionen bezogen auf das Produktionsvolumen an unserem Standort Jaffrey, New Hampshire/USA, sind um rund zwei Drittel zurückgegangen. An diesem	■

Fortsetzung der Tabelle

Ziele: Klimaschutz

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
			Standort haben wir 2014 einen absoluten Rückgang der prozessbedingten Emissionen um 30 % gegenüber 2013 verzeichnet, während das Produktionsvolumen weiter gestiegen ist.	
	Nachhaltige Einführung von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Reduktion von Treibhausgasemissionen	Ende 2020	Wir setzen unser EDISON-Programm mit der Umsetzung neuer Projekte zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Reduktion von Treibhausgasemissionen fort. 2013 und 2014 haben wir zwei neue Richtlinien zum konzernweiten Energiemanagement und zu Emissionen von Kühlmitteln eingeführt. Mehrere Standorte sind nach ISO 50001 zertifiziert worden, begleitet von entsprechenden Schulungen.	—
	Reduzierung der Treibhausgasemissionen von Merck Millipore um 10 % bis 2015 (Basisjahr 2006)	Ende 2015	Merck Millipore hat die Treibhausgasemissionen um 13 % (Basisjahr 2006) reduziert.	■

Legende: ■ erreicht — in Umsetzung — nicht erreicht + neues Ziel

Abfallmanagement

Das Abfallmanagement ist eine zentrale Aufgabe im betrieblichen Umweltschutz. Dazu gehören Maßnahmen zur Vermeidung und Reduktion von Abfällen, die Nutzung von Möglichkeiten zur stofflichen oder energetischen Verwertung und die ordnungsgemäße Beseitigung. Ein weiterer Aspekt ist der sachgerechte Umgang mit Abfällen bei der Lagerung an den Standorten, der außerdem für den Arbeitsschutz von zentraler Bedeutung ist.

Merck steuert das Abfallmanagement über das unternehmensweit eingerichtete Umweltmanagementsystem nach ISO 14001. Im Rahmen von ISO-14001-Zertifizierungen und internen EHS-Audits wird unser Abfallmanagement geprüft, sowohl zentral als auch an den betroffenen Standorten.

Die oberste Verantwortung für das Abfallmanagement trägt die für den betrieblichen Umweltschutz zuständige Konzernfunktion EQ (siehe Kapitel [Management des betrieblichen Umweltschutzes auf S. 112](#)). An den internationalen Standorten sind EHS-Beauftragte mit der Umsetzung von Maßnahmen betraut. Sie werden regelmäßig durch die Konzernfunktion EQ geschult. Im

Rahmen der jährlichen Auditierung unseres Umweltmanagementsystems nach ISO 14001 werden EHS-Manager und das Standortmanagement über Abfallvermeidung und Recycling informiert und dafür sensibilisiert.

Mit dem konzernweit gültigen Standard „Waste Management“ haben wir für das Abfallmanagement einen einheitlichen Rahmen für alle Standorte von Merck eingeführt. Er definiert organisatorische Strukturen und Prozesse und wird regelmäßig aktualisiert. Die Abfallarten und -mengen werden an allen Standorten erfasst, dokumentiert und an die Konzernfunktion EQ übermittelt.

Abfallaufkommen in den Jahren 2013 und 2014

Das Abfallaufkommen des Merck-Konzerns ist im Jahr 2014 auf 229.000 t angestiegen (2013: 161.000 t). Den größten Anteil machen Abfälle aus Bau- und Sanierungsmaßnahmen aus (2013: 24 %; 2014: 47 %), hier sind insbesondere die Baumaßnahmen im Rahmen des Umbaus der Unternehmenszentrale in Darmstadt zu nennen. Vom gesamten Abfallaufkommen wurden im Jahr 2014 insgesamt 108.000 t beseitigt und 121.000 t stofflich oder energetisch verwertet.

Abfälle werden zum überwiegenden Teil extern verwertet oder beseitigt (2013: ca. 85 %; 2014: 91 %). Da Merck als Abfallerzeuger Verantwortung bis zur endgültigen Entsorgung der Abfälle trägt, wählen wir die Dienstleister mit größter Sorgfalt aus und legen die Entsorgungsbedingungen vertraglich fest. Die Dienstleister sind dazu verpflichtet, die ordnungsgemäße Entsorgung zu belegen. Merck auditiert sie regelmäßig, insbesondere wenn sie mit gefährlichen Abfällen umgehen.

Merck arbeitet kontinuierlich daran, chemische Verfahren zu optimieren, um Abfälle zu vermeiden, zu reduzieren oder zu verwerten. Unter anderem werden Lösemittelphasen aufbereitet und wiederverwertet. Ein Beispiel ist das im Berichtszeitraum eingeführte Recycling von Heptan, das bei der Aufreinigung von Flüssigkristallen anfällt. Heptan wird in

diesem Prozess als Lösemittel bei der Trennung von Substanzgemischen verwendet. Wir sammeln das Heptan und geben es an einen externen Verwerter zur Aufbereitung. Das gereinigte Lösemittel setzen wir wieder in unserem Prozess ein. Die Recyclingrate beträgt mehr als 85 %, dadurch senken wir den jährlichen Heptanverbrauch um 1.900 t und reduzieren die Abfallmengen entsprechend. Gleichzeitig wird auch die CO₂-Bilanz des Verfahrens deutlich verbessert.

Merck Millipore setzt bei der Herstellung von Filtermembranen Methanol ein. Der größte Teil des verwendeten Methanols wird am Standort behandelt und wieder im Prozess eingesetzt. Der Rest kann im Prozess nicht wiederverwendet werden, ist aber für eine lokale Kläranlage ein wichtiger Rohstoff. Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Internetseite.

Ziele: Abfallmanagement

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Senkung der Abfallmenge von Merck Millipore um 10 % (Basisjahr: 2006)	Einführung von Maßnahmen zu Verringerung von Abfällen und zur Wiederverwendung von Materialien, Lösungsmitteln und anderen Abfallnebenprodukten	Ende 2015	Zwischen 2006 und 2014 hat Merck Millipore sein Abfallvolumen um 15 % verringert. Merck Millipore hat Möglichkeiten zur Destillation und Wiederverwendung von Lösungsmitteln im Herstellprozess identifiziert und eingeführt. Am Standort im US-amerikanischen Bedford, Massachusetts, wird Methanol, das nach mehrmaligen Destillationen nicht im Prozess wiederverwendet werden kann, bei einer städtischen Wasseraufbereitungsanlage als chemischer Zusatz eingesetzt. 2014 wurden 145 t Methanol extern wiederverwendet. Durch Steigerung der Produktionsausbeute wurde die Produktausschussmenge reduziert.	
	Abfallaudits zur Identifizierung von Möglichkeiten der Abfallreduzierung oder des effizienteren Recyclings	Ende 2015	Im Jahr 2014 fanden Abfallaudits an den Standorten von Merck Millipore in Molsheim, Frankreich, und Kankakee, Illinois/USA, statt.	

Legende:  erreicht  in Umsetzung  nicht erreicht  neues Ziel

Ressourcen

Für unsere Geschäftstätigkeit benötigen wir Energie, Wasser und Rohstoffe sowie zahlreiche weitere Materialien, die wir zum größten Teil in der Produktion einsetzen. Ihr effizienter Einsatz ist vor dem Hintergrund immer knapper und teurer werdender Ressourcen für uns wichtig: Wir wollen einerseits Kosten sparen, aber auch die Umwelt und die verfügbaren Ressourcen schonen.

Deshalb haben wir unternehmensweit Programme und Prozesse installiert, um die Effizienz beim Umgang mit Ressourcen kontinuierlich zu verbessern. Dies ist Kernbestandteil unseres unternehmerischen Wirkens und Voraussetzung dafür, im Wettbewerb zu bestehen.

Energienutzung

Im Jahr 2014 hat Merck insgesamt 1.622 GWh Energie genutzt, insbesondere in der Produktion. Dies ist ein leichter Anstieg im Vergleich zum Jahr 2013 (1.566 GWh). Unser Energiemanagement beschreiben wir ausführlich im Kapitel [Klimaschutz auf S. 115](#).

Wasserverbrauch

Merck verwendet Wasser in der Produktion vor allem zur Kühlung, als Prozesswasser und zur Abluftreinigung. Dazu beziehen wir größtenteils Grundwasser aus eigenen Brunnen und Trinkwasser von lokalen Versorgern. Im Jahr 2013 haben wir insgesamt 9,6 Mio. m³ Frischwasser verwendet, 2014 waren es 11,1 Mio. m³. Das im Jahr 2014 verwendete Wasser stammte zu 57 % aus Grundwasser aus eigenen Brunnen, zu 41 % aus der öffentlichen Wasserversorgung und zu 2 % aus Oberflächenwasser. Durch die Entnahmen waren keine sensiblen Wasserquellen betroffen.

Im Berichtszeitraum haben wir unter Verwendung von öffentlichen Datenbanken wie dem WRI Aqueduct Water Risk Atlas und dem Water Risk Filter untersucht, welche unserer Standorte in besonders wasserkritischen Regionen liegen und mehr als 30.000 m³ Wasser pro Jahr verwenden. Drei unserer Standorte in Mexiko, Spanien und Pakistan erfüllen diese Kriterien. Außerdem haben wir an unserem Standort in Savannah, USA, ein erhöhtes Risiko für die lokale Wasserverfügbarkeit identifiziert. Im

Rahmen ihrer Umweltmanagementsysteme nach ISO 14001 sollen diese vier Standorte ihren Fokus auf nachhaltiges Wassermanagement richten und beispielsweise Wasserziele festlegen.

Künftig wollen wir auch an den weniger wasserkritischen Standorten – soweit sinnvoll – effizienteres Wassermanagement unterstützen. Zu diesem Zweck haben wir Ende 2013 bereits eine Best-Practice-Sharing-Plattform zum Austausch von Wassermanagementprojekten geschaffen, die wir in der Zukunft kontinuierlich ausbauen werden.

Bei Merck wird Kühlwasser für Produktionsprozesse sowohl im Kreislauf als auch im Durchlauf geführt, außerdem werden bei einigen Prozessen Produktionsabwässer aufbereitet und wiederverwendet. Insgesamt konnten im Jahr 2013 16,6 Mio. m³ Wasser wiederverwertet werden, 2014 waren es 16,0 Mio. m³.

Materialverbrauch

Bereits in der Entwicklung von Verfahren legen wir ein Augenmerk darauf, dass sie effizient sind, so wenig Abfälle wie möglich entstehen und die eingesetzten Materialien möglichst ungefährlich für Mensch und Umwelt sind.

Zu den von Merck eingesetzten Materialien zählen insbesondere Produktionsmaterialien wie chemische und pharmazeutische Rohstoffe. Hinzu kommen Betriebsstoffe und Packmaterialien wie Faltschachteln, Glasflaschen oder Ampullen.

Von den eingekauften Materialien, die direkt in unsere Chemikalien und Arzneimittel eingehen, nehmen wir in der Regel eine Quantifizierung in Gewicht vor. In den Jahren 2013 und 2014 haben wir von diesen Materialien insgesamt 209 kt bzw. 176 kt eingesetzt. Verpackungsmaterialien und Betriebsstoffe wie Energie oder Schmiermittel sind in diesen Zahlen nicht enthalten.

Zum Portfolio unseres Geschäfts Merck Millipore gehören zahlreiche Geräte und Arbeitsinstrumente, für deren Herstellung wir Halbfertig- und Fertigmaterialien, wie fertig zusammengesetzte Elektronikkomponenten oder Gehäuse für Geräte, benötigen. Sie erfassen wir in Stückzahlen.

Wasser

Wasser wird bei Merck in der Produktion vor allem zur Kühlung, als Prozesswasser oder zur Abluftreinigung eingesetzt. Es kann nach der Nutzung eutrophierende Substanzen, Schwermetalle oder pharmazeutische Wirkstoffe enthalten. Die Behandlung dieser Abwässer und damit die Vermeidung von Umweltverschmutzungen gehört zu den elementaren Aufgaben unseres betrieblichen Umweltschutzes weltweit.

Die oberste Verantwortung für den Wasserschutz trägt die für den betrieblichen Umweltschutz zuständige Konzernfunktion EQ (siehe Kapitel [Management des betrieblichen Umweltschutzes](#) auf S. 112). An den internationalen Standorten sind EHS-Beauftragte mit der Umsetzung von Maßnahmen betraut. Sie werden regelmäßig durch die Konzernfunktion EQ geschult.

Der Konzernstandard „Water Protection“ definiert die Prozesse und Verantwortlichkeiten für sauberes Abwasser bei Merck und bezieht auch die Beauftragung von Dritten mit ein. Er basiert auf unseren Verpflichtungen im Rahmen von Responsible Care®. Der Standard verpflichtet alle Standorte dazu, die spezifischen Risiken und Auswirkungen von Abwasserfrachten zu ermitteln und zu bewerten, beispielsweise anhand von ökotoxikologischen Daten. Darüber hinaus schreibt er vor, dass Abwasseraufbereitungsanlagen bei der Risikobewertung eines Standorts berücksichtigt werden. Außerdem müssen die Standorte einen Water Pollution Response Plan ausarbeiten und umsetzen, der Maßnahmen zur Vermeidung oder zur Reduktion von Frachten enthält. Auch die Dokumentation von Abwasserfrachten, Entstehungsorten und lokalen Grenzwerten wird darin definiert. Für die Behandlung des Abwassers durch externe Dienstleister legt der Standard strenge Richtlinien fest. So werden beispielsweise die zu erreichende Abwasserqualität – sofern nicht ohnehin behördlich vorgegeben – und die Verantwortlichkeiten vertraglich festgelegt.

Die Umsetzung unseres Standards „Water Protection“ wird im Rahmen von Umwelt- und Arbeitssicherheitsaudits (EHS-Audits) kontrolliert. Im Berichtszeitraum fanden 57 interne EHS-Audits durch die Einheit Environment, Health and Safety (EQ-E) und 18 Audits durch externe ISO-14001-Zertifizierer statt. Wasser betreffende Aspekte werden bei diesen Audits abhängig von der Relevanz für den Standort geprüft – so steht das Thema Wasser an Produktionsstandorten stärker im Mittelpunkt als an Verwaltungsstandorten.

Im Jahr 2014 sind bei Merck insgesamt 10,1 Mio. m³ Abwasser angefallen. Am Standort Darmstadt machte die Einleitung von gereinigtem Abwasser in den Darmbach mehr als 5 % des durchschnittlichen Jahresvolumens dieses Gewässers aus. Dies ist behördlich genehmigt. Die Einleitung hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Darmbach oder mit ihm verbundene Lebensräume. Auch in andere Gewässer fanden im Berichtszeitraum keine wesentlichen Einleitungen von gereinigtem Abwasser statt.

Pharmazeutische Wirkstoffe in der Umwelt

Unser Standard „Water Protection“ legt fest, dass pharmazeutische Wirkstoffe im Abwasser auf ein Minimum zu begrenzen sind. Entsprechende Maßnahmen werden standortbezogen definiert und umgesetzt. So werden z. B. Produktions- und Reinigungsprozesse an Standorten optimiert, um die Konzentrationen im Abwasser so weit wie möglich zu reduzieren.

An allen Produktionsstandorten für Pharmazeutika existieren Abwasseraufbereitungsanlagen. Wir nehmen an diesen Standorten regelmäßig Messungen vor, um den Austrag von pharmazeutischen Wirkstoffen bewerten zu können. Bei der Beurteilung orientieren wir uns an den sogenannten PNEC-Konzentrationen (Predicted No-Effect Concentration). Werden diese Werte unterschritten, sind keine Auswirkungen auf die Umwelt zu erwarten. Im Berichtszeitraum haben wir diese Grenzwerte nicht überschritten.

Ziele: Wasser

Ziel	Maßnahme	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Senkung des Wasserverbrauchs von Merck Millipore um 10 % (Basisjahr: 2006)	Einführung von Initiativen zur Wiederverwendung und Verbrauchssenkung	Ende 2015	Trotz erheblich gesteigerter Produktionsvolumina konnte Merck Millipore seinen Wasserverbrauch zwischen 2006 und 2014 um 2 % senken. 2014 fanden 5 Wasseraudits an Standorten von Merck Millipore statt. An unserem französischen Standort in Molsheim wurden tragfähige Projekte identifiziert, die 2015 weiter untersucht werden.	

Legende:  erreicht  in Umsetzung  nicht erreicht  neues Ziel

Biodiversität

Nach der Konvention zur Biodiversität (Convention on Biological Diversity, CBD) umfasst der Begriff die Vielfalt innerhalb von Arten, die Vielfalt zwischen den Arten und die Vielfalt der Ökosysteme. Die Konvention, die 1992 auf dem UN-Gipfel für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro beschlossen wurde, hat folgende Ziele: den Schutz der Biodiversität, ihre nachhaltige Nutzung und den gerechten Ausgleich für die sich aus der Nutzung genetischer Ressourcen ergebenden Vorteile.

Der Verlust von Biodiversität ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit. Die Leistungen von Ökosystemen, die beispielsweise Wasser in ausreichender Qualität und Quantität zur Verfügung stellen, sind unverzichtbar für unsere Geschäftstätigkeit weltweit. Der Schutz von Biodiversität hat deshalb für uns eine große Bedeutung und wird durch all unsere Umweltschutzmaßnahmen indirekt vorangetrieben, z. B. durch die Maßnahmen zur Bewertung und Reduzierung von pharmazeutischen Rückständen in Abwässern.

Unsere Produktionsstandorte liegen in ausgewiesenen Industrie- und Gewerbegebieten und nicht in oder in der Nähe, d. h. im Umkreis von 10 km, von aus Biodiversitätsgesichtspunkten besonders wichtigen Schutzgebieten der IUCN-Kategorie I (Strenges Naturreservat/Wildnisgebiete, d. h. für den Menschen nicht oder nur eingeschränkt zugänglich) und Kategorie II (Nationalparks). Damit keine Stoffe, die die Biodiversität beeinträchtigen könnten, in die Umwelt gelangen, planen und führen wir unsere

Anlagen gemäß strengen konzernweiten Sicherheits- und Umweltvorgaben. In unseren konzernweiten Standards haben wir beispielsweise Maßnahmen zur Aufbereitung von Produktionsabwasser und Abfällen definiert (siehe Kapitel [Ressourcen auf S. 121](#)). Außerdem haben wir mit EDISON ein konzernweites Programm zur Verminderung klimaschädlicher Luftemissionen aufgelegt.

Wir verbessern den Lebensraum für Tiere und Pflanzen an unseren Standorten, beispielsweise durch die Erhöhung des Anteils an unversiegelten Flächen. Dies ist allerdings nicht immer möglich, da wir einige Flächen zum Schutz vor eventuellen Freisetzungen versiegeln müssen. Bereits 1995 haben wir am Standort Darmstadt, Deutschland, ein Grün- und Freiflächenkonzept entwickelt. Rund 30 % des Betriebsgeländes sind heute begrünt. Die Grünflächen sind so gestaltet, dass die Funktionalität von Betriebsflächen verbessert wird, ohne den ökologischen Wert von bestehenden Freiflächen zu mindern. Im Jahr 2008 haben wir einen Vertrag mit der Stadt Darmstadt geschlossen, mit dem der Rahmen für die verstärkte Berücksichtigung des Naturschutzes in Zusammenhang mit der industriellen Nutzung des Geländes und eine verbesserte Integration des Werks in das städtische Umfeld gesetzt wird. Die vereinbarten Planungsrichtlinien geben unter anderem vor, den Anteil einheimischer Pflanzen zu erhöhen.

Bei der Planung neuer Standorte und Anlagen berücksichtigen wir ökologische Aspekte, wie Durchlüftung, klein-klimatisch wirksame Flächennutzungsstrukturen und energieeffiziente Baukonzepte. So haben wir im Zuge der Erweiterung unseres Standorts in Corsier-sur-Vevey, Schweiz, eine Biodiversitätsstudie durchgeführt. Um die angrenzenden Alpenwiesen zu schützen, haben wir einen Landschaftsplan erstellt, die entsprechenden Flächen werden durch einen ansässigen Bauern gepflegt.

Bei Akquisitionen untersuchen wir die Umweltsituation der Standorte, dabei berücksichtigen wir auch Angaben aus der Öffentlichkeit, beispielweise von Nachbarn oder Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Wir übernehmen Verantwortung für von uns verursachte Verschmutzungen und untersuchen unsere Standorte vor einem eventuellen Verkauf.

Gesellschaft

Gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen ist Teil unseres unternehmerischen Selbstverständnisses. Wir sind davon überzeugt, dass wir mit unserem Wissen, unseren Fähigkeiten und unseren Produkten einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft leisten können.



Management des gesellschaftlichen Engagements

Merck versteht sich als Teil der Gesellschaft, an den einzelnen Standorten und weltweit. Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit übernehmen wir eine wichtige Rolle im Umfeld unserer Standorte: Wir schaffen Arbeitsplätze und investieren in die Qualifizierung und soziale Absicherung unserer Mitarbeiter. Viele Firmen vor Ort beliefern uns mit Waren und Dienstleistungen. Darüber hinaus unterstützen wir, oft zusammen mit unseren Mitarbeitern, gemeinnützige Initiativen.

Unser gesellschaftliches Engagement setzt hauptsächlich dort an, wo wir aufgrund unseres Geschäfts besondere Problemlösungskompetenz besitzen. Daher engagieren wir uns in Gesundheitsprojekten und für den Schutz der Umwelt, fördern kulturelle Initiativen und Bildungsprojekte. In Notsituationen leisten wir Katastrophenhilfe – vor allem in Regionen, in denen wir geschäftlich tätig sind.

Um die Effektivität und Wirkung unserer Projekte zu erhöhen, konzentrieren wir unsere Ressourcen auf drei globale Projekte:

- Mit dem Merck-Praziquantel-Spendenprogramm bekämpfen wir gemeinsam mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Wurmerkrankung Bilharziose bei afrikanischen Schulkindern.
- Der Global Pharma Health Fund, eine gemeinnützige Initiative von Merck, bekämpft Arzneimittelfälschungen in Entwicklungs- und Schwellenländern.
- Die Philharmonie Merck ist die musikalische Botschafterin unseres Unternehmens.

Unsere Landesgesellschaften sind zudem in lokalen Projekten aktiv und investieren in die Gesellschaften, in denen wir tätig sind. Damit sichern sie zugleich unsere Zukunft. Wir haben Kriterien für die Projektauswahl definiert, die Entscheidung für die Projekte liegt bei unseren Gesellschaften vor Ort. Die Konzernfunktion Public Affairs and Corporate Responsibility koordiniert und implementiert die globalen Projekte und berichtet der Geschäftsleitung regelmäßig über ihre Fortschritte.

Wir nehmen jährlich weltweite Bestandsaufnahmen vor, um messen zu können, wie sich unser gesellschaftliches Engagement regional verteilt, welche Schwerpunkte und Ziele es hat und wie es sich über die Zeit entwickelt. Insgesamt hat Merck im Jahr 2014 für sein gesellschaftliches Engagement 50,8 Mio. € aufgewendet, im Jahr 2013 waren es 46,2 Mio. €. Die Landesgesellschaften gaben im Jahr 2014 61 % (2013: 63 %) ihrer monetären und nicht monetären Spenden in der Region Emerging Markets (Lateinamerika und Asien ohne Japan) aus, 37 % (2013: 36 %) in Europa und 2 % (2013: 1 %) in Nordamerika und in der Region Übrige Welt.

Maßnahmen, die vorrangig dem Marketing unserer Produkte dienen, sind in diesen Zahlen nicht enthalten.

Bilharziose bekämpfen

Über 232 Millionen Menschen in Afrika leiden an der tropischen Wurmerkrankung Bilharziose. Schätzungsweise mehr als 200.000 der Betroffenen sterben jedes Jahr an den Folgen dieser parasitären Erkrankung. Damit ist Bilharziose hinsichtlich Krankheitslast und wirtschaftlicher Auswirkungen eine der verheerendsten vernachlässigten Tropenkrankheiten. Sie kommt vor allem in den tropischen und subtropischen Gebieten Afrikas südlich der Sahara häufig vor und gilt als die vernachlässigte Tropenkrankheit mit der dritthöchsten Verbreitungsrate. In diesen Regionen hat die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung keinen Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Anlagen, was die Übertragung zusätzlich begünstigt.

Bilharziose wird von Saugwürmern verursacht und verbreitet sich in stehenden Gewässern. Menschen infizieren sich mit den Wurmlarven im Wasser beispielsweise beim Baden, Fischen, Spielen, Wäschewaschen oder beim Bearbeiten von landwirtschaftlichen Flächen. Die Larven bohren sich in die menschliche Haut und dringen in die Blutgefäße ein, wo sie zu Würmern heranwachsen. Die Eier der Weibchen befallen innere Organe wie Darm, Blase, Milz oder Leber und führen dort oft zu schweren Entzündungen. Zu den Symptomen zählen starke Bauchschmerzen, Durchfall und Blut im Urin oder Stuhl. Bei Kindern ist die Infektionsrate besonders hoch, und die chronischen Folgen sind bei ihnen besonders schwerwie-

gend: Bilharziose mindert das Wachstum und trägt zu Mangelernährung bei, die wiederum die Lernfähigkeit einschränkt und zu Blutarmut führt.

Merck hat Praziquantel in den 1970er Jahren im Rahmen einer Forschungskooperation entwickelt. Es ist der einzige Wirkstoff, mit dem alle Formen der Bilharziose behandelt werden können, und zugleich gut verträglich. Praziquantel steht seit 1983 auf der Liste der unentbehrlichen Arzneimittel der Weltgesundheitsorganisation (WHO).

Lenkung und Überwachung

Das Merck-Praziquantel-Spendenprogramm haben wir im Jahr 2007 gemeinsam mit der WHO ins Leben gerufen. Ursprünglich war es auf eine Laufzeit von zehn Jahren begrenzt, Merck wird die parasitäre Erkrankung Bilharziose aber unbefristet bis zu ihrer Ausrottung in Afrika bekämpfen. Um dieses Ziel zu erreichen, verpflichtete sich unser Unternehmen im Jahr 2012, die Zahl der gespendeten Tabletten um ein Zehnfaches auf bis zu 250 Millionen pro Jahr zu erhöhen. Unsere Bemühungen im Kampf gegen Bilharziose stehen in Einklang mit den Millenniums-Entwicklungszielen der Vereinten Nationen, der strategischen NTD Roadmap der WHO und der London Declaration, einer von der Bill & Melinda Gates Foundation 2012 ins Leben gerufenen Initiative zur Bekämpfung von vernachlässigten Tropenkrankheiten.

Merck und die WHO bringen ihre jeweilige Expertise in das Programm ein: Merck stellt den Wirkstoff Praziquantel in gesicherter Qualität her und liefert die Tabletten (Cesol® 600 mg) in die entsprechenden Länder. Die WHO koordiniert, überwacht und dokumentiert die Verteilung der gespendeten Tabletten vor Ort und arbeitet mit den lokalen Behörden zusammen, damit die Behandlung in den Schulen stattfinden kann. Die WHO ist außerdem für die Bereitstellung von länderspezifischen Daten zur Krankheitshäufigkeit und Behandlungsdichte zuständig. Die jeweiligen landesspezifischen Daten können der WHO-PCT-Datenbank entnommen werden. Ein Lenkungsausschuss aus Vertretern der WHO und von Merck trifft sich zweimal im Jahr, um den Fortschritt des Programms zu überprüfen und über den weiteren Verlauf sowie über die Verteilung der Tablettenspenden auf die unterschiedlichen Länder zu beraten.

Seit dem Start des Programms hat Merck über 200 Millionen Tabletten gespendet. Bisher wurden mehr als 54 Millionen Patienten behandelt – vor allem Schulkinder. Im Jahr 2013 hat Merck 50 Millionen Tabletten für zwölf afrikanische Länder zur Verfügung gestellt. 2014 haben wir rund 75 Millionen Tabletten produziert. Über 72 Millionen davon hat das Unternehmen in Absprache mit der WHO bis Jahresende in 20 afrikanische Länder geliefert.

Forschung

Im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft (Public-Private Partnership – PPP) forscht Merck an einer Formulierung von Praziquantel für Kleinkinder. Bisher sind Praziquantel-Tabletten nur für Erwachsene und Kinder über sechs Jahre geeignet; bei jüngeren Kindern kann die Krankheit derzeit nicht behandelt werden.

Im Zuge der Erweiterung des Spendenprogramms engagiert sich Merck außerdem für eine Verbesserung der bisherigen Formulierung. So arbeiten Forscher unseres Unternehmens z. B. an der Entwicklung eines Filmüberzugs, der dazu beiträgt, dass Praziquantel-Tabletten leichter zu schlucken sind, und der sie noch unempfindlicher gegenüber langen Transportzeiten macht.

Bildung

Begleitend zu den Tablettenspenden unterstützt Merck ein Bildungsprogramm an afrikanischen Schulen, um Kinder mit Comic-Broschüren und Postern über die Ursachen von Bilharziose und Präventionsmaßnahmen aufzuklären. Nach dem Erfolg der Pilotprojekte wurde das Programm im Jahr 2013 auf den Senegal und Malawi ausgeweitet. Merck hat neben 75.000 Postern zu Bilharziose insgesamt eine Million Broschüren in Englisch und Französisch zur Verfügung gestellt, von denen 250.000 nach Malawi und 750.000 in den Senegal geliefert wurden. Unser Unternehmen unterstützt darüber hinaus zusammen mit der WHO die Übersetzung der Broschüren ins Arabische, Portugiesische und Swahili.

Im Berichtszeitraum hat Merck zudem die Uraha-Stiftung Deutschland bei der Einrichtung eines lokalen Radiosenders im Norden Malawis unterstützt. Radio Dinosaur ist seit Ende 2014 auf Sendung und berichtet in den lokalen

Sprachen KyaNgonde und ChiTumbuka über Politik, Umweltangelegenheiten, Geschichte, Kultur und Gesundheit. Merck finanziert neben anderen Aktivitäten die Produktion der Radiobeiträge, die die Bevölkerung über Bilharziose aufklären sollen.

Bilharziose weltweit bekämpfen

Im Mai 2014 hat Merck unterschiedliche Interessengruppen, die sich bei der Bekämpfung vernachlässigter Tropenkrankheiten (NTDs) engagieren, zur Bildung einer globalen Allianz aufgerufen. Ziel ist es, gemeinsam die verbleibenden Lücken auf dem Weg zur weltweiten

Ausrottung der Bilharziose zu schließen und sich den damit verbundenen Herausforderungen zu stellen. Im Dezember 2014 organisierte Merck das erste Treffen der Global Schistosomiasis Alliance (GSA) im UN-Konferenzzentrum in Addis Abeba (Äthiopien). Während der Gespräche stellten sich die wichtigsten Gründungsmitglieder der GSA den anwesenden Fachleuten aus aller Welt vor. Zu ihren Gründungspartnern zählen neben Merck unter anderem die Bill & Melinda Gates Foundation, die Schistosomiasis Control Initiative, die US-Behörde für Internationale Entwicklung und World Vision International.

Ziele: Merck-Praziquantel-Spendenprogramm

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Eliminierung von Bilharziose bei afrikanischen Schulkindern	Kostenlose Bereitstellung von Tabletten mit dem Wirkstoff Praziquantel zur Behandlung von afrikanischen Schulkindern	Kontinuierlich	Seit Projektbeginn wurden über 54 Millionen Patienten, vor allem Kinder im Schulalter, behandelt.	■
	Schrittweise Verzehnfachung der Anzahl der jährlich gespendeten Tabletten auf bis zu 250 Millionen	Ende 2016	Im Jahr 2014 hat Merck rund 75 Millionen Tabletten produziert. 72,2 Millionen davon hat das Unternehmen in Absprache mit der WHO bis Jahresende in 20 afrikanische Länder geliefert.	■
	Optimierung der Praziquantel-Formulierung	Ende 2014	Die Entwicklung der Formulierung ist abgeschlossen. Das Dossier muss bei den Behörden zur Zulassung eingereicht werden.	■
	Forschung an einer neuen Formulierung von Praziquantel für Kinder unter 6 Jahren	Ende 2014	Die klinische Phase-1-Studie wurde in Südafrika durchgeführt.	■

Legende: ■ erreicht ■ in Umsetzung ■ nicht erreicht + neues Ziel

Arzneimittelfälschungen aufdecken

Minderwertige oder gefälschte Arzneimittel sind eine mitunter tödliche Gefahr. Interpol schätzt, dass bis zu 30 % aller Medikamente in Entwicklungsländern illegal, gefälscht oder von minderwertiger Qualität sind. Der von Merck getragene gemeinnützige Verein Global Pharma Health Fund (GPHF) hat sich daher dem Kampf gegen Arzneimittelfälschungen verschrieben: Mit dem vom GPHF entwickelten Minilab können gefälschte Medikamente schnell, einfach und preiswert nachgewiesen werden. In zwei rund 30 kg schweren Koffern findet sich

eine Vielzahl von Testmethoden, mit denen Mitarbeiter im Gesundheitswesen von Entwicklungsländern Arzneimittel überprüfen können. Mithilfe von Vergleichsproben lassen sich die Identität und Konzentration von 75 Arzneimittelwirkstoffen testen: vom Malariamittel über Antibiotika bis hin zu Schmerz- und Fiebermitteln.

Der GPHF hat das Minilab speziell für den Einsatz in Gegenden mit einfacher Infrastruktur entwickelt: Die Schnellanalysen sind ohne Laborausstattung und bei Gebrauch von normalem Trinkwasser möglich. Es gibt derzeit kein vergleichbares Produkt. Die meisten Länder, in denen die Kompaktlabors zum Einsatz kommen, liegen

in Afrika und in Asien. Seit dem Jahr 1998 hat der GPHF insgesamt 685 Minilabs in 90 Länder zum Selbstkostenpreis geliefert, in den Jahren 2013 und 2014 waren es insgesamt 113 Minilabs. Die Kompaktlabors werden hauptsächlich von nationalen Gesundheitsbehörden, oftmals in Zusammenarbeit mit Labors der amtlichen Arzneimittelkontrolle, oder im Rahmen multilateraler Gesundheitsprojekte, unter anderem in Zusammenarbeit mit UNICEF oder dem Global Fund, eingesetzt. Neben dem Verkauf zum Selbstkostenpreis, den ein Partner abwickelt, spenden GPHF und Merck in Einzelfällen Labors; im Berichtszeitraum waren es 25 Spenden durch den GPHF und 13 durch Merck.

Unser Unternehmen beteiligt sich an externer Forschung, um die Zahl der Arzneimittel, die geprüft werden können, zu erhöhen. In den Jahren 2013 und 2014 entwickelte der GPHF Testmethoden für zwölf weitere Arzneimittel und aktualisierte die Handbücher entsprechend. Um die

Anwender mit den Testverfahren vertraut zu machen und eine fachmännische Anwendung vor Ort zu gewährleisten, bietet der GPHF Schulungen an. Im Jahr 2013 waren es vier Schulungskurse in Deutschland, Kenia, Mosambik und Myanmar mit insgesamt 70 Teilnehmern. Im Jahr 2014 schulte der GPHF insgesamt 60 Teilnehmer in Äthiopien, Deutschland, Kenia und Nigeria.

Im Jahr 2013 haben der GPHF und das Center for Pharmaceutical Advancement and Training (CePAT) in Ghana – eingerichtet von der U.S. Pharmacopeial Convention – eine strategische Allianz im Kampf gegen Arzneimittelfälschung gegründet. Gemeinsames Ziel ist es, die lokalen Kapazitäten auszubauen, um minderwertige und gefälschte Arzneimittel zu identifizieren. Seit dem Jahr 2014 arbeitet der GPHF zudem mit der IFPMA-Kampagne Fight the Fakes zusammen, die für die Sichtbarkeit des Themas Arzneimittelfälschungen in den Social Media sorgt.

Ziele: Gegen gefälschte Arzneimittel mit dem GPHF Minilab®

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Bekämpfung von Arzneimittelfälschungen durch Bereitstellung und Weiterentwicklung des mobilen Kompaktlabors GPHF Minilab®	Entwicklung von neuen Testmethoden für 5 Wirkstoffe und Erweiterung der Handbücher mit Beschreibung der neuen Testmethoden	Ende 2014	Entwicklung von 5 neuen Testmethoden und Aktualisierung der Handbücher	—
	Entwicklung von neuen Testmethoden für 5 Wirkstoffe und Erweiterung der Handbücher mit Beschreibung der neuen Testmethoden	Ende 2015		+
	4 Schulungen zum Gebrauch des GPHF Minilab®, Verkauf von 50 Minilabs	Ende 2014	Es fanden 4 Schulungen zum Gebrauch des Minilab statt, 37 Minilabs wurden verkauft.	—
	3 Schulungen zum Gebrauch des GPHF Minilab®, Verkauf von 25 bis 30 Minilabs	Ende 2015		+

Legende: — erreicht — in Umsetzung — nicht erreicht + neues Ziel

Philharmonie Merck

Kulturelles Engagement hat bei Merck eine lange Tradition. Insbesondere die klassische Musik sehen wir als völkerverbindende Universalsprache und wichtigen Teil unserer Kultur. Ihre musikalische Botschafterin bei uns ist die Philharmonie Merck. Die Konzerte dieses professionellen Ensembles erfreuen sich mit jährlich mehr als 26.000 Besuchern einer großen Beliebtheit und sind ein

fester Bestandteil des kulturellen Lebens im Umfeld unserer deutschen Unternehmenszentrale in Darmstadt. Spezielle Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche sowie die Zusammenarbeit mit Schulen sollen jungen Menschen einen Zugang zur klassischen Musik ermöglichen. In den Jahren 2013 und 2014 haben jeweils rund 50 Kinder als Musiker an der Orchesterwerkstatt teilgenommen und gemeinsam mit den Philharmonie-Mitgliedern geprobt und konzertiert. Darüber hinaus

veranstaltete die Philharmonie Merck im Berichtszeitraum vier sogenannte Sitzkissenkonzerte und erreichte damit über 800 Kinder.

Des Weiteren lädt die Philharmonie Merck regelmäßig internationale Ensembles nach Darmstadt ein und unternimmt selbst internationale Konzertreisen. Im Juli 2013 konzertierte die Philharmonie unter anderem im Rahmen des internationalen Jazzfestivals in Istanbul. Zugunsten von Patienten mit Multipler Sklerose gab das Orchester im Oktober 2014 ein Benefizkonzert in den Vereinigten Arabischen Emiraten (Dubai).

Gesellschaftliches Engagement an unseren Standorten in aller Welt

Gesundheit, Umwelt und Kultur sind die zentralen Felder unseres gesellschaftlichen Engagements weltweit und an den einzelnen Standorten. Gemäß unseren Unternehmenswerten übernehmen die Landesgesellschaften Verantwortung in ihrem Umfeld. Sie pflegen den offenen Dialog mit Nachbarn und anderen Vertretern der Gesellschaft und wissen deshalb, wo Merck am besten helfen kann. Nachhaltiges Engagement bedeutet, dass Projekte längerfristig ausgerichtet sind und von uns – in der Regel – über mehrere Jahre hinweg begleitet und gefördert werden.

Im Jahr 2014 waren unsere Landesgesellschaften in 136 Projekten (2013: 125) aktiv. Ein Beispiel ist das im Jahr 2012 initiierte „ECPAP – Erbitux® China Patients Aid Program“, bei dem wir in Zusammenarbeit mit der Rote-Kreuz-Stiftung Peking für einkommensschwache Patienten mit Darmkrebs kostenlos Erbitux® zur Verfügung stellen. Bisher nahmen mehr als 3.100 Patienten an dem Programm teil. Weitere Beispiele sind der Betrieb eines Krankenhauses auf der Insel Baba Bhit in Pakistan oder eines Gesundheitszentrums in Jharkhand in Indien. Merck-Mitarbeiter unterstützen oder initiieren zahlreiche Initiativen. So unterrichten unsere Mitarbeiter beispielsweise beim School Water Project in China Grundschulklassen über Umweltthemen und sauberes Wasser.

Merck vergibt und unterstützt weltweit vier Literaturpreise: Seit 1964 ist unser Unternehmen Stifter des renommierten Johann-Heinrich-Merck-Preises für literarische Kritik und Essay, den die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung auf ihrer jährlichen Herbsttagung verleiht. Die mit 20.000 € dotierte Auszeichnung ging 2014 an die Publizistin Carolin Emcke. Seit

zwölf Jahren stiftet Merck den mit je 10.000 € dotierten Premio Letterario Merck in Italien für Autoren, die sich in verständlicher Weise mit der Beziehung zwischen Literatur und Wissenschaft auseinandersetzen. Preisträger im Jahr 2014 waren der italienische Physiker Carlo Rovelli und der mexikanische Arzt und Schriftsteller Francisco González Crussi. In Indien vergibt Merck gemeinsam mit dem Goethe-Institut Kalkutta alle zwei Jahre den mit 500.000 indischen Rupien (rund 7.200 €) dotierten Merck-Tagore-Literaturpreis an Autoren, die in besonderer Weise zum kulturellen Austausch zwischen Deutschland und Indien beitragen. Professor Pramod Talgeri, Vizekanzler der privaten India International Multiversity, erhielt die Auszeichnung im April 2014. Im Oktober 2014 haben Merck und das Goethe-Institut Tokio erstmalig den mit insgesamt 20.000 € dotierten Merck-Kakehashi-Literaturpreis vergeben, um deutschsprachige Gegenwartsliteratur einer breiteren Leserschaft in Japan zugänglich zu machen. Ausgezeichnet wurden das Werk „Seelandschaft mit Pocahontas“ des deutschen Schriftstellers Arno Schmidt und sein japanischer Übersetzer Jun Wada.

In Brasilien haben wir Projekte zur Integration benachteiligter Jugendlicher initiiert, innerhalb derer es ihnen beispielsweise ermöglicht wird, ein Musikinstrument zu erlernen.

Im Berichtszeitraum haben wir unsere Prozesse und unseren Ansatz zur strategischen Katastrophenhilfe umfassend überarbeitet: Die Konzernfunktion Public Affairs and Corporate Responsibility steuert gemeinsam mit Vertretern der Geschäfte und den Landesgesellschaften unser Engagement für Opfer von Katastrophen. Im Oktober 2014 hat Merck das Deutsche Rote Kreuz (DRK) mit 250.000 € im Kampf gegen Ebola unterstützt. Ende 2014 startete das Unternehmen zudem gemeinsam mit der UNESCO, der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur, eine medizinische Ausbildungsinitiative zu Ebola. An den Universitäten in Sierra Leone, Liberia und Guinea fanden im Rahmen des „Merck Capacity Advancement“-Programms bereits die ersten Seminare für angehende Ärzte und Pharmazeuten statt. Darüber hinaus leistete Merck Katastrophenhilfe für die Opfer des Taifuns Yolanda auf den Philippinen, des Erdbebens in Luidian in China und von Überschwemmungen in Pakistan.

Mehr Beispiele für unser gesellschaftliches Engagement weltweit finden Sie auf unserer Website.

Daten und Fakten

Das Berichtsprofil gibt Auskunft zum Berichtsrahmen, zur Datenerfassung und Bestimmung der Berichtsinhalte. Mithilfe von Kennzahlen machen wir unsere ökologische, ökonomische und soziale Leistung vergleichbar. Die Kennzahlen wurden im Rahmen einer betriebswirtschaftlichen Prüfung (Limited Assurance) geprüft. Unsere Ziele stellen wir in einer Übersicht vor. Der GRI-Index dokumentiert die Erfüllung der Vorgaben des GRI-G4-Leitfadens zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. In einem Fortschrittsbericht beschreiben wir die Umsetzung der zehn Prinzipien des Global Compact. Wir haben eine Entsprechungserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) abgegeben.



Berichtsprofil

Dies ist der siebte Corporate-Responsibility(CR)-Bericht von Merck. Die Berichterstattung zu Themen, die unsere unternehmerische Verantwortung betreffen, hat eine lange Tradition: Bereits seit 1993 informieren wir – zunächst in Umweltberichten, ab 2003 alle zwei Jahre in CR-Berichten – darüber, wie wir unsere unternehmerische Verantwortung wahrnehmen. Unser Ziel ist es, unsere Stakeholder transparent über unsere Aktivitäten und Erfolge und die Herausforderungen, mit denen wir uns konfrontiert sehen, zu informieren. Zugleich dokumentiert der CR-Bericht die Fortschritte bei der Umsetzung der Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen (Communication on Progress) und entspricht den Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) der Bundesregierung. Wir haben eine Entsprechungserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) abgegeben.

Berichtsrahmen

Dieser CR-Bericht umfasst die Geschäftsjahre (Kalenderjahre) 2013 und 2014 und bezieht sich auf den gesamten Merck-Konzern mit Gesellschaften in 66 Ländern. Die Aktivitäten des im Berichtszeitraum von uns übernommenen Unternehmens AZ Electronic Materials haben wir in diesem Bericht bereits erfasst. Abweichungen von diesem Berichtsrahmen sind an entsprechender Stelle angegeben.

Systeme der Datenerfassung und Konsolidierung

Umwelt-, Gesundheits- und Arbeitssicherheitsdaten erfassen wir seit 2005 über das konzernweite elektronische System LION (Location Information Online System). Die Daten werden auf Standortebene eingegeben und dort nach dem Vier-Augen-Prinzip genehmigt. Um eine hohe Verlässlichkeit zu erreichen, prüft die Konzernfunktion Environment, Health, Safety, Security, Quality (EQ) außerdem die Daten auf Plausibilität.

Umweltrelevante Leistungsindikatoren erfassen wir von allen Produktionsstandorten sowie von relevanten Lager- und Forschungsstandorten des Merck-Konzerns. Bei der

Bewertung der Relevanz dieser Lager- und Forschungsstandorte berücksichtigen wir die Umweltauswirkungen und die Mitarbeiterzahl der Standorte. Somit deckt der Konsolidierungskreis von LION alle Standorte des Merck-Konzerns mit relevanten Umweltauswirkungen ab.

Bei den Indikatoren zur Arbeitssicherheit haben wir im Jahr 2014 die neuen Produktionsstandorte von AZ Electronic Materials in die Datenerhebung mit einbezogen und erfassen mehr als 95 % aller Mitarbeiter.

Zur Verbesserung der Datenqualität unterstützen wir die Standorte dabei, ihre Erhebungsprozesse und die diesbezüglichen Qualitätskontrollen zu optimieren. Die Prozesse und die gemeldeten Daten werden von EQ überprüft, beispielsweise im Rahmen der internen EHS-Audits.

Die Daten zu den Mitarbeitern und zum gesellschaftlichen Engagement beziehen sich auf den gesamten Merck-Konzern. Alle Mitarbeiterstammdaten werden kontinuierlich in einer SAP-basierten Datenbank gepflegt. Weitere Mitarbeiterdaten, z. B. zu den ILO-Kernarbeitsnormen, und die Daten zum gesellschaftlichen Engagement werden jährlich abgefragt.

Einige Mitarbeiterdaten werden nur für die Standorte Darmstadt, Gernsheim und Grafing veröffentlicht, an diesen Standorten waren im Jahr 2014 rund 24 % der Mitarbeiter des Merck-Konzerns beschäftigt. Auf diese Einschränkung weisen wir an den entsprechenden Stellen hin.

Bestimmung der Berichtsinhalte

Die Inhalte unserer CR-Berichte orientieren sich am international anerkannten Leitfaden der Global Reporting Initiative (GRI) und den Prinzipien der Vollständigkeit, Wesentlichkeit („Materiality“) und der Einbeziehung von Stakeholdern. Der vorliegende Bericht wurde in Übereinstimmung mit den Vorgaben des GRI-G4-Leitfadens erstellt und erfüllt die Anwendungsebene „Comprehensive“. Außerdem haben wir die Anforderungen des Kapitalmarkts für die Bewertung der Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen berücksichtigt.

Zur Ermittlung der für Merck wesentlichen CR-Themen haben wir im Jahr 2014 eine Materialitätsanalyse durchgeführt. Dazu fanden im Sommer 2014 eine internationale Online-Befragung von Stakeholdern und im Herbst ein interner Materialitätsworkshop in Darmstadt statt. Aus den Ergebnissen der Materialitätsanalyse haben wir die inhaltlichen Schwerpunkte dieses CR-Berichts abgeleitet. Er greift alle als wesentlich identifizierten Themen auf. Detaillierte Informationen zur Materialitätsanalyse und die Materialitätsmatrix finden Sie im Kapitel [Materialitätsanalyse auf S. 27](#).

Die Geschäftsführung des Merck-Konzerns hat diesen Bericht geprüft und freigegeben.

Externe Prüfung

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Konzernabschluss und -lagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Zusätzlich hat Merck für die nichtfinanziellen Kennzahlen eine unabhängige Prüfungsbescheinigung im Rahmen einer sogenannten Limited Assurance erhalten.

Ansprechpartner:

Für Fragen und Feedback stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Merck KGaA
Public Affairs and Corporate Responsibility

Maria Schaad
Frankfurter Str. 250
64293 Darmstadt
Germany

Tel.: +49 6151 72-0
Fax: +49 6151 72-200

Der nächste CR-Bericht von Merck wird voraussichtlich im April 2017 erscheinen.

Kennzahlen

Die dargestellten Zahlen beziehen sich, sofern nicht anders angegeben, auf die gesamte Merck Gruppe.

Weitere Informationen zum Berichtsrahmen sowie zu den Datenerfassungssystemen finden Sie in unserem [Berichtsprofil](#) auf S. 132.

Die folgenden Kennzahlen wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft im Rahmen einer betriebswirtschaftlichen Prüfung („Limited Assurance“) geprüft.

Kennzahlen in diesem Kapitel:

Kennzahlen: Ökonomie auf S. 135

Kennzahlen: Compliance auf S. 136

Kennzahlen: Produkte auf S. 138

Kennzahlen: Mitarbeiter auf S. 139

Kennzahlen: Umwelt auf S. 152

Kennzahlen: Gesellschaft auf S. 159

Kennzahlen: Ökonomie



Gesamterlöse, Umsatzerlöse, operatives Ergebnis (EBIT) und F&E-Kosten nach Sparten

In Mio. €	Merck Serono	Consumer Health	Performance Materials	Merck Millipore	Merck-Konzern*
2013**					
Gesamterlöse	6.060,4	745,0	1.644,4	2.645,3	11.095,1
Umsatzerlöse	5.688,4	742,1	1.642,1	2.627,5	10.700,1
Operatives Ergebnis (EBIT)	793,1	162,1	653,3	262,0	1.610,8
F&E-Kosten	1.178,1	21,8	145,4	159,8	1.506,6
2014					
Gesamterlöse	5.975	768,8	2.060,5	2.696,5	11.500,8
Umsatzerlöse	5.783,3	766,1	2.059,6	2.682,5	11.291,5
Operatives Ergebnis (EBIT)	956,5	149,9	611,5	289,2	1.762,0
F&E-Kosten	1.343,7	22,3	170,6	162,6	1.703,7

* Konzernkosten und Sonstige sind als nicht operative Bereiche hier nicht abgebildet (siehe Geschäftsbericht 2014, Segmentbericht).

** Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst (siehe Geschäftsbericht 2014, Erläuterungen zum Segmentbericht).

Kennzahlen: Compliance

✓ Geprüft

Interne Audits zu Korruption und Menschenrechtscharta					
	2010	2011	2012	2013	2014
Anzahl der Audits zum Thema Korruption	34	28	40	30	36
Prozentualer Anteil der Audits zum Thema Korruption	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	64	68
Anzahl der Audits mit Bezug zum Kapitel Arbeitsplatz der Menschenrechtscharta von Merck	26	26	40	27	32

Über die SpeakUp Line gemeldete Compliance-Verstöße					
	2010	2011	2012	2013	2014
Anzahl gemeldeter Compliance-Vorfälle	21	29	20	22	26
Anzahl bestätigter Fälle	3	5	5	9	11

Compliance-Schulungen					
	2010	2011	2012	2013	2014**
Anzahl der zu Antikorruptionspolitik und -verfahren geschulten Personen*	8.600	13.399	22.890	24.168	7.519***
Anteil der zu Antikorruption geschulten Mitarbeiter, in %	21	33	59	63	14
Anzahl der zu Antikorruption geschulten Mitarbeiter mit einem Global Grade größer oder gleich 10	Nicht erfasst	7.540	10.164	12.390	3.071
Anteil der zu Antikorruption geschulten Mitarbeiter mit einem Global Grade größer oder gleich 10, in %	Nicht erfasst	53	60	69	17
Anteil der zu Antikorruption geschulten Mitarbeiter mit einem Global Grade kleiner oder gleich 9, in %	Nicht erfasst	22	58	51	12

* Bis zum Jahr 2010 fanden die Antikorruptionsschulungen im Rahmen der Schulungen zum Verhaltenskodex statt.

** In den ersten drei Quartalen 2014 unterzog die Einheit Group Compliance ihr Schulungsprogramm zum Thema Compliance einer gründlichen Analyse und Prüfung. In diesen Quartalen waren keine Kurse angesetzt.

*** Schließt 2.023 Auftragnehmer und beaufsichtigte Arbeitnehmer (z.B. Leiharbeiter) ein, die zu Korruptionsbekämpfung geschult wurden.

Um der besonderen Verantwortung von Mitarbeitern mit einem bestimmten Managementlevel und/oder Personalverantwortung Rechnung zu tragen, werden sie verstärkt zu Antikorruptionsthemen geschult. Dabei werden alle Mitarbeiter mit einem Global Grade (GG) größer oder gleich 10 einbezogen.

Bisher erfassen wir bei den Compliance-Schulungen die regionale Zuordnung der Mitarbeiter nicht. Wir planen, dies künftig zu tun.

Unsere Compliance- und Antikorruptionsprinzipien werden allen Geschäftspartnern, die einem Business Partner Risk Management (BPRM) unterzogen werden, mitgeteilt.

Rechtsverfahren					
	2010	2011	2012	2013	2014
Gesamtzahl* anhängiger oder abgeschlossener Rechtsverfahren (wegen wettbewerbswidrigen Verhaltens, kartellrechtlicher Verstöße oder aufgrund von Verstößen gegen Monopolgesetzgebungen)	2	3	3	3	2
anhängig	2	3	2	2	2
abgeschlossen	0	0	1	1	0

* Wie in den Geschäftsberichten der entsprechenden Jahre veröffentlicht beziehen sich die hier aufgelisteten Gesamtzahlen von Rechtsverfahren auf bedeutende Rechtsrisiken per Definition des Unternehmens. Die Wesentlichkeit von Rechtsrisiken basiert auf ihren potenziellen negativen Auswirkungen auf die Finanzlage sowie die Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens.

Weitere Informationen finden Sie in den Geschäftsberichten:

- Geschäftsbericht 2012, Seite 88 und Seiten 168–169, Nr. 50
- Geschäftsbericht 2013, Seiten 132–134 und Seiten 226–227, Nr. 48
- Geschäftsbericht 2014, Seiten 130–131 und Seiten 213–215, Nr. 48

Kennzahlen: Produkte

✓ Geprüft

Schutz von Kundendaten

	2010	2011	2012	2013	2014
Gesamtzahl der berechtigten Beschwerden von externen Parteien	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	0	0
Gesamtzahl der Beschwerden von Zulassungsbehörden	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	0	1
Gesamtzahl der identifizierten Datenlecks, Diebstähle oder Verluste von Kundendaten	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	0	0

Eine Unternehmensrichtlinie regelt den Datenschutz innerhalb des Konzerns. Es gingen keine wesentlichen Beschwerden von Kunden und externen Parteien ein.

Kennzahlen: Mitarbeiter

 Geprüft

Mitarbeiterstruktur

Alle Mitarbeiter

Zum 31.12.	2010	2011	2012	2013	2014
Mitarbeiter insgesamt	40.562	40.676	38.847	38.154	39.639
Männer	23.171	23.347	22.505	22.253	23.273
Frauen	17.391	17.329	16.342	15.901	16.366

Die leichte Erhöhung der Mitarbeiterzahl im Jahr 2014 ist hauptsächlich durch die Integration von AZ Electronic Materials bedingt.

Mitarbeiter nach Hierarchieebene

Zum 31.12.	2010*	2011*	2012	2013	2014**
Mitarbeiter insgesamt	40.562	40.676	38.847	38.154	39.639
Senior Management (Global Grade größer 17)	51	49	54	63	63
Unteres und mittleres Management (Global Grade 14–17)	1.354	1.355	1.719	1.949	2.108
Weitere Mitarbeiter (Global Grade kleiner 14)	39.157	39.272	37.074	36.142	37.468
Anteil Frauen insgesamt (%)	43	43	42	42	41
davon im Senior Management (Global Grade größer 17)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	10	10
davon im unteren u. mittleren Management (Global Grade 14–17)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	498	562
davon weitere Mitarbeiter (Global Grade kleiner 14)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	15.393	15.794
Anteil Männer insgesamt (%)	57	57	58	58	59
davon im Senior Management (Global Grade größer 17)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	53	53
davon im unteren u. mittleren Management (Global Grade 14–17)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	1.451	1.546
davon weitere Mitarbeiter (Global Grade kleiner 14)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	20.748	21.673
Nach Altersgruppe Bis 29 Jahre (in %)	nicht erfasst	17	15	15	15
davon im Senior Management (Global Grade größer 17)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	0	0
davon im unteren u. mittleren Management (Global Grade 14–17)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	5	6
davon weitere Mitarbeiter (Global Grade kleiner 14)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	5.901	5.884

* In den Zahlen sind die Mitarbeiter der im Juli 2010 akquirierten Millipore Corporation nicht vollständig enthalten. Das Global-Grading-System wurde dort schrittweise eingeführt.

** Für die Mitarbeiter des im Juli 2014 akquirierten Unternehmens AZ Electronic Materials war das Global-Grading-System bis 31. Dezember 2014 noch nicht eingeführt. In den Zahlen sind diese Mitarbeiter unter "weitere Mitarbeiter (Global Grade kleiner 14)" eingestuft.

Fortsetzung der Tabelle

Mitarbeiter nach Hierarchieebene					
Zum 31.12.	2010*	2011*	2012	2013	2014**
30 bis 49 Jahre (in %)	nicht erfasst	65	65	64	64
davon im Senior Management (Global Grade größer 17)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	27	24
davon im unteren u. mittleren Management (Global Grade 14–17)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	1.233	1.340
davon weitere Mitarbeiter (Global Grade kleiner 14)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	23.302	24.082
Ab 50 Jahre (in %)	nicht erfasst	18	19	20	21
davon im Senior Management (Global Grade größer 17)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	36	39
davon im unteren u. mittleren Management (Global Grade 14–17)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	711	762
davon weitere Mitarbeiter (Global Grade kleiner 14)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	6.939	7.502

* In den Zahlen sind die Mitarbeiter der im Juli 2010 akquirierten Millipore Corporation nicht vollständig enthalten. Das Global-Grading-System wurde dort schrittweise eingeführt.

** Für die Mitarbeiter des im Juli 2014 akquirierten Unternehmens AZ Electronic Materials war das Global-Grading-System bis 31. Dezember 2014 noch nicht eingeführt. In den Zahlen sind diese Mitarbeiter unter "weitere Mitarbeiter (Global Grade kleiner 14)" eingestuft.

Durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter nach Funktionsbereichen					
Durchschnittliche Zahl Mitarbeiter	2010	2011	2012	2013	2014
Gesamtkonzern	36.347	40.570	39.939	38.282	38.930
davon Frauen	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	16.110
Produktion	8.327	9.317	9.486	9.985	10.176
davon Frauen	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	3.202
Logistik	1.927	2.054	1.665	1.779	2.207
davon Frauen	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	774
Marketing und Vertrieb	11.541	12.322	12.353	12.214	12.113
davon Frauen	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	4.814
Verwaltung	4.378	4.696	4.416	5.106	6.342
davon Frauen	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	3.557
Forschung und Entwicklung	4.116	4.632	4.558	4.433	4.738
davon Frauen	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	2.534
Infrastruktur und Sonstige	6.058	7.549	7.461	4.765	3.354
davon Frauen	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	1.230

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl berechnet sich auf Basis des Headcounts am Ende der letzten 5 Quartale.

In den Jahren 2013 und 2014 hat Merck alle Positionen einem standardisierten Jobprofil zugeordnet und dadurch die Transparenz deutlich erhöht. Dadurch konnten Positionen, die bisher keinem spezifischen Funktionsbereich zugeordnet waren, funktionsgerecht zugeordnet werden.

Mitarbeiter nach Regionen

Zum 31.12.	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt	40.562	40.676	38.847	38.154	39.639
Europa	*	21.830	20.777	20.013	20.537
davon Frauen	*	9.832	9.261	8.755	8.893
Nordamerika	*	4.964	4.848	4.911	5.092
davon Frauen	*	2.314	2.225	2.246	2.272
Emerging Markets**	*	12.229	11.642	11.688	12.176
davon Frauen	*	4.565	4.274	4.335	4.562
Region Übrige Welt	*	1.653	1.580	1.542	1.834
davon Frauen	*	618	582	565	639

* Keine rückwirkende Berechnung nach der neuen Regionalstruktur.

** Lateinamerika und Asien ohne Japan.

Beaufsichtigte Arbeitnehmer wie z.B. Leiharbeiter erfassen wir derzeit nicht in unseren Datensystemen für Mitarbeiter; wir untersuchen Möglichkeiten zur konzernübergreifenden Erfassung von beaufsichtigten Arbeitnehmern.

Frauenanteil

Zum 31.12.	2010	2011	2012	2013	2014
Anteil Frauen an der Gesamtbelegschaft (in %)	43	43	42	42	41
Anteil Frauen in Führungspositionen (Global Grade 14 und höher)*	22*	23*	24	25	26**
Anteil Frauen bei Merck Serono und Consumer Health (in %)	47	47	46	46	45
Anteil Frauen bei Performance Materials und Merck Millipore (in %)	33	38	37	37	36

* In den Zahlen sind die Mitarbeiter der im Juli 2010 akquirierten Millipore Corporation nicht vollständig enthalten. Das Global-Grading-System wurde dort schrittweise eingeführt.

** In dieser Zahl sind die Mitarbeiter des im Juli 2014 akquirierten Unternehmens AZ Electronic Materials nicht berücksichtigt. Dort war das Global-Grading-System zum 31. Dezember 2014 noch nicht eingeführt.

Mitarbeiter in Vollzeit und Teilzeit

Zum 31.12.	2010	2011	2012	2013	2014
Anteil Vollzeitmitarbeiter (in %)	94	94	94	95	95
Anteil Teilzeitmitarbeiter (in %)	6	6	6	5	5

Im Jahr 2014 lag der Frauenanteil bei den Vollzeitmitarbeitern konzernweit bei 39 % (2013: 39 %), bei den Teilzeitmitarbeitern lag er 2014 bei 90 % (2013: 92 %). Im Jahr 2014 waren 10 % der in Teilzeit arbeitenden Mitarbeiter Männer (2013: 8 %).

Unbefristete und befristete Verträge

Zum 31.12.	2010	2011	2012	2013	2014
Mitarbeiter insgesamt	40.562	40.676	38.847	38.154	39.639
Mitarbeiter mit unbefristeten Verträgen	nicht erfasst	39.261	37.732	36.908	38.410
Anteil Mitarbeiter mit unbefristeten Verträgen (in %)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	97	97
nach Vertragsart:					
Vollzeit	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	34.911	37.573
Anteil Vollzeit (in %)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	95	98
davon Frauen	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	13.524	14.497
davon Frauen (in %)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	39	39
Teilzeit	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	1.994	2.066
Anteil Teilzeit (in %)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	6	5
davon Frauen	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	1.839	1.869
davon Frauen (in %)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	92	90
Mitarbeiter mit befristeten Verträgen	nicht erfasst	1.415	1.115	1.246	1.219
Anteil Mitarbeiter mit befristeten Verträgen (in %)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	3	3

Neue Mitarbeiter					
	2010	2011	2012	2013	2014
Neu eingestellte Mitarbeiter, insgesamt	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	5.007	6.212
Nach Altersgruppe					
Bis 29 Jahre	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	2.358	2.305
30 bis 49 Jahre	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	2.397	3.361
Ab 50 Jahre	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	252	546
Nach Geschlecht					
Frauen	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	2.051	2.513
Männer	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	2.945	3.689
Nach Region					
Europa	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	1.757	2.312
Nordamerika	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	526	826
Emerging Markets	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	2.608	2.578
Region Übrige Welt	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	116	496
Rate neu eingestellter Mitarbeiter* (in %)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	13	16
Nach Altersgruppe					
Bis 29 Jahre	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	40	37
30 bis 49 Jahre	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	10	54
Ab 50 Jahre	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	3	9
Nach Geschlecht					
Frauen	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	13	40
Männer	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	13	59
Nach Region					
Europa	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	9	37
Nordamerika	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	11	13
Emerging Markets	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	21	42
Region Übrige Welt	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	20	8

* Formel zur Berechnung der Rate neuer Mitarbeiter: Gesamtzahl neue Mitarbeiter / Endpersonalstand.

Mitarbeiterfluktuation					
	2010	2011*	2012*	2013	2014
Gesamte Fluktuationsrate	nicht erfasst	13,37	13,71	14,61	11,01
Fluktuationsrate nach Geschlecht					
Männer	nicht erfasst	10,98	13,17	13,98	10,75
Frauen	nicht erfasst	12,07	14,45	15,00	11,38
Fluktuationsrate nach Altersgruppe					
Bis 29 Jahre	nicht erfasst	22,4	23,77	21,55	18,71
30 bis 49 Jahre	nicht erfasst	11,58	12,48	13,44	9,72
Ab 50 Jahre	nicht erfasst	11,4	9,91	13,01	9,49
Fluktuationsrate nach Region					
Europa	nicht erfasst	8,57	9,52	14,61	7,05
Nordamerika	nicht erfasst	14,48	12,75	10,51	12,45
Emerging Markets	nicht erfasst	21	21,46	21,15	17,02
Region Übrige Welt	nicht erfasst	17	14,68	14,14	11,50
Abgänger insgesamt	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	5.573	4.364
Nach Geschlecht					
Männer	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	3.110	2.502
Frauen	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	2.385	1.862
Nach Altersklasse					
Bis 29 Jahre	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	1.273	1.102
30 bis 49 Jahre	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	3.300	2.474
Ab 50 Jahre	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	1.000	788
Nach Regionen					
Europa	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	2.367	1.447
Nordamerika	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	516	634
Emerging Markets	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	2.472	2.072
Region Übrige Welt	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	218	211

* Die Zahlenwerte für 2011 und 2012 sind auf dem Zeitpunkt der Berichterstattung basierend neu berechnet worden und unterscheiden sich deshalb von den Zahlen, über die in den vorausgegangenen Jahren berichtet wurde.

In der Tabelle sind die unbereinigten Fluktuationsraten angegeben. Sie berechnen sich folgendermaßen: Abgänge x 100/ Anzahl Mitarbeiter zum Stichtag 31.12.

Mitarbeiter, die während ihrer Elternzeit oder während einer Langzeiterkrankung ausscheiden, und Mitarbeiter, die in die passive Phase der Altersteilzeit übergehen, sind in der unbereinigten Fluktuationsrate nicht enthalten.

Mitarbeiterfluktuation (2)					
	2010	2011	2012	2013	2014
Fluktuationsrate von Mitarbeitern, die innerhalb der 18 Monate vor dem 31.12. des jeweiligen Jahres eingestellt wurden	nicht erfasst	12,23	14,07	12,77	12,67
Fluktuationsrate nach Geschlecht					
Männer	nicht erfasst	13,49	15,20	13,74	13,16
Frauen	nicht erfasst	10,42	12,34	11,34	11,97
Fluktuationsrate nach Altersgruppe					
Bis 29 Jahre	nicht erfasst	16,25	16,20	15,55	15,76
30 bis 49 Jahre	nicht erfasst	9,18	12,73	10,76	11,20
Ab 50 Jahre	nicht erfasst	8,51	9,69	10,64	9,32
Fluktuationsrate nach Region					
Europa	nicht erfasst	7,16	8,16	8,71	10,07
Nordamerika	nicht erfasst	7,30	7,91	6,42	7,22
Emerging Markets	nicht erfasst	17,11	19,06	16,10	16,83
Region Übrige Welt	nicht erfasst	5,67	11,90	15,77	9,72

Merck erfasst die Fluktuationsrate neu eingestellter Mitarbeiter über einen Zeitraum von 18 Monaten, da insbesondere in Führungspositionen zwölf Monate zu kurz sind, um die neue Position wirklich kennen zu lernen.

Die Fluktuationsrate berechnet sich folgendermaßen: (Neueintritte der letzten 18 Monate, die innerhalb der letzten 18 Monate Merck wieder verlassen haben)/[durchschnittliche Mitarbeiterzahl der letzten 18 Monate]*100.

Mitarbeiter, die während ihrer Elternzeit oder während einer Langzeiterkrankung ausscheiden, und Mitarbeiter, die in die passive Phase der Altersteilzeit übergehen, sind in den Zahlen nicht enthalten.

Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)					
Zum 31.12.	2010	2011	2012	2013	2014
Anteil Vollzeitmitarbeiter (Standardvertrag, ohne Außertarifliche) mit vertraglich festgelegter Arbeitszeit von maximal 48 Stunden/Woche, in % ¹	99	99	99	99	99
Anteil Vollzeitmitarbeiter (Standardvertrag) mit mindestens 15 Urlaubstagen/Jahr, in % ²	94	96	95	98	95
Anteil Mitarbeiterinnen mit Zugang zu Mutterschutzprogrammen, in % ³	100	100	100	100	100
Anteil Mitarbeiter mit dem Recht auf Kollektivverhandlungen, in % ⁴	96	96	97	97	97

¹ ILO: Hours of Work (Commerce and Offices) Convention, 1930 (No. 30).

² ILO: Holidays with Pay Convention (Revised), 1970 (No. 132).

³ ILO: Maternity Protection Convention (Revised), 1952 (No. 103).

⁴ ILO: Freedom of Association and Protection of the Right to Organise Convention, 1948 (No. 87).

* In den Jahren 2010, 2011 und 2012 erfasste Merck den Anteil der Mitarbeiter, die prinzipiell das Recht auf Kollektivverhandlungen haben.

Fortsetzung der Tabelle

Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)

Zum 31.12.	2010	2011	2012	2013	2014
Anteil Mitarbeiter, die in Unternehmen mit Tarifverträgen arbeiten, in %	nicht erfasst*	nicht erfasst*	nicht erfasst*	68	66
Anteil Standorte, die Beteiligung an Kinderarbeit, wie in der ILO-Konvention 138 definiert, ausschließen, in %	100	100	100	100	100
Alter des jüngsten Mitarbeiters (ohne Auszubildende)	17	18	18	16	17

¹ ILO: Hours of Work (Commerce and Offices) Convention, 1930 (No. 30).² ILO: Holidays with Pay Convention (Revised), 1970 (No. 132).³ ILO: Maternity Protection Convention (Revised), 1952 (No. 103).⁴ ILO: Freedom of Association and Protection of the Right to Organise Convention, 1948 (No. 87).

* In den Jahren 2010, 2011 und 2012 erfasste Merck den Anteil der Mitarbeiter, die prinzipiell das Recht auf Kollektivverhandlungen haben.

Lokales Mindestgehalt

	2010	2011	2012	2013	2014
Anteil der Standorte, die ein Gehalt über dem lokalen Mindestgehalt* garantieren, in %	100	99	100	100	100

* Per Gesetz oder auf Basis anderer Bestimmungen, wie beispielsweise Tarifabkommen, festgelegtes Mindestgehalt.

Die „Global Rewards Policy“ gilt für alle Merck-Gesellschaften weltweit, sie gewährleistet eine systematische Gestaltung der Vergütung. Die Grundvergütung orientiert sich am Median und die kurzfristige variable Vergütung am dritten Quartil des relevanten Vergleichsmarktes. Damit liegt das Gesamtvergütungspaket oberhalb des Marktmedians.

Arbeitsschutz**Arbeitsunfälle**

	2010	2011	2012	2013**	2014
Lost Time Injury Rate (LTIR = Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen pro 1 Mio. Arbeitsstunden)	3,0	2,1	2,3	2,2	1,8
Nach Region					
Europa	4,5	3,1	3,9	3,7	2,9
Nordamerika	1,3*	1,5	1,1*	0,9	1,0
Emerging Markets	1,9	0,9	0,7	0,8	0,7
Region Übrige Welt	0,4	2,1	1,0	1,0	0,9
Anzahl Todesfälle	1	0	0	0	2
Nach Region					
Europa	0	0	0	0	0
Nordamerika	0	0	0	0	0

* Zahlen nachträglich korrigiert.

** ab 2013: einschließlich beaufsichtigter Arbeitskräfte.

Fortsetzung der Tabelle

Arbeitsunfälle					
	2010	2011	2012	2013**	2014
Emerging Markets	1	0	0	0	2
Region Übrige Welt	0	0	0	0	0
Nach Geschlecht					
Frauen	1	0	0	0	1
Männer	0	0	0	0	1

* Zahlen nachträglich korrigiert.

** ab 2013: einschließlich beaufsichtigter Arbeitskräfte.

Bei der Ermittlung der Indikatoren wurden bei Merck angestellte Mitarbeiter und beaufsichtigte Mitarbeiter von externen Unternehmen (z.B. Leiharbeiter) erfasst. Selbstständige Auftragnehmer sind nicht berücksichtigt.

Mit der LTIR erfassen wir Arbeitsunfälle von Merck-Mitarbeitern, die mit mindestens einem Tag Arbeitsausfall einhergehen. Als Arbeitsunfall gilt eine Verletzung, die sich aus der Art und im Verlauf der Arbeitstätigkeit ergibt und die keine innere Ursache hat (kumulatives Trauma). Als relevant gelten Arbeitsunfälle auf dem Werksgelände, Unfälle auf Geschäftsreisen, Transportunfälle, im Zuge externer Einflüsse (z. B. Naturkatastrophen) und aufgrund krimineller Handlungen mit Personenschaden. Wegeunfälle und Unfälle im Rahmen des Betriebssports zählen nicht dazu. Erste-Hilfe-Fälle sind in der LTIR in der Regel nicht enthalten, da dabei meist keine Ausfallzeit von mehr als einem Tag entsteht.

Merck hat sich das Ziel gesetzt, die LTIR bis zum Jahr 2015 auf 2,5 zu senken. Mit einer LTIR von 1,8 haben wir im Jahr 2014 durch gezielte Unfallverhütungsmaßnahmen wie in den vorherigen drei Jahren dieses Ziel abermals übererfüllt.

Für die Merck KGaA (24 % der Mitarbeiter des Konzerns) melden wir arbeitsbedingte Erkrankungen, sofern sie ärztlich diagnostiziert und anerkannt wurden. Im Berichtszeitraum wurde ein Fall einer beruflich verursachten Krankheit gemeldet. Konzernweit erfassen wir die Zahl der arbeitsbedingten Erkrankungen nicht.

Wir haben die LTIR als Steuerungskennzahl für den Merck-Konzern definiert. Daher veröffentlichen wir keine anderen Kennzahlen wie Arbeitsunfälle, Ausfalltage oder Abwesenheiten. Die LTIR wird nicht nach Geschlecht getrennt erfasst, da diese Unterscheidung für unsere Steuerungszwecke nicht relevant ist.

Aus- und Weiterbildung

Ausgaben für Weiterbildung der Mitarbeiter					
In €	2010	2011	2012	2013	2014
Durchschnittliche Fortbildungskosten pro Mitarbeiter	1.152	982	699	679	718

Wir erfassen und veröffentlichen die Kosten für die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Die durchschnittlichen Weiterbildungsstunden können wir derzeit nicht konsolidiert auf Konzernebene erfassen. Wir arbeiten an einer technischen Lösung zur globalen Erfassung aller Schulungen auf Stundenbasis.

Mitarbeiter mit regelmäßiger Leistungs- und Entwicklungsbeurteilung					
Zum 31.12.	2010	2011	2012	2013**	2014***
Anteil der Mitarbeiter mit regelmäßiger Leistungs- und Entwicklungsbeurteilung, in %	88	98	98	72	79
Nach Geschlecht					
Frauen	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	75	84
Männer	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	71	77
Nach Mitarbeiterkategorie					
Senior Management (Global Grade größer 17)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	100	97*
Unteres und mittleres Management (Global Grade 14–17)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	100	96*
Weitere Mitarbeiter (Global Grade kleiner 14)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	72	78*

* Die Schwankungen der Teilnahmehzahlen nach Employee Category lassen sich u.a. durch die AZ Integration erklären: AZ Mitarbeitern war zum Großteil zum Reporting-Stichtag 2014 bereits ein Grade zugeordnet worden, da diese jedoch erst Ende 2014 integriert wurden, hatten sie noch nicht am Merck Performance Management teilgenommen.

** Die Daten für 2013 in obiger Tabelle basieren auf dem Stichtag 12.3.2014.

*** Die Daten für 2014 in obiger Tabelle basieren auf dem Stichtag 2.3.2015.

Regelmäßige Feedback-Gespräche und die Bewertung der Leistung unserer Mitarbeiter sind essenziell für einen systematischen Entwicklungsprozess. Unser weltweit einheitlicher Performance- und Talentmanagement-Prozess schreibt jährliche Feedbackgespräche und Leistungsbeurteilungen für alle Mitarbeiter vor, die innerhalb unseres Stellenbewertungssystems mit einem Global Grade von 10 und höher eingestuft sind. Neben der Beurteilung der Leistungen unserer Mitarbeiter werden individuelle Entwicklungsmöglichkeiten identifiziert.

Die Anwendung des Prozesses für Mitarbeiter mit einem Global Grade kleiner 10 obliegt der Entscheidung der Landesgesellschaften; in Deutschland nehmen seit 2013 alle fest angestellten Mitarbeiter am Performance Management Prozess teil. Weltweit haben 2013 insgesamt 27.600 und 2014 31.395 Mitarbeiter (inkl. Tarifmitarbeiter Deutschland) am Performance- und Talentmanagement-Prozess teilgenommen. Der Performance- und Talentmanagement-Prozess wird über das IT-System HR Suite gesteuert.

In der Tabelle haben wir ab dem Jahr 2013 die Auswertung umgestellt und erfassen nur noch die in dem IT-System HR-Suite dokumentierten Leistungsbeurteilungen. Für diese können wir Angaben zum Global Grade und zum Geschlecht der teilnehmenden Mitarbeiter machen.

Für alle anderen Mitarbeiter, die nicht auf elektronischem Weg an diesem weltweit einheitlichen Prozess teilnehmen, können andere Formen der Leistungsbeurteilung gewählt werden. Im Jahr 2014 nahmen insgesamt 97% der Mitarbeiter an einer Leistungs- und Entwicklungsbeurteilung teil (2013 ebenfalls 97%).

Auszubildende*					
Zum 31.12.	2010	2011	2012	2013	2014
Anzahl Auszubildende	513	523	528	516	498
Anteil Auszubildende, in %	5,9	5,6	5,7	5,6	5,4

* Bezieht sich nur auf die deutschen Standorte Darmstadt, Gernsheim und Grafing (rund 24 % der Mitarbeiter des Konzerns im Jahr 2014).

Vielfalt

Internationalität der Mitarbeiter

	2010*	2011*	2012	2013	2014**
Anzahl Nationalitäten	128	125	121	114	122
Anzahl Nationalitäten in Führungspositionen (Global Grade größer oder gleich 14)	55	54	57	64	67
Anteil Nicht-Deutscher in Führungspositionen (Global Grade größer oder gleich 14), in %	57	56	61	60	60

* In den Zahlen sind die Mitarbeiter der im Juli 2010 akquirierten Millipore Corporation nicht vollständig enthalten. Das Global-Grading-System wurde dort schrittweise eingeführt.

** In den Zahlen sind die Mitarbeiter des im Juli 2014 akquirierten Unternehmens AZ Electronic Materials nicht berücksichtigt. Dort war das Global-Grading-System zum 31. Dezember 2014 noch nicht eingeführt.

Alter der Mitarbeiter nach Regionen

Anzahl der Mitarbeiter	Weltweit	Nordamerika	Europa (einschl. Deutschland)	Deutschland	Emerging Markets	Region Übrige Welt
2013						
Bis 29 Jahre	5.906	462	2.362	1.494	2.883	199
davon Frauen	2.411	204	1.071	587	1.059	77
30 bis 49 Jahre	24.562	2.867	12.774	6.221	7.882	1.039
davon Frauen	10.666	1.359	5.851	2.447	3.044	412
Ab 50 Jahre	7.686	1.582	4.877	3.153	923	304
davon Frauen	2.824	683	1.833	1.074	232	76
Durchschnittsalter	40,4	44,1	41,9	42,6	36,0	40,5
Mitarbeiter insgesamt	38.154	4.911	20.013	10.868	11.688	1.542
2014						
Bis 29 Jahre	5.890	512	2.427	1.513	2.711	240
davon Frauen	2.458	221	1.105	579	1.049	83
30 bis 49 Jahre	25.446	2.804	12.979	6.359	8.426	1.237
davon Frauen	10.854	1.302	5.862	2.486	3.231	459
Ab 50 Jahre	8.303	1.776	5.131	3.319	1.039	357
davon Frauen	3.054	749	1.926	1.133	282	97
Durchschnittsalter	40,57	44,5	42,02	42,69	36,52	40,36
Mitarbeiter insgesamt	39.639	5.092	20.537	11.191	12.176	1.834

Mitarbeiter mit Behinderung* (in %)

Zum 31.12.	2010	2011	2012	2013	2014
Mitarbeiter mit Behinderung*	4,1	4,2	4,9	5,0	4,7

* Bezieht sich nur auf die deutschen Standorte Darmstadt, Gernsheim und Grafing (rund 24 % der Mitarbeiter des Konzerns im Jahr 2014).

Versorgung der Mitarbeiter**Versorgungssysteme für Mitarbeiter**

	2010	2011	2012	2013	2014
Anteil der Mitarbeiter mit gesetzlicher Rentenversicherungspflicht, in %	95	98	99	99	100
Anteil der Mitarbeiter mit betrieblicher Unfallversicherung, in %	100	100	100	100	100
Anteil der Mitarbeiter mit gesetzlicher Krankenversicherung, in %	88	88	87	85	87
Anteil der Mitarbeiter, bei denen sich Merck an der Krankenversicherung beteiligt, in %	88	88	93	95	96

In zahlreichen Ländern bieten wir eine betriebliche Altersversorgung mit unterschiedlichen Programmen für zusätzliche Firmenrenten und Versorgung von Hinterbliebenen an. Rund zwei Drittel der Mitarbeiter nehmen an solchen Programmen teil.

Langfristige Versorgungszusagen und Altersversorgung

In Mio. €	2010	2011	2012	2013	2014
Barwert aller Versorgungszusagen zum 31.12.	2.356	2.490	2.830	2.737	3.813
Aufwendungen für Altersversorgung	132	168	159	147	157

Für die Mitarbeiter des Merck-Konzerns bestehen je nach rechtlichen, wirtschaftlichen und steuerlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes unterschiedliche Systeme der Altersversorgung, die in der Regel auf der Dauer der Betriebszugehörigkeit und dem Entgelt der Mitarbeiter basieren. Die Pensionsverpflichtungen umfassen im Merck-Konzern sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Versorgungssysteme und enthalten sowohl Verpflichtungen aus laufenden Pensionen als auch Anwartschaften auf zukünftig zu zahlende Pensionen. Leistungsorientierte Altersversorgungssysteme sind im Merck-Konzern sowohl rückstellungs- als auch fondsfinanziert. In den Rückstellungen sind ebenfalls pensionsähnliche Verpflichtungen enthalten, wie etwa die Rückstellungen für künftige Krankheitskosten von Rentnern in den USA (siehe Geschäftsbericht 2014, Erläuterungen zu Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen).

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Flexible Arbeitszeiten

	2010	2011	2012	2013	2014
Anteil der Mitarbeiter mit der Möglichkeit zur Beanspruchung von flexiblen Arbeitszeiten, in %	57	58	69	75	74

Elternzeit in Deutschland*

Zum 31.12.	2010	2011	2012	2013	2014
Anzahl der anspruchsberechtigten Mitarbeiter	nicht erfasst	237	299	254	331
davon Frauen (erfasst über Mutterschutz im jeweiligen Jahr)	nicht erfasst	82	139	120	165
davon Männer (erfasst über Sonderurlaub bei Vaterschaft im jeweiligen Jahr)	nicht erfasst	155	160	134	166
Anzahl der Mitarbeiter, die Elternzeit in Anspruch genommen haben**	368	401	434	433	507
davon Frauen	nicht erfasst	283	303	292	349
davon Männer	nicht erfasst	118	131	141	158
Anzahl der Mitarbeiter in Elternzeit, die während der Elternzeit in Teilzeit gearbeitet haben	nicht erfasst	123	137	81	99
davon Frauen	nicht erfasst	117	135	77	94
davon Männer	nicht erfasst	6	2	4	5
Anzahl der aus der Elternzeit zurückgekehrten Mitarbeiter	nicht erfasst	144	162	151	187
davon Frauen	nicht erfasst	58	62	60	83
davon Männer	nicht erfasst	86	100	91	104
Rückkehrquote (in %)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	34,87	36,88
davon Frauen	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	20,55	23,78
davon Männer	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	64,54	65,82
Anzahl der Mitarbeiter, die ein Jahr nach Rückkehr aus der Elternzeit immer noch bei Merck beschäftigt waren	nicht erfasst	140	130	152	***
davon Frauen	nicht erfasst	55	34	57	***
davon Männer	nicht erfasst	85	96	95	***
Haltequote (in %)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	93,83	***
davon Frauen	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	91,94	***
davon Männer	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	95,00	***

* Zahlen beziehen sich nur auf die deutschen Standorte Darmstadt, Gernsheim und Grafing (rund 24 % der Mitarbeiter des Konzerns im Jahr 2014). In die Berechnung der Daten fließen die Daten eines gesamten Jahres als Basis ein und schließen die Mitarbeiter ein, die während des Kalenderjahres in Elternzeit gegangen sind und bis zum 31.12. noch nicht zurückgekehrt waren.

** Da Elternzeit zwischen einem Monat und drei Jahren genommen werden kann, ist es möglich, dass Mitarbeiter über bis zu vier Kalenderjahre erfasst werden. Dies erklärt, dass die Zahl der Mitarbeiter in Elternzeit die der Anspruchsberechtigten übersteigt.

*** Zahlen werden am 31.12.2015 vorliegen.

Kennzahlen: Umwelt



Umweltmanagement

Aufwendungen für Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheit

In Mio. €	2010	2011	2012	2013	2014
Aufwendungen	140	141	146	142	146

Diese Zahlen beinhalten Investitionen und interne sowie externe Ausgaben für Abfall- und Abwassermanagement, Wasser, Arbeitsschutz, Feuerschutz, Lärmreduktion, Verhinderung von Luftverschmutzung, Dekontaminierungen, Natur- und Landschaftsschutzmaßnahmen sowie Klimaschutz und Energieeffizienz.

Treibhausgasemissionen

Gesamte Treibhausgasemissionen (Scope 1 und Scope 2 des GHG Protocol)*

In kt	2006**	2010	2011	2012	2013	2014
Gesamte CO₂eq-Emissionen	575	577	541	551	567	524
Davon:						
Direkte CO ₂ eq-Emissionen	318	352	318	321	350	323
Indirekte CO ₂ eq-Emissionen	257	225	223	230	217	201
Biogene CO₂-Emissionen	6	6	5	5	6	11

* Die Treibhausgasemissionen wurden in Übereinstimmung mit dem Greenhouse Gas Protocol für alle vorherigen Jahre (bis zum Basisjahr 2006) auf die aktuelle Unternehmensstruktur des Berichtsjahrs bezogen und bei Zukäufen (z. B. AZ 2014) und Verkäufen von Unternehmen/Unternehmensteilen oder der Änderung von Emissionsfaktoren rückwirkend angepasst (portfoliobereinigt).

** Ausgangswert für unsere Emissionsziele ist das Jahr 2006.
eq = Äquivalente

Eine detaillierte Beschreibung der Berechnungsmethoden ist in unserer Antwort zum Carbon Disclosure Project enthalten. Wir haben folgende Gase bei der Berechnung der direkten und indirekten CO₂eq-Emissionen betrachtet:

- Direkte CO₂-Emissionen: CO₂, HFKW, PFKW; CH₄/N₂O vernachlässigbar; SF₆/NF₃ nicht vorhanden.
- Indirekte CO₂-Emissionen: CO₂.

Im Jahr 2014 haben wir 0,046 kg CO₂eq-Emissionen pro Euro Umsatz emittiert. Diese Berechnung beinhaltet Daten der AZ-Gruppe bei einer unterstellten Erstkonsolidierung bereits zum 1. Januar 2014 (weitere Informationen finden Sie im Geschäftsbericht 2014).

Andere relevante indirekte Treibhausgasemissionen (Scope 3 des GHG Protocol)					
	2010	2011	2012	2013	2014
Gesamte andere indirekte Bruttoemissionen (in t CO₂eq*)	28.958	47.324	48.588	64.616	320.219
Brennstoff- und energiebezogene Emissionen; nicht in Scope 1 oder 2 enthalten (Kategorie 3)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	98.340
Produzierter Abfall (Kategorie 5)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	95.430
Geschäftsreisen - Flugreisen (Kategorie 6)	28.798	47.203	47.618	63.279	73.791
Geschäftsreisen - Bahnfahrten (Kategorie 6)	160	121	122	45	21
Geschäftsreisen - Mietwagen (Kategorie 6)	nicht erfasst	nicht erfasst	848	1.292	1.223
Pendeln der Arbeitnehmer (Kategorie 7)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	51.414
Vorgelagerte Leasingnehmer (Kategorie 8)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	0**
Verarbeitung der verkauften Güter (Kategorie 10)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	0***
Nachgelagerte Leasingnehmer (Kategorie 13)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	0
Franchise (Kategorie 14)	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	0

* eq = Äquivalente

** bereits enthalten in Scope 1/2 Emissionen

*** Merck stellt eine große Auswahl an Zwischenprodukten für unterschiedliche Verwendungszwecke her. Aufgrund der Vielfalt der Anwendungen und Kunden können die prozessbedingten Treibhausgasemissionen nicht verlässlich nachverfolgt werden

Im Jahr 2014 berichteten wir mehrere Scope 3-Kategorien zum ersten Mal. Die Gesamtemissionen 2014 können daher nicht mit den Vorjahren verglichen werden. Für nicht gelistete Scope 3-Kategorien liegen derzeit keine Daten vor. Ihre Relevanz für Merck haben wir im Scope-3-Dokument abgeschätzt.

Biogene Emissionen (Scope 3), falls vorhanden, werden nicht erfasst.

Weitere Luftemissionen

Emissionen von ozonabbauenden Stoffen					
In t	2010	2011	2012	2013	2014
Gesamte Emissionen von Ozon abbauenden Stoffen	0,7	1,0	1,9	1,5	0,9
FCKW-11eq*	0,04	0,06	0,10	0,08	0,05

* FCKW-11eq ist eine Maßeinheit, die verwendet wird, um das Ozonabbaupotenzial verschiedener Stoffe zu vergleichen. Die Bezugsgröße 1 entspricht dem Potenzial von FCKW-11, den Abbau der Ozonschicht zu verursachen.

Einbezogene Substanzen: R-12, R-22, R-141b, R-402a, R-409a, R-401a.

Quelle für Emissionsfaktoren: Montreal-Protokoll.

Andere Luftemissionen

In kt	2010	2011	2012	2013	2014
Flüchtige organische Verbindungen (VOC)	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3
Stickoxid	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2
Schwefeldioxid	0,03	0,02	0,02	0,02	0,02
Staub	0,02	0,03	0,03	0,01	0,02

Bei den berichteten VOC-, Stickoxid-, Schwefeldioxid- und Staubemissionen handelt es sich um produktionsbedingte Emissionen. Emissionen von Fahrzeugen sind in den Werten nicht enthalten. Die Emissionen werden teilweise über Messungen, teilweise durch Berechnungen oder Schätzungen ermittelt. Die Standorte sind nur teilweise verpflichtet, die einzelnen Parameter zu messen.

Transporte

Transporte von Fertigprodukten nach Transportmittel*

	2010	2011	2012	2013	2014
% per Lkw	58	58	58	56	56
% per Schiff	36	36	36	37	38
% per Flugzeug	6	6	6	7	6

* Bezieht sich auf die von den deutschen Standorten Darmstadt, Gernsheim und Hohenbrunn verschickten Waren. Die Angaben beziehen sich auf das Gesamtgewicht der beförderten Produkte. Genannt ist das Hauptverkehrsmittel.

Bei der Versendung von Fertigwaren von den Produktionsstätten zu den lokalen Lagern der Landesgesellschaften arbeiten wir daran, den Anteil der Luftfracht zugunsten von Seefracht zu verringern. Dadurch sparen wir Kosten und reduzieren die CO₂-Emissionen, die bei unseren Transporten entstehen. Im Jahr 2014 haben wir dadurch 800 t CO₂-Emissionen eingespart.

Ressourcenverbrauch

Energieverbrauch*					
In GWh	2010	2011	2012	2013	2014
Gesamter Energieverbrauch	1.505	1.497	1.556	1.566	1.622
Direkter Energieverbrauch	919	920	940	1.001	1.071
Erdgas	799	802	827	884	937
Flüssige fossile Brennstoffe**	105	105	100	102	107
Biomasse und selbst erzeugte erneuerbare Energie	15	13	13	15	27
Indirekter Energieverbrauch	586	577	616	565	551
Elektrizität	518	519	502	500	466
Dampf, Hitze, Kälte	68	58	114	65	85
Gesamte verkaufte Energie	0,5	0,4	0,5	0,4	0,3
Elektrizität	0,5	0,4	0,5	0,4	0,3
Dampf, Hitze, Kälte	0	0	0	0	0
In TJ	2010	2011	2012	2013	2014
Gesamter Energieverbrauch	5.418	5.389	5.602	5.638	5.839
Direkter Energieverbrauch	3.308	3.312	3.384	3.604	3.856
Erdgas	2.876	2.887	2.977	3.182	3.373
Flüssige fossile Brennstoffe**	378	378	360	367	385
Biomasse und selbst erzeugte erneuerbare Energie	54	47	47	54	97
Indirekter Energieverbrauch	2.110	2.077	2.218	2.034	1.984
Elektrizität	1.865	1.868	1.807	1.800	1.678
Dampf, Hitze, Kälte	245	209	410	234	306
Gesamte verkaufte Energie	2	1	2	1	1,1
Elektrizität	2	1	2	1	1,1
Dampf, Hitze, Kälte	0	0	0	0	0

* Der Energieverbrauch wurde in Übereinstimmung mit dem Greenhouse Gas Protocol für alle vorherigen Jahre (bis zum Basisjahr 2006) auf die aktuelle Unternehmensstruktur des Berichtsjahrs bezogen und bei Zu- und Verkäufen von Unternehmen/Unternehmensteilen oder der Änderung von Emissionsfaktoren rückwirkend angepasst (portfoliobereinigt).

** Leichtes und schweres Heizöl, Liquified Petroleum Gas (LPG), Diesel und Benzin.

An den Standorten in Billerica (USA), Bedford (USA), Molsheim (Frankreich), Tel Aviv (Israel), Rom (Italien) und Guatemala-Stadt (Guatemala) nutzen wir Fotovoltaik zur Stromerzeugung.

Merck erfasst derzeit ausschließlich eingekaufte Sekundärenergie – in erster Linie handelt es sich hierbei um Strom, in untergeordnetem Maße um Wärme/Dampf/Kälte. Details zum lokalen Energiemix mit den jeweiligen Anteilen an Primärenergieträgern, erneuerbaren Energien etc. liegen uns nicht vor. Auch Daten zum lokalen Wirkungsgrad bei der Erzeugung von Strom oder Wärme liegen uns nicht vor. Merck-Produktionsstandorte liegen in Ländern mit stark variierendem Energiemix.

Unsere Standorte mit dem größten Energieverbrauch sind Darmstadt und Gernsheim in Deutschland mit rund 40 % unseres weltweiten Energieverbrauchs. Der Anteil der fossilen Energieträger (Kohle, Erdgas etc.) am Energiemix liegt hier bei ca. 57 %, der Anteil der Kernkraft bei ca. 17 % und der Anteil der erneuerbaren Energien bei ca. 26 %. Produktionsstandorte in der Schweiz beziehen Strom mit einem höheren Anteil an erneuerbaren Energien, Standorte in Frankreich und Japan Strom mit einem höheren Anteil an Kernkraft. Legt man bei der Erzeugung von elektrischer Energie einen geschätzten globalen Wirkungsgrad von 37 % für Umwandlung und Verteilung zugrunde, so ergibt sich ein Primärenergieverbrauch von 1.260 GWh für 2014. Berücksichtigt man einen geschätzten globalen Wirkungsgrad von 85 % für Wärme/Dampf/Kälte, so ergibt sich ein Primärenergieverbrauch von 100 GWh für 2014. Hieraus resultiert ein Gesamtprimärenergieverbrauch von 1.360 GWh für 2014. (Berechnung anhand von Faktoren aus dem „Handbuch für betriebliches Energiemanagement – Systematisch Energiekosten senken“, herausgegeben von DENA, 12/2012).

Im Jahr 2014 betrug die Energieintensität bezogen auf den Umsatz 0,141 kWh/€. Die Berechnung beinhaltet Daten der AZ-Gruppe bei einer unterstellten Erstkonsolidierung bereits zum 1. Januar 2014 (weitere Informationen finden Sie im Geschäftsbericht 2014).

Wasserentnahme					
In Mio. m ³	2010	2011	2012	2013	2014
Gesamte Wasserentnahme	18,0	17,6	16,3	9,6*	11,1
Oberflächenwasser (Flüsse, Seen)	8,7	8,3	7,0	0,0	0,3
Grundwasser	5,5	5,7	5,3	5,4*	6,3
Trinkwasser (von lokalen Versorgern)	3,8	3,6	4,0	4,2	4,5
Regenwasser und andere Herkünfte	0,02	0,02	0,01	0,01	0,03

* Zahlen nachträglich korrigiert.

2013: Gernsheim

Der starke Rückgang der Gesamtwasserentnahme im Jahr 2013 ist auf die Schließung des Merck Serono Standortes in Genf (Schweiz) zurückzuführen. Der Standort nutzte Oberflächenwasser aus dem Genfer See für Kühl- und Heizzwecke und deckte mit dem Seewasser einen großen Teil des Energiebedarfs des Standortes.

Der Grund für den Anstieg der Wasserentnahme im Jahr 2014 ist, dass für dieses Jahr die Wasserentnahmen der Produktionsstandorte der im Jahr 2014 akquirierten AZ-Gruppe erstmalig in die Berichterstattung einbezogen wurden.

Die Grundwassermengen, die wir im Rahmen von Sicherungsmaßnahmen am Standort Gernsheim, Deutschland, entnehmen, sind in den Daten nicht enthalten. Hier wird die Wassermenge wieder unmittelbar dem Naturhaushalt zugeführt.

Wasser wiederverwendet					
In Mio. m ³	2010	2011	2012	2013	2014
Wasser wiederverwendet	nicht erfasst	nicht erfasst	17,8	16,6	16,0

Abwasser

Abwasservolumen und -qualität					
	2010	2011	2012	2013	2014
Gesamtes Abwasservolumen in Mio. m³	8,8	11,1	8,5	8,6	10,1
Chemischer Sauerstoffbedarf (in t O ₂)	967	911	929	756	968
Phosphor (in t)	9	8	7	7	11
Stickstoff (in t)	61	73	76	77	81
Zink (in kg)	283	248	267	293	288
Chrom (in kg)	20	21	21	23	78
Kupfer (in kg)	40	34	37	36	34
Nickel (in kg)	39	101	101	110	128
Blei (in kg)	38	40	35	42	55
Kadmium (in kg)	10	10	10	10	10
Quecksilber (in kg)	1	1	1	1	1
Arsen (in kg)	7	6	3	4	4

In das Abwasservolumen gehen indirekte Einleitungen in eigene und öffentliche Kläranlagen ein, außerdem Direkteinleitungen (beispielsweise Regenwasser, Kühlwasser). Der Grund für den Anstieg des Abwasservolumens im Jahr 2014 ist, dass für dieses Jahr das Abwasser der Produktionsstandorte der im Jahr 2014 akquirierten AZ-Gruppe erstmalig in die Berichterstattung einbezogen wurde.

In der Kläranlage des Standorts Gernsheim, Deutschland, wird auch das Abwasser der benachbarten Gemeinde Biebesheim gereinigt. Im Abwasservolumen und in den in der Tabelle angegebenen Emissionen ist das kommunale Abwasser aus Biebesheim enthalten.

Die Emissionen werden teilweise über Messungen, teilweise durch Berechnungen oder Schätzungen ermittelt. Die Standorte sind nur teilweise verpflichtet, die einzelnen Parameter zu messen.

Abfall

Gefährlicher und ungefährlicher Abfall					
In kt	2010	2011	2012	2013	2014
Gesamter Abfall	194	200	189	161*	229
Beseitigter Abfall, gefährlich**	47	43	62	37	53
Beseitigter Abfall, nicht gefährlich**	27	36	36	31*	55
Wiederverwerteter Abfall, gefährlich	32	45	48	50*	50
Wiederverwerteter Abfall, nicht gefährlich	88	76	43	43	71

* Zahlen nachträglich korrigiert.

** Beseitigt = Verbrennung oder Deponie.

Die Menge an deponiertem gefährlichem Abfall ist von rund 300 t im Jahr 2013 auf 176 t im Jahr 2014 zurückgegangen.

Gefährliche Abfälle ex-/importiert

In kt	2010	2011	2012	2013	2014
Export*	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	7,1	10
Import**	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	0,01	0,003

* Entsorgung innerhalb der EU.

** Im Rahmen des Rücknahmesystems für unsere Küvettentests werden diese Tests zu unserem Standort Gernsheim, Deutschland, gebracht und dort ordnungsgemäß entsorgt.

Abfall nach Entsorgungsmethode

	2010	2011	2012	2013	2014
Gesamter Abfall (in kt)	194	200	189	161*	229
Beseitigter Abfall	74	79	98	67	108
Ablagerung auf Deponie	13	14	19	13	37
Thermische Beseitigung	61	65	79	54	71
Wiederverwerteter Abfall	120	121	91	94*	121
Stoffliche Verwertung	100	97	67	69*	94
Energetische Verwertung	20	24	24	25	27
Recyclingrate (in %)	62	61	48	58	53

* Zahlen nachträglich korrigiert.

Das Abfallaufkommen des Merck-Konzerns ist im Jahr 2014 auf 229.000 t angestiegen (2013: 161.000 t). Den größten Anteil machen Abfälle aus Bau- und Sanierungsmaßnahmen aus (2013: 24 %; 2014: 47 %), hier sind insbesondere die Baumaßnahmen im Rahmen des Umbaus der Unternehmenszentrale in Darmstadt zu nennen.

Freisetzungen von Schadstoffen

	2010	2011	2012	2013	2014
Gesamtzahl wesentlicher Freisetzungen	nicht erfasst	nicht erfasst	0	0	0

Kennzahlen: Gesellschaft



Ausgaben für gesellschaftliches Engagement

In Mio. €	2010	2011	2012	2013	2014
Gesamtausgaben	6,9	7,9	11,8	46,2	50,8

Der Wert unserer Arzneimittelspenden wird gemäß der WHO-Richtlinie für Medikamentenspenden berechnet. Andere Produktspenden erfassen wir zu ihrem Marktwert.

Der Anstieg unserer Ausgaben für das gesellschaftliche Engagement ist auf die Ausweitung des Merck Praziquantel Donation Program und des Erbitux® China Patients Aid Program zurückzuführen. Mit dem Merck-Praziquantel-Spendenprogramm bekämpfen wir gemeinsam mit der Weltgesundheitsorganisation die Wurmerkrankung Bilharziose bei afrikanischen Schulkindern. Beim Erbitux® China Patients Aid Program arbeiten wir mit der Roten Kreuz Stiftung Peking zusammen, um Erbitux® für einkommensschwache Patienten mit Darmkrebs kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Ausgaben für das lokale gesellschaftliche Engagement nach Regionen*

Anteil in %	2010	2011	2012	2013	2014
Europa	29	39	20	36	37
Nordamerika	17	23	13	< 1	< 2
Emerging Markets	49	37	66	63	61
Übrige Welt	5	1	1	< 1	< 1

* Ohne Leuchtturmprojekte.

Bedingt durch den deutlichen Anstieg der Ausgaben für gesellschaftliches Engagement in Europa und in den Emerging Markets, ist der relative Anteil der in Nordamerika getätigten Ausgaben ab dem Jahr 2013 zurückgegangen.

Fokus des lokalen gesellschaftlichen Engagements*

Anteil in %	2010	2011	2012	2013	2014
Katastrophenhilfe	3	10	3	6	4
Bildung	21	22	16	23	23
Umwelt	–	5	9	10	10
Gesundheit	–	28	30	23	33
Förderung von Kultur und Sport im Umfeld	14	18	28	19	15
Andere**	62	17	14	19	15

* Ohne Leuchtturmprojekte, Basis: Anzahl der Projekte.

** Enthält im Jahr 2010 aufgeführte Fokusfelder.

Motive des gesellschaftlichen Engagements*

Anteil in %	2010	2011	2012	2013	2014
Gemeinnütziges Engagement	56	52	32	20	9
Investitionen in die Gesellschaft	20	24	52	59	59
Investitionen in das Unternehmen	24	24	16	21	32

* Ohne Leuchtturmprojekte, Basis: Ausgaben.

Die Motive unseres Engagements ordnen wir Kriterien zu, die sich am Modell der London Benchmarking Group (LBG) und am Leitfaden der Bertelsmann Stiftung für das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen orientieren. Projekte, die in erster Linie auf Verbesserungen im Gemeinwesen zielen, werden als Investitionen in die Gesellschaft eingeordnet. Projekte, die sich vorwiegend auf unternehmensrelevante Faktoren wie Image oder Personalgewinnung auswirken sollen, summieren wir unter unternehmensorientiertes Engagement. Alle übrigen Projekte, die aufgrund ihres geringen Umfangs oder mangels belastbarer Daten nicht einer der beiden zuvor genannten Motivkategorien zugeordnet werden können, jedoch einer gemeinnützigen Organisation zugutekommen, erfassen wir als gemeinnütziges Engagement.

Ziele

Produkte

Ziele: Produktsicherheit

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Etablierung einer global einheitlichen Gefahren- und Risikokommunikation für alle relevanten Merck-Chemikalien in der Lieferkette unter Berücksichtigung des Vorsorgegrundsatzes	Umsetzung von REACH: Registrierung von Stoffen mit einer Produktionsmenge von 1–100 t pro Jahr (Phase 3 der Umsetzung von REACH) und Registrierung von Non-Phase-in-Stoffen	Mitte 2018	Bis Ende 2014 haben wir 15 % aller Substanzen der Phase 3 registriert.	—
	Umsetzung von GHS/CLP: Einstufung von Gemischen und Sets nach der CLP-Verordnung	Mitte 2015	Alle Gemische und Sets sind seit Mitte 2013 nach CLP klassifiziert.	—
	Umsetzung der Global Product Strategy (GPS): Bereitstellung von Product Safety Summaries für alle unter REACH registrierten Gefahrstoffe im Rahmen von GPS	Ende 2020	Für 17 unter REACH registrierte Gefahrstoffe haben wir bereits Product Safety Summaries fertiggestellt, wir arbeiten an 9 weiteren Product Safety Summaries.	+
	Projekte zur Gefahrenkommunikation: Aktualisierung von Sicherheitsdatenblättern für Nicht-Gefahrstoffe	Ende 2020	Für rund 20 % aller Nicht-Gefahrstoffe haben wir Sicherheitsdatenblätter, sie werden kontinuierlich überprüft. Für rund 40 % der Nicht-Gefahrstoffe liegen Sicherheitsdatenblätter-Ersatzschreiben vor.	—
	Ausweitung der Erstellung von Sicherheitsdatenblättern nach einem global einheitlichen Standard	Ende 2020	Bereits 90 % aller Sicherheitsdatenblätter basieren auf unserem konzernweit einheitlichen Merck-GHS-Standard.	—
	Umsetzung von US GHS/HazCom 2012: Klassifizierung von Reinstoffen, Gemischen und Sets gemäß HazCom 2012 in den USA	Mitte 2015		+

Legende: — erreicht — in Umsetzung — nicht erreicht + neues Ziel

Ziele: Produktkriminalität

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Schutz von Kunden und Patienten vor Schaden durch Produktkriminalität	Aktualisierung unserer internationalen Vorschriften mit Schwerpunkt auf Produktsicherheit für alle relevanten Produkte	Ende 2016		+
	Überwachung der Dunkelziffern in ausgewählten Ländern	Ende 2016		+
	Unterstützung regionaler Aktivitäten	Ende 2016		+
	Durchführung eines Pilotprojekts zur Verbesserung der Produktsicherheit in Hochrisikogebieten Afrikas mittels softwarebasierten Lösungen	Ende 2016		+
Steigerung des Bewusstseins für die strategische Relevanz des Themas Arzneimittelfälschungen	Ausbau der Mitarbeiterschulungen und verstärkte interne Berichterstattung zu Arzneimittelfälschungen	Ende 2015		+
	Organisation einer Konferenz des Pharmaceutical Security Institute (PSI) mit Branchenvertretern	Ende 2015		+

Legende: ■ erreicht ■ in Umsetzung ■ nicht erreicht + neues Ziel

Ziele: Nachhaltige Produkte

Ziel	Maßnahme	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Verbesserung der Nachhaltigkeit von Produkten bei 10 % der Produktfamilien von Merck Millipore	Einführung des „Design for Sustainability“-Programms	Ende 2015	Im Rahmen des „Design for Sustainability“-Prozesses haben wir verschiedene Kriterien zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit von Produkten in den folgenden Bereichen definiert: Materialien, Emissionen und Energie, Abfall, Wasser, Verpackung sowie Einsatzfähigkeit und Innovation. Auf der Grundlage dieser Kriterien beurteilen wir die Verbesserung der Nachhaltigkeit von Produkten. Bis Ende 2014 haben wir die Nachhaltigkeit bei mehr als 12 % unserer Produktfamilien verbessert und damit unser Ziel bereits erreicht.	+

Legende: ■ erreicht ■ in Umsetzung ■ nicht erreicht + neues Ziel

Ziele: Zugang zu Gesundheit

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Überwachung und Bewertung von Fortschritt und Effektivität der Access-to-Health-Programme	Erstellung von quantitativen und qualitativen Kennzahlen für die 4 As: Availability (Verfügbarkeit), Accessibility (Erreichbarkeit), Affordability (Bezahlbarkeit) und Awareness (Bewusstsein)	Ende 2016		
Verfügbarkeit: Bewältigung von ungedecktem Bedarf durch Erforschung, Entwicklung und Verbesserung von Gesundheitslösungen	Ausbau des F&E-Portfolios zu vernachlässigten Krankheiten im Rahmen der Innovationsplattform Global Health. Für die Schwerpunktthemen „Entwicklung einer kleinkindgerechten (pädiatrischen) Formulierung für die Behandlung von Vorschulkindern mit Bilharziose“ und „Entwicklung eines neuen Malariamittels“ haben wir einen Drei-Jahres-Geschäftsplan erstellt.	Ende 2017		
Bezahlbarkeit: Ansatz für die Bewältigung von Zahlungsproblemen	Initiierung einer Vereinbarung zur Zusammenarbeit im Rahmen unserer Mitgliedschaft bei WIPO Re:Search. Damit wollen wir unser geistiges Eigentum und unser Wissen teilen und die Entwicklung von Medizinprodukten gegen Infektionskrankheiten beschleunigen.	Ende 2016		
Bewusstsein: Stärkung von Gesundheitspersonal, Gemeinden und Patienten	Entwicklung einer integrierten Initiative unserer Unternehmensbereiche Healthcare und Life-Science, die das Bewusstsein stärkt und das Treffen informierter Entscheidungen ermöglicht.	Ende 2016		
Erreichbarkeit: Stärkung der Lieferketten und Bereitstellung von an die lokalen Verhältnisse angepassten Gesundheitslösungen	Entwicklung einer Initiative zur Erreichung der Patienten unabhängig von ihrem geografischen Standort und Sicherstellung ihres Zugangs zu Gesundheitslösungen.	Ende 2016		

Legende:  erreicht  in Umsetzung  nicht erreicht  neues Ziel

Ziele: Tierversuche

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Konzernweite Harmonisierung des Tierschutzes	Aufbau einer konzernweiten Governance für Corporate Animal Science and Welfare	Ende 2014	Im Jahr 2014 haben wir ein konzernweit gültiges Handbuch für die Konzernfunktion Animal Science and Welfare erstellt. Es beschreibt die Rollen und Verantwortlichkeiten bei der Umsetzung, Aufrechterhaltung und Verbesserung des Tierschutzes, beispielsweise auch das Netzwerk Corporate Animal Science and Welfare. Die Nominierungen wurden bestätigt und die Governance eingerichtet.	
	Erarbeitung eines konzernweiten Auditkonzepts für Versuchstiereinrichtungen von Auftragsinstituten	Ende 2015	Das Auditkonzept wird im „Animal Safety and Welfare“-Handbuch beschrieben; es wird nun weiter ausgearbeitet.	

Fortsetzung der Tabelle

Ziele: Tierversuche

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Harmonisierung der hohen Qualität der Tierhaltung bei Merck Serono	Erlangung einer Akkreditierung von AAALAC International für alle Tierhaltungen von Merck Serono	Ende 2015	In den Jahren 2013 und 2014 erfolgte die erfolgreiche Re-Akkreditierung für zwei Tierhaltungseinrichtungen in Darmstadt (findet alle 3 Jahre statt). Unser Standort Grafing erlangte die Akkreditierung ebenfalls.	■
Einführung eines Merck 3R-Award	Teilnahme von Merck am „3Rs IQ/AAALAC Award Program“	Ende 2015	Die erste Auszeichnung wird im Jahr 2015 verliehen.	■

Legende: ■ erreicht ■ in Umsetzung ■ nicht erreicht + neues Ziel

Ziele: Transport- und Lagersicherheit

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Weitere Verbesserung der Lager- und Transportsicherheit	Ausweitung der Audits zur Transportsicherheit unter Einbeziehung beauftragter Dienstleister	Ende 2014	In den Jahren 2013 und 2014 haben wir 18 EHS-Audits mit Schwerpunkt Lager- und Transportsicherheit durchgeführt, 4 davon in Fremdlagern.	■
	Entwicklung weiterer Kennzahlen zur Bewertung der Sicherheit unserer Lager und beim Transport unserer Produkte	Ende 2014	Wir haben Kennzahlen für die Sicherheit von Transporten und Lagern (Transport and Warehouse Safety Indicators) entwickelt. Sie zeigen die Sicherheitsstufe einer inspizierten Tochtergesellschaft im Vergleich zu den Mittelwerten des Gesamtkonzerns und von Fremdlagern an.	■
	Einführung von Verbesserungsprogrammen in Ländern und Regionen, die wir aufgrund besonderer Risiken der gehandhabten Produkte ausgewählt haben	Ende 2016		+
	Einführung eines Prozesses zur weiteren Verbesserung unseres Managementansatzes bei der Transport- und Lagersicherheit	Ende 2016	Wir haben den „Analyse- und Bewertungsprozess“ eingerichtet und abhängig von den Ergebnissen des Prozesses erste Maßnahmen eingeführt. Künftig beziehen wir neben den Ergebnissen lokaler Audits und Inspektionen auch Kundenreklamationen in den Bewertungsprozess mit ein.	+

Legende: ■ erreicht ■ in Umsetzung ■ nicht erreicht + neues Ziel

Lieferanten

Ziele: Lieferantenmanagement

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Sicherstellung von ethischen, sozialen, Umwelt- und Compliance-Standards bei Lieferanten (Beitrag zur Erfüllung des strategischen Procurement-Ziels Risk Mitigation / Risikominderung)	20 CR-Audits bei Lieferanten mit Risikopotenzial im Jahr 2014	Ende 2014	Im Jahr 2014 fanden 24 Audits bei Lieferanten mit Risikopotenzial statt.	
	Systematische Einholung von Lieferantenselbstauskünften	Ende 2013	Wir haben ein IT-System eingerichtet und erste Lieferantenselbstauskünfte eingeholt. Die weitere Implementierung des Systems wurde gestoppt, da wir stattdessen die TfS-Datenbasis in unser Lieferantenmanagement integrieren.	
	Beitritt zur Brancheninitiative Together for Sustainability (TfS)	Ende 2014	Wir haben vorbereitende Workshops abgehalten und sind der TfS-Initiative Mitte 2014 beigetreten.	
	Workshops zur Vorbereitung und Einbindung von Merck in das TfS-Programm			
	Systematische Einholung von Lieferantenselbstauskünften mithilfe der TfS-Methodik	Ende 2015	Wir implementieren die TfS-Methodik für Lieferantenbewertungen und -audits und ihre Nachverfolgung.	
	Etablierung einer CR-Verfahrensweisung	Ende 2015		

Legende:  erreicht  in Umsetzung  nicht erreicht  neues Ziel

Mitarbeiter

Ziele: Vielfalt und Inklusion

Ziel	Maßnahme	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Erhöhung des Anteils der Frauen im Management (globale Einstufung 14+) auf mindestens 25 % bis 30 %	Erhöhung des Frauenanteils durch zahlreiche Initiativen, die mehr Frauen in Führungspositionen bringen	Ende 2016	Kommunikationsmaßnahmen und Berücksichtigung in HR-Prozessen, z. B. Talentmanagement. Der Frauenanteil im Management betrug im Jahr 2014 26 %. Damit haben wir unseren Zielkorridor erreicht. Das Ziel wird weiterhin verfolgt, um den Frauenanteil im Management noch weiter zu erhöhen.	

Legende:  erreicht  in Umsetzung  nicht erreicht  neues Ziel

Ziele: Mitarbeiter gewinnen und halten

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Talent and Succession Management: Besetzung von mindestens zwei Drittel der Positionen mit der globalen Einstufung 16+ mit internen Bewerbern	Identifizierung von geeigneten Mitarbeitern mit Führungskräftepotenzial im „Talent and Succession Management“-Prozess und Definition eines Prozesses für die gezielte Entwicklung	Kontinuierlich	2013 haben wir den „Talent and Succession Management“-Prozess eingeführt, um Talente zu entwickeln und gezielt zu fördern. 2014 wurden 74 % der offenen Stellen für Führungskräfte mit internen Kandidaten besetzt.	
Mindestens 50% der Führungskräfte mit der globalen Einstufung 14+ sollen an einem Managementprogramm teilnehmen	Geografische Ausweitung der Programme, um eine größere Zielgruppe zu erreichen. Obere Führungskräfte als offizielle Sponsoren der Programme.	Ende 2018		
Aufbau eines Talentpools entsprechend der demografischen Struktur bei Merck	Identifizierung von Talenten, Information der Führungskräfte über die derzeitige demografische Struktur (z. B. Alter, Nationalität, Geschlecht)	Kontinuierlich		
Kompetenzbasierte Interviews mit 20 % der Talente	Nominierung von geeigneten Talenten im Rahmen des Talent and Succession Management	Kontinuierlich		
Nutzung des IT-Systems HR Suite durch 80 % der Mitarbeiter für die jährliche Bewertung im Rahmen des Performance-Management-Prozesses	Ausweitung des Nutzerkreises von HR Suite auf neue Zielgruppen	Kontinuierlich		

Legende:  erreicht  in Umsetzung  nicht erreicht  neues Ziel

Ziele: Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Ziel	Maßnahme	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Reduktion der Arbeitsunfälle im gesamten Merck-Konzern (Lost Time Injury Rate/LTIR = 2,5)	Umsetzung des Programms „BeSafe!“; EHS-Foren zu „Safety Behavior Change“	Ende 2015	Durch gezielte Maßnahmen im Bereich der Unfallprävention (z. B. Schulungen und Aktionen zur Stärkung der Sicherheitskultur) konnten wir in den Jahren 2013 und 2014 eine LTIR von 2,2 bzw. 1,8 erreichen. Wir arbeiten an der dauerhaften Stabilisierung des LTIR-Werts.	

Legende:  erreicht  in Umsetzung  nicht erreicht  neues Ziel

Umwelt

Ziele: Management des betrieblichen Umweltschutzes

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Prüfung und Einführung von Umweltmanagementsystemen bei Standorten von Akquisitionen	Zertifizierung der Umweltmanagementsysteme bei weiteren Standorten von Akquisitionen	Kontinuierlich		—
	Akquisitionen von Merck Millipore (z. B. Heipha, Biochrom) und der Produktionsstandort von Allergopharma in Reinbek werden einer Lückenanalyse unterzogen	Ende 2014	Für die Produktionsstandorte von Biochrom und Allergopharma haben wir eine Lückenanalyse durchgeführt. Die Einführung von ISO 14001 bei Heipha wurde produktionsbedingt verschoben.	—
	Einbindung der Produktionsstandorte von AZ Electronic Materials	Ende 2015	8 von 9 Produktionsstandorten des im Jahr 2014 akquirierten Unternehmens AZ Electronic Materials sind in das Gruppensertifikat integriert.	—
Einführung des Arbeitsschutzmanagementsystems OHSAS 18001 für alle Produktionsstandorte des Unternehmensbereichs Performance Materials		Ende 2016		+

Legende:  erreicht  in Umsetzung  nicht erreicht  neues Ziel

Ziele: Klimaschutz

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Reduktion der direkten und indirekten Treibhausgasemissionen (Scope 1 und 2) des Merck-Konzerns um 20 % (Basisjahr 2006)	Systematische Untersuchung des Energieverbrauchs an den einzelnen Standorten von Merck	Ende 2020	Wir haben die systematische Untersuchung unserer Produktionsstandorte auf Energieeinsparpotenziale fortgeführt. Energieaudits fanden beispielsweise an den Schweizer Standorten Aubonne und Vevey statt.	—
	Identifizierung und Implementierung von Energieeinsparpotenzialen	Ende 2020	Mit den rund 300 EDISON-Projekten, die seit 2012 angestoßen wurden, will Merck mittelfristig jährlich rund 60.000 t CO ₂ einsparen. Etwa zwei Drittel dieser Projekte sind bereits eingeführt oder in der Umsetzung.	—
	Reduktion von prozessbedingten Emissionen	Ende 2020	Bei der Reduzierung der prozessbedingten Emissionen bei Merck Millipore haben wir große Fortschritte erzielt. Die durchschnittlichen prozessbedingten Emissionen bezogen auf das Produktionsvolumen an unserem Standort Jaffrey, New Hampshire/USA, sind um rund zwei Drittel zurückgegangen. An diesem Standort haben wir 2014 einen absoluten Rückgang der prozessbedingten	—

Fortsetzung der Tabelle

Ziele: Klimaschutz

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
			Emissionen um 30 % gegenüber 2013 verzeichnet, während das Produktionsvolumen weiter gestiegen ist.	
	Nachhaltige Einführung von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Reduktion von Treibhausgasemissionen	Ende 2020	Wir setzen unser EDISON-Programm mit der Umsetzung neuer Projekte zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Reduktion von Treibhausgasemissionen fort. 2013 und 2014 haben wir zwei neue Richtlinien zum konzernweiten Energiemanagement und zu Emissionen von Kühlmitteln eingeführt. Mehrere Standorte sind nach ISO 50001 zertifiziert worden, begleitet von entsprechenden Schulungen.	—
	Reduzierung der Treibhausgasemissionen von Merck Millipore um 10 % bis 2015 (Basisjahr 2006)	Ende 2015	Merck Millipore hat die Treibhausgasemissionen um 13 % (Basisjahr 2006) reduziert.	■

Legende: ■ erreicht — in Umsetzung — nicht erreicht + neues Ziel

Ziele: Abfallmanagement

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Senkung der Abfallmenge von Merck Millipore um 10 % (Basisjahr: 2006)	Einführung von Maßnahmen zu Verringerung von Abfällen und zur Wiederverwendung von Materialien, Lösungsmitteln und anderen Abfallnebenprodukten	Ende 2015	Zwischen 2006 und 2014 hat Merck Millipore sein Abfallvolumen um 15 % verringert. Merck Millipore hat Möglichkeiten zur Destillation und Wiederverwendung von Lösungsmitteln im Herstellprozess identifiziert und eingeführt. Am Standort im US-amerikanischen Bedford, Massachusetts, wird Methanol, das nach mehrmaligen Destillationen nicht im Prozess wiederverwendet werden kann, bei einer städtischen Wasseraufbereitungsanlage als chemischer Zusatz eingesetzt. 2014 wurden 145 t Methanol extern wiederverwendet. Durch Steigerung der Produktionsausbeute wurde die Produktausschussmenge reduziert.	■
	Abfallaudits zur Identifizierung von Möglichkeiten der Abfallreduzierung oder des effizienteren Recyclings	Ende 2015	Im Jahr 2014 fanden Abfallaudits an den Standorten von Merck Millipore in Molsheim, Frankreich, und Kankakee, Illinois/USA, statt.	—

Legende: ■ erreicht — in Umsetzung — nicht erreicht + neues Ziel

Ziele: Wasser

Ziel	Maßnahme	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Senkung des Wasserverbrauchs von Merck Millipore um 10 % (Basisjahr: 2006)	Einführung von Initiativen zur Wiederverwendung und Verbrauchssenkung	Ende 2015	Trotz erheblich gesteigerter Produktionsvolumina konnte Merck Millipore seinen Wasserverbrauch zwischen 2006 und 2014 um 2 % senken. 2014 fanden 5 Wasseraudits an Standorten von Merck Millipore statt. An unserem französischen Standort in Molsheim wurden tragfähige Projekte identifiziert, die 2015 weiter untersucht werden.	

Legende:  erreicht  in Umsetzung  nicht erreicht  neues Ziel

Gesellschaft

Ziele: Merck-Praziquantel-Spendenprogramm

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Eliminierung von Bilharziose bei afrikanischen Schulkindern	Kostenlose Bereitstellung von Tabletten mit dem Wirkstoff Praziquantel zur Behandlung von afrikanischen Schulkindern	Kontinuierlich	Seit Projektbeginn wurden über 54 Millionen Patienten, vor allem Kinder im Schulalter, behandelt.	■
	Schrittweise Verzehnfachung der Anzahl der jährlich gespendeten Tabletten auf bis zu 250 Millionen	Ende 2016	Im Jahr 2014 hat Merck rund 75 Millionen Tabletten produziert. 72,2 Millionen davon hat das Unternehmen in Absprache mit der WHO bis Jahresende in 20 afrikanische Länder geliefert.	■
	Optimierung der Praziquantel-Formulierung	Ende 2014	Die Entwicklung der Formulierung ist abgeschlossen. Das Dossier muss bei den Behörden zur Zulassung eingereicht werden.	■
	Forschung an einer neuen Formulierung von Praziquantel für Kinder unter 6 Jahren	Ende 2014	Die klinische Phase-1-Studie wurde in Südafrika durchgeführt.	■

Legende: ■ erreicht ■ in Umsetzung ■ nicht erreicht + neues Ziel

Ziele: Gegen gefälschte Arzneimittel mit dem GPHF Minilab®

Ziel	Maßnahmen	Bis?	Fortschritt 2013 und 2014	Status
Bekämpfung von Arzneimittel-fälschungen durch Bereitstellung und Weiterentwicklung des mobilen Kompaktlabors GPHF Minilab®	Entwicklung von neuen Testmethoden für 5 Wirkstoffe und Erweiterung der Handbücher mit Beschreibung der neuen Testmethoden	Ende 2014	Entwicklung von 5 neuen Testmethoden und Aktualisierung der Handbücher	■
	Entwicklung von neuen Testmethoden für 5 Wirkstoffe und Erweiterung der Handbücher mit Beschreibung der neuen Testmethoden	Ende 2015		+
	4 Schulungen zum Gebrauch des GPHF Minilab®, Verkauf von 50 Minilabs	Ende 2014	Es fanden 4 Schulungen zum Gebrauch des Minilab statt, 37 Minilabs wurden verkauft.	■
	3 Schulungen zum Gebrauch des GPHF Minilab®, Verkauf von 25 bis 30 Minilabs	Ende 2015		+

Legende: ■ erreicht ■ in Umsetzung ■ nicht erreicht + neues Ziel

Bewertungen und Rankings



Die folgende Tabelle enthält eine Auswahl wichtiger Bewertungen und Rankings aus den Jahren 2013 und 2014. Weitere Bewertungen oder Auszeichnungen, die einzelne Geschäfte oder Standorte erhalten haben,

werden in den jeweiligen Kapiteln des Corporate-Responsibility-Berichts 2014 oder auf der Unternehmenswebsite erwähnt.

Auszeichnungen und Preise im Berichtszeitraum 2013 und 2014

Name	Wofür?
Carbon Disclosure Project	Das Carbon Disclosure Project (CDP) ist eine unabhängige Not-for-Profit-Organisation, die sich im Auftrag von Investoren für die transparente Berichterstattung über die Treibhausgasemissionen und die Wassernutzung von Unternehmen einsetzt. Im Carbon Disclosure Leadership Index, der die Ausführlichkeit der Berichterstattung und die Transparenz bewertet, erreichte Merck 87 von 100 möglichen Punkten. Beim Carbon Disclosure Performance Index, der die unternehmerische Leistung bei der Reduktion der Emissionen misst, wurde Merck auf der Skala von A bis E mit einem „B“ bewertet und liegt damit deutlich im oberen Bereich aller teilnehmenden Unternehmen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.
FTSE4Good-Index	Seit 2008 ist die Merck-Aktie im international führenden Nachhaltigkeitsindex FTSE4-Good gelistet, der jährlich das soziale, ökologische und ethische Verhalten von Unternehmen bewertet.
oekom research Nachhaltigkeitsrating	Die Nachhaltigkeits-Rating-Agentur oekom research AG hat Merck im Jahr 2013 auf einer Notenskala von A+ (beste Note) bis D– mit C+ bewertet. Merck hat damit wieder den Prime-Status erreicht.
STOXX® Global ESG Leaders Index	2014 wurde die Merck-Aktie erneut in den Nachhaltigkeitsindex STOXX Global ESG Leaders aufgenommen. Der Index bewertet Unternehmen nach Schlüsselkriterien aus den Bereichen Environment (Umwelt), Social (Soziales) und Governance (Unternehmensführung).
Ethibel Sustainability Index (ESI) Excellence Europe und Ethibel EXCELLENCE Investment Register	Merck wurde am 23. März 2015 in den Nachhaltigkeitsindex Ethibel Sustainability Index (ESI) Excellence Europe aufgenommen. Der ESI setzt sich aus Unternehmen zusammen, die im Russell Global Index vertreten sind und bei der unternehmerischen Verantwortung die besten Leistungen zeigen. Außerdem ist Merck Mitglied im Ethibel EXCELLENCE Investment Register.
Access to Medicine Index	Im „Access to Medicine“-Index 2014 erreichte Merck Rang 6 (2012: Rang 8). Der Index bewertet 20 Pharmaunternehmen hinsichtlich ihrer Aktivitäten für die Verbesserung des Zugangs zu Arzneimitteln in Entwicklungsländern. Er wird alle zwei Jahre von der Access to Medicine Foundation, einer internationalen Not-for-Profit-Organisation, veröffentlicht.

GRI-Index

Der CR-Bericht 2014 wurde in Übereinstimmung mit den G4-Leitlinien der Global Reporting Initiative erstellt und erfüllt die Anwendungsebene „Comprehensive“. Der nachfolgende GRI-Index bietet einen Überblick über die allgemeinen Standardangaben, die als wesentlich ermittelten GRI-Indikatoren und über die Stellen, an denen entsprechende Inhalte im Bericht beschrieben werden.

Allgemeine Standardangaben:

GRI-Index: Unternehmens- und Berichtsprofil auf S. 174

Spezifische Standardangaben:

GRI-Index: Ökonomische Leistungsindikatoren auf S. 179

GRI-Index: Ökologische Leistungsindikatoren auf S. 181

GRI-Index: Soziale Leistungsindikatoren auf S. 184

GRI-Index: Unternehmens- und Berichtsprofil

Allgemeine Standardangaben

DMA* und Indikatoren		Kommentar	Verweis	Externe Prüfung
Strategie und Analyse				
G4-1	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers der Organisation		Vorwort auf S. 21	
G4-2	Die wichtigsten Auswirkungen, Risiken und Chancen		CR-Strategie und -Organisation auf S. 25	
Organisationsprofil				
G4-3	Name der Organisation		Unternehmensporträt auf S. 4	
G4-4	Die wichtigsten Marken, Produkte und Dienstleistungen		Unternehmensporträt auf S. 4 Produkte	
G4-5	Hauptsitz der Organisation		Unternehmensporträt auf S. 4	
G4-6	Anzahl der Länder, in denen die Organisation operiert, und die Namen der Länder, in denen entweder die Organisation in wesentlichem Umfang tätig ist oder die für die im Bericht behandelten Nachhaltigkeitsthemen besonders relevant sind		Unternehmensporträt auf S. 4 Anteilsbesitze nach Ländern	✓
G4-7	Eigentumsverhältnisse und die Rechtsform		Unternehmensporträt auf S. 4	
G4-8	Belieferte Märkte		Unternehmensporträt auf S. 4	
G4-9	Größe der Organisation		Unternehmensporträt auf S. 4 Management Mitarbeiter auf S. 93 Kennzahlen Mitarbeiter auf S. 139 Kennzahlen Ökonomie auf S. 135 Nettoumsatz Kapitalisierung Konzernbilanz	✓
G4-10	Gesamtbelegschaft	Beaufsichtigte Arbeitnehmer wie z.B. Leiharbeiter erfassen wir derzeit nicht in unseren Datensystemen für Mitarbeiter; wir untersuchen Möglichkeiten zur konzernübergreifenden Erfassung von beaufsichtigten Arbeitnehmern.	Management Mitarbeiter auf S. 93 Kennzahlen Mitarbeiter auf S. 139	✓
G4-11	Prozentsatz aller Arbeitnehmer, die von Kollektivvereinbarungen erfasst sind		Employee Engagement auf S. 105 Kennzahlen Mitarbeiter auf S. 139	✓

* Disclosures on Management Approach.

✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat eine betriebswirtschaftliche Prüfung mit begrenzter Sicherheit bezüglich der Kennzahlen im Kapitel „Kennzahlen“, einschließlich der diese Kennzahlen begleitenden Erläuterungen, im Online Merck Corporate Responsibility Bericht 2014 für das Geschäftsjahr 2014 der Merck KGaA, Darmstadt, durchgeführt. Die Bescheinigung des unabhängigen Prüfers finden Sie im [Vermerk des unabhängigen Prüfers auf S. 196](#)

✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den von der Merck KGaA, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Den Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers finden Sie im Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Fortsetzung der Tabelle

DMA* und Indikatoren		Kommentar	Verweis	Externe Prüfung
G4-12	Beschreibung der Lieferkette der Organisation		Management Lieferanten auf S. 86 Lieferkette auf S. 88	
G4-13	Wichtige Veränderungen während des Berichtszeitraums bezüglich der Größe, Struktur und der Eigentumsverhältnisse der Organisation oder ihrer Lieferkette		Management Lieferanten auf S. 86 Unternehmensporträt auf S. 4	
G4-14	Vorsorgeansatz oder das Vorsorgeprinzip der Organisation		Management Umwelt auf S. 112 Transport- und Lagersicherheit auf S. 82 Anlagen- und Prozesssicherheit auf S. 114 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf S. 108	
G4-15	Extern entwickelte wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Chartas, Prinzipien oder andere Initiativen		Werte und externe Initiativen auf S. 23 Responsible Care auf S. 24	
G4-16	Mitgliedschaften in Verbänden		Stakeholder-Dialog auf S. 36	
Ermittelte wesentliche Aspekte und Grenzen				
G4-17	In den Bericht einbezogene Unternehmen		Berichtsprofil auf S. 132 Unternehmensporträt auf S. 4	✓
G4-18	Bestimmung der Berichtsinhalte		Materialitätsanalyse auf S. 27	✓
G4-19	Wesentliche Aspekte, die im Prozess zur Festlegung der Berichtsinhalte ermittelt wurden		Materialitätsanalyse auf S. 27	✓
G4-20	Wesentliche Aspekte innerhalb der Organisation		Materialitätsanalyse auf S. 27	✓
G4-21	Wesentliche Aspekte außerhalb der Organisation		Materialitätsanalyse auf S. 27	✓
G4-22	Auswirkung jeder Neuformulierung einer Information aus früheren Berichten und die Gründe für solche Neuformulierungen		Berichtsprofil auf S. 132	✓
G4-23	Wichtige Änderungen im Umfang und bei den Grenzen der Aspekte im Vergleich zu früheren Berichtszeiträumen		Berichtsprofil auf S. 132	✓
Einbindung von Stakeholdern				
G4-24	Eingebundene Stakeholder-Gruppen		Stakeholder-Dialog auf S. 36	✓
G4-25	Grundlage für die Ermittlung und Auswahl der Stakeholder, die eingebunden werden sollen		Stakeholder-Dialog auf S. 36	✓
G4-26	Stakeholder-Einbindung		Stakeholder-Dialog auf S. 36	✓
G4-27	Wichtigste Themen und Anliegen der Stakeholder		Stakeholder-Dialog auf S. 36	✓
Berichtsprofil				
G4-28	Berichtszeitraum		Berichtsprofil auf S. 132	
G4-29	Datum des jüngsten vorhergehenden Berichts		Berichtsprofil auf S. 132	
G4-30	Berichtszyklus		Berichtsprofil auf S. 132	

* Disclosures on Management Approach.

✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat eine betriebswirtschaftliche Prüfung mit begrenzter Sicherheit bezüglich der Kennzahlen im Kapitel „Kennzahlen“, einschließlich der diese Kennzahlen begleitenden Erläuterungen, im Online Merck Corporate Responsibility Bericht 2014 für das Geschäftsjahr 2014 der Merck KGaA, Darmstadt, durchgeführt. Die Bescheinigung des unabhängigen Prüfers finden Sie im [Vermerk des unabhängigen Prüfers auf S. 196](#)

✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den von der Merck KGaA, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Den Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers finden Sie im Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Fortsetzung der Tabelle

DMA* und Indikatoren		Kommentar	Verweis	Externe Prüfung
G4-31	Ansprechpartner		Berichtsprofil auf S. 132	
G4-32	GRI-Index		GRI-Index auf S. 173	
G4-33	Prüfung		Berichtsprofil auf S. 132	
Unternehmensführung				
G4-34	Führungsstruktur der Organisation		CR-Strategie und -Organisation auf S. 25 Unternehmensführung Erklärung zur Unternehmensführung	✓
G4-35	Delegation von Vollmachten für wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Themen vom höchsten Kontrollorgan an Führungskräfte und andere Mitarbeiter		CR-Strategie und -Organisation auf S. 25 Arbeitsweise der Gremien	✓
G4-36	Zuständigkeit für wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Themen		CR-Strategie und -Organisation auf S. 25	
G4-37	Konsultationsverfahren zwischen Stakeholdern und dem höchsten Kontrollorgan		Stakeholder-Dialog auf S. 36 Employee Engagement auf S. 105	
G4-38	Zusammensetzung des höchsten Kontrollorgans und seiner Komitees		Unternehmensführung Erklärung zur Unternehmensführung Geschäftsleitung	✓
G4-39	Vorsitz des Kontrollorgans durch eine Führungskraft		Erklärung zur Unternehmensführung Unternehmensführung	✓
G4-40	Nominierungs- und Auswahlverfahren für das höchste Kontrollorgan und seine Komitees		Vielfalt und Inklusion auf S. 97 Geschäftsleitung Ziele des Aufsichtsrats	✓
G4-41	Vermeidung von Interessenkonflikten		Compliance auf S. 33 Unternehmensführungspraktiken	✓
G4-42	Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien und -zielen		CR-Strategie und -Organisation auf S. 25 Werte und Compliance Bericht des Aufsichtsrats	✓
G4-43	Weiterentwicklung der Kenntnisse des höchsten Kontrollorgans in Bezug auf wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Themen		CR-Strategie und -Organisation auf S. 25 Geschäftsleitung Erklärung zur Unternehmensführung	✓
G4-44	Leistungsbeurteilung der Unternehmensführung im Hinblick auf den Umgang mit wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Themen		Gesellschafterrat Aufsichtsrat Satzung	
G4-45	Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Ermittlung wirtschaftlicher, ökologischer und gesellschaftlicher Auswirkungen, Risiken und Chancen		CR-Strategie und -Organisation auf S. 25 Risiko- und Chancenbericht Erklärung zur Unternehmensführung Compliance auf S. 33	✓
G4-46	Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Überprüfung der Wirksamkeit der Risikomanagementverfahren		CR-Strategie und -Organisation auf S. 25 Risiko- und Chancenbericht Bericht des Aufsichtsrats	✓

* Disclosures on Management Approach.

- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat eine betriebswirtschaftliche Prüfung mit begrenzter Sicherheit bezüglich der Kennzahlen im Kapitel „Kennzahlen“, einschließlich der diese Kennzahlen begleitenden Erläuterungen, im Online Merck Corporate Responsibility Bericht 2014 für das Geschäftsjahr 2014 der Merck KGaA, Darmstadt, durchgeführt. Die Bescheinigung des unabhängigen Prüfers finden Sie im [Vermerk des unabhängigen Prüfers auf S. 196](#)
- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den von der Merck KGaA, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Den Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers finden Sie im Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Fortsetzung der Tabelle

DMA* und Indikatoren	Kommentar	Verweis	Externe Prüfung
G4-47	Häufigkeit der Überprüfung der wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen durch das Kontrollorgan	CR-Strategie und -Organisation auf S. 25 Risiko- und Chancenbericht Bericht des Aufsichtsrats	✓
G4-48	Höchstes Komitee oder Position, die formell den Nachhaltigkeitsbericht prüft und bewilligt	Berichtsprofil auf S. 132	✓
G4-49	Mitteilungsverfahren kritischer Anliegen an das höchste Kontrollorgan	Compliance auf S. 33 Werte und Compliance	✓
G4-50	Art und Zahl kritischer Anliegen, die dem höchsten Kontrollorgan mitgeteilt wurden	Compliance auf S. 33 Werte und Compliance	✓
G4-51	Vergütungspolitik für das höchste Kontrollorgan und die leitenden Führungskräfte	Vergütungsbericht	✓
G4-52	Festlegung der Vergütung	Vergütungsbericht	✓
G4-53	Mitspracherecht der Mitarbeiter und Anteilseigner bezüglich der Vergütung	Gewinnen und halten auf S. 100 Vergütungsbericht	✓
G4-54	Verhältnis der Jahresgesamtvergütung des höchstbezahlten Mitarbeiters zum mittleren Niveau der Jahresgesamtvergütung aller Beschäftigten im selben Land	Wettbewerbsfähige Gehälter und Zusatzleistungen erhöhen unsere Attraktivität als Arbeitgeber, sie motivieren unsere Mitarbeiter und binden sie an das Unternehmen. Die Vergütung basiert bei Merck auf Marktanalysen im relevanten Umfeld, der Wertigkeit der Stelle sowie der Kompetenz und Leistung eines Mitarbeiters. Unsere Global Rewards Policy definiert den Rahmen für Vergütung und Zusatzleistungen im gesamten Merck-Konzern, wir wollen möglichst allen Mitarbeitern im Konzern vergleichbare Vergütungsstrukturen anbieten. Außerdem monitoren wir, dass Mindeststandards eingehalten werden. Die in G4-54 und G4-55 geforderten Angaben erachten wir als nicht wesentlich für die Beurteilung der Fairness unserer Vergütungsstrukturen.	

* Disclosures on Management Approach.

- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat eine betriebswirtschaftliche Prüfung mit begrenzter Sicherheit bezüglich der Kennzahlen im Kapitel „Kennzahlen“, einschließlich der diese Kennzahlen begleitenden Erläuterungen, im Online Merck Corporate Responsibility Bericht 2014 für das Geschäftsjahr 2014 der Merck KGaA, Darmstadt, durchgeführt. Die Bescheinigung des unabhängigen Prüfers finden Sie im [Vermerk des unabhängigen Prüfers auf S. 196](#)
- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den von der Merck KGaA, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Den Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers finden Sie im Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Fortsetzung der Tabelle

DMA* und Indikatoren		Kommentar	Verweis	Externe Prüfung
G4-55	Verhältnis der prozentualen Steigerung der Jahresgesamtvergütung des höchstbezahlten Mitarbeiters zum mittleren Niveau der prozentualen Steigerung der Jahresgesamtvergütung aller Beschäftigten im selben Land	Wettbewerbsfähige Gehälter und Zusatzleistungen erhöhen unsere Attraktivität als Arbeitgeber, sie motivieren unsere Mitarbeiter und binden sie an das Unternehmen. Die Vergütung basiert bei Merck auf Marktanalysen im relevanten Umfeld, der Wertigkeit der Stelle sowie der Kompetenz und Leistung eines Mitarbeiters. Unsere Global Rewards Policy definiert den Rahmen für Vergütung und Zusatzleistungen im gesamten Merck-Konzern, wir wollen möglichst allen Mitarbeitern im Konzern vergleichbare Vergütungsstrukturen anbieten. Außerdem monitoren wir, dass Mindeststandards eingehalten werden. Die in G4-54 und G4-55 geforderten Angaben erachten wir als nicht wesentlich für die Beurteilung der Fairness unserer Vergütungsstrukturen.		
Ethik und Integrität				
G4-56	Werte, Grundsätze und Verhaltensstandards und -normen der Organisation		Werte und externe Initiativen auf S. 23 Menschenrechte auf S. 23 Compliance auf S. 33	
G4-57	Interne und externe Verfahren zu ethischem und gesetzeskonformem Verhalten sowie zu Fragen der Integrität der Organisation, Rat zu suchen		Compliance auf S. 33	
G4-58	Verfahren für die Meldung von Bedenken in Bezug auf ethisch nicht vertretbares oder rechtswidriges Verhalten sowie Anliegen der Integrität		Management Lieferanten auf S. 86 Vielfalt und Inklusion auf S. 97 Compliance auf S. 33	

* Disclosures on Management Approach.

- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat eine betriebswirtschaftliche Prüfung mit begrenzter Sicherheit bezüglich der Kennzahlen im Kapitel „Kennzahlen“, einschließlich der diese Kennzahlen begleitenden Erläuterungen, im Online Merck Corporate Responsibility Bericht 2014 für das Geschäftsjahr 2014 der Merck KGaA, Darmstadt, durchgeführt. Die Bescheinigung des unabhängigen Prüfers finden Sie im [Vermerk des unabhängigen Prüfers auf S. 196](#)
- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den von der Merck KGaA, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Den Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers finden Sie im Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

GRI-Index: Ökonomische Leistungsindikatoren

Spezifische Standardangaben

DMA* und Indikatoren	Kommentar	Verweis	Externe Prüfung
Aspekt: Wirtschaftliche Leistung			
G4-DMA Managementansatz		Wirtschaftliche Leistung Altersversorgung Risiko- und Chancenbericht Employee Engagement auf S. 105	
G4-EC1 Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert		Gewinn- und Verlustrechnung Kapitalflussrechnung Zahlen nach Sparten, Ländern und Regionen Personalaufwand Kennzahlen Gesellschaft auf S. 159	✓
G4-EC2 Durch den Klimawandel bedingte finanzielle Folgen und andere Risiken und Chancen für die Aktivitäten der Organisation	Zu verschiedenen Aspekten des Klimawandels berichten wir ausführlich im Rahmen des Carbon Disclosure Projects (CDP).	Klimaschutz auf S. 115 Global Compact CoP auf S. 193 CDP Risiko- und Chancenbericht	
G4-EC3 Deckung der Verpflichtungen der Organisation aus dem leistungs-orientierten Pensionsplan		Kennzahlen Mitarbeiter auf S. 139 Altersversorgung	✓
G4-EC4 Finanzielle Unterstützung vonseiten der Regierung		Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für Sachanlagen Sachanlagen Forschungs- und Entwicklungskosten	✓
Aspekt: Marktpresenz			
G4-DMA Managementansatz		Management Mitarbeiter auf S. 93 Gute Führung auf S. 95 Vielfalt und Inklusion auf S. 97 Employee Engagement auf S. 105	
G4-EC5 Spanne des Verhältnisses der Standardeintrittsgehälter nach Geschlecht zum lokalen Mindestlohn an Hauptgeschäftsstandorten	Der Indikator ist für Merck nicht relevant, deshalb erfassen wir das Verhältnis der Eintrittsgehälter zum Mindestlohn nicht. Merck beschäftigt als Unternehmen in der chemisch-pharmazeutischen Industrie hochqualifizierte Arbeitnehmer. Unsere „Global Rewards Policy“ gilt für alle Merck-Gesellschaften weltweit, sie gewährleistet	Kennzahlen Mitarbeiter auf S. 139 Menschenrechtscharta	✓

* Disclosures on Management Approach.

✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat eine betriebswirtschaftliche Prüfung mit begrenzter Sicherheit bezüglich der Kennzahlen im Kapitel „Kennzahlen“, einschließlich der diese Kennzahlen begleitenden Erläuterungen, im Online Merck Corporate Responsibility Bericht 2014 für das Geschäftsjahr 2014 der Merck KGaA, Darmstadt, durchgeführt. Die Bescheinigung des unabhängigen Prüfers finden Sie im [Vermerk des unabhängigen Prüfers auf S. 196](#)

✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den von der Merck KGaA, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Den Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers finden Sie im Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Fortsetzung der Tabelle

DMA* und Indikatoren		Kommentar	Verweis	Externe Prüfung
		eine systematische Gestaltung der Vergütung. Die Grundvergütung orientiert sich am Median und die kurzfristige variable Vergütung am dritten Quartil des relevanten Vergleichsmarktes. Damit liegt das Gesamtvergütungspaket oberhalb des Marktmedians.		
G4-EC6	Anteil der lokal angeworbenen Führungskräfte an Hauptgeschäftsstandorten	Wir fördern sowohl die Einstellung lokaler Mitarbeiter als auch den internationalen Einsatz auf allen Hierarchieebenen. Den Anteil lokaler Führungskräfte erfassen wir nicht, da er für die strategische Personalsteuerung bei Merck nicht relevant ist.	Vielfalt und Inklusion auf S. 97	
Aspekt: Beschaffung				
G4-DMA	Managementansatz		Management Lieferanten auf S. 86 Lieferkette auf S. 88	
G4-EC9	Anteil an Ausgaben für lokale Lieferanten an Hauptgeschäftsstandorten		Lieferkette auf S. 88	

* Disclosures on Management Approach.

- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat eine betriebswirtschaftliche Prüfung mit begrenzter Sicherheit bezüglich der Kennzahlen im Kapitel „Kennzahlen“, einschließlich der diese Kennzahlen begleitenden Erläuterungen, im Online Merck Corporate Responsibility Bericht 2014 für das Geschäftsjahr 2014 der Merck KGaA, Darmstadt, durchgeführt. Die Bescheinigung des unabhängigen Prüfers finden Sie im [Vermerk des unabhängigen Prüfers auf S. 196](#)
- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den von der Merck KGaA, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Den Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers finden Sie im Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

GRI-Index: Ökologische Leistungsindikatoren

Spezifische Standardangaben

DMA* und Indikatoren		Kommentar	Verweis	Externe Prüfung
Aspekt: Energie				
G4-DMA	Managementansatz		Klimaschutz auf S. 115 Management Umwelt auf S. 112 Nachhaltige Produkte auf S. 50	
G4-EN3	Energieverbrauch innerhalb der Organisation		Klimaschutz auf S. 115 Ressourcen auf S. 121 Kennzahlen Umwelt auf S. 152	✓
G4-EN4	Energieverbrauch außerhalb der Organisation		Klimaschutz auf S. 115 Kennzahlen Umwelt auf S. 152	✓
G4-EN5	Energieintensität		Kennzahlen Umwelt auf S. 152	✓
G4-EN6	Verringerung des Energieverbrauchs	Derzeit ermitteln wir lediglich die CO ₂ -Einsparungen aufgrund von durchgeführten Maßnahmen. Zukünftig werden wir auch die Verringerung des Energieverbrauchs messen.		
G4-EN7	Senkung des Energiebedarfs für Produkte und Dienstleistungen		Nachhaltige Produkte auf S. 50 Produktbeispiele Performance Materials	
Aspekt: Emissionen				
G4-DMA	Managementansatz		Klimaschutz auf S. 115	
G4-EN15	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)		Klimaschutz auf S. 115 Kennzahlen Umwelt auf S. 152	✓
G4-EN16	Indirekte energiebezogene THG-Emissionen (Scope 2)		Klimaschutz auf S. 115 Kennzahlen Umwelt auf S. 152	✓
G4-EN17	Weitere indirekte THG-Emissionen (Scope 3)		Klimaschutz auf S. 115 Kennzahlen Umwelt auf S. 152 Carbon Disclosure Project	✓
G4-EN18	Intensität der THG-Emissionen		Kennzahlen Umwelt auf S. 152	✓
G4-EN19	Reduzierung der THG-Emissionen		Klimaschutz auf S. 115 Carbon Disclosure Project	
G4-EN20	Emissionen Ozon abbauender Stoffe		Kennzahlen Umwelt auf S. 152	✓
G4-EN21	NO _x , SO _x und andere signifikante Luftemissionen		Kennzahlen Umwelt auf S. 152	✓

* Disclosures on Management Approach.

✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat eine betriebswirtschaftliche Prüfung mit begrenzter Sicherheit bezüglich der Kennzahlen im Kapitel „Kennzahlen“, einschließlich der diese Kennzahlen begleitenden Erläuterungen, im Online Merck Corporate Responsibility Bericht 2014 für das Geschäftsjahr 2014 der Merck KGaA, Darmstadt, durchgeführt. Die Bescheinigung des unabhängigen Prüfers finden Sie im [Vermerk des unabhängigen Prüfers auf S. 196](#)

✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den von der Merck KGaA, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Den Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers finden Sie im Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Fortsetzung der Tabelle

DMA* und Indikatoren		Kommentar	Verweis	Externe Prüfung
Aspekt: Abwasser und Abfall				
G4-DMA	Managementansatz		Anlagen- und Prozesssicherheit auf S. 114 Abfallmanagement auf S. 119	
G4-EN22	Gesamtvolumen der Abwassereinleitung nach Qualität und Einleitungsort		Wasser auf S. 122 Kennzahlen Umwelt auf S. 152	✓
G4-EN23	Gesamtgewicht des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode		Abfallmanagement auf S. 119 Kennzahlen Umwelt auf S. 152	✓
G4-EN24	Gesamtzahl und -volumen signifikanter Verschmutzungen		Anlagen- und Prozesssicherheit auf S. 114 Kennzahlen Umwelt auf S. 152	✓
G4-EN25	Gewicht des transportierten, importierten, exportierten oder behandelten Abfalls, der gemäß den Bestimmungen des Basler Übereinkommens, Anlage I, II, III und VIII, als gefährlich eingestuft wird, und Prozentsatz des international transportierten Abfalls		Kennzahlen Umwelt auf S. 152	✓
G4-EN26	Bezeichnung, Größe, Schutzstatus und Biodiversitätswert von Gewässern und damit verbundenen Lebensräumen, die von den Abwassereinleitungen und dem Oberflächenabfluss der Organisation signifikant betroffen sind		Wasser auf S. 122	
Aspekt: Produkte und Dienstleistungen				
G4-DMA	Managementansatz		Nachhaltige Produkte auf S. 50 Verpackungen auf S. 55 Wiederverwertung auf S. 57	
G4-EN27	Umfang der Maßnahmen zur Bekämpfung der ökologischen Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen		Nachhaltige Produkte auf S. 50	
G4-EN28	Prozentsatz der zurückgenommenen verkauften Produkte und ihrer Verpackungsmaterialien nach Kategorie		Verpackungen auf S. 55 Wiederverwertung auf S. 57	
Aspekt: Compliance				
G4-DMA	Managementansatz		Management Umwelt auf S. 112	
G4-EN29	Monetärer Wert signifikanter Bußgelder und Gesamtzahl nicht monetärer Strafen wegen Nichteinhaltung von Umweltgesetzen und -vorschriften		Management Umwelt auf S. 112	
Aspekt: Transport				
G4-DMA	Managementansatz		Transport- und Lagersicherheit auf S. 82	

* Disclosures on Management Approach.

- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat eine betriebswirtschaftliche Prüfung mit begrenzter Sicherheit bezüglich der Kennzahlen im Kapitel „Kennzahlen“, einschließlich der diese Kennzahlen begleitenden Erläuterungen, im Online Merck Corporate Responsibility Bericht 2014 für das Geschäftsjahr 2014 der Merck KGaA, Darmstadt, durchgeführt. Die Bescheinigung des unabhängigen Prüfers finden Sie im [Vermerk des unabhängigen Prüfers auf S. 196](#)
- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den von der Merck KGaA, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Den Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers finden Sie im Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Fortsetzung der Tabelle

DMA* und Indikatoren	Kommentar	Verweis	Externe Prüfung
G4-EN30 Erhebliche ökologische Auswirkungen durch den Transport von Produkten und anderen Gütern und Materialien, die für die Geschäftstätigkeit der Organisation verwendet werden, sowie durch den Transport von Mitgliedern der Belegschaft	Die über die berichteten Daten hinausgehenden, mit diesem Indikator erfragten Daten erachten wir als nicht wesentlich.	Transport- und Lagersicherheit auf S. 82 Kennzahlen Umwelt auf S. 152	
Aspekt: Bewertung der Lieferanten hinsichtlich ökologischer Aspekte			
G4-DMA Managementansatz		Management Lieferanten auf S. 86	
G4-EN32 Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von ökologischen Kriterien überprüft wurden		Management Lieferanten auf S. 86	
G4-EN33 Erhebliche tatsächliche und potenzielle negative ökologische Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen		Management Lieferanten auf S. 86	
Aspekt: Beschwerdeverfahren hinsichtlich ökologischer Aspekte			
G4-DMA Managementansatz		Management Lieferanten auf S. 86 Compliance auf S. 33	
G4-EN34 Anzahl der Beschwerden in Bezug auf ökologische Auswirkungen, die über formelle Beschwerdeverfahren eingereicht, bearbeitet und gelöst wurden		Management Lieferanten auf S. 86 Management Umwelt auf S. 112	

* Disclosures on Management Approach.

-  KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat eine betriebswirtschaftliche Prüfung mit begrenzter Sicherheit bezüglich der Kennzahlen im Kapitel „Kennzahlen“, einschließlich der diese Kennzahlen begleitenden Erläuterungen, im Online Merck Corporate Responsibility Bericht 2014 für das Geschäftsjahr 2014 der Merck KGaA, Darmstadt, durchgeführt. Die Bescheinigung des unabhängigen Prüfers finden Sie im [Vermerk des unabhängigen Prüfers auf S. 196](#)
-  KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den von der Merck KGaA, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Den Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers finden Sie im Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

GRI-Index: Soziale Leistungsindikatoren

Spezifische Standardangaben

Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung

DMA* und Indikatoren		Kommentar	Verweis	Externe Prüfung
Aspekt: Beschäftigung				
G4-DMA	Managementansatz		Management Mitarbeiter auf S. 93 Gewinnen und halten auf S. 100 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf S. 108	
G4-LA1	Gesamtzahl und Rate neu eingestellter Mitarbeiter sowie Personalfuktuation nach Altersgruppe, Geschlecht und Region		Kennzahlen Mitarbeiter auf S. 139	✓
G4-LA2	Betriebliche Leistungen, die nur Vollzeitbeschäftigten, nicht aber Mitarbeitern mit befristeten Arbeitsverträgen oder Teilzeitbeschäftigten gewährt werden, nach Hauptgeschäftsstandorten	In der Merck KGaA (24 % der Gesamtbelegschaft) erhalten Teilzeitbeschäftigte die gleichen betrieblichen Leistungen wie Vollzeitbeschäftigte. Mitarbeiter mit befristeten Arbeitsverträgen haben nicht auf alle betriebliche Leistungen Anspruch, so steht ihnen beispielsweise keine Firmenpension zu.	Gewinnen und halten auf S. 100 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf S. 108 Kennzahlen Mitarbeiter auf S. 139	✓
G4-LA3	Rückkehrtrate an den Arbeitsplatz und Verbleibsrate nach der Elternzeit nach Geschlecht		Gewinnen und halten auf S. 100 Kennzahlen Mitarbeiter auf S. 139	✓
Aspekt: Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis				
G4-DMA	Managementansatz		Employee Engagement auf S. 105 Management Mitarbeiter auf S. 93	
G4-LA4	Mindestmitteilungsfristen bezüglich betrieblicher Veränderungen, einschließlich der Angabe, ob diese in Kollektivvereinbarungen dargelegt sind	Die Regelungen zu Mitteilungsfristen sind weltweit unterschiedlich. Wir halten die geltenden Regeln auf lokaler Ebene ein. Die Erfassung der Mitteilungsfristen auf Konzernebene ist für uns nicht relevant.		
Aspekt: Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz				

* Disclosures on Management Approach.

- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat eine betriebswirtschaftliche Prüfung mit begrenzter Sicherheit bezüglich der Kennzahlen im Kapitel „Kennzahlen“, einschließlich der diese Kennzahlen begleitenden Erläuterungen, im Online Merck Corporate Responsibility Bericht 2014 für das Geschäftsjahr 2014 der Merck KGaA, Darmstadt, durchgeführt. Die Bescheinigung des unabhängigen Prüfers finden Sie im [Vermerk des unabhängigen Prüfers auf S. 196](#)
- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den von der Merck KGaA, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Den Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers finden Sie im Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Fortsetzung der Tabelle

DMA* und Indikatoren		Kommentar	Verweis	Externe Prüfung
G4-DMA	Managementansatz		Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf S. 108	
G4-LA5	Prozentsatz der Gesamtbelegschaft, die in formellen Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Ausschüssen vertreten ist, die die Überwachung von Programmen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz unterstützen und entsprechende Beratung anbieten	In Deutschland sind Arbeitsschutzausschüsse gesetzlich vorgeschrieben. Daher werden alle Mitarbeiter der Merck KGaA (Darmstadt, Gernsheim, Grafing) über Arbeitsschutzausschüsse repräsentiert, die auf Standortebene tätig sind. Dies sind rund 24 % der Gesamtbelegschaft.	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf S. 108	
G4-LA6	Art der Verletzung und Rate der Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheit sowie Gesamtzahl der arbeitsbedingten Todesfälle nach Region und Geschlecht		Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf S. 108 Kennzahlen Mitarbeiter auf S. 139	✓
G4-LA7	Arbeiter mit hoher Erkrankungsrate oder -gefährdung im Zusammenhang mit ihrer Beschäftigung		Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf S. 108	
G4-LA8	Gesundheits- und Sicherheitsthemen, die in formellen Vereinbarungen mit Gewerkschaften behandelt werden	Für die Standorte der Merck KGaA (Darmstadt, Gernsheim, Grafing, rund 24 % der Gesamtbelegschaft) gibt es eine Betriebsvereinbarung für Arbeitssicherheit und Gesundheit.		
Aspekt: Aus- und Weiterbildung				
G4-DMA	Managementansatz		Gute Führung auf S. 95 Vielfalt und Inklusion auf S. 97 Gewinnen und halten auf S. 100	
G4-LA9	Durchschnittliche jährliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Mitarbeiter nach Geschlecht und Mitarbeiterkategorie		Kennzahlen Mitarbeiter auf S. 139 Beispiele für Schulungen zu Spezialthemen: Compliance auf S. 33 Sicherheit von Arzneimitteln auf S. 41 Sicherheit von Chemie-Produkten auf S. 43 Produktkriminalität auf S. 47 Tierversuche auf S. 76 Vielfalt und Inklusion auf S. 97 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf S. 108 Management Umwelt auf S. 112	✓

* Disclosures on Management Approach.

- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat eine betriebswirtschaftliche Prüfung mit begrenzter Sicherheit bezüglich der Kennzahlen im Kapitel „Kennzahlen“, einschließlich der diese Kennzahlen begleitenden Erläuterungen, im Online Merck Corporate Responsibility Bericht 2014 für das Geschäftsjahr 2014 der Merck KGaA, Darmstadt, durchgeführt. Die Bescheinigung des unabhängigen Prüfers finden Sie im [Vermerk des unabhängigen Prüfers auf S. 196](#)
- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den von der Merck KGaA, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Den Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers finden Sie im Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Fortsetzung der Tabelle

DMA* und Indikatoren		Kommentar	Verweis	Externe Prüfung
G4-LA10	Programme für Kompetenzmanagement und lebenslanges Lernen, die zur fortdauernden Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiter beitragen und sie im Umgang mit dem Berufsausstieg unterstützen		Vielfalt und Inklusion auf S. 97 Gewinnen und halten auf S. 100	
G4-LA11	Prozentsatz der Mitarbeiter, die eine regelmäßige Beurteilung ihrer Leistung und ihrer Karriereentwicklung erhalten, nach Geschlecht und Mitarbeiterkategorie		Gute Führung auf S. 95 Kennzahlen Mitarbeiter auf S. 139	✓
Aspekt: Vielfalt und Chancengleichheit				
G4-DMA	Managementansatz		Vielfalt und Inklusion auf S. 97 Ziele des Aufsichtsrats	
G4-LA12	Zusammensetzung der Kontrollorgane und Aufteilung der Mitarbeiter nach Mitarbeiterkategorie in Bezug auf Geschlecht, Altersgruppe, Zugehörigkeit zu einer Minderheit und andere Diversitätsindikatoren	Da der Begriff „Minderheit“ global nicht einheitlich definiert ist, erfassen wir hierzu keine Daten. Darüber hinaus ist die Erfassung von persönlichen Daten unserer Mitarbeiter in vielen Ländern unserer Geschäftstätigkeit durch den Datenschutz streng geregelt.	Vielfalt und Inklusion auf S. 97 Kennzahlen Mitarbeiter auf S. 139 Geschäftsleitung Aufsichtsrat Ziele des Aufsichtsrats	✓
Aspekt: Gleicher Lohn für Frauen und Männer				
G4-DMA	Managementansatz		Gewinnen und halten auf S. 100 Vergütungsbericht	
G4-LA13	Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung von Frauen zum Grundgehalt und zur Vergütung von Männern nach Mitarbeiterkategorie und Hauptgeschäftsstandorten	Die Gehälter bei Merck sind an die Stellenbeschreibungen geknüpft und basieren auf einem global einheitlichen Stellenkatalog. In diesem Stellenkatalog gibt es feste Gehaltsbänder und Entgelttabellen, die für Männer und Frauen identisch sind. Variable Gehaltsbestandteile, die wir im Rahmen unserer leistungsorientierten Vergütung zahlen, werden auf Basis von vereinbarten und erreichten Zielen gezahlt. Der Prozess wird über das Performance Management gesteuert.	Gewinnen und halten auf S. 100	
Aspekt: Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Arbeitspraktiken				
G4-DMA	Managementansatz		Management Lieferanten auf S. 86	

* Disclosures on Management Approach.

- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat eine betriebswirtschaftliche Prüfung mit begrenzter Sicherheit bezüglich der Kennzahlen im Kapitel „Kennzahlen“, einschließlich der diese Kennzahlen begleitenden Erläuterungen, im Online Merck Corporate Responsibility Bericht 2014 für das Geschäftsjahr 2014 der Merck KGaA, Darmstadt, durchgeführt. Die Bescheinigung des unabhängigen Prüfers finden Sie im [Vermerk des unabhängigen Prüfers auf S. 196](#)
- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den von der Merck KGaA, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Den Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers finden Sie im Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Fortsetzung der Tabelle

DMA* und Indikatoren	Kommentar	Verweis	Externe Prüfung
G4-LA14	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Kriterien im Hinblick auf Arbeitspraktiken überprüft wurden	Management Lieferanten auf S. 86	
G4-LA15	Erhebliche tatsächliche und potenzielle negative Auswirkungen auf Arbeitspraktiken in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	Management Lieferanten auf S. 86	
Aspekt: Beschwerdeverfahren hinsichtlich Arbeitspraktiken			
G4-DMA	Managementansatz	Management Lieferanten auf S. 86 Compliance auf S. 33	
G4-LA16	Anzahl der Beschwerden in Bezug auf Arbeitspraktiken, die über formelle Beschwerdeverfahren eingereicht, bearbeitet und gelöst wurden	Management Lieferanten auf S. 86 Compliance auf S. 33	

Menschenrechte

DMA* und Indikatoren	Kommentar	Verweis	Externe Prüfung
Aspekt: Investitionen			
G4-DMA	Managementansatz	Responsible Care auf S. 24 Compliance auf S. 33	
G4-HR1	Prozentsatz und Gesamtzahl der signifikanten Investitionsvereinbarungen und -verträge, die Menschenrechtsklauseln enthalten oder unter Menschenrechtsaspekten geprüft wurden	Compliance auf S. 33 Management Lieferanten auf S. 86	
G4-HR2	Gesamtzahl der Schulungsstunden von Mitarbeitern in Bezug auf die Menschenrechtspolitik und -verfahren der Organisation im Zusammenhang mit Menschenrechtsaspekten, die für die Geschäftstätigkeit maßgeblich sind, sowie Prozentsatz der geschulten Mitarbeiter	Menschenrechte auf S. 23	
Aspekt: Gleichbehandlung			
G4-DMA	Managementansatz	Vielfalt und Inklusion auf S. 97	
G4-HR3	Gesamtzahl der Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	Vielfalt und Inklusion auf S. 97	
Aspekt: Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen			
G4-DMA	Managementansatz	Management Lieferanten auf S. 86 Menschenrechte auf S. 23 Compliance auf S. 33 Menschenrechtscharta	

* Disclosures on Management Approach.

- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat eine betriebswirtschaftliche Prüfung mit begrenzter Sicherheit bezüglich der Kennzahlen im Kapitel „Kennzahlen“, einschließlich der diese Kennzahlen begleitenden Erläuterungen, im Online Merck Corporate Responsibility Bericht 2014 für das Geschäftsjahr 2014 der Merck KGaA, Darmstadt, durchgeführt. Die Bescheinigung des unabhängigen Prüfers finden Sie im [Vermerk des unabhängigen Prüfers auf S. 196](#)
- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den von der Merck KGaA, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Den Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers finden Sie im Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Fortsetzung der Tabelle

DMA* und Indikatoren		Kommentar	Verweis	Externe Prüfung
G4-HR4	Ermittelte Geschäftsstandorte und Lieferanten, bei denen das Recht der Beschäftigten auf Vereinigungsfreiheit oder Kollektivverhandlungen verletzt wird oder erheblich gefährdet sein könnte, und ergriffene Maßnahmen zum Schutz dieser Rechte		Management Lieferanten auf S. 86	
Aspekt: Kinderarbeit				
G4-DMA	Managementansatz		Management Lieferanten auf S. 86 Menschenrechte auf S. 23 Compliance auf S. 33 Menschenrechtscharta	
G4-HR5	Ermittelte Geschäftsstandorte und Lieferanten, bei denen ein erhebliches Risiko von Kinderarbeit besteht, und ergriffene Maßnahmen als Beitrag zur Abschaffung von Kinderarbeit		Management Lieferanten auf S. 86	
Aspekt: Zwangs- oder Pflichtarbeit				
G4-DMA	Managementansatz		Management Lieferanten auf S. 86 Menschenrechte auf S. 23 Compliance auf S. 33 Menschenrechtscharta	
G4-HR6	Ermittelte Geschäftsstandorte und Lieferanten, bei denen ein erhebliches Risiko von Zwangs- oder Pflichtarbeit besteht, und ergriffene Maßnahmen als Beitrag zur Beseitigung aller Formen von Zwangs- oder Pflichtarbeit		Management Lieferanten auf S. 86	
Aspekt: Prüfung				
G4-DMA	Managementansatz		Menschenrechte auf S. 23 Compliance auf S. 33	
G4-HR9	Gesamtzahl und Prozentsatz der Geschäftsstandorte, die im Hinblick auf Menschenrechte oder menschenrechtliche Auswirkungen geprüft wurden		Compliance auf S. 33 Kennzahlen Compliance auf S. 136	✓
Aspekt: Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Menschenrechten				
G4-DMA	Managementansatz		Management Lieferanten auf S. 86 Menschenrechte auf S. 23 Compliance auf S. 33	
G4-HR10	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Menschenrechtskriterien überprüft wurden		Management Lieferanten auf S. 86	
G4-HR11	Erhebliche tatsächliche und potenzielle negative menschenrechtliche Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen		Management Lieferanten auf S. 86	
Aspekt: Beschwerdemechanismen hinsichtlich Menschenrechtsverletzungen				

* Disclosures on Management Approach.

✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat eine betriebswirtschaftliche Prüfung mit begrenzter Sicherheit bezüglich der Kennzahlen im Kapitel „Kennzahlen“, einschließlich der diese Kennzahlen begleitenden Erläuterungen, im Online Merck Corporate Responsibility Bericht 2014 für das Geschäftsjahr 2014 der Merck KGaA, Darmstadt, durchgeführt. Die Bescheinigung des unabhängigen Prüfers finden Sie im [Vermerk des unabhängigen Prüfers auf S. 196](#)

✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den von der Merck KGaA, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Den Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers finden Sie im Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Fortsetzung der Tabelle

DMA* und Indikatoren	Kommentar	Verweis	Externe Prüfung
G4-DMA Managementansatz		Management Lieferanten auf S. 86 Menschenrechte auf S. 23 Compliance auf S. 33	
G4-HR12 Anzahl der Beschwerden in Bezug auf menschenrechtliche Auswirkungen, die über formelle Beschwerdeverfahren eingereicht, bearbeitet und gelöst wurden		Management Lieferanten auf S. 86	

Gesellschaft

DMA* und Indikatoren	Kommentar	Verweis	Externe Prüfung
Aspekt: Korruptionsbekämpfung			
G4-DMA Managementansatz		Compliance auf S. 33 Werte und Compliance	
G4-S03 Gesamtzahl und Prozentsatz der Geschäftsstandorte, die im Hinblick auf Korruptionsrisiken geprüft wurden, und ermittelte erhebliche Risiken		Compliance auf S. 33 Werte und Compliance Kennzahlen Compliance auf S. 136	✓
G4-S04 Informationen und Schulungen über Maßnahmen und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung		Werte und externe Initiativen auf S. 23 Compliance auf S. 33 Kennzahlen Compliance auf S. 136	✓
G4-S05 Bestätigte Korruptionsfälle und ergriffene Maßnahmen	Wir berichten über Risiken aus Rechtstreitigkeiten und -verfahren, sofern diese vorliegen, im Risiko- und Chancenbericht.	Compliance auf S. 33 Risiko- und Chancenbericht	
Aspekt: Politik			
G4-DMA Managementansatz		Stakeholder-Dialog auf S. 36 Verhaltenskodex	
G4-S06 Gesamtwert der politischen Spenden, dargestellt nach Land und Empfänger/Begünstigtem		Stakeholder-Dialog auf S. 36 Verhaltenskodex Veröffentlichung Spenden PACs (EMD Serono)	
Aspekt: Wettbewerbswidriges Verhalten			
G4-DMA Managementansatz		Compliance auf S. 33 Werte und Compliance Risiko- und Chancenbericht	
G4-S07 Gesamtzahl der Verfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten oder Kartell- und Monopolbildung und ihre Ergebnisse		Kennzahlen Compliance auf S. 136	✓
Aspekt: Compliance			

* Disclosures on Management Approach.

- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat eine betriebswirtschaftliche Prüfung mit begrenzter Sicherheit bezüglich der Kennzahlen im Kapitel „Kennzahlen“, einschließlich der diese Kennzahlen begleitenden Erläuterungen, im Online Merck Corporate Responsibility Bericht 2014 für das Geschäftsjahr 2014 der Merck KGaA, Darmstadt, durchgeführt. Die Bescheinigung des unabhängigen Prüfers finden Sie im [Vermerk des unabhängigen Prüfers auf S. 196](#)
- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den von der Merck KGaA, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Den Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers finden Sie im Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Fortsetzung der Tabelle

DMA* und Indikatoren		Kommentar	Verweis	Externe Prüfung
G4-DMA	Managementansatz		Compliance auf S. 33 Risiko- und Chancenbericht	
G4-S08	Monetärer Wert signifikanter Bußgelder und Gesamtzahl nicht monetärer Strafen wegen Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften	Wir berichten über Risiken aus Rechtstreitigkeiten und -verfahren, sofern diese vorliegen, im Risiko- und Chancenbericht.	Kennzahlen Compliance auf S. 136 Risiko- und Chancenbericht	
Aspekt: Bewertung der Lieferanten hinsichtlich gesellschaftlicher Auswirkungen				
G4-DMA	Managementansatz		Management Lieferanten auf S. 86 Compliance auf S. 33	
G4-S09	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Kriterien in Bezug auf Auswirkungen auf die Gesellschaft überprüft wurden		Management Lieferanten auf S. 86	
G4-S010	Signifikante aktuelle und potenzielle negative Auswirkungen auf die Gesellschaft in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen		Management Lieferanten auf S. 86	
Aspekt: Beschwerdeverfahren hinsichtlich gesellschaftlicher Auswirkungen				
G4-DMA	Managementansatz		Management Lieferanten auf S. 86 Compliance auf S. 33	
G4-S011	Anzahl der Beschwerden in Bezug auf Auswirkungen auf die Gesellschaft, die über formelle Beschwerdeverfahren eingereicht, bearbeitet und gelöst wurden		Management Lieferanten auf S. 86 Compliance auf S. 33	

Produktverantwortung

DMA* und Indikatoren		Kommentar	Verweis	Externe Prüfung
Aspekt: Kundengesundheit und -sicherheit				
G4-DMA	Managementansatz		Sicherheit von Arzneimitteln auf S. 41 Sicherheit von Chemie-Produkten auf S. 43 Nachhaltige Produkte auf S. 50 Risiko- und Chancenbericht	
G4-PR1	Prozentsatz der maßgeblichen Produkt- und Dienstleistungskategorien, deren Auswirkungen auf Gesundheit und Sicherheit geprüft werden, um Verbesserungspotenziale zu ermitteln		Sicherheit von Arzneimitteln auf S. 41 Sicherheit von Chemie-Produkten auf S. 43 Nachhaltige Produkte auf S. 50	
G4-PR2	Gesamtzahl der Vorfälle der Nichteinhaltung von Vorschriften und freiwilligen Verhaltensregeln in Bezug auf die Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf Gesundheit und Sicherheit, dargestellt nach Art der Folgen	Wir berichten über Risiken aus Rechtstreitigkeiten und -verfahren, sofern diese vorliegen, im Risiko- und Chancenbericht.	Risiko- und Chancenbericht	

* Disclosures on Management Approach.

- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat eine betriebswirtschaftliche Prüfung mit begrenzter Sicherheit bezüglich der Kennzahlen im Kapitel „Kennzahlen“, einschließlich der diese Kennzahlen begleitenden Erläuterungen, im Online Merck Corporate Responsibility Bericht 2014 für das Geschäftsjahr 2014 der Merck KGaA, Darmstadt, durchgeführt. Die Bescheinigung des unabhängigen Prüfers finden Sie im [Vermerk des unabhängigen Prüfers auf S. 196](#)
- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den von der Merck KGaA, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Den Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers finden Sie im Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Fortsetzung der Tabelle

DMA* und Indikatoren		Kommentar	Verweis	Externe Prüfung
Aspekt: Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen				
G4-DMA	Managementansatz		Sicherheit von Arzneimitteln auf S. 41 Sicherheit von Chemie-Produkten auf S. 43 Verantwortungsvolles Marketing auf S. 80 Interaktionen im Gesundheitswesen auf S. 81	
G4-PR3	Art der Produkt- und Dienstleistungsinformationen, die aufgrund der Verfahren der Organisation für Informationen über und die Kennzeichnung von Produkte(n) erforderlich sind, sowie Prozentsatz der maßgeblichen Produkt- und Dienstleistungskategorien, die solchen Informationspflichten unterliegen		Sicherheit von Arzneimitteln auf S. 41 Sicherheit von Chemie-Produkten auf S. 43	
G4-PR4	Gesamtzahl der Fälle von Nichteinhaltung von Vorschriften oder freiwilligen Verhaltensregeln in Bezug auf die Informationen über und die Kennzeichnung von Produkte(n) und Dienstleistungen, dargestellt nach Art der Folgen		Sicherheit von Chemie-Produkten auf S. 43	
G4-PR5	Ergebnisse von Umfragen zur Kundenzufriedenheit	Im Rahmen unserer B2B-Aktivitäten stehen wir in engem Kontakt mit unseren Kunden und informieren uns über ihre Wünsche und ihre Zufriedenheit mit uns als Geschäftspartner. Einzelne Ergebnisse von Kundenbefragungen, die unserer Strategieentwicklung dienen, sind vertraulich.	Stakeholder-Dialog auf S. 36 Nachhaltige Produkte auf S. 50 Verantwortungsvolles Marketing auf S. 80	
Aspekt: Marketing				
G4-DMA	Managementansatz		Verantwortungsvolles Marketing auf S. 80 Risiko- und Chancenbericht	
G4-PR6	Verkauf verbotener oder umstrittener Produkte		Verantwortungsvolles Marketing auf S. 80	
G4-PR7	Gesamtzahl der Fälle von Nichteinhaltung von Vorschriften oder freiwilligen Verhaltensregeln in Bezug auf Werbung einschließlich Anzeigen, Verkaufsförderung und Sponsoring, dargestellt nach Art der Folgen	Wir berichten über Risiken aus Rechtstreitigkeiten und -verfahren, sofern diese vorliegen, im Risiko- und Chancenbericht.	Verantwortungsvolles Marketing auf S. 80 Risiko- und Chancenbericht	
Aspekt: Schutz der Privatsphäre von Kunden				
G4-DMA	Managementansatz		Klinische Studien auf S. 72 Compliance auf S. 33	
G4-PR8	Gesamtzahl begründeter Beschwerden in Bezug auf die Verletzung der Privatsphäre von Kunden und den Verlust von Kundendaten		Klinische Studien auf S. 72 Kennzahlen Produkte auf S. 138	✓

* Disclosures on Management Approach.

✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat eine betriebswirtschaftliche Prüfung mit begrenzter Sicherheit bezüglich der Kennzahlen im Kapitel „Kennzahlen“, einschließlich der diese Kennzahlen begleitenden Erläuterungen, im Online Merck Corporate Responsibility Bericht 2014 für das Geschäftsjahr 2014 der Merck KGaA, Darmstadt, durchgeführt. Die Bescheinigung des unabhängigen Prüfers finden Sie im [Vermerk des unabhängigen Prüfers auf S. 196](#)

✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den von der Merck KGaA, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Den Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers finden Sie im Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Fortsetzung der Tabelle

DMA* und Indikatoren		Kommentar	Verweis	Externe Prüfung
Aspekt: Compliance				
G4-DMA	Managementansatz		Compliance auf S. 33 Risiko- und Chancenbericht	
G4-PR9	Geldwert der erheblichen Bußgelder wegen Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften in Bezug auf die Bereitstellung und Nutzung von Produkten und Dienstleistungen	Wir berichten über Risiken aus Rechtstreitigkeiten und -verfahren, sofern diese vorliegen, im Risiko- und Chancenbericht.	Risiko- und Chancenbericht Kennzahlen Compliance auf S. 136	✓

* Disclosures on Management Approach.

- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat eine betriebswirtschaftliche Prüfung mit begrenzter Sicherheit bezüglich der Kennzahlen im Kapitel „Kennzahlen“, einschließlich der diese Kennzahlen begleitenden Erläuterungen, im Online Merck Corporate Responsibility Bericht 2014 für das Geschäftsjahr 2014 der Merck KGaA, Darmstadt, durchgeführt. Die Bescheinigung des unabhängigen Prüfers finden Sie im [Vermerk des unabhängigen Prüfers auf S. 196](#)
- ✓ KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den von der Merck KGaA, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Den Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers finden Sie im Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Global Compact Communication on Progress

Fortschrittsmitteilung 2014 zur Umsetzung der Prinzipien des Global Compact

Der Global Compact (GC) ist eine Initiative der Vereinten Nationen, die 2000 ins Leben gerufen wurde. Unterzeichner der Initiative bekennen sich zu zehn Prinzipien aus den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung, die auf zentralen Konventionen der Vereinten Nationen basieren. Gleichzeitig verpflichtet der Global Compact die Unterzeichner, sich für die Umsetzung der Prinzipien im eigenen Einflussbereich aktiv einzusetzen.



Merck ist seit 2005 Mitglied des Global Compact. In der folgenden Tabelle stellen wir die wesentlichen Maßnahmen dar, mit denen Merck in den Jahren 2013 und 2014 die Prinzipien des Global Compact umgesetzt hat.

Link: www.unglobalcompact.org

Global Compact COP			
UNGC-Prinzipien	Relevante GRI-Indikatoren	Wesentliche Maßnahmen 2013 und 2014	Verweis
Menschenrechte			
Prinzip 1: Unterstützung und Achtung der Menschenrechte	G4-HR2, G4-HR7, G4-HR8, G4-HR9, G4-HR12, G4-SO1, G4-SO2	- Verabschiedung einer konzernweit gültigen Menschenrechtscharta - Weiterentwicklung des Lieferantenmanagements unter Corporate-Responsibility(CR)-Aspekten und Beitritt zur Industrieinitiative Together for Sustainability (TfS) - Gründung einer globalen Allianz zur Bekämpfung vernachlässigter Tropenkrankheiten - Erweiterung der Praziquantel-Spende zur Ausrottung der Bilharziose	Menschenrechte auf S. 23 Management Lieferanten Arzneimittelfälschungen auf S. 128
Prinzip 2: Ausschluss von Menschenrechts-verletzungen	G4-HR1, G4-HR10-11	- Verabschiedung einer konzernweit gültigen Menschenrechtscharta - Human Rights Impact Assessments - CR-Auditierungen von Lieferanten und Einholung von Lieferantenselbstauskünften - Weiterentwicklung des Lieferantenmanagements unter CR-Aspekten und Beitritt zur TfS-Initiative	Menschenrechte auf S. 23 Compliance auf S. 33 Management Lieferanten
Arbeitsnormen			
Prinzip 3: Wahrung der Vereinigungsfreiheit	G4-11, G4-HR4, G4-LA4	Interne Audits zu den Arbeitsplatzaspekten der Menschenrechtscharta	Menschenrechte auf S. 23 Compliance auf S. 33 Management Lieferanten

Fortsetzung der Tabelle

Global Compact COP

UNGC-Prinzipien	Relevante GRI-Indikatoren	Wesentliche Maßnahmen 2013 und 2014	Verweis
		• CR-Auditierungen von Lieferanten und Einholung von Lieferantenselbstauskünften • Weiterentwicklung des Lieferantenmanagements unter CR-Aspekten und Beitritt zur TfS-Initiative	
Prinzip 4: Beseitigung von Zwangsarbeit	G4-HR6	• Interne Audits zu den Arbeitsplatzaspekten der Menschenrechtscharta • CR-Auditierungen von Lieferanten und Einholung von Lieferantenselbstauskünften • Weiterentwicklung des Lieferantenmanagements unter CR-Aspekten und Beitritt zur TfS-Initiative	Menschenrechte auf S. 23 Compliance auf S. 33 Management Lieferanten
Prinzip 5: Abschaffung der Kinderarbeit	G4-HR5	• Interne Audits zu den Arbeitsplatzaspekten der Menschenrechtscharta • CR-Auditierungen von Lieferanten und Einholung von Lieferantenselbstauskünften • Weiterentwicklung des Lieferantenmanagements unter CR-Aspekten und Beitritt zur TfS-Initiative	Menschenrechte auf S. 23 Compliance auf S. 33 Management Lieferanten Lieferkette auf S. 88
Prinzip 6: Beseitigung von Diskriminierung	G4-10, G4-EC5-6, G4-LA1, G4-LA3, G4-LA9, G4-LA11-13, G4-HR3	• Interne Audits zu den Arbeitsplatzaspekten der Menschenrechtscharta • Unternehmensziel Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen • Weltweite SpeakUp-Line zur anonymen Meldung von Diskriminierungsfällen	Menschenrechte auf S. 23 Compliance auf S. 33 Vielfalt und Inklusion auf S. 97 Gewinnen und halten auf S. 100
Umweltschutz			
Prinzip 7: Vorsorgender Umweltschutz	G4-EC2, G4-EN1, G4-EN3, G4-EN8, G4-EN15-17, G4-EN20-21, G4-EN27, G4-EN31	• Erhalt des ISO-14001-Gruppenzertifikats für betriebliches Umweltmanagement • Jährliche Reduktion der CO₂-Emissionen (Reduktionsziel bis 2020: 20 % im Vergleich zum Basisjahr 2006) • Unterzeichnung der Neufassung der Responsible Care[®] Global Charta • Aktualisierung von EHS-Standards • Maßnahmen zur Gewährleistung der Produktsicherheit (z. B. REACH, GHS, Global Product Strategy)	Management Umwelt auf S. 112 Klimaschutz auf S. 115 Ressourcen auf S. 121 Nachhaltige Produkte auf S. 50 Sicherheit von Arzneimitteln auf S. 41 Sicherheit von Chemie-Produkten auf S. 43 Anlagen- und Prozesssicherheit auf S. 114 Transport- und Lagersicherheit auf S. 82 Wasser auf S. 122 Abfallmanagement auf S. 119

Fortsetzung der Tabelle

Global Compact COP

UNGC-Prinzipien	Relevante GRI-Indikatoren	Wesentliche Maßnahmen 2013 und 2014	Verweis
		Ermittlung von Standorten in wasserkritischen Regionen und Einführung einer Best-Practice-Sharing-Plattform zum Austausch über Wassermanagementprojekte	
Prinzip 8: Förderung des Umweltbewusstseins	G4-EN1-34	- Einführung und Aktualisierung von Standards und Richtlinien (z. B. Energiemanagement- und Dienstwagenrichtlinie) - Neue Maßnahmen in Rahmen des Klimaschutzprogramms EDISON - Interne und externe EHS-Audits - Energiechecks an den Standorten - Kennzeichnung von Produkten - Rücknahme von Verpackungen	Klimaschutz auf S. 115 Anlagen- und Prozesssicherheit auf S. 114 Transport- und Lagersicherheit auf S. 82 Wasser auf S. 122 Abfallmanagement auf S. 119 Sicherheit von Arzneimitteln auf S. 41 Sicherheit von Chemie-Produkten auf S. 43 Wiederverwertung auf S. 57
Prinzip 9: Verbreitung umweltfreundlicher Technologien	G4-EN6-7, G4-EN19, G4-EN27, G4-EN31	- Produktlebenszyklusanalysen - Entwicklung nachhaltiger Produkte	Nachhaltige Produkte auf S. 50 Performance Materials
Korruptionsbekämpfung			
Prinzip 10: Maßnahmen gegen Korruption	G4-S6-58, G4-S03-S06	- Interne Audits zu Korruption - Überprüfung der Compliance-Standards bei Geschäftspartnern - Schulungen zu Anti-Korruption - Weltweite SpeakUp-Line zur anonymen Meldung von Korruptionsvorfällen	Compliance auf S. 33

Bescheinigung des unabhängigen Prüfers

An die Geschäftsleitung der Merck KGaA, Darmstadt

Wir wurden beauftragt, eine betriebswirtschaftliche Prüfung bezüglich der Angaben zur Materialitätsanalyse und zum Stakeholder-Dialog und bezüglich der Kennzahlen im Kapitel „Daten und Fakten“, einschließlich der diese Kennzahlen begleitenden Erläuterungen, im Online „Merck Corporate Responsibility Bericht 2014“ (im Folgenden „Der Bericht“) für das Geschäftsjahr 2014 der Merck KGaA, Darmstadt (im Folgenden „Merck“), durchzuführen. Die Angemessenheit der Ermittlung und Darstellung der Kennzahlen in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien, liegt in der Verantwortung der Geschäftsleitung. Diese Verantwortung umfasst auch die Konzeption, Umsetzung und Aufrechterhaltung von Systemen und Prozessen zur Sicherstellung der Beachtung anzuwendender Berichtsprinzipien bei der Bestimmung wesentlicher Berichtsinhalte. Unsere Aufgabe ist es, bezüglich der Kennzahlen, einschließlich der begleitenden Erläuterungen, im Bericht ein Urteil in Form dieser Bescheinigung abzugeben.

Auftragsgegenstand

Wir haben unsere betriebswirtschaftliche Prüfung so geplant und durchgeführt, um mit begrenzter Sicherheit ausschließen zu können, dass die im Folgenden aufgelisteten Angaben und Kennzahlen für das Geschäftsjahr 2014, einschließlich der begleitenden Erläuterungen, nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien dargestellt sind:

Im Kapitel „Daten und Fakten – Kennzahlen“ die GRI G4 spezifischen Standardangaben zu:

- Ökonomie
- Compliance
- Produkte
- Mitarbeiter
- Umwelt
- Gesellschaft

In den Kapiteln „Materialitätsanalyse“ und Stakeholder Dialog“ die GRI G4 allgemeinen Standardangaben zu:

- „Ermittelte wesentliche Aspekte und Grenzen“ GRI G4-17 bis 23
- „Einbindung von Stakeholdern“ GRI G4-24 bis 27

Die im Umfang unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung enthaltenen Angaben und Kennzahlen sind im GRI-Index in der Spalte „Externe Prüfung“ mit folgendem Symbol kenntlich gemacht: 

Prüfungshandlungen zur Erlangung begrenzter Sicherheit sind auf die Feststellung der Plausibilität von Informationen ausgelegt und weniger umfangreich als zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit.

Berichtskriterien und Prüfungsstandards

Merck wendet die Sustainability Reporting Guidelines G4 der Global Reporting Initiative, den Corporate Accounting und Reporting Standard (Scope 1 und 2), den Corporate Value Chain (Scope 3) Standard vom World Resources Institute/World Business Council for Sustainable Development, zusammen mit internen Richtlinien, wie im Berichtskapitel „Berichtsprofil“ erläutert, als Berichtskriterien an.

Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000: „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“ und des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3410: „Assurance Engagements on Greenhouse Gas Statements“, herausgegeben vom International Auditing and Assurance Standards Board, durchgeführt. Diese Standards erfordern unter anderem, dass das Prüfungsteam über solche spezifischen Fachkenntnisse, Fähigkeiten und berufsständischen Qualifikationen verfügt, aufgrund derer es Informationen zur Nachhaltigkeit würdigen kann, sowie die Einhaltung der Anforderungen zur Unabhängigkeit des Code of Ethics für Professional Accountants der International Federation of Accountants.

Durchgeführte Prüfungshandlungen

Unsere Prüfungshandlungen beinhalteten:

- Beurteilung des Prozesses für die Bestimmung wesentlicher Aspekte und entsprechender Grenzen, einschließlich der Ergebnisse aus dem Stakeholder Engagement von Merck;
- Eine Risikoeinschätzung, einschließlich einer Medienanalyse, zu relevanten Informationen über die Nachhaltigkeitsleistung von Merck in der Berichtsperiode;
- Einschätzung der Konzeption und der Implementierung von Systemen und Prozessen für die Ermittlung, Verarbeitung und Kontrolle von Kennzahlen, einschließlich der Konsolidierung der Daten, auf Konzern- und Standortebebene;
- Befragungen von Mitarbeitern auf Konzernebene, die für die Ermittlung und Konsolidierung sowie die Durchführung der internen Kontrollhandlungen bezüglich der Daten, einschließlich der begleitenden Erläuterungen verantwortlich sind;
- Besichtigungen der Standorte Tiburtina (Italien) und Bari (Italien) zur Beurteilung der lokalen Datenerhebungs- und Berichterstattungsprozesse sowie der Verlässlichkeit der gemeldeten Daten;
- Analytische Beurteilung der Daten und Trends, welche zur Konsolidierung auf Konzernebene von allen Standorten gemeldet wurden;
- Nutzung der Erkenntnisse und relevanten Arbeiten zu Prüfungshandlungen der Konzern- und Jahresabschlussprüfung der Merck KGaA für das Geschäftsjahr 2014 bezüglich der aus dem Konzern- und Jahresabschluss übernommenen Kennzahlen und Informationen;
- Einschätzung der Gesamtdarstellung der Kennzahlen, einschließlich der begleitenden Erläuterungen, die in unseren Auftragsgegenstand fallen.

Ergebnis

Aufgrund der bei der Durchführung unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung gewonnenen Erkenntnisse sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die Angaben und Kennzahlen, einschließlich der begleitenden Erläuterungen, im Bericht nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien dargestellt sind.

Frankfurt am Main, den 15. April 2015

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Fischer

Wirtschaftsprüferin

Glöckner

Wirtschaftsprüfer

Glossar

3-R-Prinzip

Der 3-R-Grundsatz gilt international als Leitprinzip für alle Tierversuche. Durch den Einsatz tierversuchsfreier Verfahren (Replacement), die Reduzierung der Versuchszahl und Versuchstierzahl (Reduction) und die Verbesserung der Versuchsabläufe (Refinement) soll die Zahl der verwendeten Labortiere und ihre mögliche Belastung vor, während und nach dem Einsatz auf ein absolutes Minimum beschränkt werden.

AAALAC

Die Association for Assessment and Accreditation of Laboratory Animal Care International ist eine private nichtstaatliche Organisation, die mithilfe freiwilliger Bewertungs- und Akkreditierungsprogramme die humane Behandlung von Tieren in der Wissenschaft fördert.

ATM (Access to Medicine)

Zugang zu Arzneimitteln.

Audit

Ein Audit ist ein von einem geschulten Auditor geleitetes Verfahren zur Überwachung eines Managementsystems.

Bilharziose

Schistosomiasis oder Bilharziose ist eine Wurmkrankheit, die in warmen Binnengewässern durch Schnecken als Zwischenwirt verbreitet wird.

Biodiversität

Der Begriff beschreibt die Vielfalt an Ökosystemen, Lebensräumen und Landschaften auf der Erde, die Artenvielfalt und die genetische Vielfalt innerhalb einer biologischen Art bzw. Population.

Biosimilars

Biosimilars sind offiziell zugelassene Nachfolgeversionen von innovativen biopharmazeutischen Produkten, die von einem anderen Sponsor nach Ablauf des Patents und der Exklusivität des innovativen Produkts hergestellt werden. Gemäß den Leitlinien der EMA (European Medicines Agency, Europäische Arzneimittel-Agentur) muss für Biosimilars der Nachweis der Vergleichbarkeit

(Biosimilarität) gegenüber einem bestehenden zugelassenen Produkt erbracht sein.

Carbon Disclosure Project

Das Carbon Disclosure Project (CDP) ist eine gemeinnützige Organisation, die im Namen von Investoren daran arbeitet, Unternehmen zu motivieren, transparent über ihre Treibhausgasemissionen und ihren Wasserverbrauch zu informieren.

Chromatografie

Die Chromatografie ist ein Verfahren für die Auftrennung eines Stoffgemischs.

CISCRP

Das Center for Information and Study on Clinical Research Participation (CISCRP) ist eine unabhängige gemeinnützige Organisation, die sich der Bildung und Aufklärung von Öffentlichkeit und Patienten zum Thema klinische Forschung widmet. Das CISCRP stellt auch Informationen und Ressourcen bereit, um Fachkräften aus der Forschung und dem Gesundheitswesen zu helfen, ihre Patienten und Probanden besser zu betreuen.

CLP

Die europäische CLP-Verordnung (Regulation on Classification, Labelling and Packaging of Substances and Mixtures) stützt sich auf das Global Harmonisierte System (GHS) für die einheitliche Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien.

CO₂eq

CO₂-Äquivalent: Gibt an, wie viel eine festgelegte Menge eines Treibhausgases zum Treibhauseffekt beiträgt. Als Vergleichswert dient das Treibhauspotenzial von Kohlendioxid.

Compliance

Unter dem Begriff Compliance wird die Einhaltung von Gesetzen und Regelwerken sowie unternehmensinternen freiwilligen Kodizes zusammengefasst. Compliance ist Bestandteil der ordnungsgemäßen Unternehmensführung.

Demografischer Wandel

Der Begriff beschreibt die Bevölkerungsentwicklung, beispielsweise die Veränderung der Altersstruktur. In Deutschland, der Schweiz, einigen anderen EU-Ländern

und in den USA ist eine Erhöhung des durchschnittlichen Alters der Bevölkerung zu beobachten.

Dual-Use-Produkte

Dual-Use-Produkte sind Produkte, die in erster Linie für einen zivilen Verwendungszweck hergestellt werden, aber auch für militärische Zwecke eingesetzt werden können.

Due Diligence

Als Due Diligence wird eine mit "gebotener Sorgfalt" vorgenommene Risikoprüfung bezeichnet.

EBIT

Earnings before interest and taxes: Das Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern entspricht dem operativen Ergebnis.

ECETOC

Das ECETOC ist ein führendes europäisches wissenschaftliches Forum für Umwelttoxikologie und Toxikologie von Chemikalien, Biomaterialien und Arzneimitteln. Die Arbeit des ECETOC konzentriert sich auf die Bewertung der Wirkung von Chemikalien auf Gesundheit und Umwelt. Das Tool TRA von ECETOC zur zielorientierten Risikobewertung berechnet das Expositionsrisiko von Chemikalien für Arbeitnehmer, Verbraucher und die Umwelt.

EDISON

Unternehmensweites Programm zur Bündelung der Klimaschutzmaßnahmen im Merck-Konzern.

EFPIA

Die European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations (EFPIA) ist ein europäischer Dachverband der nationalen Verbände forschender Pharmaunternehmen und einzelner Pharmaunternehmen.

EHS

Environment, Health and Safety: Mit der Abkürzung werden Umweltmanagement, Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit in Betrieben beschrieben.

EQ

Merck-Konzernfunktion Environment Health Safety Security Quality.

Eutrophierend

Eutrophierende Substanzen verursachen eine Nährstoffanreicherung in Ökosystemen.

FDA

Food&Drug Administration: US-amerikanische Behörde für Lebensmittel- und Arzneimittelsicherheit.

First-in-Man-Studien

Studien zur erstmaligen Erprobung eines medizinischen Verfahrens oder Stoffs am Menschen.

Generation Y

Als Generation Y (auch Millennials) wird die Generation bezeichnet, die im Zeitraum von etwa 1980 bis 2000 geboren wurde. Der Buchstabe "Y" (englisch ausgesprochen wie Why? = Warum?) verweist auf ein wesentliches Charakteristikum dieser Generation: Sie stellt Althergebrachtes infrage und strebt nach Flexibilität, Freiraum und Selbstverwirklichung.

Gesamterlöse

Summe aus Umsätzen, Lizenz- und Provisionserlösen. Die Lizenzerlöse werden vor allem im Geschäft Merck Serono mit Patenten für Arzneimittel erzielt.

GHG Protocol

Das Greenhouse Gas (GHG) Protocol, deutsch Treibhausgas-Protokoll, ist ein weltweit anerkanntes und genutztes Instrument zur Quantifizierung und zum Management von Treibhausgasemissionen.

GHS

GHS steht für "Globally Harmonized System of Classification and Labelling of Chemicals". Es handelt sich um ein weltweit einheitliches System für die Einstufung von Chemikalien und ihre Kennzeichnung auf Verpackungen und in Sicherheitsdatenblättern.

Global Compact

Der Global Compact ist eine 2003 ins Leben gerufene Initiative der Vereinten Nationen. Ihre Unterzeichner bekennen sich zu zehn Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung betreffenden Prinzipien, die auf zentralen UN-Konventionen basieren.

Global Grade

Merck arbeitet mit dem Global Grading System von Towers Watson, einer marktorientierten Methode zur

Bewertung von Positionen im Unternehmen. Für alle Positionen des Merck-Konzerns stehen insgesamt 23 unterschiedliche Funktionsgruppen (sogenannte Global Grades) zur Verfügung, um sie zu bewerten und um damit ihre konzernweite Vergleichbarkeit zu ermöglichen.

Global Product Strategy

Die Global Product Strategy ist eine Initiative des Weltchemieverbands ICCA (International Council of Chemical Associations), mit der sich die Unternehmen der chemischen Industrie zu umfassender Produktverantwortung verpflichten.

Global Reporting Initiative (GRI)

Die GRI ist ein weltweites Netzwerk von Stakeholdern und Experten, das Leitlinien zur Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten festgelegt hat, mit dem Ziel, diese Berichte untereinander vergleichbarer zu machen. Der GRI-G4-Leitfaden ist die vierte Überarbeitung des Regelwerks und enthält neben Informationen zu Planung, Inhalten und Qualität der Berichterstattung einen Katalog mit geforderten Angaben zum Managementansatz und Indikatoren, die im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichtserstattung veröffentlicht werden sollen.

GMP

Als GMP (Good Manufacturing Practice, Gute Herstellpraxis) werden Richtlinien bezeichnet, die gewährleisten sollen, dass Arzneimittel die erforderlichen Qualitätsmerkmale erfüllen. Die Anforderungen beziehen sich auf Methoden, Anlagen oder Kontrollen, die zur Herstellung, Verarbeitung, Verpackung und/oder Lagerung von Arzneimitteln eingesetzt werden.

GPHF

Der Global Pharma Health Fund e. V. ist eine gemeinnützige Initiative von Merck. Zweck des Vereins ist die Förderung des Gesundheitswesens im Rahmen der Entwicklungshilfe – insbesondere der Kampf gegen Arzneimittelfälschungen durch den Einsatz des GPHF Minilab.

Gute Klinische Praxis

Als Gute Klinische Praxis (englisch: Good Clinical Practice, GCP) werden Regeln für klinische Prüfungen mit Arzneimitteln zur Anwendung am Menschen bezeichnet.

HazCom 2012

Als HazCom 2012 wird ein US OSHA Standard bezeichnet, der die Sicherheit im Umgang mit Chemikalien am Arbeitsplatz betrifft. Im Fokus stehen dabei Arbeits- und Umweltschutz. Zu den Aufgaben des Inverkehrbringers gehört es, Informationen über die von einem Produkt ausgehenden Gefahren und über Risikominimierungsmaßnahmen bereitzustellen.

ICH

Das Ziel der International Conference on Harmonisation of Technical Requirements for Registration of Pharmaceuticals for Human Use (ICH) ist die Harmonisierung der Beurteilungskriterien von Humanarzneimitteln als Basis der Arzneimittelzulassung in Europa, den USA und Japan. Die ICH erarbeitet Richtlinien für die Bewertung der Qualität, Wirksamkeit und Unbedenklichkeit von Arzneimitteln. Dazu gehören beispielsweise Good Clinical Practice (GCP) Guidelines für klinische Studien mit Arzneimitteln und Good Manufacturing Practice (GMP) Guidelines für eine einwandfreie Herstellpraxis.

IFPMA

Die International Federation of Pharmaceutical Manufacturers & Associations (IFPMA) ist der weltweit agierende Dachverband der forschenden Pharmaunternehmen und ihrer Verbände.

In vitro

In vitro nennt man organische Vorgänge, die außerhalb des lebenden Organismus stattfinden (z. B. im Reagenzglas).

Inert

Als chemisch inert (lateinisch für "untätig, unbeteiligt, träge") bezeichnet man Substanzen, die mit potenziellen Reaktionspartnern nicht oder nur in geringem Maße reagieren.

International Labour Organization (ILO)

Die ILO ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die Formulierung und Durchsetzung internationaler Arbeits- und Sozialnormen, insbesondere der ILO-Kernarbeitsnormen, die soziale und faire Gestaltung der Globalisierung sowie die Schaffung von

menschenwürdiger Arbeit als einer zentralen Voraussetzung für die Armutsbekämpfung.

Interpharma

Verband der forschenden pharmazeutischen Firmen der Schweiz.

Interpol

Internationale kriminalpolizeiliche Organisation.

Interventionelle klinische Studien

Eine interventionelle klinische Studie ist "jede am Menschen durchgeführte Untersuchung, die dazu bestimmt ist, klinische oder pharmakologische Wirkungen von Arzneimitteln zu erforschen oder nachzuweisen oder Nebenwirkungen festzustellen oder die Resorption, die Verteilung, den Stoffwechsel oder die Ausscheidung zu untersuchen, mit dem Ziel, sich von der Unbedenklichkeit oder Wirksamkeit der Arzneimittel zu überzeugen". (Arzneimittelgesetz – AMG, § 4 Abs. 23)

ISAE 3000

International Standard on Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information. Herausgegeben vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB), ist der ISAE 3000 gegenwärtig der in der internationalen Praxis mit Abstand am häufigsten angewandte Standard für Prüfungen im Bereich der Corporate Responsibility.

ISO 14001

Diese internationale Norm legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem fest.

ISO 50001

Diese internationale Norm legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Energiemanagementsystem fest.

IUCN

International Union for Conservation of Nature (IUCN), Internationale Union zur Bewahrung der Natur und natürlicher Ressourcen.

Least Developed Countries

Least Developed Countries (LDC) sind Länder, die gemäß sozioökonomischen Kriterien der Vereinten Nationen am wenigsten entwickelt sind.

Life Cycle Assessment (LCA)

Das Life Cycle Assessment (auch Ökobilanz) ist eine Methode zur systematischen Analyse der Umweltwirkungen von Produkten während ihres gesamten Lebenswegs.

Liquid Crystals (LC)

Englischer Begriff für Flüssigkristalle. Diese Spezialchemikalien sind in LC-Displays (LCD) zu finden, beispielsweise in Flachbildfernsehern, Notebooks, Mobiltelefonen etc.

LTIR

Lost Time Injury Rate. Indikator für Arbeitssicherheit. Zahl der Arbeitsunfälle mit einem oder mehreren Tagen Ausfallzeit pro Million geleisteter Arbeitsstunden.

Mutagen

Das Erbgut verändernd.

Neglected Tropical Disease

Neglected Tropical Diseases (NTD) sind vernachlässigte Tropenkrankheiten, die vornehmlich in Entwicklungsländern auftreten. Zu ihnen zählen Bilharziose (Schistosomiasis), Eingeweidewürmer, Trachom, lymphatische Filariose und Onchozerkose. Diese Gruppe von Krankheiten wird als "vernachlässigt" bezeichnet, da ihnen – trotz einer erheblichen Zahl von Betroffenen – in der Vergangenheit im Vergleich zu anderen Krankheiten weniger Aufmerksamkeit und Forschungsmittel zugekommen sind.

NGO

Non-governmental Organisation, deutsch: Nichtregierungsorganisation.

Nicht übertragbare Erkrankungen

Nicht übertragbare Erkrankungen (Non-communicable Diseases, NCD) sind nicht ansteckend und werden nicht von einer Person zur nächsten übertragen. Der Begriff kann sich auf chronische Erkrankungen beziehen, die mit einer langen Dauer und meist langsamer Progression einhergehen. Es gibt aber auch nicht übertragbare Erkrankungen mit schneller Todesfolge. Zu den vier Hauptkategorien gehören Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, chronische Atemwegserkrankungen und Diabetes.

OECD

Die Internationale Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Co-operation and Development) mit Sitz in Paris ist ein Zusammenschluss von 34 Ländern, die der Demokratie und der Marktwirtschaft verpflichtet sind.

Ökotoxikologisch

Die Ökotoxikologie befasst sich mit den Auswirkungen von Stoffen auf die belebte Umwelt.

OHSAS

Occupational Health and Safety Assessment Series (OHSAS) ist ein internationales Arbeitsschutzmanagementsystem.

OLED

Organic Light Emitting Diodes, organische lichtemittierende Dioden. Neue Technologie für Displays und Beleuchtungen. Zu finden beispielsweise in Mobiltelefonen, MP3-Playern und inzwischen auch in ersten Fernsehgeräten oder in Lampen.

Organizational Health Index (OHI)

Der Organizational Health Index wurde von der Unternehmensberatung McKinsey entwickelt. Er überprüft den "Gesundheitszustand" eines Unternehmens, indem es anhand definierter Parameter mit anderen Unternehmen der gleichen Branche, Größenordnung, Ausrichtung etc. verglichen wird. Ein Bestandteil ist eine Mitarbeiterumfrage zur Leistungsfähigkeit der Organisation.

PFOS

PFOS ist die Abkürzung für Perfluorooctansulfonsäure.

Pharmakogenomik

Die Pharmakogenomik erforscht, welche Auswirkung Gene darauf haben, wie ein Mensch auf Arzneimittel reagiert. Sie beschäftigt sich mit dem Einfluss genetischer Veränderungen auf das Ansprechen von Patienten auf Wirkstoffe; Ziel der Pharmakogenomik ist es, die Arzneimitteltherapie in Hinblick auf den Genotyp des Patienten zu optimieren, um eine maximale Wirksamkeit bei minimalen Nebenwirkungen sicherzustellen.

Pharmakovigilanz

Pharmakovigilanz bezeichnet die kontinuierliche und systematische Überwachung der Sicherheit von Arzneimitteln.

PNEC

Die PNEC (Predicted No-Effect Concentration – abgeschätzte Nicht-Effekt-Konzentration) ist eine ökotoxikologisch abgeleitete Umweltkonzentration eines Stoffs, unterhalb derer keine schädliche Wirkung auf die Umwelt mehr zu erwarten ist

Product Carbon Footprint (PCF)

Der Product Carbon Footprint (CO₂-Fußabdruck) gibt an, wie viele Treibhausgasemissionen ein Produkt während seines gesamten Lebenszyklus verursacht.

PS-VA

Abkürzung für Polymer Stabilised Vertical Alignment: polymer-stabilisierte vertikale Orientierung. Durch eine Polymerschicht werden Moleküle innerhalb des Displays in eine bestimmte Richtung orientiert. Der Flüssigkristall steht im Schwarz-Zustand nicht genau senkrecht, sondern ist mit einer leichten Schlagseite ausgerichtet ("Tilt"). Dies beschleunigt den Schaltvorgang. Die Lichtdurchlässigkeit des Displays ist deutlich höher, die Hintergrundbeleuchtung – eine der teuersten Komponenten in der Herstellung – kann reduziert werden.

Public-Private Partnership (PPP)

Als Public-Private Partnership (PPP) wird die Zusammenarbeit von öffentlichen Körperschaften, Privatunternehmen und/oder Non-for-Profit-Organisationen bezeichnet.

REACH

Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals: Die 2007 in Kraft gesetzte EU Chemikalienverordnung zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von Chemikalien in der Europäischen Union hat das Ziel, die Sicherheit bei der Verwendung von Chemikalien weiter zu verbessern.

RoHS

Restriction of Hazardous Substances: Die 2002 in Kraft gesetzte EU-Richtlinie dient der Beschränkung der Verwendung bestimmter gefährlicher Stoffe wie Blei oder

Cadmium in Elektro- und Elektronikgeräten in der Europäischen Union.

Score Card

Eine Score Card ist ein Evaluationsinstrument zur Messung, Dokumentation und Steuerung von Aktivitäten mithilfe von Kennzahlen.

Security

Security (deutsch: Sicherheit): Der Begriff umfasst alle notwendigen Maßnahmen und Leitungs- und Kontrollaktivitäten zur Aufdeckung, Auswertung, Behandlung und Abwehr von Sicherheitsbedrohungen und kriminellen Machenschaften gegenüber dem Unternehmen. Sie dienen dem Schutz der Mitarbeiter sowie der materiellen und immateriellen Vermögenswerte von Merck.

Spontanmeldung

Wenn eine Nebenwirkung während der Arzneimittelanwendung aufgetreten ist und gemeldet wird, spricht man von einer "Spontanmeldung", da die Nebenwirkung "spontan" und nicht im Rahmen einer Studie oder Anwendungsbeobachtung gemeldet wird. Berichtet wird über die Spontanfälle zum Beispiel von Ärzten oder Patienten.

Stakeholder

Als Stakeholder (Anspruchsgruppen) bezeichnet man Personen oder Organisationen, die ein Interesse und/oder einen berechtigten Anspruch an einem Unternehmen haben. Zu den Stakeholdern gehören beispielsweise Mitarbeiter, Geschäftspartner, Nachbarn von Standorten oder Aktionäre.

Stammzellen

Als Stammzellen bezeichnet man Zellen, die keine oder nur geringe Differenzierung aufweisen und damit noch nicht auf ihre Funktion im späteren Organismus festgelegt sind.

Sunshine Laws

Die Sunshine Provisions des Patient Protection and Affordable Care Act haben transparentere Beziehungen zwischen Herstellern von Medikamenten, medizinischen Geräten und Hilfsmitteln einerseits und Ärzten sowie Lehrkrankenhäusern andererseits zum Ziel.

Treibhausgase

Treibhausgase sind Gase in der Atmosphäre, die zur globalen Erwärmung beitragen. Man unterscheidet zwischen natürlich vorkommenden Treibhausgasen und Treibhausgasen, die durch Menschen verursacht werden (z. B. CO₂-Emission durch die Verbrennung fossiler Energieträger).

UK Bribery Act

Der UK Bribery Act ist ein Anti-Korruptionsgesetz in Großbritannien. Es gilt nicht nur für britische Unternehmen, sondern für alle, die in irgendeiner Form in Großbritannien Geschäfte machen.

Unentbehrliche Arzneimittel

Unentbehrliche Arzneimittel sind nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Arzneistoffe, die benötigt werden, um die dringlichsten Bedürfnisse der Bevölkerung bei der medizinischen Versorgung zu befriedigen.

Unternehmenswerte

Die Unternehmenswerte von Merck: Mut, Leistung, Verantwortung, Respekt, Integrität, Transparenz.

VCI

Der Verband der Chemischen Industrie vertritt die wirtschaftspolitischen Interessen von 1.600 deutschen Chemieunternehmen.

vfa

Der Verband Forschender Arzneimittelhersteller in Deutschland vertritt die Interessen von 44 weltweit tätigen, forschenden Pharmaunternehmen und über 100 Tochter- und Schwesterfirmen in der Gesundheits-, Forschungs- und Wirtschaftspolitik.

VOC

Volatile Organic Compounds: Dies ist die Sammelbezeichnung für leicht flüchtige organische Verbindungen, die leicht verdampfen bzw. schon bei niedrigen Temperaturen als Gas vorliegen.

WHO

Die Weltgesundheitsorganisation (engl. World Health Organization) ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen. Sie ist im Rahmen der Vereinten Nationen für die öffentliche Gesundheit zuständig.

Impressum

Herausgegeben am 16. April 2015 von
Merck KGaA, Public Affairs & Corporate Responsibility
Frankfurter Straße 250, 64293 Darmstadt

Telefon: +49 (0) 6151-72 0

Fax: +49 (0) 6151-72 5577

E-Mail: comms@merckgroup.com

Internet: www.merck.de

Ansprechpartner für Fragen zum Bericht
Maria Schaad, Public Affairs & Corporate Responsibility

Konzeption und Umsetzung von HTML-Version & PDF:

nexxar GmbH, Wien – digital reporting evolved
www.nexxar.com

Text und Beratung:

Schlange & Co. GmbH, Hamburg
www.schlange-co.com

Fotos und Grafiken:

Merck, Getty Images und J. Kratschmer

Schreibweise von Geschlechtern: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit nur die männliche Form erwähnt ist.

Merck KGaA
Frankfurter Straße 250
64293 Darmstadt, Deutschland
Tel.: +49 (0) 6151-72 0
Fax: +49 (0) 6151-72 5577
www.merck.de